Allgemeines deutsches encyclopädisches

Handwörterbuch

oder wohlfeilstes

Taschen-Conversations-Lexicon

für

alle Stände.

Dritte Auflage.

Erster Band.

Von A bis Annam.

Preis eines Bandes von 24 Bogen nur 20 kr.

Ulm, 1840.
Druck und Verlag der Ebner'schen Buchhandlung.



A ist der erste Buchstabe in allen bekannten Alphabeten mit Ausnahme des Aethiopischen, der klarste von allen Sprachlauten und der leichteste zu sprechen. — In der Musik ist A die sechste diatonische Klangstufe unsers Ton-Systems. Diejenige harte Tonart in der neuern Musik, in welcher A zum Grundton angenommen wird, heißt a dur, in derselben werden alle f, c und g Töne in fis, cis und gis verwandelt. — Zu den merkwürdigern Abkürzungen bei welchen A gebraucht wird, gehören A. C. (Anno Christi), im Jahre nach Christi Geburt; a. c. (anni currentis) im laufenden Jahr; a. praet. (anni praeteriti), im verflossenen Jahre; a. a. O., am angeführten Orte; A. C. Augsburgische Confession; A. M. (artium magister), Magister der freien Künste; Art., Artikel: A. SS. (Acta Sanctorum), Lebensgeschichte der Heiligen; A. St. alten Styls, d. h. nach dem alten julianischen Kalender; A. u. s. (actum ut supra), geschehen wie oben an obgemeldetem Tage.

Aa, bei den alten Deutschen Name des Wassers, daher noch viele Flüsse diesen Namen führen.

Aachen, Regier. Bezirk im k. preuß. Großherzogth. Niederrhein, $66\frac{8}{10}$ Q. Meilen groß, mit ungefähr 320,000 Einw., führt den Namen von der Bezirkshaupt-Stadt Aachen.

Aachen, franz. Aix la Chapelle, Bezirkshauptstadt des k. preuß. Großherzogthums Niederrhein, ehemal. eine freie Reichsstadt. Ihre Gründung fällt in die Zeit,

wo die Römer gegen die Einfälle der Deutschen am Rheine Kastelle erbauten. Später war sie die Residenzstadt Karls des Großen, und noch zeigt ihr Dom sein Grabmal. Dann wurden zu Aachen die Kaiser gekrönt, es befand sich auch ein Theil der Reichsinsignien dort, worunter ein Schwert Karls des Großen. Im französischen Revolutionskriege eroberte Dumouriez die Stadt, und wenn sie auch Prinz Ferdinand v. Württemberg (2. März 1793) wieder einnahm, so kam sie doch bald neuerdings in französische Hände, und der Friede von Lüneville sprach sie ganz der Krone Frankreichs zu, welcher sie bis 1814 angehörte und Hauptstadt des Roerdepartements war. Im Pariser Frieden kam sie wieder an Deutschland und zwar an Preußen. Ihre Lage ist äusserst angenehm, sie zählt ungefähr 33,000 Einwohner, größtentheils katholischer Religion, eine Folge der im Jahre 1614 über Aachen ausgesprochenen Acht und des Vollzugs derselben durch Spinola, was die Vertreibung der Protestanten zur Folge hatte. Berühmt sind die warmen Bäder Aachens, welche aus fünf Quellen entspringen und durch den Besuch von Fremden zum Wohlstande der Stadt bedeutend beitragen. — Merkwürdig für die Geschichte ist der Aachner Friede, daselbst nach Karls des **VII.** Tode geschlossen (1748), und der Aachner Kongreß vom 9. Oktober 1818.

Aal (**Muraena anguilla**), ein Fisch, der den Uebergang von den Fischen zu den Amphibien bildet, indem er öfters das Wasser verläßt und auf dem Lande seine Nahrung, besonders Erbsen, sucht. Er erreicht eine ziemliche Größe, und sein Fleisch ist äusserst schmakhaft, aber der Fettigkeit wegen wenig gesund.

Aalen, Städtchen in Württemberg mit 2,500 Einw.,

in seiner Nähe Württembergs wichtigste zwei Eisenberg-Werke. Es ist sehr alt und vielleicht das Aquileja der Römer.

Aalmutter (Blennius viviparus), ein aalartiger, 12 bis 16 Fuß langer Fisch im mittelländischen Meere, der Nord- und Ostsee.

Aalraupe (Gadus Lota, Linn.), ein in Ostindiens zum Theil auch Europens süßen Gewässern heimischer Fisch, der besonders seiner Leber wegen gesucht wird.

Aalst, Stadt mit 12,000 Einw. in der niederländischen Provinz Ostflandern.

Aar, allgemeine Benennung der großen Raubvögel, besonders der Adler.

Aar. Drei Flüsse vorzüglich führen diesen Namen. Der erste in Hessen fällt in die Lahn, der zweite bei Sinzig in den Rhein (an seinen Ufern wächst der bekannte Wein, Aar Bleichart), der dritte, merkwürdigste entspringt in der Schweiz, nimmt die Emmat, Reuß und Limmat auf und verbindet sich bei Koblenz mit den Fluthen des Rheins.

Aarau, Stadt in der Schweiz an der Aar und am südlichen Fuße des Jura, mit 4,000 Einw., Hauptstadt des Cantons Aargau. In der Geschichte macht sie der Friede vom 11. August 1712, der dem Toggenburger- oder Eilfer-Kriege ein Ziel setzte und hier geschlossen wurde, bekannt, auch lebt hier der in der neuesten Literatur bekannte Zschokke.

Aargau, Canton der Schweiz; das Volk gibt sich selbst Gesetze im großen Rath, der kleine stätige hat die Verwaltung. Der Canton zählt 144,000 Einw. und gehörte früher theils zu Zürich, theils zu Bern.

Aaron, Bruder des jüdischen Gesetzgebers und

Heerführers Moses, leistete demselben große Dienste beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten. Er bekleidete als erster bis zu seinem Greisentode die Hohepriesterwürde, die in seinem Hause erblich wurde. Bekannt machen ihn sonst sein grünender Stab und die Aufstellung des goldenen Kalbes.

Aas, jeder faulende thierische Körper, gefallenes Vieh.

Aasen, in der Jägersprache beim Rothwildpret so viel als fressen.

Aaskäfer, (silpha vespillo, Linn.), ein Käfergeschlecht, wovon jetzt 94 Gattungen bekannt sind, die sich vom Aase nähren.

Aaspflanze (stapelia), ist in Afrika zu Hause und gehört in das Fettpflanzengeschlecht. Sie macht eine sehr schöne Blume, hat aber einen sehr üblen Geruch, der ihr auch den Namen gab.

Aba, auch Abä, Stadt in Griechenland mit einem Orakel des Apollo, daher sein Beiname Abäus.

Abab werden die türkischen Matrosen genannt.

Abacus, bei den Alten ein Rechenbrett, dessen sie sich zur Erleichterung ihrer Rechnungen bedienten.

Abacus Pythagoricus s. Einmaleins

Abaddon, in der Offenbarung Johannis der Engel des Abgrunds.

Abagar, großmächtig, war der Beiname der Fürsten von Edessa. Einer derselben soll nach Eusebius Angabe an Christus selbst einen Brief geschrieben haben, den derselbe auch beantwortet hätte. Der erwähnte Schriftsteller theilt beide Briefe im ersten Buche, 13. Kapitel seiner Kirchengeschichte mit. Es läßt sich indeß sehr viel gegen die Aechtheit derselben angeben.

Abailard, Peter, einer der größten französischen Gelehrten seiner Zeit, war zu Palais, einer Besitzung seiner Eltern bei Nantes in Bretagne im Jahre 1079 geboren und zeigte schon in früher Jugend heißen Eifer für die Wissenschaften. Mit allen Vorkenntnissen ausgestattet, besonders aber in den alten Sprachen bewandert, begab er sich nach Paris und studirte unter Wilh. v. Champeaux, der damals im Rufe hoher Gelehrsamkeit stand, die Lieblingswissenschaft jener Zeit, die Dialektik. Der scharfsinnige Jüngling übertraf indeß seinen Lehrer bald, und da er sich dadurch dessen Haß zuzog, gieng er von Paris weg und eröffnete zuerst zu Melün, wo der Hof residirte, dann zu Corbeille, wohl um seinem Gegner näher zu seyn, Schulen, wohin dem 21jährigen Abailard überall eine Menge Zuhörer folgte. Zu Corbeille verließ ihn die Gesundheit, die er jedoch in seiner Heimath, in welche er sich nun zurückzog, wiederfand. Aber auch Champeaux hatte sich in der Zwischenzeit in das Kloster St. Viktor begeben, wo er mit allgemeinem Beifalle Rhetorik docirte. Abailard entschloß sich, auch diese bei ihm zu hören, um ihn auch hierin zu übertreffen, und er war wirklich schon dem Siege nahe, als er plötzlich Champeaux auf den bischöflichen Sitz von Chalons erheben sehen mußte. Jetzt, ohne würdigen Gegner, war ihm Disputiren keine Freude mehr, und er fieng an, zu Laon bei dem berühmten Anselmus Theologie zu studiren. Die Vorlesungen desselben genügten ihm jedoch nicht sonderlich, er besuchte sie wenig und begann bald selbst vor einer Menge von Zuhörern den Propheten Ezechiel zu erklären. Allein Anselm, dessen Neid hierdurch erregt wurde, verbot ihm das Lesen, und Abailard sah sich genöthigt, Laon zu verlassen und seine

Vorlesungen zu Paris fortzusetzen, wo sein Ruhm bald
die höchste Stufe erreichte, aber auch eine unglückliche
Leidenschaft den Wendepunkt seines Lebens herbeiführte.
Der Gegenstand dieser Leidenschaft war Heloise, die
17jährige Nichte eines Canonicus Fulbert, das schönste
und geistreichste Mädchen von Paris. Es war ihm
ein Leichtes, unter dem Vorwande, ihre Bildung zu
vollenden, Zutritt bei ihr zu finden, „aber wenn wir die
Bücher geöffnet hatten," erzählt er selbst, „wurde mehr
von der Liebe als vom Unterrichte gesprochen, mehr Küße
als Regeln wurden gegeben. Oefter brachten wir die Hände
an den Busen als zu den Büchern, mehr mit der Liebe
als mit den Schriften waren unsere Augen beschäftigt."
Die Frucht dieser Art von Unterricht wurde leider bald
sichtbar, und Abailard mußte Heloisen nach Bretagne
bringen, wo sie ihm einen Sohn gebar, der bald nachher
starb. Als sie zurückgekommen war, ehelichte sie Abai-
lard, aber als Fulbert die Ehe bekannt machte, läug-
nete Heloise dieselbe, aus Ursachen, die nicht vollkom-
men bekannt sind, worauf sie Fulbert so sehr mißhandelte,
daß sie Abailard, um sie vor ihm zu sichern, in das Klo-
ster von Argenteuil brachte. Nun schwor Fulbert ihm
selbst schreckliche Rache und vollführte sie, indem er nächt-
licher Weile ihn überfiel und auf schmähliche Weise ver-
stümmelte. Abailard, hiedurch in tiefe Schwermuth ver-
setzt, wurde Mönch zu St. Denis und Heloise nahm den
Schleier zu Argenteuil. Die Ausgelassenheit der Mönche
des Klosters von St. Denis aber verdüsterte nur noch mehr
Abailards Sinn, und, als er es wagte, den Sittenrichter
zu spielen, vermehrte der Abt des Klosters die Zahl sei-
ner Feinde. Man fand bald Gelegenheit, Rache an ihm
zu nehmen, indem man in einer seiner Schriften hete-

rodoxe Lehren über das Geheimniß der heil. Dreifaltigkeit zu finden glaubte und es dahin zu bringen wußte, daß er deßhalb auf einem Concilium zu Soisson (1121) dazu verdammt wurde, sein Buch selbst ins Feuer zu werfen. Mit Mühe erlangte er nach dem Tode des ihn fortwährend verfolgenden Abtes die Erlaubniß, außer dem ihm so verhaßten Kloster St. Denis, wo er wollte, als Mönch zu leben. Diese Erlaubniß benützend, erbaute er sich im Sprengel von Troies eine Hütte mit einer Kapelle, die er Paraklet nannte. Als er jedoch bald zum Abt von St. Gildas de Ruis erwählt wurde, lud er Heloisen, die aus Argenteuil war vertrieben worden, ein, mit ihren Religieusen die Kapelle Paraklet zu bewohnen, und hier sah er sie nach 11 Jahren zum erstenmale wieder. Als Abt von St. Gildas lebte er ein trauriges Leben, vergebens auf Verbesserungen sinnend, von Zeit zu Zeit brachte jedoch eine Reise zu Heloisen etwas Helle in seine düstern Tage. Aber noch immer ruhten seine Feinde nicht, und der heil. Bernhard trat sogar (1140) auf dem Concilium zu Sens als sein Ankläger öffentlich auf Abailards Lehre wurde verdammt, allein Abailard appellirte an den Pabst und eilte nach Rom. Auf der Reise kehrte er bei Peter, dem Ehrwürdigen, zu Clüny ein, der ihn freundlich aufnahm, ihn überredete, den Rest seiner Tage zu Clüny zuzubringen und ihn mit dem Pabste, dem heil. Bernhard und seinen andern Feinden aussöhnte. Hier lebte er nun, wenn auch nicht glücklich, doch ruhig und still und lehrte die Mönche, wiewohl nicht lange, denn schon (1142) starb er an Schwäche in der Abtei St. Marcell für Saone wohin man ihn der schönen Lage wegen gebracht hatte. Sein Leichnam wurde Heloisen zugesandt, die ihn in

Paraklet begraben ließ, um einst selbst an seiner Seite zu ruhen. Im Jahre 1808 wurde die Asche beider ins Museum der franz. Denkmäler nach Paris gebracht. Seine Werke, unter denen die Briefe besonders interessant sind, sind von Franz v. Amboise gesammelt und von Duchesne 1616 herausgegeben worden.

Abaka Chan, der 5te Kaiser der Mongolen aus Dschingischans Stamme (1264) verband Chorasan mit der Mongolei. Kurz vor seinem Tode soll er Christ geworden, deßwegen aber vergiftet worden seyn.

Abandon, im Seerecht, Abtretung eines Schiffes an den Assecurateur, der nach drei Monaten die Bezahlung leisten muß. Die Abtretung tritt ein, wenn das Schiff 5 Monate über die festgesezte Zeit ausbleibt.

Abaris, hyperboräischer Scythe und Priester des Apollo, der nach Griechenland kam und dort für einen großen Wunderthäter galt.

Abart, jede Abweichung von der Urart bei Thieren und Pflanzen.

Abas, Enkel des Danaus, Sohn des Lynceus und der Hypermnestra, Vater des Prätos und Acrisius, mit der Aglaia, Großvater des Perseus. Auch führen diesen Namen noch mehrere minder bekannte Männer des Alterthums.

Abatjour heißen im Französischen schräge Fenster, die so eingerichtet sind, daß man sie nach Belieben weiter oder enger machen, und daß das Licht von oben hineinfallen kann.

Abatvent, Wetterdach bei Glokenthürmen, so auch in der Gärtnerei Strohmatten wider das Durchdringen der kalten Winde.

Abaujvar, Gespannschaft in Ober-Ungarn, 53

Q. Meilen groß, in 4 Stuhlrichterämter eingetheilt.

Abauzit, Firmin, geb. 1679 zu Uzes in Nieder-Languedoc, gest. 1767 bei Genf, in welcher Stadt er den größten Theil seines Lebens zubrachte. Er war ein sehr geachteter Gelehrter und Freund Bayles und Newtons.

Abbach, Marktflecken im Regenkreise Bayerns, liegt an der Donau auf der Straße nach Regensburg und zählt etwa 500 Einw. Am Berge liegt die Ruine eines Römerthurms und des Schlosses Heinrichsburg, der Geburtsstätte Heinrich II.

Abbassi, persische Silbermünze, 32 Stück gleich einer feinen Mark.

Abbassiden, ein berühmtes Geschlecht der Chalifen, welches von 749—1258 blühte und 36 Chalifen zählte. Als Gründer des Stammes ist Abdul-Abbas berühmt, der den Beinamen al Saffah, der Blutvergießer, führte, weil er sein Haus durch Grausamkeiten gegen die Ommaiaden (s. d.) auf Muhameds Stuhle befestigte. Ihm folgte Al Mansur, der Gründer von Bagdad (754 — 775), und diesem sein Sohn Al Mohdi (775 — 785.) Beide beföderten Künste und Wissenschaften, vorzüglich aber glänzte Harun al Raschid (786 — 809) gleich groß im Frieden wie im Kriege unter den Abbassiden. Auch al Mahmum zeigte rühmlichen Eifer für Wissenschaft und Bildung (813 — 833), mit ihm jedoch fieng die Theilnahme der Chalifen an den Staats-Geschäften bereits zu sinken an, welche nun zuerst in die Hände der Emirs al Omra, dann in die der Seldschuken kamen. Als die Chalifen sich vom Joche der Seldschuken wieder befreit hatten, wurde Bagdad (1258) von den Mongolen eingenommen, dem Chalifate ein

Ende gemacht und Mostasem, der lezte Chalife, in einer Kuhhaut durch die Stadt geschleift.

Abbaue, im Bergbau Grubenbau, deren Zweck ist, auf einer Lagerstätte die nuzbaren Fossilien auszuhauen. Wo dieß bereits geschehen ist, heißt die Lager-Stätte eine abgebaute.

Abbé heißt in Frankreich jeder Geistliche, der noch keine Pfründe hat, aber auch ein solcher, der nur Miene macht, diesen Stand zu wählen und denselben in seiner Kleidung nachahmt. Zu den Zeiten Ludwig **XIV.** und bis zur Revolution spielten diese Abbés eine große Rolle in der eleganten Welt und figurirten häufig an den Tolletten der Damen.

Abbeville, Stadt an der Somme im franz. Depart. der Somme mit 18,000 Einw.

Abbimsen, etwas mit Bimsstein abreiben, um ihm mehr Glätte zu geben. So glätteten die Alten das Pergament, und so bereitet man noch jezt die zu Gemälden bestimmte Leinwand.

Abbinden, ein Aftergebilde durch Entziehung des zur Ernährung nöthigen Blutes mittels Zusammenschnüzung mit einem Faden, Haare oder Drathe wegnehmen.

Abbiß, ein Zeichen, woran die Jäger erkennen, daß ein Hirsch in der Gegend stehe, indem die Sommerlatten auf den Schlägen so abgebissen sind, als ob sie mit Messern abgeschnitten wären, was nur der Hirsch zu thun pflegt.

Abbiß, Teufelsabbiß (scabiosa succisa), eine wildwachsende Gattung der scabiosa (s. d.)

Abblasen, bei den Jägern die Hornmusik nach geendeter Jagd.

Abbreviren s. Abkürzungen.

Abbt, Thomas, ein berühmter, leider aber der der deutschen Literatur, zu deren Emporhebung er so sehr

beitrug, zu früh entrissener Gelehrter des 18. Jahrhunderts, wurde zu Ulm 1783 geboren, studirte in Halle 1756 Theologie, verlegte sich aber dann vorzüglich auf Philosophie und Mathematik und war Freund und Zeitgenosse der beiden Euler, Mendelsohn's und Nikolai's. Im J. 1760 wurde er zum Professor der Philosophie nach Frankfurt a. d. O. berufen, wo das ihn umgebende Kriegs-Getümmel seine Phantasie erregte, durch das Werk vom Tode fürs Vaterland die Gemüther zur Vaterlands-Liebe anzufeuern. Das Jahr darauf nahm er den Ruf als Professor der Mathematik nach Rinteln an, aber ihm gefiel das akademische Leben nicht mehr, daher er sich dem Studium der Rechtswissenschaft weihte, um einst ein bürgerliches Amt bekleiden zu können. 1763 bereiste er die Schweiz und das südliche Frankreich, und in diesem Jahre erschien auch noch sein berühmtes Werk vom Verdienste, welches ihn dem regierenden Grafen Wilhelm von Schaumburg-Lippe-Bükeburg empfahl, der ihm das Amt eines Hof-, Regierungs- und Consistorial-Rathes verlieh, ja ihn selbst mit seiner Freundschaft ehrte. Aber schon im Jahre 1765 starb dieser große Gelehrte an einer Hämorrhoidalkolik in der Blüthe seines Lebens. Sein erhabener Gönner und Freund ließ ihn in seiner eigenen Hofkapelle begraben und verfaßte selbst die Inschrift auf seinem Grabmale. Nach seinem Tode gab Nikolai seine Werke, unter dem Titel „vermischte Werke", in 6 Bänden heraus.

Abdachung, Böschung, Dossirung, bei Dämmen die schiefe Fläche, an welcher sich die Gewalt des Wassers bricht. Von einer Gegend, die allmählig tiefer und flächer wird, sagt man auch, sie dacht sich ab.

Abdalla, der Vater Muhameds.

Abdampfen in der Chemie, flüchtige Theile der Körper mittels Wärme in Dämpfe verwandeln und in die Höhe treiben.

Abdeichen, in Marschländern die Ufer an den Flüssen und am Meere mit Wällen und Dämmen gegen Ueberschwemmung schützen.

Abdameneph, Muhameds Herr, dessen Wittwe Muhamed später ehelichte.

Abdera, Stadt in Thrazien, deren Einwohner wegen ihrer Albernheit bekannt waren, die aber doch Geburtsort eines Democrits und Protagoras ist. Eine merkwürdige Schrift Wielands führte den Titel: die Abderiten.

Abdikation, Niederlegung eines Amtes oder einer Würde, (juridisch) Lossagung von seinen Gütern.

Abdomen, in der Anatomie der Unterleib, in der Insektenkunde oder der Hintertheil.

Abdominalfische, Grätenfische, deren Kennzeichen in Stellung der Bauchfloßen, weit hinter den Brustflossen, liegt.

Abdorrhaman. Das Haus der Ommajaden zählt in Spanien ihrer drei. Abdorrhaman I. (749) floh vor der Macht der Abbassiden, welche der Herrschaft seiner Familie in Asien ein blutiges Ende machte, in die Wüste Afrika's, von dort aus begab er sich mit einigen Getreuen hinüber nach Spanien, wo er die Statthalter der Abbassiden verjagte und sich in Besitz des Landes setzte. Er, großer Krieger, war auch Freund der Künste und Wissenschaften, ja selbst beliebter Dichter, sorgte für Landescultur, Verschönerung und Handel. Er war würdiger Zeitgenosse Karls des Großen, und sein Beiname: „der Gerechte" war von ihm auch erworben,

Er herrschte 33 Jahre (788). — Abdorrhaman II. Ein großer Krieger nnd eben so großer Liebhaber des Schönen. Mitten unter immerwährenden Kriegen blühte sein Cordova als Sitz der Wissenschaft und Kunst. Er hieß: der Siegreiche. Dieser übrigens so milde Fürst war gegen die Christen unduldsam. Er starb im Jahre 852. — Abdorrhaman III., der achte Chalife in Spanien, auch ein großer und gefürchteter Krieger, wenn zu seiner Zeit gleich schon die Mauren sehr verweichlicht waren, eben so Beförderer der Künste und Wissenschaften und Stifter einer medicinischen Schule zu Cordova, damals der einzigen Europa's. Er starb 961 im 73 Jahre seines thatenreichen Lebens.

Abdorrhamann, auch Abderam, Statthalter des Chalifen Jesid's in Spanien, drang mit einem furchtbaren Heere in Frankreich ein, aber Karl Martell zog gegen ihn an der Spize des austrasischen Heerbannes und die Schlacht bei Tours 732 war es, welche den christlichen Ruhm und das christliche Europa vor den Mauren rettete.

Abdossiren, abdachen.

Abdrift, ein von einem Deiche ablaufender Weg.

Abdruck, 1) natürlicher, die in festen Gebirgs-Massen sich findenden Abbildungen von Thieren oder Pflanzen, 2) künstlicher, das Uebertragen der in harter Masse gebildeten Figuren auf eine weiche und zwar entweder auf eine Fläche, wie dieß bei Kupferstichen und Holzschnitten der Fall ist (**Estampe**), oder im Relief von Münzen und hoch oder tiefgeschnittenen Steinen (**Empreinte**).

Abdul Hamid, der 27te Sultan der Osmanen, regierte von 1774 bis 1780. Unter seiner Regierung

erhielt Rußland durch den Frieden von Kainardschi, 21. Juli 1774, seinen mächtigen Einfluß auf die Pforte, indem ihm die Festungen Jenikala und Kertsch, das Schloß Kilburn, mit Neuservien, so wie die freie Schifffahrt im schwarzen Meere zukamen, ja auch das vielbedeutende Schutzrecht über die Moldau und Walachei und alle griechischen Kirchen im ganzen osmanischen Reiche nebst dem Padischah's Titel ertheilt wurde.

Abel, Adams zweiter Sohn, wurde nach der Bibel von seinem ältern Bruder Kain ermordet, wegen des Vorzuges, den Gott seinem Opfer schenkte, nach den Rabbinen aber auch wegen seines schönern Weibes.

Abeliten, eine Sekte von Christen des 4ten Jahrhunderts in Afrika. Sie enthielten sich des Kinderzeugens, um die Erbsünde nicht weiter fortzupflanzen, und die fremden Kinder, welche sie annahmen, mußten ihnen das Nämliche geloben. Den Namen Abeliten führten sie, weil sie glaubten, Abel habe sich, da keine Kinder von ihm aufgeführt sind, auch des Beischlafs enthalten.

Abellagium, Recht des Lehensherrn auf die wilden Bienenschwärme im Walde des Lehenträgers.

Abelmosch, Hibiscus Abelmoschus, eine in Asien ꝛc. wildwachsende Pflanze, mit wohlriechenden Körnern, von denen die von Martinique die gesuchtesten sind.

Abenberg, 1) Name einer alten fränkischen Grafschaft, von der Burg Abenberg zwischen Spalt und Schwabach, 2) Städtchen im Rezatkreis in Bayern, k. Landgerichts Pleinfeld, ist bekannt wegen seiner vielen Nadler. Es heißt auch manchmal Amberg oder Klein-Amberg, zum Unterschiede von der Stadt Amberg in der Oberpfalz. Es hat 1100 Einwohner.

Abend, Westen, Gegend des Niederganges der Gestirne, Zeit des Sonnenuntergangs.

Abendmahl, Eucharistia, Communio. Die Lehre der Christen über dies Sakrament ist dreifach. 1) Die Katholiken glauben, daß durch die Consecration des Priesters das Brod und der Wein selbst in den Leib und das Blut Jesu verwandelt werde. Der Priester empfängt es in beiden Gestalten, das Volk aber nur in einer, nämlich der des Brodes. Dieß geschieht, weil beim Genusse des Weins leicht eine Verschüttung oder andere Verunehrung geschehen könnte, übrigens ja auch kein Leib ohne Blut ist. 2) Die Evangelischen nach Luthers Lehre glauben, daß ihnen beim Empfange des Brodes und Weines der Leib und das Blut Christi auf geheimnißvolle Weise mitgetheilt werde. 3) Die, welche der Lehre Kalvin's beipflichten (die Reformirten), übersetzen das griechische esti oder das lateinische est in den Einsetzungsworten des Abendmahls (Matth. 26. Kap.) statt „ist" mit „bedeutet", und nehmen also an, daß der Empfang des Brodes und Weines nur Symbol oder sinnreiche Ceremonie des Abendmahls Jesu und ein Zeichen des wiedererneuerten Bundes sey. Zu bemerken ist noch, daß Protestanten und Reformirte das Abend-Mahl in beiden Gestalten empfangen. Die Katholiken und Protestanten bedienen sich statt des Brodes der Oblaten, die Reformirten aber weißen Brodes. Die Griechen stimmen in der Lehre vom Abendmahle ganz den Katholiken bei, nehmen jedoch statt der Oblaten gesäuertes Brod.

Abendmahls-Gericht, auch Abendmahls-Probe, eine Art Gottes-Urtheil, fand im Mittelalter, vorzüglich bei Geistlichen, statt, und bestand darin, daß sie

bei einer feierlichen Messe die Hostie unter der Verwünschung nehmen mußten, daß sie an ihnen zum Zeichen werden solle; denn der Glaube war, daß der Schuldige sodann plötzlich sterben oder doch erkranken müsse.

Abendpfauenauge, Sphinx ocellata, ein schöner Abendschmetterling, der auf den Unterflügeln ein violettes Auge mit schwarzem Stern hat. Die Raupe nährt sich vom Laube der Weiden und Pappeln, ihre Farbe ist blaugrün mit weißem Streife.

Abendpunkt heißt der Durchschnittspunkt des Aequators und des Horizonts an der Westseite des Himmels; an den beiden Tagen der Tag- und Nacht-Gleiche geht die Sonne in diesem Punkte unter.

Abendröthe, der rothe Schein, welchen man nach dem Untergang der Sonne am Horizonte sieht, und der durch das Brechen der Sonnenstrahlen in den dunstigen Luftschichten entsteht.

Abendstern, Hesperus, der Name des Planeten, Venus, wenn er nach Sonnen-Untergang sich zeigt.

Abendvogel, Sphinx, eine Art Schmetterlinge welche zur Dämmerungszeit fliegen, sie besteht aus etwa 170 Gattungen.

Abendweite, Abstand des Punktes, in welchem ein Stern untergeht, vom wahren Abendpunkte.

Abendwind, Zephyr, Westwind, ein angenehm lauer Wind, der von der Westseite herweht, aber selten Bote schönen Wetters ist.

Abendwolf, ein Name der Hyäne, weil sie Abends nach Nahrung streift.

A bene placito, in der Musik „nach Gefallen."

Aben Esra, ein genialer hebräischer Schriftsteller, der wahrscheinlich 1168 zu Rhodus starb, von dem

wir noch viele Werke besizen.

Abens, ein Flüßchen in Bayern.

Abensberg, Stadt im Regenkreise Bayerns mit 1100 Einw., Siz des k. Landgerichtes, in ihr erblikte der berühmte bayerische Geschichtschreiber Aventin (siehe diesen) das Licht der Welt. Merkwürdig wurde sie im Jahr 1809, weil Napoleon hier den Feldzug, gegen Oestreich eröffnete. In der siegreichen Schlacht gegen Oestreich (20 April) zeichneten sich vorzüglich die Bayern und Würtemberger aus.

Abensberg, Graf Babo von, zeugte 32 Söhne, die er einmal bei Gelegenheit einer Jagd dem Kaiser Heinrich II. vorführte. Der lezte Graf, Nikolaus, sank im Kampfe gegen den Herzog Christoph von Bayern. Auf der Stelle, wo er starb, steht seine Denksäule an der Münchner Strasse nahe bei Freising.

Abentheuer, eine Unternehmung, gewagt auf gut Glück und Zufall, hat gewöhnlich überspannte Phantasie und falschen Thätigkeitstrieb zum Grunde. Die meisten Erzählungen von Abentheuern fallen in die Zeiten des Ritterthums, wohin vorzüglich die von irrenden Rittern gehören.

Abentheuerlich. In der Kunst, vorzüglich der Poesie, unterscheidet man das unwillkührliche (fehlerhafte) Abentheuerliche nnd das willkührliche (vorsäzliche) Abentheuerliche. Das erste ist dasjenige, welches der Darsteller selbst für groß und erhaben hält und als solches darstellt, das willkührliche Abentheuerliche aber dasjenige, welches der Künstler mit Absicht und künstlerischer Wirkung anwendet. Hier erscheint es sowohl im Gebiete des Romantischen und Wunderbaren, als auch in der Sphäre des Komischen u. als Parodie des Erhabenen.

Aber, in der celtischen Sprache die Mündung eines Flusses. Daher haben verschiedene Orte, die an dem Zusamenströmen der Flüße oder an den Einflüssen der Ströme in die See liegen, ihren Namen.

Abercrombie, brittischer Generallieutenant, geb. 1733, zeichnete sich in mehreren kriegerischen Unternehmungen aus, besonders durch den Zug nach Aegypten **1801**, aus welchem Lande er die Franzosen vertreiben sollte. Bei Abukir kam es mit dem franz. General Menou, dem Nachfolger Bonapartes zur Schlacht, der vollständigste Sieg wurde von Abercrombie erfochten, was auch den Zweck seines Zuges, die gänzliche Räumung Aegyptens von den Franzosen zur Folge hatte. Aber Abercrombie erlebte sie nicht mehr, denn schon drei Tage nach der Schlacht starb er an einer in dem Schenkel erhaltenen Schußwunde.

Aberdam, böhmisches Städtchen, bekannt durch seine den schweizerischen ähnlichen Käse.

Aberdeen, Shire in Mittelschottland an der Nord-See, 88 Q. Meilen groß, mit 137,000 Einw. Die Haupstadt New-Aberdeen an der Mündung des Dee-Flusses zählt 21,000 Einw. und ist der Sitz einer Universität. Eine englische Meile davon liegt Old-Aberdeen mit 3000 Einw., der Sitz des engl. Bischoffes.

Aberglaube, zusammengesetzt aus Glaube und dem altdeutschen Worte After (falsch), bedeutet ursprünglich jeden falschen Glauben. Nach dem jetzigen Sprachgebrauche bezeichnet man mit „Aberglauben" besonders den Fehler derjenigen, welche bei dem Urtheile über die Ursachen, von denen das Schicksal der Menschen abhängt (Gott und Natur), ihre Vernunft ungeprüften und falschen Meinungen blindlings unterwerfen.

Daher ergiebt sich eine Eintheilung des Aberglaubens in den religiösen und physischen, indem man entweder falsche Ansichten von der Art der Einwirkung der Gottheit auf unser Schicksal hat, oder den Naturkräften übersinnliche Wirkung zuschreibt. — Von den schrecklichen Folgen des Aberglaubens giebt uns das Mittel-Alter traurige Beispiele in Menge.

Aberli, Ludwig, geb. zu Winterthur 1723, gestorben zu Bern 1786, führte den Plan aus, die schönsten Schweizergegenden leicht in Kupfer zu ätzen und mit Farben auszutuschen, ist daher der Stifter des ausgebreiteten und hochgestiegenen Zweiges der Kunst-Industrie in illuminirten Schweizer-Landschaften und Volkstrachten.

Aberwitz, 1) unächter, vermeinter Witz, daher auch die Thorheit, welche aus der irrigen Meinung, Witz zu besitzen, hervorgeht, 2) gänzliche Verstandes-Verwirrung.

Abfahrt, eine Abgabe, die der Grundhold dem Grundherrn bei seinem Gutsabtreten leistet (s. Auf- und Abfahrt.)

Abfahrtgeld, Abschuß, Nachsteuer, eine Abgabe, welche den Insassen eines Staates, die in ein anderes Land übersiedeln, von ihrem Vermögen abgefodert wird

Abfall, 1) geneigte Fläche, 2) Abgang bei Verarbeitung der Naturprodukte, 3) Aufstand, Empörung, 4) in Beziehung auf Religion, Apostasie (s. d.), 5) in der Musik, wenn die Töne nicht alle ausgebildet oder nicht in jener technisch vollkommenen Verbindung erscheinen, durch welche sich die reine Entfaltung des Innern ausspricht.

Abfangen, in der Jägersprache ein verwundetes

Wild vollends tödten.

Abfedern, in der Jägersprache Tödtung eines Federwild mittelst eines vom Genick aus in das Gehirn gedrückten Flügelfederkiels.

Abfinden, die Ansprüche eines andern auf vergleichende Art befriedigen.

Abfliegen, von jungen Vögeln, wenn sie zum erstenmale aus dem Neste fliegen.

Abfluß, Ausströmung des Wassers aus einem Graben, Kanal oder Fluß in eine niedere Gegend oder tiefer liegendes Wasser.

Abfolge, s. Folge.

Abform, s. Abguß.

Abgaben, Beiträge, welche der Staat zur Deckung des zu Erreichung des Staatszweckes zu machenden Aufwandes aus den Einkünften der Staatsbürger erhebt. Die Haupteintheilung derselben geschieht in direkte uud indirekte. Jene werden von den Abgabepflichtigen unmittelbar erhoben, diese sind auf Gegenstände der Consumtion und des Verbrauches gelegt. Nie sollen die Abgaben das Stammvermögen angreifen, sondern stets im gerechten Verhältnisse zu den Einnahmen der Staatsbürger stehen, auf zweckmäßige Weise umgelegt, in mehreren Fristen und mit möglichst weniger Belästigung erhoben werden.

Abgähren, in der technischen Chemie von gährenden Stoffen, so viel, als zu Genüge gähren.

Abgar, s. Abagar.

Abgeben, beim Wechsel, so viel als trassiren.

Abgeordnete. In einigen konstitutionellen Staaten, in welchen die Stände aus zwei Kammern bestehen, haben die Mitglieder der untern diesen Namen;

übrigens sind im Allgemeinen Abgeordnete solche, welche von andern geschickt sind, ihre Rechte zu vertreten, oder ihr Anliegen vorzubringen.

Abgötterei, die göttliche Verehrung eines andern Wesens, als des einzigen wahren Gottes. Da ohne höhere Offenbarung unsere Vernunft sich kaum so ausbilden kann, den Begriff von der Wesenheit Gottes rein zu fassen, in jeder Seele aber der Glaube an ein höheres Wesen liegt, so fielen die Menschen auf verschiedene Dinge, die sie als Gott verehrten, nämlich auf solche, von denen sie Nutzen hatten, oder solche, welche sie fürchteten. So beten z. B. die Wilden Sonne und Mond an, die Aegyptier verehrten den Stier göttlich, weil er in der Landwirthschaft von so großem Nutzen ist, aber auch das menschenfressende Krokodil wurde verehrt, vermuthlich, um es zu versöhnen.

Abgottschlange, Riesen- oder Königsschlange (boa constrictor), die größte aller Schlangen, aber nicht giftig, wird oft bis 15 Ellen lang und dicker als ein erwachsener Mann. Ihre Kraft ist so groß, daß sie mit Leichtigkeit einen Büffel, Tieger oder Löwen erdrückt, und ihr Schlund vermag ein Reh ganz zu verschlingen. Ihre schöne Farbe, oder vielmehr, daß sie von einigen Indianer-Stämmen angebetet wird, gab ihr den Namen Abgottsschlange.

Abguß. Man fand Mittel, die Werke der bildenden Künste durch das Aufgießen einer flüßigen, nachher sich verhärtenden Masse in vollkommener Gleichheit abzuformen. Diese Abgüße leisten den bildenden Künsten, was die Buchdruckerei der Gelehrsamkeit leistet. Beide vervielfältigen die Werke der großen

Meister. — Das Verfahren ist folgendes. Das Original wird ganz oder theilweise nach einander mit der flüßigen Materie übergossen und solche sobald sie genug verhärtet ist, wieder abgenommen. Aber nun erscheint das im Original Erhabene vertieft und umgekehrt das dort Vertiefte erhaben. Dieser erste Abguß heißt: die Form. Macht man in die Form wieder einen Abguß, so erhält er die gleiche Bildung mit dem Original und dieser ist nun der eigentliche Abguß.

Abholzen bezeichnet in der Forst-Wissenschaft das Holzfällen eines bestimmten Waldbezirkes und geschieht auf zweifache Art. Beim Laubholze läßt man die jungen Bäume, so wie die zum Nachtriebe sich eignenden Stämme, stehen; das Nadelholz, welches gar keinen Nachtrieb hat, wird bis auf die Samenbäume gänzlich gefällt. Auch sagt man abholzen, wenn man zum Behufe der Landwirthschaft ein Stück Wald abtreibt. Der Gärtner versteht unter abholzen, den Bäumen das überflüssige Holz nehmen.

Abhorresciren, s. Perhorresciren.

Abia, in der alten Geographie der Name einer Stadt in Messenien, in der Geschichte aber der Sohn Rehabeams, zweiter König in Juda, von 958 bis 955 vor Christus, welcher mit dem Könige Israels Jerobeam in heftigem Kriege begriffen war.

Abib, Aehren-Monat, entspricht bei den Juden der Zeit unsers Märzes oder Aprils, weil in Palästina zu dieser Zeit die Aehren reifen, bei den Türken aber unserm Juni.

Abildgard, 1) Nikolai Abraham, ein dänischer Historienmaler, geb. 1744 zu Kopenhagen, gest. daselbst 1809 als Direktor und Professor der Kunst-Aka-

demie und im Range eines Ritters des Danebrog-Ordens. Die Natur selbst hatte ihn mit den seltensten Anlagen als Geschichtsmaler ausgerüstet. 2) Peter Christinn, Arzt und Professor der Naturgeschichte, geb. 1740 und gest. zu Kopenhagen 1801 den 31. Jänner, zeichnete sich in den Fächern der Naturgeschichte, Naturlehre, Arznei-Wissenschaft, vorzüglich aber in der Thierarzneikunde aus. Die von ihm im Jahre 1773 gestiftete Veterinär-Schule, die erste Anstalt dieser Art in Dänemark, macht seinen Namen unvergänglich.

Abimelech, 1) Sohn Gideons, suchte sich nach seines Vaters Tode die Herrschaft durch den Mord von 70 seiner Brüder zu sichern. Drei Jahre lang fühlten die Juden seinen grausamen Zepter, bis bei der Belagerung von Thebez ein Steinwurf das Leben dieses Tyrannen endigte. 2) Ein König zu Gerar, bei dem Abraham Schutz suchte und fand, hieß ebenfalls Abimelech.

Abington, 1) Städtchen in der englischen Shire Berks, mit 4,800 Einw., hat das Recht, einen Deputirten zum Parlamente zu senden. 2) Städtchen in Maryland in Nordamerika mit einer Methodistenuniversität.

Ab instantia absolviren. Dies ist in Criminalfällen gebräuchlich, wenn man die Schuld zwar nicht erweisen, aber den Angeklagten oder Verdächtigen auch nicht unschuldig sprechen kann. Die ganze Sache wird dann auf so lange suspendirt, bis sich neue Gründe finden, aus welchen seine Schuld oder Unschuld hervorgeht.

Ab intestato erben heißt eine Erbschaft nach der natürlichen und rechtlichen Erbfolgeordnung antreten, wenn der Erblasser entweder kein Testament oder

ein illegales hinterlassen hat.

Abiponer, ein am Ufer des Parana in Paraguay lebender Nomadenstamm, der im Anfange des 18ten Jahrhunderts, um den Grausamkeiten der Spanier zu entgehen, vom nördlichen Ufer des Rio-Grande auf das südliche hinüberzog. — Vormals eine bedeutende Völkerschaft, sind sie jetzt bis auf ungefähr 5,000 Köpfe zusammengeschmolzen, woran vorzüglich ihre vielen Kriege, die Verwüstungen der Blattern und die Grausamkeit der Weiber Schuld sind, welche häufig ihre neugebornen Kinder tödten, um sich der durch die Sitte hergebrachten Pflicht zu entziehen, dieselben drei Jahre lang zu säugen und sich während dieser Zeit alles vertrauten Umgangs mit ihren Männern zu enthalten, die häufig andere Weiber suchen und sie verlassen. Von Statur sind die Abiponer groß und stark und werden von Jugend auf sehr abgehärtet und in allen Leibesübungen geübt. Besonders merkwürdig ist der Umstand, daß bei ihnen Weiber und Männer mit gleicher Geschicklichkeit reiten und mehrere Tage anhaltend zu Pferde sitzen können, was jedoch bei den Weibern die Geburten sehr erschweren soll. Uebrigens verehren sie ein höchstes Wesen unter dem Bilde des Siebengestirns, glauben an Unsterblichkeit und haben in ihrer Meinung sehr mächtige Zauberer. Die Polygamie ist bei ihnen selten, sie enthalten sich aller Ausschweifungen und die Eltern bestimmen dem Mädchen seinen Bräutigam nach dem Preise, den er dafür erlegt. Einige Abiponer haben bereits das Christenthum angenommen.

Abirrung der Fixsterne und des Lichtes s. Fix-Sterne und Licht.

Abiturienten heißen in einigen Ländern dieje-

nigen, welche von gelehrten Schulen oder Universitäten abgehen, in andern Ländern Absolventen.

Abkämmen, den Obertheil der Wälle und Brustwehre, der Kamm genannt, wegschießen.

Abkehren, in der Bergmannssprache ein Erz gänzlich wegräumen.

Abkehrschein, Bergmannsabschied.

Abklären, durch Abguß oder Niederschlag eine Flüssigkeit helle machen.

Abklatschen, Holzformen durch einen Schlag in weiches Metall oder Gips abdrücken. Bei den Buchdruckern heißt es sich von einer ausgesetzten Form zur Korrektur einen Abdruck durch Abklopfen des unterlegten Papierbogens mit der Bürste verschaffen.

Abkühlen, bei einer Kanone, dieselbe, wenn sie durch öfters Feuern heiß wurde, mit in Wasser und Essig getauchten Schaaffellen bedecken.

Abkühlen des Himmels. Wenn Nachts bei reinem Himmel Blitze gesehen werden, man aber keinen Donner hört, sagt man, der Himmel kühlt sich ab, weil sich die Hitze darauf zu mildern pflegt.

Abkürzungen, der Worte (Abbreviaturen), entstehen, wenn Worte, um Raum zu ersparen, nicht ganz ausgeschrieben oder ausgedruckt werden. In allen Sprachen sind viele gebräuchlich, wovon man die vorzüglichsten in unserm Lexikon an den treffenden Orten angegeben findet. Bei den Römern wurden oft ganze Wörter nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet, Sylben am Ende der Wörter ausgelassen, ja statt ganze Redensarten willkührlich gewählte Zeichen gesetzt. Die erstern heißen **Siglae**, die beiden letztern Arten **Notae Tironianae**, vom Freigelassenen des Cicero Tul-

lius Tiro, welcher zu den 1100 von Ennius schon früher erfundenen Zeichen noch die Präpositionen hinzufügte; nachher vermehrte sich die Zahl dieser Zeichen so sehr, daß Seneca 5009 derselben sammelte und ordnete, viele dieser Abreviaturen sind aber noch unerörtert und unsicher. Vom Worte Notae hießen bei den Römern die Geschwindschreiber Notaren.

Ablactiren, eine Propfart bei den Bäumen (s. Absaugen.

Ablagerungsrecht, im Mittelalter das Recht des Landes- oder Lehnsherrn, sich von seinen Untergebenen bewirthen und verpflegen zu lassen.

Ablaß, in der katholischen Kirche eine Wohlthat, welche dieselbe dem Büßer ertheilt und wodurch sie ihm jene zeitlichen und Kirchenstrafen nachläßt, deren er sich durch seine begangenen Sünden schuldig gemacht hat. Die Kirche, indem sie diese Wohlthat spendet, will jedoch nicht, daß der Ablaß die Leichtigkeit zu sündigen befördere und den Bußeifer ersticke, sondern sie will nur den Schwachen trösten, der nicht alles leisten kann, wozu ihn seine Sünden verpflichten; der Ablaß spricht daher den Sünder von der Verbindlichkeit, Bußwerke zu verrichten, keineswegs frei. Das Concilium von Trident hat in der 25sten Sitzung die Lehre der katholischen Kirche vom Ablaß auseinander gesetzt und entschieden 1) daß der Kirche die Gewalt zukomme, Ablaß zu ertheilen und 2) daß derselbe den Gläubigen nützlich seie. Die Lehre von der Gewalt, Ablaß zu ertheilen, gründet sich auf die Worte Math. XVIII.. 18.

Ablaß des Wassers, jede Vorrichtung oder Anlage zur Wasserableitung, die durch den natürlichen Fall bewirkt wird; dahin gehören Oeffnungen in Wänden,

auch Röhren und Röhrenleitungen, offene Kanäle mit und ohne Schützen, Schleusen, bedekte Kanäle, Dohlen und Wasserstollen.

Ablaßbrief, die päbstliche Bulle, durch welche der Ablaß ausgeschrieben wird.

Ablaßpfennig, eine vom Pabst geweihte Münze, gewöhnlich an Rosenkränzen getragen.

Ablativ, in mehreren Sprachen, namentlich der lateinischen, der sechste Fall (Casus) in der Deklination der Nenn- und Fürwörter, andere Sprachen, wie die griechische und deutsche haben ihn nicht.

Ablauf, 1) die Ausbeuguug einer Linie oder Fläche an ihrem obersten Ende. An den Säulen macht die Ausbeugung der Fläche des Stammes gegen den Obersaum den Ablauf aus, so wie die gleiche Ausbeugung derselben gegen den Untersaum der Anlauf heißt. 2) Juridisch, die Verfließung einer festgesezten Zeit. 3) Beim Wechsel sagt man, er ist abgelaufen, wenn die Zeit bis zum Zahltage verstrichen ist. 4) Auch heißt ablaufen, wenn Schiffe vom Stappel gelassen werden.

Ablecti, bei den Römern die zur Leibwache der Consuln aus den Hülfsvölkern ausgesuchten Krieger.

Ablegat, 1) Abgesandter des Pabstes, 2) Stellvertreter der großen beim ungarischen Reichstage, 3) in der lateinischen Sprache alle Gesandten 2ten Ranges.

Ablegen, 1) bei Buchdruckern, eine abgedrukte Form auseinander nehmen und die Lettern wieder in ihre Schriftkästen an die bestimmten Orte zurück legen, 2) im Berg- und Hüttenwesen die Arbeiter verabschieden.

Ableger, in der Gärtnerei, im Allgemeinen jeder vom Mutterstocke genommene junge Sprößlinge. Able-

ger werden gemacht: 1) wenn man vom Mutterstocke die Ausläufer nimmt und verpflanzt, 2) einen Zweig abschneidet und in die Erde steckt. Am liebsten gedeihen sie, wenn sie in den ersten Tagen feucht und warm haben, auch vor Sonne und Luft geschützt sind. 3) Bei zähern Holzarten wird der Zweig nicht vom Mutter-Stamme geschnitten, sondern in denselben aufwärts ein Einschnitt gemacht, den man zu einem Spalte erweitert und mittels eines Hölzchens zu erhalten sucht, dann nimmt man einen Blumentopf, der an einer Seite herunter bis in die Mitte des Bodens einen halbfingers dicken Einschnitt hat, in welchen man den Zweig schiebt und den Einschnitt am Boden des Topfes mit einem Scherben, den an der Seite aber mit einer Schindel bedeckt, den Topf mit Erde füllt und an den Stock befestigt. Hat der Zweig bereits Wurzeln, so schneidet man ihn unten, wo er in den Topf geht, ab und verpflanzt ihn einige Zeit hernach. Bei Nelken sagt man statt Ableger Einschnitte, bei Reben aber Senker.

Ablegespahn, der Spahn, dessen sich der Setzer in der Buchdruckerei bei Ablegung der Schrift bedient.

Ablegmina, bei den Römern diejenigen Schlacht-Opfertheile, welche die Priester den Göttern vorbehielten.

Ableitungskette, eine Kette am Blitzableiter, die bis tief in die Erde reicht, um dem Blitze seine Bahn zu weisen.

Ablepsie, Blindheit, Sinnlosigkeit.

Abletta (Cyprinus Abburnus), ein kleiner Fisch, dessen abgelöste Schuppen den Glasperlen die Farbe der ächten geben.

Ablösen, 1) das Eintreten einer Person an die Stelle einer andern, besonders bei Schildwachen, 2) Abkaufung von Diensten und Naturalienlieferungen durch Geldzahlung, 3) als Jagdausdruck s. Zerlegen.

Ablutio, bei den Katholiken in der Messe die Ausspühlung des Kelches und Abtroknung nach der Communion.

Abmarsch, die regelmäßige und geschlossene Fort-Bewegung einer Truppe von einem Orte zum andern.

Abmeierung, die Vertreibung des Grundholden vom Gute, welche zum Besten des Grundherrn statt findet, wenn der Grundhold seinen Pflichten rücksichtlich des innehabenden Gutes nicht entspricht.

Abmessung (dimensio), die Beschaffenheit einer stetig ausgedehnten Größe, daß sie nach gerader Linie meßbar ist. Man unterscheidet die Abmessungen in der Länge, Breite und Dicke, indem Länge, Breite und Dicke das untereinander gemein haben, daß sie stetige Größen und durch eine Linie meßbar sind.

Abner, zuerst Feldherr Sauls, dann nach dessen Tode seines Sohnes Isbosets, als dieser aber ermordet wurde und David die Alleinherrschaft über die Israeliten bekam, trat Abner in der nemlichen Eigenschaft zu David über, was den Neid von dessen Feldherrn Jakob erregte, welcher ihn daher hinterlistig meuchelmordete.

Abnicken, in der Jägersprache durch einen Schlag ins Genick Hasen und Kaninchen tödten.

Abnobisches Gebirge, bei den Römern die Gegend des Schwarzwaldes, wo die Donau entspringt. Ueber seine Größe und Ausdehnung ist verschiedenartig geschrieben worden.

Abnormität, Abweichung von der Regel der Natur.

Abnormitäten, regelwidrige krankhafte Erscheinungen an lebenden Körpern.

Abo, finnländisch Turku, größte Stadt Finnlands, ist seine Hauptstadt, hat 12,000 Einw., eine Universität, Hafen, Citadelle und lebhaften Handel.

Abobas, Beiname des Adonis (s. d.)

Abodiacum, eine Römerstadt Vindeliciens, stand vielleicht an der Stelle des jetzigen Füßen, wie auch Celsasius meint.

Abolition, Aufhebung eines angefangenen Criminalprozesses noch vor ergangenem Urtheile, 2) in einigen Ländern die Wiederherstellung der Ehre durch landesherrlichen Gnadenspruch.

Abomei, Name der Hauptstadt des Negerreiches Dehoma an der Sklavenküste von Guinea.

Abominabel, abscheulich.

Abonnement, Recht zur Theilnahme an einer Sache oder Unternehmung auf bestimmte Zeit und zu bestimmtem Preise.

Abonnement suspendu, ein inzwischen aufgehobenes Abonnement, wo der Abonnent, wie jeder andere, zahlen muß.

Aborigines, Ureinwohner, oder vom Griechischen hergeleitet solche, die von den Bergen ins Thal zogen. Ein Volk des alten Italiens soll diesen Namen geführt haben und Saturn sein König gewesen sein, Livius läßt es (1 Buch 1 Kap.) aus Arkadien stammen.

Abortus, Fehlgeburt, unzeitige Geburt.

Abortiva, die Leibesfrucht abtreibende Mittel.

d'Aboville, vier Männer dieses Namens erwar-

den sich Ehre und Ruhm bei Frankreichs Heeren. 1) Ritter Antoine Julien brachte es vom Gemeinen bis zum Generalinspektor der Artillerie, diente unter Ludwig XIV. und XV. und seine Wissenschaft war für Frankreich in dem sonst unglücklichen 7jährigen Kriege von großem Nutzen. Er starb 1773. 2) Graf François war 1730 zu Brest geboren, trat mit 14 Jahren in Militärdienste und der Krieg fand in ihm in den Schlachten bei Fontenoi und Lawfeld schon einen erfahrnen Kriegsmann. Im Befreiungskriege Nordamerika's war er es, der im Kampfe für die Unabhängigkeit als Chef der Artillerie besonders durch die Eroberung der Festung Yorktown 1781 den Amerikanern großen Beistand leistete. Im Revolutionskriege war er anfänglich Generallieutenant der Artillerie, allein die unruhevolle Zeit machte, daß er sich von jeder Theilnahme an öffentlichen Geschäften zurükzog, aber bald riß Napoleon, der des greisen Kriegers Kenntnisse und Verdienste kannte, ihn wieder aus dieser Unthätigkeit, erwählte ihn zum Vicepräsidenten des Senats und 1805 zum Commandanten der Nationalgarde. Ludwig XVIII. erhob ihn zum Pair von Frankreich und Commandeur des Ludwigordens, in welchem hohen Range er im J. 1817 als 87jähriger Greis starb. Weniger großen Männer Leben wird mehr Merkwürdigkeiten gesehen, geschweige denn selbst mit vollbracht haben. Er kämpfte für Karl den Siebenten, wider Friedrich den Zweiten, half den Nordamerikanern ihre Freiheit erringen, sah seinen Regenten unter der Guillotine, Frankreich zum Kaiserthume erblühen, das römische Reich sich auflösen, den Erfolg des russischen Krieges, den Sturz Napoleons, die Bourbonen wieder auf ihrer Väter

Thron, und sich selbst zum Lohne seiner Thaten noch im Pairsrange. 3) Augustin Gabriel, geboren 1774, machte sich vorzüglich im Revolutionskriege berühmt, nach der verhängnißvollen Schlacht bei Marengo wurde er Generaldirektor der Artillerie, **1807** Ritter der eisernen Krone und, nachdem die Bourbonen wieder den Thron Frankreichs bestiegen hatten, im Jahr **1817** Pair Frankreichs. Er starb **1820**. 4) Augustin Marie, geboren **1776**, ebenfalls ausgezeichneter Krieger, besonders im preußischen Kriege, wo ihm Napoleon das Ehrenlegionkreuz ertheilte. Die Schlacht bei Wagram beraubte ihn durch eine Kanonenkugel seines rechten Armes. Nach Napoleons Entthronung leitete er in Paris das Geschützwesen und erhielt auch das Commandeurkreuz des Ludwigordens.

Ab ovo, vom Ei an, daher **ab ovo ad malum** (vom Ei bis zum Apfel), vom Anfang bis zum Ende. Die Alten fiengen ihre Mahlzeit mit Eiern an, und ein Apfelschmaus schloß sie.

A b p a r i r e n, ablenken.

A b p f l ü g e n, dem Nachbar von seinem Grunde etwas wegackern.

A b p l a t t u n g d e r E r d e, Abweichung der Erde von der Kugelgestalt. Die Erde ist nämlich an beiden Polen etwas eingedrückt und in der Mitte weiter ausgedehnt, dieß wußten schon Huygens und Newton. Denn durch die Schwungkraft, welche die Umdrehung der Erde um ihre Achse bildet und die Schwerkraft in ihrer Wirkung hemmt, mußte eine verschiedenartige Lagerung der Erdtheile entstehen, diese Schwungkraft aber vermindert sich gegen die Pole, daher die Schwerkraft ungestört wirken kann und die

Theile des Erdkörpers mehr gegen den Mittelpunkt drückt. In der Gegend des Aequators muß sich schon aus hydrostatischen Gründen das Wasser heben und die andern Erdbestandtheile erhielten dann die ringförmige Bildung.

Abprotzen, in der Artillerie den Hintertheil (Schwanz) der Lafette vom Vordertheile (Prozwagen) abheben und ihn zum Laden auf dem Boden liegen lassen.

Abpuffen, in der Jägersprache einem Wilde die Haut abziehen.

Abpunktiren, beim Buchbinder mit dem Punktir-Eisen den Platz, wo der Bogen gefalzt werden soll, bezeichnen.

Abquicken, die Abkühlung des abgetriebenen Silbers mit Wasser auf dem Schmelzherde.

Abra, der Name der Zimmermädchen der alten Griechen und Römer.

Abradates, ein König in Susa, der Gemahl Panthea's, von deren Liebe und Treue Xenophon im fünften Buche seiner Cyropädie ein so rührendes Beispiel erzählt, war zuerst Cyrus Feind, dann aber leistete er ihm als Freund große Dienste und blieb endlich im siegreichen Treffen gegen Crösus von Lydien. Cyrus ließ seine Leiche und die seiner treuen Gemahlin, welche nach ihres Gatten Tode selbst ihr Leben opferte, mit Gepränge begraben, und ihnen zur Ehre eine Denksäule mit ihren Namen errichten.

Abrabanele, Isaak, berühmter Rabbiner geb. zu Lissabon 1437, gest. 1508 zu Venedig, soll aus Davids Geschlechte stammen, er stand an den Höfen Portugal's, Spanien's und Neapel's im größten Ansehen, erlebte und erduldete aber auch hier verschiedene Schicksale

und Leiden.

Abraft, das Mehl, welches der Müller seinen Mehlgästen entzieht.

Abraham (Völkervater), früher Abram (der erhabene Vater) genannt, der Stammvater der Hebräer, wurde zu Ur in Mesopotamien 1996 vor Christo geboren, sein Vater hieß Tharrah. Er zeichnete sich als Nomadenfürst aus und war so weise, als tapfer. Nach der Bibel zog er auf den Befehl Gottes, der an ihm großes Wohlgefallen fand, weil er allein von dem, selbst im Hause seines Vaters eingerissenen Götzendienste unangesteckt blieb, aus seinem Vaterlande nach Canaan in Gesellschaft seines Brudersohnes Loth, worauf Gott mit ihm einen Bund errichtete, daß er seine Nachkommenschaft dem Sande am Meere gleich vermehren wolle und daß der Weltheiland aus seinem Geschlechte hervorgehen werde; zum Zeichen dieses Bundes befahl Gott dem Abraham in seinem Hause die Beschneidung einzuführen. Aber bereits hatte seine Frau Sara das 75. Jahr erreicht, und keine Hoffnung des Versprechens schien mehr sich erfüllen zu können, da verband er sich nach ihrem Wunsche mit Hagar, einer Aegyptierin und Saras Magd, mit welcher er auch einen Sohn Ismael, den Stammvater der Araber, zeugte. Aber nicht von einer Sklavin sollte ihm der ihm von Gott verheißene Segen werden, sondern Engel versprachen ihm auch noch von der alternden Sara einen Sohn, und wirklich gebar ihm diese den Isaak, dessen Geburt später die Vertreibung Hagars und Ismaels veranlaßte. Als Isaak das 25. Jahr erreicht hatte, befahl Gott Abraham, um seine Liebe und sein Vertrauen zu prüfen, ihm denselben zu

opfern. Schon lag er auf dem Holzstoße, schon blitzte das Mordmesser in der zitternden Hand des Vaters, als ein Engel es abwandte und auf einen Widder wies, den Abraham freudetrunken dann Gott an seines Sohnes statt opferte. Nach Sara's Tode heirathete Abraham die Kethura, mit der er auch noch mehrere Kinder zeugte und endlich in einem Alter von 175 Jahren als großer Mann starb. — Als solchen kennen ihn auch Perser, Griechen und Araber, und nach der Meinung vieler soll Indiens Brahma, ein Name, der mit Abram nicht viel Unähnlichkeit hat, mit ihm eins sein, besonders da auch dessen Frau Saraswati (Frau Sara) hieß.

Abraham a Sancta Klara, eigentlich Ulrich Megerle, geb. 1642 zu Krähenheimstetten bei Möskirch in Schwaben, trat 1662 in den Barfüßer Augustiner Orden, kam als Prediger nach Kloster Taxa in Bayern, und wurde seiner Gelehrsamkeit und seines Witzes wegen als Hofprediger nach Wien berufen, dann machte ihn der Augustiner-Orden zum Prior und später auch zum Provinzial. Er starb zu Wien den 1. Dez. 1709. Seine Predigten zeichnen sich durch Freimüthigkeit und Witz aus und sind voll der seltsamsten Einfälle. Weit entfernt vom verworrenen Mystizismus, wie vom spitzfindigen Tone der Schule, leistete er mehr, als man in seinem Zeitalter hätte von ihm erwarten können. Schiller scheint aus P. Abrahams Schriften die Straf-Rede seines Kapuziners in Walleinsteins Lager als eine Art Mosaik zusammen gesetzt haben. Die Titel seiner Werke sind so burlesk, als die Werke selbst, und bezeichnen hinreichend ihren Mann, z B. Hui und Pfui der Welt, heilsames Gemisch Gemäsch, Gack, Gack, Gack ein Ei, sagt was die Kirchfahrt und Kloster-Taxa

sei, der geistliche Kramladen; Abraham a Santa Clara ganz neu ausgeheckes Narrennest oder curiose Werkstätt mancherlei Narren und Närrinnen u. s. f.

Abrahamiten, 1) Ketzersekte des 9ten Jahrhunderts, welche die Gottheit Christi läugnete, 2) Deisten in der Herrschaft Pardubitz in Böhmen. Sie bekannten sich zu der in Offenbach vom Juden Frank gestifteten Sekte, d. h. zur Religion, wie sie Abraham vor der Beschneidung hatte, und nahmen aus der Bibel nur den Glauben an einen Gott, die zehn Gebote und das Vater Unser an. Als sie, vertrauend auf Joseph II. Toleranzedikt ihren Glauben öffentlich werden ließen, erregten sie den Haß dieses sonst so aufgeklärten Kaisers, der die sonst unbescholtenen Leute mittels militärischer Gewalt aus ihren Gütern vertrieb, verbannte oder unter die Soldaten steckte, ja, viele wurden sogar Märtyrer ihres Glaubens.

Abrahams-Ebne, eine Gegend in Canada bei Quebeck, dort fand im nordamerikanischen Befreiungs-Kriege der englische General Wolf den Siegertod auf dem Schlachtfelde.

Abrahamsson, didaktischer Dichter in Dänemark. geb. 1744 zu Schleswig, starb als Direktor der Landkadetten-Akademie in Kopenhagen 1812.

Abrahams-Schoos, 1) in der Bibel der Ort der Seligen, 2) im Kriege, bei Festungen ein vor den feindlichen Kugeln gesicherter Ort, wo man aber doch die Belagerungs-Arbeiten und die Wirkung der Angriffs-Batterien genau sehen kann.

Abrantes, portugiesische Festung in der Provinz Estremadura am Tajo mit 3500 Einw. Von ihr erhielt der französische Marschall Junot den herzoglichen Titel.

Abraupen, die Nester der Raupen von den Bäumen nehmen. Dieß geschieht bei den Nestern der Nacht-Raupen mit einer an einer Stange befestigten und mit einer Schnur versehenen Scheere im Monat Februar oder März. Es ist übrigens leicht, da man die zusammen gesponnenen Blätter sieht, welche das Nest bilden. Schwieriger aber ist das Abraupen bei den Nestern der Ringelraupen. Der Schmetterling dieser Raupe legt seine Eier in einem sehr festen Ringchen, welches der Baumfarbe gleicht und dem Auge nur durch Zufall kenntlich ist, um einen Zweig. Hat die warme Frühlingssonne die Räupchen ihrem Neste entlockt, so wird man bald an den durchfressenen röthlich werdenden Blättern die Spuren ihres Daseins merken. Abends, wenn Kühle eintritt, sammeln sie sich da, wo ein Ast eine Gabel bildet, und hier kann man sie mit einem Lappen tödten.

Abraxas, ein mystisches Wort, drückt den Zahl-Werth von 365 aus und bedeutet nach Basilides Angabe das höchste Urwesen. Man findet es häufig auf Gemmen und Ringen des 3ten und 4ten Jahrhunderts, wo es als Amulet gebraucht wurde. Das Bild davon stellt einen menschlichen Rumpf vor mit Menschenarmen, einem Hahnenkopfe und Schlangenfüßen, die Rechte hält eine geschwungene Peitsche, die Linke einen Kreis mit einem Zweige, der ein Doppelkreuz bildet. Durch dieses Bild sollen die göttlichen Grundeigenschaften angedeutet werden. Die beiden Füße stellen das Gemüth (Nous) und den Verstand (Logos), der Kopf die Vernunft (Phrenesis), die Peitsche die Macht (Dynamis), der Kreis die Weisheit (Sophia), der Rumpf endlich den ewig ungebornen Allvater selbst vor. Gem-

men mit Abraxas ähnlichen Bildern heißen Abraxoiden oder Abraxaster.

Abrech, Ehrenname Josephs, als er von Pharao zum Unterkönige Egyptens ernannt wurde.

Abrechnung, 1) (jurid.) Aufhebung einer Schuld durch eine begründet gefundene Gegenforderung, 2) bei Kaufleuten wird es statt scontiren gebraucht.

Abrechte, die linke Tuchseite, wo die Haare grob sind.

Abrégé, franz. Ausdruck, heißt so viel als Auszug, kurzer Inbegriff.

Abreiben, in der Malerei, die feinen Farben durch den Läufer auf dem Reibsteine zerreiben.

Abreißen, in der Zeichenkunst, einen Gegenstand ohne besondere Ausarbeitung bloß nach seinen Grundzügen bildlich nachahmen.

Abrenuntiatio, die Formel bei der Taufe der Christen, durch welche der Täufling oder an dessen Stelle der Pathe dem Teufel und allen seinen Werken entsagt.

Abrichten, 1) in der Jägersprache, Thiere zu bestimmten Verrichtungen fähig machen; 2) beim Maurer wenn er die Mauer mit der Setzwage abwägt, um ihr eine sichere wagerechte Lage zu geben.

Abröschen nennen die Papiermüller das Abtrocknen des Papiers bei seiner Verfertigung.

Abrollen, beim Buchbinder, mit dem Rolleisen Verzierungen auf die Einbände der Bücher abdrucken.

Abrud-Banya (Altenburg), Bergflecken in Siebenbürgen mit 1800 Einw., in seiner Nähe die ergiebigsten Goldbergwerke Siebenbürgens.

Abruz, Berg in Persien, wo von den Magiern das

ewige Feuer aufbewahrt werden soll.

Abruzzo, eine der vier Provinzen des Königreichs Neapel mit 248 Q. Meilen und 600,000 Einw. Sie wird in drei Landschaften eingetheilt, nemlich in die von Abruzzo Oltra I. mit dem Hauport Aquila, einer Festung, Abruzzo Oltra II. mit Terama und Abruzzo citra mit Civita di Chieti. Den Grund zu dieser Eintheilung giebt die Richtung der Apenninen. Der Boden ist fruchtbar und ziemlich gut angebaut.

Absalom, der dritte Sohn Davids, tödtete seinen Stiefbruder Amnon wegen beraubter Ehre seiner Schwester Thamar, dann empörte er sich wider seinen Vater selbst und fand großen Anhang. David mußte aus Jerusalem fliehen, aber das geübte Heer seines Feldherrn Joab sprengte den ungeordneten Haufen der Anhänger Absaloms auseinander, und dieser selbst wurde auf der Flucht in einem Walde, wo sein langes Haar sich an einem Baumast verwickelte, von Joab mit einer Lanze durchstochen.

Absatz, 1) in der Rhetorik ein aus mehrern Theilen bestehender Redesatz, nach welchem sich der Vortrag endigt, 2) in der Musik der Ruhepunkt in einer Tonfolge zwischen zwei Sätzen, 3) im Handel soviel als Verkauf.

Absaugen, ablactiren, in der Baumzucht eine Veredlungsart. Es werden von zwei nebeneinander stehenden Bäumen, wovon der eine noch wild, der andere aber veredelt ist, Zweige ungefähr eine kleine Hand breit bis nahe an das Mark ausgeschnitten und diese beiden Zweige so zusammen gefügt, daß die Wunden auf einander treffen, dann verbunden. Wenn sie aneinander gewachsen sind, schneidet man den Fruchtzweig unter

dem wilden Zweige über der Zusammenfügung ab.

Abschatz, Hans Asmann Frhr. v., geb. 1446, gest. 1699 zu Liegnitz, ein zu seiner Zeit sehr geschätzter Dichter, welcher auch jezt noch eine ehrenvolle Auszeichnung unter den spätern schlesischen Dichtern verdient. Seine Werke erschienen unter dem Titel: Herrn H. A. Frh. v. Abschatz poetische Uebersetzungen und Gedichte. Leipzig und Breslau. 1704. Oktav.

Abschied wird die Entlassung bediensteter Personen aus ihrem Amte oder Dienste genannt, daher auch das Entlassungs-Zeugniß diesen Namen führt, namentlich bei den aus dem Heere tretenden Soldaten. Vom Reichs-, Kreis- und Landtags-Abschied s. diese Artikel, übrigens heißen bisweilen auch die richterlichen Sprüche Abschiede. Abschied nehmen, soviel als scheiden.

Abschließen 1) in der Handlung, Rechnungen oder Bücher in Ordnung bringen und berichtigen, 2) vom Geschäfte es gänzlich zu Stande bringen.

Abschneiden, den Feind, heißt das feindliche Heer von seiner Operationsbasis oder einen Theil desselben von dem Hauptcorps durch eine genommene Stellung trennen.

Abschnitt, 1) in der Redekunst die Abtheilung einer Rede oder eines aus mehreren Theilen bestehenden Aufsatzes, 2) in der Poetik wird es oft statt Cäsur gebraucht, s. d., 3) in der Geometrie hat man Linien-, Flächen- und Körperabschnitte. Linienabschnitte sind Theile einer Linie, welche auf ihr entstehen, wenn sie von einer andern Linie geschnitten wird. Flächenabschnitte entstehen, wenn eine schneidende gerade Linie (Sekante) eine Figur in zwei andere Figuren theilt, oder wenn die von einem Punkte einer krummen Linie

zum andern gezogene gerade Linie mit dem entsprechenden Bogen einen Flächenraum begränzen hilft, dieser heißt der Abschnitt der Curve, z. B. des Kreises, der Parabel. Ein Körperabschnitt ist der durch eine schneidende Ebene entstandene Theil eines geometrischen Körpers, welcher (Theil) zwischen jener Ebene und dem entsprechenden Theile der Oberfläche des Körpers enthalten ist. In Festungswerken führt den Namen Abschnitt (Coupüre) eine zweite verschanzte Linie hinter dem Hauptwalle.

Abschnittswinkel heißt in der Geometrie jeder Winkel, welche von einer Sekante und einer an den einen Endpunkt dieser Sekante gezogenen Tangente gebildet wird.

Abschoß s. Abfahrtsgeld.

Abschüßig wird eine Fläche genannt, welche mit dem einen Ende weit tiefer liegt als mit dem andern, so, daß dasjenige, welches auf sie gelegt wird, von selber herunter schießt.

Abschußlage, im Deichbau, die Buschlage auf dem Grunde; 2) in der Baukunst jede schief hinablaufende Ebene.

Abschwendung s. Guts-Abschwendung.

Abschwemmen, eine mechanische Operation, durch welche bei der chemischen Untersuchung der Erde der Thon vom Sande getrennt wird, und die sich auf die größere Schwere des Sandes gegen den Thon gründet, vermöge welcher der erstere sich aus der Lösung der Erde im Wasser zuerst auf dem Boden lagert.

Abseide s. Flockseide.

Abseigen, 1) das Silber vom Kupfer rein ausscheiden, 2) die Tiefe eines Schachtes mittels der Ab-

selgeschnur messen, an deren unterem Ende ein Gewicht befestigt und dieselbe dadurch straff gespannt wird.

Absens, der lateinische Ausdruck für abwesend, daher Absentenliste soviel als Verzeichniß der Abwesenden.

Absetzung, die Entfernung von einer auf Lebenszeit verliehenen Stelle, möge diese Entfernung nun rechtlich und moralisch gegründet sein oder nicht. Entfernung von einer provisorisch und auf unbestimmte Zeit verliehenen Bedienstung heißt nicht Absetzung sondern Entlassung. Siehe auch Cassation. Absetzung des Landesregenten siehe Entthronung. Endlich sagt man auch absetzen bei Waaren statt verkaufen.

Absicht ist ein bestimmter vorgestellter Zweck, auf welchen man bei einer Handlung hinsieht oder das selbst, was man durch sie zu erreichen sucht. Es ist ein Vorzug der vernünftigen Wesen, mit Absicht handeln zu können, während alle unvernünftigen lediglich der Nothwendigkeit der Natur folgen. Der Werth der Handlungen vernünftiger Wesen hängt einzig von der gehabten Absicht ab, da der Erfolg meist ausser unserer Macht steht und nur zu oft durch äussere Umstände bestimmt wird. Da indeß nur sehr selten die wahre Absicht, besonders bei aussergewöhnlichen Handlungen, ganz offen daliegt, so ergiebt sich hieraus die mit dem Urtheile darüber verbundene Schwierigkeit und die Erklärung, woher die Verschiedenheit und das Irrige, daß sich in solchen Urtheilen so oft findet, komme.

Absiden hieß ehemals der Theil oder das Gewölbe einer Kirche, in dem der Hochaltar steht, jetzt wird es der Chor genannt.

Absiden-Linie s. Apsiden.

Absimar, ein Feldherr des byzantinischen Kaisers Leontinus, stieß diesen vom Throne und setzte sich selbst auf denselben, worauf er unter dem Namen Tiberius III. von 698 — 705 nach Christus regierte, in welchem Jahre der schon von Leontinus vertriebene Justinian II. (s. d.) von den Bulgaren, bei denen er Schutz gefunden hatte, wieder eingesetzt wurde, welcher ihn sammt dem Leontinus, nachdem er während eines Wagenrennens über eine Stunde den Fuß auf ihren Nacken gestemmt hatte, hinrichten ließ.

Absinth s. Wermuth.

Absolut heißt dasjenige, was ohne alle weitere Beziehung, ohne alles Verhältniß und als über demselben gedacht werden muß. Es wird dem Relativen, d. h. dem nur in gewissen Beziehungen und Verhältnissen Gedachten entgegen gesetzt.

Absolution, 1) (jurid.), die Freisprechung des Angeklagten von den durch den Kläger an ihn gemachten Forderungen, oder bei Kriminalfällen von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Sie ist entweder vollständig und definitiv oder unvollständig und provisorisch, über die letztere s. ab instantia absolviren. 2) Im kirchlichen Sinne Vergebung der Sünde namentlich in der kath. Kirche die Lossprechung des reuigen Sünders im Bußsakramente durch den Priester an Christi Statt. Eine Generalabsolution ertheilt der katholische Priester dem Sterbenden, wenn demselben bereits die Kräfte mangeln, seine Sünden zu beichten. Die Gewalt, Sünden zu vergeben und zu behalten, leitet die katholische Kirche aus der Stelle Joh. XX., 21 her. Bei den evangelischen Christen ist die zur Beichthandlung gehörige Absolution nur

die Zusage und Verkündigung der göttlichen Sünden-Vergebung auf den Fall einer dem allgemeinen Sündenbekenntnisse und der wahren Reue wirklich folgenden Besserung, indem die evangelischen Christen die oben citirte Stelle bei Johannes anders deuten, eine wahre specielle Absolution nicht annehmen und dafür halten, durch den Kreuztod Jesu sei die Vergebung der Sünden dem Menschengeschlechte bereits erwirkt und der Grund unserer Heiligung gelegt, so daß nach wiederkehrender Entheiligung durch neue Vergehungen bloße Reue und ernste Sinnes-Aenderung hinreichend seien, uns mit unserem Gotte wieder auszusöhnen.

Absolutio defunctorum, bei den Katholiken die Collekte und der Segen am Grabe und über dem Leichname eines Verstorbenen.

Absolutismus s. Prädestination.

Absolutorium, 1) s. Decharge, 2) in einigen Ländern das Zeugniß über vollendete Gymnasial- oder Universitäts-Studien.

Absonderungs-Werkzeuge, diejenigen Theile eines Pflanzen- oder Thierkörpers, welche die Absonderung der Säfte verrichten.

Absorbentia, in der Arzneikunde Einsaugmittel, welche Schärfe und Säure in sich ziehen.

Absque causae cognitione, unverhörter Sache.

Abstammung des Menschengeschlechtes. Es ist viel über die Frage gestritten worden, ob das gesammte Menschengeschlecht von Einem Paare, wie uns die Bibel erzählt, abstamme, oder ob man eben so viel Stammpaare annehmen müsse, als man Haupt-Gattungen findet. Diejenigen, welche der erstern Mei-

nung beipflichten, glauben im Allgemeinen, daß äußere Ursachen, als Klima u. s. w., die vorhandene Veränderung zwischen den verschiedenen Raçen hervorbringen, so Büffon und Kant, welcher letztere gewisse vorgebildete Keime und Anlagen zu einer besondern Leibesbeschaffenheit voraussetzt, welche die Natur in den Menschen, als für alle Zonen bestimmt, gelegt habe, und die nach Umständen entwickelt oder zurückgehalten würden. Die andere Partei, zu der vorzüglich Home sich zählt, findet in dem Unterschiede der Farbe, Haare, Größe, Gesichtsbildung und so weiter nicht Wirkungen des Klimas, sondern Beweise für die Abstammung von verschiedenen Menschenpaaren, wozu ihr namentlich die Erfahrung dient, daß z. B. die Amerikaner ohne Ausnahme kupferfarbig sind, so verschieden auch das Klima ihres Landes ist, was sich auch bei andern Menschen-Raçen bestätigt. Das Gewicht dieser Einwendung Home's wird noch dadurch vermehrt, daß noch kein Europäer in Afrika schwarz, und kein Afrikaner in Europa weiß geworden ist, so lange er sich auch darin aufhielt, dasselbe ist auch bei Nachkommen derselben der Fall, wie die Erfahrung beweist, sie müßten sich denn mit den Landeseingebornen vermischen.

Abstand. In der Astronomie ist der Abstand eines Sterns vom Scheitel der Bogen eines Scheitelkreises vom Scheitelpunkte bis zum Orte des Sterns; die Sonne hat den geringsten Abstand vom Scheitel am Mittage des längsten, den größten aber am Mittage des kürzesten Tages. Der Abstand eines Sternes vom Mittagspunkte ist der Bogen des Aequators zwischen dem Meridiane und dem Punkte, in welchem der Deklinationskreis des Sterns den Aequator schneidet.

Der Abstand der Nachtgleiche vom Mittage endlich ist die Anzahl von Graden oder Stunden, welche der Frühlingspunkt vom Augenblicke des Mittags an noch zu laufen hat, bis er in den Meridian kommt. Abstand, in juridischer Bedeutung die Verzichtung auf ein dem Verzichtenden zukommendes Recht. Wird derselbe von demjenigen, zu dessen Gunsten er vom Rechte absteht, durch eine Summe Geldes entschädigt, so heißt dieß das Abstandsgeld, besonders ist dasselbe gewöhnlich, wenn ein Pächter auf Verlangen des Verpächters vor abgelaufenem Contracte das Gut räumt und wird daher für den eintretenden Fall meist schon im Contracte mit bestimmt.

Abstecken, ein Lager, einen Garten rc., heißt den Platz zu demselben ausmessen und durch in die Erde gesteckte Pfähle bezeichnen.

Absteigende Linie nennt man eine Reihe von Personen, die von einander abstammen, in der Folge von Vater auf Sohn, Enkel rc., in umgekehrter Folge nennt man sie aufsteigende Linie.

Absteigung eines Gestirns ist der Abstand des Punktes im Aequator, der mit dem Gestirne zugleich untergeht, und des Frühlings-Nachtgleiche Punktes. Man unterscheidet die gerade und schiefe Absteigung (descensio recta et obliqua). Die erstere findet nur an Beobachtungs-Orten statt, die im Aequator liegen und wird, wie bei der geraden Aufsteigung (s. d.), von den zwischen dem Frühlingspunkte und dem Deklinations-Kreise des Sterns enthaltenen Bogen gebildet; die letztere findet an allen Orten zwischen dem Aequator und den Polen statt, und ist der Bogen des Aequators zwischen dem Frühlingspunkte und dem mit

dem Gestirne zugleich untergehenden Punkte des Aequators.

Abstinenztage, in der kath. Kirche diejenigen Tage, wo sich die Glieder dieser Kirche nur vom Genusse der Fleischspeisen zu enthalten haben, zum Unterschiede von den eigentlichen Fasttagen, an denen sie sich nebst der Enthaltung von Fleischspeisen auch nur einmal des Tages ersättigen dürfen.

Abstoßungs-Kraft, die aller Materie gemeine Kraft der zu großen Annäherung ihrer Theile zu widerstreben. Sie ist der Anziehungskraft entgegen gesetzt, und diese zwei Kräfte vorzüglich sind es, durch welche die Weltkörper ihren Umlauf verrichten. — S. übrigens Anziehungskraft.

Abstrahiren. Wenn wir unsere Begriffe gehörig bearbeiten wollen, so müssen wir das Gemüth theils von gewissen Merkmalen eines Begriffes ablenken, so daß sich dieselben im Bewußtseyn verdunkeln, theils auf die übrigen hinlenken, so daß sie im Bewußtseyn vorzüglich klar werden, jenes heißt das Abstrahiren, dieses das Reflektiren. Dadurch werden gewisse Vorstellungen von andern abgesondert oder besonders vorgestellt, daher dergleichen Vorstellungen abgesonderte, abstrakte heißen, diejenigen hingegen, welche noch mit andern in Verbindung gedacht werden, vermischte oder verwebte, concrete.

Abstrebe-Kraft für Abstoßungskraft (s. d.)

Abstreichen, beim Fischer die Beendigung der Laichzeit der Fische.

Abstroßen, das vorliegende Erz mit Schlegel und Eisen gewinnen.

Abstufen, 1) mit der Handschaufel Stücke von

Erz oder Steinmassen abschlagen, 2) nutzbare Fossilien stufenweise gewinnen.

Abstufung, bei den schönen Künsten der naturgemäße Uebergang vom Hohen zum Tiefern und umgekehrt.

Absyrtus, Sohn des Königs Aetes von Colchis; über seinen Tod sind die mythologischen Sagen verschieden. Die einen lassen ihn seine Schwester Medea auf der Flucht mit den Argonauten begleiten und erzählen, daß Medea, als sie befürchtete, von ihrem sie verfolgenden Vater eingeholt zu werden, Absyrtus getödtet, seinen Leichnam zerstückelt und die einzelnen Stücke zerstreut auf den Weg geworfen habe, so daß sie dem Vater gleich in die Augen fallen mußten, welcher sie mit Thränen sammelte, durch die Zögerung aber den Flüchtigen Zeit ließ zum Entkommen. Andere sagen, Absyrtus sey vom Vater Aetes mit einer Mannschaft den Argonauten zur Verfolgung nachgeschickt worden, daß er sie in Phäatien, wo sie König Alcinous schützte, nicht angreifen konnte, habe er sie dann später auf einer Insel im adriatischen Meere überfallen, wo er aber im Kampfe geblieben sey, seine Gefährten hätten sich darauf auf die Inseln Osero und Cherso geflüchtet, welche Inseln daher den Namen Absyrtiden führten.

Abt, Vorgesetzter eines Klosters ersten Ranges. Es giebt auch infulirte Aebte, welche das Recht haben, die Bischoffsmütze zu tragen, und den Priestern ihres Klosters selbst die Weihungen zu ertheilen. Einige Aebte hatten als gefürstete sonst Sitz und Stimme beim Reichstage. Daher auch Aebtissin, Vorsteherin eines weiblichen Klosters von gleichem Range. Es gab auch gefürstete, z. B. in Regensburg.

Abtakeln, einem Schiffe, das ausgebessert werden soll, seine Ausrüstung, Segel, Taue rc., nehmen, und sie aufbewahren.

Abtenau, Gebirgsgegend im Salzburg'schen mit 4500 Einwohnern.

Abterode, Pfarrdorf in Churhessen.

Abtheil, soviel als Apanage, s. d.

Abtnaundorf, an der Parde, Lieblingsbelustigungsort der Leipziger, mit schönem Schlosse und Gartenanlagen.

Abtrag, im Bergbau, Entschädigung des Grundbesitzers für die auf dessen Eigenthume eingelegten Grubengebäude.

Abtragen, in der Zeichenkunst den Plan, welchen im verjüngten Maaßstabe der Riß enthält, nach dem wirklichen auf dem Felde vorzeichnen.

Abtreiben, 1) im Hüttenwesen, edle Metalle auf dem Roste von Beimischungen reinigen, Gold und Silber vom Blei scheiden, 2) in der Oekonomie die Bienen, um den Honig zu erhalten, in einen andern Stok treiben, 3) in der Forstwirthschaft, in einem Bezirke alle Bäume fällen, 4) in der Jagdkunde, wenn das Thier vor der Brunstzeit das Kalb nicht mehr bei sich duldet.

Abtreiben (abortus), ein absichtlich bewirkter Abgang eines unzeitigen Fötus aus dem Mutterleibe durch eigens angewandte Mittel.

Abtreten, im bürgerlichen Rechte, s. Cession; im Seerechte Abandon, s. d.

Abtrieb, Entfernung eines Käufers mittelst Einstands- oder Näherrechts, s. d.

Abtriebschlag s. Besamungsschlag.

Abtrift, in der Schifffahrts-Kunde, der Winkel, welchen die Fahrt des Schiffes mit der Richtung des Kieles bildet.

Abtrumpfen, in der Baukunde, einen abgeschnittenen Balken mittels Querholzes mit einem andern verbinden.

Abtsrod, Pfarrdorf in Bayern am Röngebirge mit wichtigen Porzellan-Thongruben.

Abu, soviel als Vater, wird in Zusammensetzung arabischer Wörter vielfach bildlich als Metonymie gebraucht, z. B. Abu Memur, Vater des Vertheidigten, d. i. die Stadt, Abul-Jaktan, Vater der Wachsamkeit, d. i. der Hahn, Abul-Kelb, Vater des Hundes, d. i. die holländischen Dukaten, denn im Arabischen heißt der Löwe Hund der Wüste.

Abu, von den Türken Ebu ausgesprochen, mit dem Namen eines Kindes verbunden, ein gewöhnlicher Vorname der Araber, z. B. Aba Abdallah, der Vater Abdallahs, der Prophet.

Abu Abdalla (1200 nach Chr.), ein Geheimschreiber Saladins, schrieb eine Geschichte der Sarazenen und Franken vom Jahre 1186 bis 1192.

Abubeker (Vater der Jungfrau) war Muhameds Schwiegervater und hieß früher Abdalla; nach seines Schwiegersohns Muhamed Tode wurde er im 11. Jahre der Hedschra, 632 nach Chr., erster Chalife. Sein Feldherr Kaled erfocht die herrlichsten Siege über die angrenzenden Völker. Abubeker starb vermuthlich an Gift schon im dritten Jahre seiner Regierung, seines Alters im 63sten Jahre. Er wurde neben seiner Tochter Ajescha und seinem Schwiegersohne Muhamed beigesetzt.

Abudacnus, Joseph, ein Kopte aus Cairo, trat zur römisch-katholischen Religion über und in den Jesuiten-Orden. Merkwürdig ist sein Werk: **Historia Jacobitarum seu Koptorum in Aegypto etc.** Er lebte im 17ten Jahrhunderte.

Abudhäer, der Name einer Secte in Arabien, der Karmather, 891 gebildet, stand wie die jetzigen Wechabiten den Anhängern des Muhamedismus entgegen.

Abuichanna, ein wegen seiner vielen griechischen und koptischen Inschriften berühmtes Kloster in Mittel-Aegypten.

Abukir, vermuthlich das Kanopos der Alten, jetzt ein kleines Dorf und Fort in Aegypten. Nelson's See-sieg (1798) über die französische Flotte, so wie der Sieg Abercrombies über das französische Heer (1801), machen seinen Namen in der Geschichte unsterblich.

Abulfeda, Ismael, mit dem Beinamen der siegreiche König oder die Säule der Religion, wurde 1273 zu Damascus geboren, trefflich erzogen und unterrichtet durch den Kadi von Hamah, Muhamed Ebn. Basel, der am Hofe Kaiser Friedrichs II. Gesandter gewesen war, und zeichnete sich als Jüngling im Kriege gegen Christen, wie Mongolen tapfer aus. Von seinem Oheim kam ihm das Fürstenthum Hamah als Erbtheil zu, welches er aber erst nach mehreren Jahren erhielt, denn der Sultan von Aegypten ließ es, als heimgefallen, durch Statthalter verwalten; Abulfeda erhielt es Anfangs nur unter dem Titel eines Statthalters, später erst bekam er es als Eigenthum und 1319 die Sultanswürde. Er starb 1331. Sein Hof war einer der gelehrtesten seines Zeitalters, denn Künste u. Wissenschaften fanden an ihm einen

eifrigen Verehrer, er selbst war großer Gelehrter und tief gegründet war sein Wissen in der Geschichte, Rechtsgelehrsamkeit, Medizin, Botanik und Mathematik. Seine hinterlassenen Werke sind sehr trefflich, und sonderbar genug kamen von seinen vorzüglichsten, Geschichte des Menschengeschlechtes und die wahre Lage der Länder [Tabulae geographicae], die eigenhändigen Urschriften in christliche Hände, die des ersten befinden sich in Paris, die des letzteren in Leiden.

Abu Nawas, 1] ein Fürst in Jemen, der ein gräulicher Verfolger der Christen noch vor Muhameds Zeit war, ließ dieselben in Brunnen mit Feuer gefüllt werfen er tödtete sogar seinen eigenen Sohn, weil dieser das Christenthum angenommen hatte. — 2] ein vorzüglicher Dichter und ein Liebling Harun al Raschids, geb. zu Baßra im Jahre 762.

Abundanz [abundantia], Sinnbild des Ueberflusses, erscheint auf alten Münzen, als schönes weibliches Wesen, den Kopf bekränzt, mit der Rechten ein Füllhorn ausschüttend.

Abus, das Gebirg Ararat, auf welchem der Euphrat entspringt, wo auch die Arche Noa's soll stehen geblieben seyn.

Abuzacum, oder nach der Peutingerschen Tafel Avodiacum, eine Römerstadt am Lech in der Gegend des jetzigen Schongau's.

Abwässern, in der Oekonomie eine nasse Wiese od. anderes Grundstück durch gezogene Gruben trocken legen.

Abwechslung, die von Zeit zu Zeit bewirkte Veränderung sowohl in der Spannung und Richtung unserer Kraft, als auch in dem Maas und der Art der äußern Einflüsse, ein mächtiger Hebel im Leben.

Abweichung, 1] der Magnet-Nadel, indem dieselbe nie gerade gegen Norden gerichtet ist, sondern immer etwas gegen Westen oder Osten abweicht. 2] Abweichung der Gestirne, der Bogen eines größten Kreises an der Himmelskugel durch die Himmelspole und das Gestirn, von letzterm an bis an den Aequator. Die Abweichung ist entweder südlich oder nördlich. Jeder auf dem Aequator senkrechte größte Kreis der Himmelskugel heißt Abweichungs- oder Deklinations-Kreis.

Abweichung vom Wege ist im Seerechte von großer Wichtigkeit und kann den Verlust der Assekuranz-Ansprüche nach sich ziehen, denn ein Schiffer muß den im Contracte bestimmten Weg zurücklegen.

Abweisen, im deutschen Rechte jemandem den Besitz einer Sache durch gerichtliches Urtheil absprechen.

Abwerfen, 1] in der Jägersprache, von Hirschen und Rehböcken, wenn sie die Geweihe abwerfen, 2] in der Gärtnerei, einem Baume seine obersten Aeste, auch Krone, nehmen, 3] bei Gewerben, Reinertrag geben.

Abwesend. Es giebt Abwesende vom Lande oder Wohnorte, auch solche, welche zum Handeln unfähig sind, z. B. Gefangne, Kranke 2c., welche das römische Recht vorzüglich gegen versäumte Fristen durch die **Restitutio in integrum** [s. d.], Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, sichert. Landes lange Abwesende, wenn sie auf die Ausschreibung in den öffentlichen Blättern keine Antwort ertheilen, heißen Verschollene, und ihr Vermögen wird ihren nächsten Verwandten, jedoch gegen Caution, ausgeantwortet.

Abwinnen, im hamburgischen Stadtrechte für: Urtheil und Recht sprechen.

Aby in Schonen [Schweden], dort werden gewöhnlich die großen Truppen-Uebungen gehalten, im Juli ist daselbst auch ein äusserst beträchtlicher Markt.

Abydos, Stadt in Kleinasien, berühmt durch ihre Lage, ihre Schicksale, die Sage von der Liebe der Hero und des Leander; und durch des Xerxes Brükenbau. Darius verbrannte einst die Stadt, die dann wieder erbaut, jedoch später von Philipp von Macedonien, aber erst nach langer Gegenwehr, erobert wurde; dann kam sie an die Syrer, welche sie befestigten und später an die Römer. Durch Verrätherei der Tochter des Commandanten gelang es später den Türken, sie einzunehmen, die sie auch gänzlich zerstörten, worüber Byron [s. d.] das bekannte Gedicht schrieb.

Abyla, ein Berg in Mauritanien in Afrika, den Herkules getheilt haben soll, um aus dem Mittelmeere ins atlantische einen Canal zu bahnen, daher die beiden Felsen auch Säulen des Herkules heißen.

Abyssinien s. Habesch.

Abziehen, 1) oft mit wetzen in gleicher Bedeutung, 2] Getränke aus größern Gefäßen in kleinere vertheilen, 3] in der Chemie öfters für destilliren.

Abzug, 1] kaufmännisches Wort im Gegensatze von Aufgeld, 2] in der Baukunde, Röhren und Kanäle, um Feuchtigkeiten abzuleiten.

A. C. siehe A.

Acacallis, Tochter des Minos, s. d., mit welcher Apollo den Milet zeugte.

Acalzike, türkische Festung in Georgien.

Acajou siehe **Anacardium.**

Acalauthis, Distelfink.

Acambou, reiches Königreich in Afrika.

Acanges, türkische Freiwillige, welche keinen Sold empfangen.

Acanthus, Pflanze, Bärenklau, s. d.

Acapulco, Stadt in Mexiko mit ungefähr 4000 Einwohnern, der Citadelle Diego und einem großen Hafen. Ihre Lage ist der Sonnenstrahlen, die von den Felsen zurückgeworfen werden, so wie der stinkenden Moräste in ihrer Nähe wegen äusserst ungesund, letztere erzeugen das gelbe Fieber, das besonders jungen Europäern lebensgefährlich ist.

Acarina, Milbe, s. d.

Acatholische Christen, welche sich nicht zu den Lehrsätzen der katholischen Kirche bekennen.

Acca Laurentia das Weib des Faustulus, der er die Findlinge Romulus und Remus zu erziehen gab. Einige glauben, sie hätte wegen ihres schlechten Lebenswandels Lupa (Wölfin, läufige Hündin) geheissen, und lassen daher die Sage entsprungen seyn, daß die Zwillinge Romulus und Remus von einer Wölfin genährt wurden.

Accabusár, eine alte Strafe bei den Deutschen für Unzucht, Verläumbung und Betrug. Sie bestand aus mehrmaligem Untertauchen in einem Korbe in kaltes Wasser, und wurde auch bei Bäckern sonst angewandt, die ungesundes oder zu kleines Brod liefern.

Accarigi, der Name einiger verdienten italienischen Gelehrten: 1) Albrecht, geboren zu Cento, bearbeitete die italienische Sprache als Lexikograph und Grammatiker, 2) Franz lehrte mit großem Ruhme die Rechte, 3) Jakob war Professor der Rhetorik zu Man=

tua und 4) Johannes, der zuerst in Siena Vorlesungen über die Rechte gab, dann in den Staatsdienst des Großherzogs von Florenz trat. Die beiden erstern lebten im 16. die zwei letztern im 17. Jahrhunderte.

Accensi, 1) Adjuncten der Lictoren, einer davon gieng gewöhnlich vor dem Consul, welcher gerade die monatlich wechselnde Leitung nicht hatte, voran, während vor dem wirklich regierenden Consul 12 Lictoren mit den Fasces hergiengen. 2) Eine Art überzähliger Soldaten, Reserve, die bei den Römern, als noch nicht so geübte, gewöhnlich in den letzten Gliedern der Schlacht-Linie standen.

Accent s. Betonung.

Acceptable, ein französischer Ausdruck, welcher jedoch auch bei uns hie und da gebraucht wird, heißt annehmbar, z. B. bei Bedingungen.

Acceptation, Uebernahme der Verpflichtung, einen Wechselbrief auszuzahlen, mit freiwilliger und unbedingter Ergebung in das Wechselrecht auf den Fall, daß dieser Verbindlichkeit nicht Genüge geschähe. Die Annahme wird zuerst bei dem Bezogenen nachgesucht, und, wenn dieser sie verweigert oder nicht zu finden ist, bei den durch etwa beigefügten Nothaddressen (s. d.) Bezeichneten; sie kann aber auch durch jeden andern geschehen, der sich verpflichten will, den Wechsel auf Rechnung des Trassenten oder eines der Indossenten einzulösen, und heißt dann **Acceptatio per onor di lettra**. Die Acceptation wird auf dem Wechsel-Briefe durch das Wort „Angenommen" oder „Acceptirt" nebst Unterschrift des Acceptanten und Datum bestätigt, welches letztere besonders bei Wechseln auf Sicht nöthig ist. Wird ein Wechselbrief in der

dafür anberaumten Zeit zur Annahme vorgewiesen, diese aber ganz oder für einen Theil des Betrages verweigert, so kann der Inhaber oder dessen Stellvertreter sogleich eine gerichtliche (Notariats-) Akte zum Beweise dieser Verweigerung aufnehmen lassen; und diese Akte heißt dann Protest Mangel Acceptation. Die Zeit, in welcher die Acceptation verlangt werden kann, sowohl, als die Zeit nach der Verfallzeit, während welcher der Wechsel seine Gültigkeit behält, ist in verschiedenen Ländern verschieden bestimmt, nach Verlauf der letztern sinkt die Wechselschuld zu einer gemeinen herab.

Accessio s. Zuwachs.

Accessist. Junge Männer, welche von den Hoch-Schulen zurückkommen, haben zuerst bei einer niedern Behörde ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse praktisch anwenden zu lernen und heißen Praktikanten. Entsprechen sie dort den Forderungen, so können sie auch bei höhern Behörden und Landesstellen in der nämlichen Eigenschaft eintreten und heißen dann Accessisten. Sie haben zu Anstellungen die erste Hoffnung und bisweilen auch einen kleinen Gehalt, ein Wartegeld, zu beziehen.

Accessit, bei Preisaufgaben der zweite Preis, welchen die nach der gekrönten für die beste erklärte Abhandlung erhält.

Accajoli oder Acciajuoli, eine alte berühmte Familie aus Florenz, die dem Staate, der Kirche und der Gelehrsamkeit mehrere merkwürdige und sehr verdiente Männer gegeben und einst Korinth, Theben und Athen beherrscht hat. Von ihren Gliedern nennen wir folgende: 1) Nikolaus, geb. 1310, gest. 1366

als Vicekönig von Puglia, ein berühmter Feldherr König Roberts von Neapel. 2) Rainer, der Neffe des vorigen, eroberte zu Anfang des 15. Jahrhunderts Athen, Korinth und Theben, ja fast ganz Griechenland ward ihm und seinem Geschlechte unterthan, bis endlich 1455 de türkische Sultan Mahomed II. seine Nachkommen aus Athen verdrängte. 3) Angelo, gest. 1407 als Cardinallegat und Erzbischoff von Florenz. 4) Donat lebt von 1428 — 1473 und wurde als philosophischer und historischer Schriftsteller bekannt. 5) Philipp, Malthesерritter, bekannt durch seine Seereisen nach Afrika, Asien und Amerika, aber auch als Dichter und Mathematiker, starb 1790 zu Rom als Direktor der Schaubühne, 73 Jahre alt.

Accidentien, Nebeneinkünfte.

Accise, eine indirecte Steuer, welche auf Lebens-Mittel oder auf Waaren, die entweder in das Land kommen oder daraus verführt werden, gelegt wird.

Acclimatisirung, das Einheimischmachen, die Gewöhnung an den Himmelsstrich. Jeder bedeutende Erdstrich hat eigenthümliche Pflanzen und Thiere, oder sie sind wenigstens nach der Beschaffenheit seines Klimas und Bodens eingerichtet, selbst der Mensch hat, wenn er in einer entfernten Gegend sich seinen Wohnort wählt, sich an die physischen Eigenthümlichkeiten derselben zu gewöhnen. Ebenso ist es auch mit Pflanzen und Thieren der Fall, und dieß heißt acclimatisiren.

Accomodiren, sich in etwas schicken, fügen. Der Lehrer accomodirt seinen Vortrag dem Fassungsvermögen der Schüler, der Gesellschafter sich den Eigenheiten derer, mit denen er umgeht.

Accompagnement s. Begleitung.

Accord, 1] im Allgemeinen und juridisch Vergleich, Vertrag, s. d. 2] in der Musik, jedes Zusammenklingen mehrerer musikalischen Töne. Es gibt consonirende und dissonirende Accorde. Consonirende Accorde heißen solche, welche aus mehreren angenehm harmonirenden Klängen bestehen. Die einfachste Consonanz wird durch das Intervall der Terze mit dem Grund-Tone gebildet und heißt der Zweiklang; wenn noch eine Terze hinzukommt, entsteht der harmonische Dreiklang, welche der consonirende Grundaccord heißt, weil alle übrigen consonirenden Accorde nur Arten desselben sind. Wird nämlich die Terze Grundton des Dreiklanges, so entsteht der Sextaccord und eben so der Quartsextaccord, wenn die Quinte den Grundton bildet. Dissonirende Accorde heißen solche, deren Klänge nicht wohltönend zusammenstimmen. Wie alle consonirenden Accorde aus dem harmonischen Drei-Klange, so entstehen alle dissonirenden aus dem Haupt-Septimenaccord, welcher aus Grundton, Terz, Quint und Septime besteht. Die kleine Terz, kleine Quint und große Sext bilden den Quintsextaccord, wird aber die Septime zur Terz und der Grundton zur Quart, so entsteht der Terzquartaccord. Im Secundaccorde bildet die Septime und der Grundton das Intervall einer Secunde. Wenn alle Töne, die einem Accorde seinem Ursprunge nachzukommen, sich in demselben finden, so heißt er vollständig, im Gegenfalle unvollständig. 3] In der Malerei, eine solche Beschaffenheit des Colorits. daß die neben einander liegenden Farben sich unterstützen und die Hauptfarben in solche Zwischenweiten gesetzt sind, daß sie nicht grell erscheinen.

4) Bei Kaufleuten heißt Akkord, wenn einer, der seine Zahlungen einstellen muß, um ein offenkundiges und gerichtliches Falliment und dessen Folgen zu vermeiden, mit seinen Gläubigern einen aussergerichtlichen Vergleich, dahin trifft, daß er ihnen gewisse Prozente, als 50, 60, von ihrem Guthaben in gewissen Terminen zu zahlen verspricht.

Accoucheur, Geburtshelfer.

Accrescendi jus, Zuwachsrecht, die Befugniß den Antheil eines Andern zu erheben, wenn er ihn selbst nicht annehmen kann oder will. Dieß gebührt auch dem Erbschafts-Käufer, wenn der Verkäufer selbst darauf Anspruch hatte.

Accuäus (Bibius), ein römischer Krieger, der im zweiten punischen Kriege die Standarte seiner Cohorte unter den feindlichen Heerhaufen warf, als er seine Gefährten entmuthigt sah, welche Handlung sie neu anfeuerte, so, daß der Sieg ihrer wurde.

Accum, Friedrich, ein deutscher Chemiker, trug zur Anwendung des Gases zur Straßenbeleuchtung sehr viel bei.

Accumulatio, juridisch, die Verbindung mehrerer Gegenstände in eine Klage.

Accursius, Lehrer der Rechte zu Bologna, lebte von 1182 bis 1259, und war erster Sammler und Glossator der römischen Gesetze; seine drei Söhne zeichneten sich ebenfalls durch Gelehrsamkeit aus.

Accusatio, gerichtliche Anklagung.

Accusativ, in der Grammatik, der vierte Fall.

Acer s. Ahorn.

Acernus, Sebastian, eigentlich Klonowitz, ein polnischer Dichter, lebte von 1551 bis 1608.

Acerra war bei den Römern ein Opfergeschirr, in welchem Weihrauch angezündet wurde.

Acest, Sohn des Crimisus und der Egesta, ein trojanischer Häuptling, ließ sich nach Trojas Zerstörung in Sicilien nieder.

Acetabulum, 1) bei den Römern ein kleines Raum= und Schwere=Maas und 2) die 12 Opfer-Schüsseln der Juden.

Acetes, König zu Colchis, nahm den flüchtigen Phryxus auf, und gab ihm seine Tochter Calliope zur Frau.

Ach, 1) Empfindungs = Wort des Schmerzes und der Freude, 2) der Name einiger kleinen Flüsse in Bayern.

Achab, Sohn Amri's, König in Israel, ein despotischer Regent, was die Geschichte mit Naboth und dessen Weinberge bezeugt, denn als Naboth ihm dieß eigne Aelterngut nicht freiwillig abtreten wollte, ließ er ihn steinigen. Er bekriegte mit dem Könige Juda's, Josophat, die Syrer, aber unglüklich, denn Achab blieb im Kampfe, und Josaphat entkam mit genauer Noth. Seine Gemahlin Jesabel, Tochter eines Königs aus Sidon, eine stolze, herrschsüchtige, den Leidenschaften fröhnende Frau, mag vielleicht zu Achabs Charakter viel beigetragen haben.

Achäer, eine der vorzüglichern Völkerschaften des alten Griechenlands, erhielt ihren Namen von dem Sohne des Xuthus und der attischen Königstochter Kreusa, Achäus, welcher sich mit den Achäern in Argos und Laconien niederließ. Im trojanischen Kriege war ihr Fürst Agamemnon Oberfeldherr der Griechen, daher oft bei Homer und andern Dichtern, die diesen Krieg

oder Scenen daraus beschrieben, die Griechen insgesammt Achäer heißen. Als aber um 1100 v. Chr. die Dorier und Herakliden in den Pelopones einfielen, flüchteten sich die Achäer unter Tisamenes nach Aigealea im Norden des Peloponnes, vertrieben die Jonier nach Attica und nannten das Land ihrer Niederlassung von sich Achaia, worauf, nachdem das Geschlecht des Tisamenes, einige Menschenalter regiert hatte, auch bei ihnen, wie fast in ganz Griechenland, die Volksherrschaft eingeführt wurde. In spätern Zeiten, als bereits Griechenland tief gesunken war, thaten sie sich durch den achäischen Bund, die letzte Stütze der uralten Freiheit, rühmlich hervor, dem sich mit Ausnahme Spartas die meisten bedeutenderen Staaten Griechenlands anschlossen, und der zwar an Aratus, Philopömen, Lykortas und Diäus treffliche Führer hatte, aber endlich doch im Jahre 146 v. Chr. der Ueber-Macht des allgewaltigen Rom weichen mußte, als C. Mummius in einem Treffen auf dem Isthmus die Schaaren des Diäus besiegte und Korinth der Gewalt der Flammen Preis gab. Griechenland ward hierauf 146 unter dem Namen Achaia zur römischen Provinz gemacht.

Achaia [alte Geogr.], eine Landschaft im nördlichen Theile des Peloponnes, mit den Städten Dyme, Paträ, Pellene u. a. S. Achäer.

Achalzide, türkische Grenzfestung gegen Rußland in Kaukasien mit 4,600 Einw.

Achane oder **acana**, ein Gefäß, in welchem die den Göttern geweihten Speisen zur Schau gestellt wurden.

Acharaigichi heißt der Gott der Abiponer, s. d.

Achat, Halbedelstein aus dem Kieselgeschlechte und

ein Gemenge von Quarz, Bergkrystall, Kalzedon, Hornstein, Feuerstein, Amethyst, Jaspis und Heliotrop, worunter jedoch der Kalzedon die vorwaltende Steinart ist. Nach seiner Zeichnung unterscheidet man den Bandachat, Trümmerachat, Festungsachat, Röhrenachat, Moosachat, Landschaftsachat, Jaspachat u. s. f. Der Achat nimmt eine sehr feine Politur an und wird häufig zu Ringen, Dosen u. s. f. verarbeitet, hat jedoch als Stein nur einen geringen Werth.

Achelous, in der alten Geographie Name eines Flusses, der die Gränze zwischen Acarnanien und Aetolien machte und nebst dem Alpheus und Peneus einer der größten Flüsse Griechenlands ist. Er entspringt auf den Pindus in Thessalonien. 2) In der Mythologie ist Achelous als Flußgott vorzüglich berühmt. Homer nennt ihn den König der Flüsse, er ist ein Sohn des Oceans und der Erde, nach Hesiod aber des Oceans und der Thetis, und besaß das Vermögen, sich in allerhand Gestalten zu verwandeln. Vorzüglich bekannt ist sein Kampf mit Herkules um Dejanira, die Tochter des Oeneus und der Althea, in dem er von Herkules besiegt wurde, und, nachdem er ein Horn verloren hatte, voll Scham in die Wellen seines Flusses zurükkehrte; aus dem abgebrochenen Horn aber machten die Nymphen das Horn des Ueberflusses, cornu copiae. Man erklärt diese Mythe so, daß Herkules einen Arm des Flusses Achelous, der das Land oft überschwemmte, zugedämmt und die Gegend dadurch fruchtbar gemacht haben soll. Uebrigens war Achelous auch der Vater der Sirenen, die er nach eigenen mit der Melpomene, nach andern mit der Terpsichore oder mit der Sterope, Parthaons Tochter, gezeugt haben soll.

Achenwall, Gottfried, wurde den 20. Oktober 1719 zu Elbing in Preußen geboren, und starb zu Göttingen den 1. Mai 1772 als Professor der Geschichte und Statistik, welcher letzteren Wissenschaft er nicht nur den Namen, sondern auch die Gestalt durch Bestimmung des Umfangs, Planes und Zweckes gab.

Acheron, 1) in der alten Geographie ein Fluß in Epirus, ein anderer im Lande der Bruttier in Italien, ein dritter bei der Stadt Heraklea in Pontus und ein vierter in Elis im Peloponnes, 2) in der Mythologie der bekannte Fluß in der Unterwelt. Ueber ihn setzte Charon die Seelen der Verstorbenen in einem Kahne, und erhielt dafür einen Obolos, den man den Todten unter die Zunge legte. Nur die Schatten wurden indeß übergefahren, die bereits begraben waren, oder denen man zum wenigsten ein Grabmahl gesetzt hatte. Am Ufer dieses Flusses war die Höhle, worin Cerberus lag.

Acherusia, in der alten Geographie der Name verschiedener Seen, z. B. in Campanien bei Cumä, in Epirus, dann bei Memphis in Aegypten. Auch eine Höhle bei Heraklea in Bithynien hatte diesen Namen.

Achillea, Schaafgarbe, eine Pflanze, die den Namen von dem Helden Achilles hat, weil auf dessen Rath Patroklos auf die Wunde des Eurypylus eine Wurzel von ihr band.

Achilles, Sohn des Peleus und der Nereide Thetis, der berühmteste Heros im trojanischen Kriege. Um ihn unverwundbar zu machen, erzält die Mythe, tauchte ihn seine Mutter in den Styx, weil sie ihn aber an der Ferse hielt, blieb er an dieser Stelle ver-

wundbar. Nachts läuterte sie ihn am Feuer, zerfiel aber darüber mit Peleus, und kehrte nun zu den Göttern zurück. Achilles ward hierauf vom Centauren Chiron erzogen und besonders im Bogenschießen geübt. Als er in das Jünglingsalter trat, sollte er mit in den eben beginnenden trojanischen Krieg ziehen, da Troja einem Orakelspruche zufolge ohne ihn nicht konnte erobert werden. Aber seine Mutter, die den Tod ihres Sohnes voraussah, verbarg ihn auf der Insel Skyros als Weib gekleidet im Gefolge Deidamiens, der Tochter des Fürsten Lykomedes. Mit ihr zeugte Achill den Pyrrhus. So verborgen ihn aber auch Thetis glaubte, so kundschafteten doch Diomedes und Ulyß ihn aus, und nun erhielt er durch Thetis Waffen vom Vulkan geschmiedet und that vor Troja Wunder der Tapferkeit. Bei der Eroberung von Lyrnessus erhielt er die schöne Briseis als Beute, die ihm jedoch im 10ten Jahre des Krieges Agamemnon wegnahm, weil er selbst, um den pestsendenden Apoll zu versöhnen, die Chryseis, eine Priesterstochter, herausgeben mußte. Entbrannt von Zorn hierüber enthielt Achilles sich alles Kampfes, bis sein Freund Patroklus gefallen war. Da schwor er des Freundes Tod an den Trojanern zu rächen, und tödtete Hektor, den Sohn des Priamus u. die Hauptstütze Trojas, wurde aber bald nachher selbst von Paris, dem Räuber der Helena, getödtet, als er eben mit der trojanischen Königstochter Polyxena seine Vermählung feierte. Um den Leichnam des Helden entspann sich ein langer Kampf. Homers Meisterwerk, die Iliade, hat den Achilles zum Hauptgegenstande, und ihr vorzüglich dankt er die Unsterblichkeit, die seinem Namen geworden ist.

Achilles Tatius zu Alexandria vermuthlich zu Ende des dritten oder Anfang des vierten Jahrhunderts n. Chr. geboren, ein griechischer Schriftsteller, von dem wir außer einem theilweise erhaltenen Werke von der Sphäre, einen Roman in 8 Büchern von der Liebe Klitophons und Leucippe's besitzen, der voll sinnreicher und mannigfaltiger Erfindung ist, und einen angenehmen, oft nur allzuwitzigen und blumenreichen Styl hat. Seine Lebensumstände sind beinahe gänzlich unbekannt, doch soll er, erst Heide, Christ geworden, und ihm selbst die Würde eines Bischofs übertragen worden seyn. Die besten Ausgaben seines Romanes sind Leyden 1640 in 12. mit Salmasius Noten; v. Bode, Leipzig 1776; v. Mitscherlich, Zweibrücken 1792. Uebersetzt ist er von Hrn. Hofrath Ast in München.

Achlath, eine türkische Stadt in Armenien mit 6,000 Einwohnern.

Achmet, I., türkischer Sultan, wurde im Jahre 1589 geboren und starb 1677. Er war der 14. Sultan der Osmanen und bestieg im 14. Jahre seines Alters den Thron. Mit wechselndem Glücke kämpfte er gegen Ungarn und Persien.

Achmet der II, türkischer Sultan, hatte mit Empörungen im Inlande und auswärtigen Feinden zu kämpfen. Er starb 1695.

Achmet III., türkischer Sultan, geb. 1673, gest. 1736 im Gefängniß. Er nahm den flüchtigen Karl XII. von Schweden auf und bekriegte auf dessen Anstiften Rußland. Peter der Große wurde mit seinem ganzen Heere am Pruth eingeschlossen, und schon glaubte Karl XII. seinen Feind gefangen, als die kluge Katharina, die nachmalige Gemahlin Peters, durch Geschenke den

Großvezier bestach. Peter sah sich gerettet, aber er mußte die Festung Asow wieder an die Pforte abtreten. Den Venetianern entriß Achmet ganz Morea, aber gegen die Deutschen unter Anführung Eugens von Savoyen war sein Kriegführen unglücklich, denn dieser schlug sein großes Heer bei Peterwardein und nahm die Vormauer seines Reiches, die Festung Belgrad und Temeswar, wodurch Achmet sich gezwungen sah, den Frieden von Passarowitz anzunehmen. Wie ihn ein Aufruhr auf den Thron gehoben, so stürzte ihn auch ein Aufruhr wieder vom Throne (1730). Er war ein Freund von Pracht und Vergnügen, liebte aber auch die Wissenschaften, ja, er führte in Konstantinopel die erste Buchdruckerei ein, die aber später wieder einging.

Achmin, große Stadt Oberägyptens mit 18,000 Einwohner und einer schönen koptischen Kirche.

Achromasie, die Vernichtung der Farben durch Gegenwirkung der (polarisch) entgegengesetzten Farben des prismatischen Farbenbildes.

Achromatische Gläser sind aus Flint- und Crownglas zusammengesetzte Linsen, welche das durchfallende Licht nicht in farbige Strahlen spalten oder bunte Ränder geben. Der Engländer Dollond erfand sie im Jahre 1757.

Achse und alle damit zusammengesetzten Wörter siehe unter Axe 2c. 2c.

Achselband s. Epaulette.

Acht, 1) Zahl. Weil 8 der Würfel der ersten geraden Zahl 2 und das Doppelte der Quadrats derselben ist, so kann es sehr gut zu Theilungen gebraucht werden. 2] Bann. Es gab eine Unter- und Oberacht,

wie eine Reichsacht. Der Acht-Prozeß, Processus bannitorius, fieng mit einer dreifachen Vorladung des Angeklagten an, erschien derselbe nicht, so wurde die Unteracht über ihn ausgesprochen. Er hatte alsdann im Bezirke des erkennenden Gerichtes keinen Schutz mehr und wurde im Betretungsfalle sogleich verhaftet, binnen Jahr und Tag mußte er seine Straflosigkeit ausführen und von der Acht sich lösen. Geschah dieses nicht, so verfiel er in die Oberacht, verlor jeden Schutz und jedes Recht, wurde vogelfrei, und es durfte ihn tödten, wer nur wollte. Wer einen Geächteten beherbergte, mit Speise oder Trank versah (äzte), fiel selbst in die Acht. Die Reichsacht gieng vom Kaiser und dem Reichstage aus, in sie verfielen Fürsten und Städte, so z. B. Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern 1180, Otto, Pfalzgraf von Wittelsbach, 1208, Friedrich von Sachsen 1547 und Churfürst Johann Friedrich V. von der Pfalz 1619, der sogenannte Winterkönig Böhmens, so auch die Stadt Aachen 1598. Die Unterthanen solcher Geächteten wurden ihres Gehorsams entbunden, sie selbst aber ihres Reiches beraubt.

Achtbrüderthaler, weimarische Thaler, geprägt von 1607 — 1625, mit den Bildnissen der unmündigen Söhne des Herzogs Johann.

Achtel, der achte Theil jeder Maßeinheit. In der Musik bezeichnet die Achtelnote (ital. croma, lat. Fusa, franz. croche) den achten Theil einer ganzen Taktnote und Achtelpause das Schweigen während der Dauer derselben. Achtelkarthaunen und Achtelschlangen waren ehemals gebräuchliche Feldgeschützstücke.

Achtzehner, eine Silbermünze, auch ein Hirsch mit einem Geweihe von 18 Enden.

Achu Galab nennen die Mongolen das erste Welt-Alter, indem die Menschen noch 80,000 Jahre alt wurden und dann sogleich in den Himmel kamen. Sie waren damals noch riesig groß und von einem Lichte umgeben. Aber durch Uebermuth und Sünde schwächten sie sich allmählig so sehr, daß sie jetzt nur selten das Alter von 100 Jahren erreichen, das Licht aufgehört hat, und die Leibesgestalt zur jetzigen Größe herabgesunken ist. Wenn sich die Menschen endlich so geschwächt haben werden, daß sie nur mehr 10 Jahre leben, soll eine Umwälzung der Dinge und ein neues, besseres Zeitalter eintreffen.

Aciden siehe Säuren.

Acilia calpurnia lex, ein römisches Strafgesetz, das jeden, der ein Amt erschleichen wollte, vom Staats-Dienst auf immer ausschloß und mit Geldbuße belegte.

Acilia gens, römisches Plebejergeschlecht; aus ihm war Acilius Glabrio, welcher den Antiochus bei Thermopylä schlug.

Acilia lex, ein Gesetz der Römer, welches das Verfahren bei der Klage über Erpressungen bestimmter normirte.

Ackeley (Aquilegia hortensis), eine Glokenblume und Zierpflanze in Gärten.

Acker, eine zur Erziehung von Getreide oder andern Feldfrüchten bestimmte Landstrecke.

Ackerbau, Feldbau, Feldwirthschaft, die eigentliche Goldgrube eines Staates und sichere Grundlage nicht nur des bleibenden Glückes der Familien, sondern eines ganzen Reiches. Der Ackerbau war es, welcher

die Menschen antrieb, sich feste bleibende Wohnungen zu machen, und aus ihm entspringt daher Bildung und Wissenschaft, denn der Nomade wie der Jäger schweift heimathlos umher, ungebildet, roh und rauh, wie die Natur, die ihn umgibt. Daher verehrten auch verschiedene Völker diejenigen, welche sie für die Erfinder oder Einführer des Ackerbaues hielten, göttlich; so zum Beispiele die Italiener den Saturn, die Aegyptier den Osiris und die Sizilier die Ceres; welche letztere auch von Römern und Griechen als Göttin der Feldfrüchte hochgefeiert wurde. Schön beschreibt Schiller in seinem Eleusinischen Feste des Ackerbaues Werth. Im großen volkreichen China ist er ebenfalls hochgeachtet, der Kaiser selbst nimmt jedes Jahr den Pflug in die Hand und ackert, was der Chinesen höchstes Fest ist; dort ist jedes Fleckchen Landes bebaut und die übergroße Menschenmenge findet Ernährung. So lange der Feldbau noch den ersten Stand des Volkes in Aegypten bildete, blühte dieses Land, seine alten Denkmäler setzte der Ackerbau; jetzt ist er vernachlässigt, aber ebenso das ganze Land und ebenso seine Bewohner, die arm und unglücklich sind; das nämliche finden wir in der Türkei ꝛc. Ohne Ackerbau könnte jetzt unser Leben nicht lange mehr sich fristen; welche Schrecken, welches Unglück bringt uns ein einziges Mißjahr und welch arge Folgen. — Die Arten der Ackerbestellung sind verschieden, man kennt ihrer drei. Die erste und gewöhnliche ist die Dreifelder-Wirthschaft. Es wird auf einen Acker Wintergetreide z. B. Korn, Dünkel oder Waizen gesäet und dies im Herbste (Winterfeld.) Wenn dies Getreide bereits geschnitten ist, kann man auch noch Rüben darauf bauen. Im Frühlinge des zweiten Jahrs säet man Sommer-

Früchte, als Gerste, Haber oder Hülsenfrüchte (daher Sommerfeld.) Im dritten Jahre bleibt der Acker unbesäet zur Brache liegen (Brachfeld.) Hier mag er gewöhnlich zur Weide des Viehes dienen, am Ende des Sommers aber wird er öfters, gewöhnlich dreimal, umgepflügt, um den Boden mürbe und von Wurzeln des Unkrautes rein zu machen, und gedüngt, damit er wieder als Winterfeld diene. 2) Wechselwirthschaft. Bei der Wechsel-Wirthschaft, die vorzüglich in England angewendet wird, wird das Feld abwechselnd bald mit zehrenden Früchten, bald mit minder zehrenden bebaut, als: mit behackten Früchten, Gerste, Klee, Haber, Erbsen, Weizen, Wicken, Roggen. 3) Die Koppelwirthschaft ist vorzüglich in Norddeutschland zu Hause und verbindet Wiesenbau mit dem Ackerbaue. Das Land wird in eine Anzahl Schläge getheilt, von denen man die Hälfte als Wiesen zu Graswuchs, Heuernte oder Viehweide liegen läßt. Alle Jahre wird ein Schlag (Koppel genannt) umgebrochen und mit Getreide besäet, dafür aber ein anderer, der wieder liegen bleibt mit Grassamen, und so wird jedes Jahr weiter gefahren. Die beste Wirthschaft aber, besonders in der Nähe großer Städte, und auf fruchtbarem Boden, ist die freie, sie verstattet jedem Eigenthümer, den Acker so zu benutzen, wie er's am tauglichsten findet.

Ackerdistel (Serratula arvensis), eine dem Getreide im Wuchse sehr schädliche Distelsorte.

Ackermann, Konrad Ernst, einer der berühmtesten ältern deutschen Schauspieler, der als einer der Schöpfer des bessern deutschen Theaterwesens geehrt zu werden verdient, war zu Anfang 18. Jahrhunderts geboren, und verheirathete sich 1749 mit der verwitweten Schröder, der Mutter des berühmten Schau-

Spieldirektors Schröder, welcher ihm hauptsächlich seine erste theatralische Bildung zu verdanken hatte. Mit einem bedeutenden Vermögen kam er nach Hamburg, und gründete daselbst 1767 das dortige ständige Theater, welches er durch seine, seiner Frau und seines Stief-Sohnes Talente, durch die rege Theilnahme, welche Lessing daran nahm, und durch den edeln Kunsteifer, mit dem er beinahe sein ganzes Vermögen auf die Vervollkommnung desselben wandte, bald auf eine solche Stufe der Vollkommenheit brachte, daß es in den Annalen der deutschen Bühne eine der bedeutendsten Epochen gemacht hat. 1767 trat er die Direktion an Seuter (s. d.) ab, von dem er sie aber nach ein paar Jahren von neuem übernahm, und bis an seinen Tod 1771 fortführte, worauf sie Schröder erhielt. Seine Frau, Sophie Charlotte, geb. Biereichel, aus Berlin, geb. 1714, verheirathete sich daselbst 1734 mit einem Organisten Schröder, dem Vater des berühmten Künstlers dieses Namens, mit dem sie jedoch keine glükliche Ehe führte. Als er endlich starb, heirathete sie Ackermann, glänzte auf der hamburger Bühne in hochtragischen und feinkomischen Rollen, und starb 1792, nachdem sie bereits seit ihres zweiten Mannes Tode nur wenig mehr aufgetreten war.

Ackermann, Rudolph, geboren zu Stollberg im Erzgebirge, war Anfangs ein Sattler, fieng aber bald einen Handel mit Kunstsachen an, und schwang sich zu einem der glücklichsten und reichsten Unternehmer im höhern Kunstfache empor, ließ sich in London nieder und errichtete daselbst ein Kunstmagazin (Repository of arts) im Mittelpunkte der Stadt, welches die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich zieht, und täglich

600 — 800 Menschen beschäftigt; um seine Landsleute in Sachsen hat er sich besonders in den letzten unglücklichen Kriegsjahren durch Unterstützung der Armen auf mehrfache Weise verdient gemacht.

Ackerwurm, Gryllus Gryllotalpa, Maulwurfs-Grille, ein sehr schädliches Insekt, indem es den Boden unter den Wurzeln durchhöhlt und so die Pflanzen absterben macht, sie wird bei 2 Zoll lang, ist dick und hat eine braune und gelbliche Farbe.

Acoluthi, in der katholischen Kirche gottesdienstliche Personen, welche schon im 3ten Jahrhunderte aufgekommen, jetzt aber nicht mehr gewöhnlich sind. Sie mußten mit der geweihten Kerze dem Presbyter oder Diakonen nachtreten und sie bei allen gottesdienstlichen und anderen Verrichtungen begleiten. Ferner mußten sie die Kerzen in den Kirchen besorgen, den Wein zum Abendmahle herbeiholen und bei der Taufe das Kind halten. In der griechischen Kirche sind Hypodiakonen das, was in der lateinischen die Acoluthen.

Acoma, Stadt in Neumexiko mit 3000 Einw.

A Condition, bedingungsweise.

Aconitum, Giftpflanze s. Eisenhütchen.

A Conto für auf Rechnung.

Acosta, der Name verschiedener Personen in Spanien, Portugal und Italien, worunter der Priester Andreas aus Piacenza und der Jude Uriel, beide aus dem 17. Jahrhunderte, wegen ihrer Glaubensveränderung traurige Schicksale hatten.

Acqui, Stadt im Piemontischen mit heißen Bädern. Es wächst, obgleich die Gewässer eine Siedhitze haben, doch dort grünes Gras.

Acre, Akra, der jetzige Name der in der Geschichte

der Kreuzzüge so berühmt gewordenen, nun aber den Türken unterworfenen Stadt Ptolemais (franz. St. Jean d'Acre) an der Küste Syriens und am Fuße des Carmel mit 16000 Einw. 1799 hielten hier die Osmanen unter Djezzar Pascha eine 61 Tage lange Belagerung der Franzosen unter Bonaparte aus, und nöthigten diese durch tapfern Widerstand zur Rückkehr nach Cairo.

Acrisius, Vater der Danae, Großvater des Perseus, König in Argos, wurde von seinem Enkel aus Versehen mit der Wurfscheibe getödtet.

Acroterien, in der Baukunst die kleinen Fußgestelle an den Giebeln.

Acs, ein großes Dorf in Ungarn mit 5,200 Einw.

Act, überhaupt eine Handlung: 1) insbesondere eine feierliche und öffentliche, 2) im Schauspiele heißen die Hauptabschnitte, in welche dasselbe gewöhnlich getheilt wird, Acte, und da auf der Bühne der Anfang des Acts durch das Aufziehen des Vorhangs bezeichnet wird, heißen sie auch Aufzüge. In der Tragödie sind der Acte gewöhnlich 5, in den übrigen dramatischen Dichtungsarten können ihrer einer bis fünf seyn, sechs übersteigen das Maas und in der Oper sind auch schon 4 und 5 eine ungewöhnliche Zahl.

Acta Eruditorum, überhaupt eines der frühesten gelehrten Journale und das erste in Deutschland erschienene, wurde 1682 durch den Leipziger Professor Otto Menke in Verbindung mit den gelehrtesten Männer seiner Zeit (Leibnitz, Cellarius, Thomasius rc.) begonnen, und bestand unter Menkes, seines Sohnes, Enkels und endlich des Prof. Bel's Redaktion bis zum Jahre 1782, wo jedoch erst der Jahrgang 1776 geliefert wurde, mit

dem es sich schloß. Hievon war hauptsächlich die schlechte Redaktion des Prof. Bel, die Stürme des 7jährigen Krieges und wohl auch der dem Publikum eigene Hang nach dem Neuen die Ursache. Mit Supplementen und Registerbänden bildet es eine Reihe von 117 Quartbänden.

Acta Pilati nennt man die zwei Berichte, welche Pilatus über Jesum an den Kaiser Tiberius eingesendet hat, wenn man der Erzählung des Eusebius und Tertullianus glauben will.

Acta Sanctorum ist die allgemeine Benennung für alle Sammlung älterer, sowohl längerer als kürzerer, Nachrichten über die Märtyrer und Heiligen der griechischen und lateinischen Kirche. Insbesondere führt diesen Titel das von einer Gesellschaft gelehrter Jesuiten zu Antwerpen, den sogenannten Bollandisten (von dem Hauptleiter Bolland), 1643 begonnene treffliche Werk über diesen Gegenstand, welcher erst durch das Einrücken der Franzosen in die Niederlande 1794 gebrochen wurde, und in 53 Folio = Bänden die Heiligen von Anfangs Januar bis Mitte Oktober enthält.

Acta, Akten, Schriften, Dokumente über öffentliche, gerichtliche oder administrative Verhandlungen, desgleichen auch Sammlungen von Schriften, in die Gesetze oder Verhandlungen eingetragen sind. Geschlossene Akten, **Acta introtulata** sind solche von zwei streitenden Theilen zusammengelegte Akten, welche, mit einem ordentlichen Register (Renner) versehen, dem Richter zur Entscheidung übergeben werden. **Acta civilia** (Civil = Rechtsschriften), **Acta** *crimi-*

nalia (Criminal-Rechtsschriften), Acta comitialia (Landtags-Schriften) und Acta Principium.

Acta ecclesiastica, Schriften über Kirchen-Sachen.

Acten-Versendung, wenn ein Richter eine zu seiner Competenz gehörige Streitsache, statt selbst ein Erkenntniß darüber abzufassen, zum Spruche auswärtigen Rechtsgelehrten, besonders Juristen-Fakultäten, übersendet oder die Acten auf Verlangen einer Partei nach beendigter Untersuchung in Criminal- oder Civil-Prozessen an Obergerichte oder juridische Fakultäten geschickt werden, um ein gründliches unpartheiisches Urtheil zu erhalten. Die Criminal-Gerichtsordnung von 1532 (Karolina) besiehlt, daß Stadträthe, Amtleute rc. erst die Folter und Strafen in Criminalfällen verhängen dürfen, wenn sie durch ein rechtliches Erkenntniß eines rechtskundigen Collegiums dazu ermächtiget sind. Jetzt ist die Akten-Versendung nicht mehr gebräuchlich.

Actien, Antheile an öffentlichen oder Privatunternehmungen, denen zu Folge man an dem Gewinne oder Verluste der Unternehmung verhältnißmässigen Antheil hat. Auch heißen so die von der Kompagnie ausgestellten Scheine über eine zu dem Unternehmen gegebene Summe. Da solche Gesellschaften den Actionärs oder Inhabern der Actien es nicht gestatten, dieselben aufzukünden, so werden die Actien gleich den Staatspapieren ein Gegenstand des Handels, und viele Leute beschäftigen sich einzig mit dem Actienhandel. Die Actien steigen oder sinken, je nach dem die politischen und physischen Umstände gut oder übel sind, und daher ein

höherer oder minderer Gewinn (Dividende) vertheilt werden kann. Es giebt jedoch auch Aktien mit jährlichen Zinsen, welche einen sichern, von der obersten Gewalt selbst garantirten Gewinn haben.

Actio siehe Klage und die einzelnen Klagen nach den Namen der Personen und Handlungen, von welchen sie benennt sind.

Action siehe Mimik.

Actium, Vorgebirge in Akarnanien, In seiner Nähe gewann Oktavian, später Augustus genannt, am 2. September 31 vor Christus wider Antonius und die Königin Kleopatra von Aegypten eine Schlacht, welche ihm die Alleinherrschaft über das römische Reich schenkte.

Activhandel findet statt, wenn eine Nation der andern ihre Waaren selbst zuführt und die Waaren derselben von ihr holt, Passivhandel, wenn ein Volk den fremden Käufer und Verkäufer bei sich erwartet. Einige wollen nur dann zugeben, daß eine Nation Aktivhandel habe, wenn sie bei demselben in der Bilanz auch gewinnt, es ist dieß aber nur eine Verwirrung der Begriffe.

Activa, Activschulden, heißen jene Schulden, die man zu fordern, Passiva, Passivschulden, aber jene, die man zu bezahlen hat.

Activ-Vermögen, reines eigenes Vermögen im Gegensatze von Passiv-Schulden.

Acton, Joseph, der Sohn des irländischen Baronets und Arztes Ed. Acton, war 1737 zu Besançon geboren, schwang sich von einem toskanischen Fregatten-Kapitaine bis zum neapolitanischen Minister unter der Regierung Ferdinand IV. empor, und mit dessen Gattin, der Königin Karoline, im Einverständniße, war

er im eigentlichen Sinne Regent von Neapel. Als solcher aber verdiente er sich keineswegs die Liebe und den Dank des Volkes, das er nicht beachtete, sondern lediglich der Befriedigung seiner Leidenschaft lebte, wie er denn an den Kriegen der Engländer gegen Frankreich vorzüglich deßhalb so lebhaften Antheil nahm, weil er in der französischen Marine, wo er früher gedient hatte, keine ansehnliche Officierstelle hatte erhalten können. Als er 1804, nachdem er so manches Unglück über die königl. Familie (s. Ferdinand IV. v. Neapel.) gebracht hatte, auf Verlangen Napoleons aus dem Kabinete entfernt wurde, schenkte ihm der König Güter in Sizilien und erhob ihn zum Fürsten, aber bald nachher starb Acton 1808.

Actor, der Kläger, im bestimmten Sinne, jedoch der Sachwalter einer Person, welche nicht selbst, sondern nur unter Mitwirkung von Vormündern oder Beamten vor Gericht handeln kann.

Actorium, Vollmacht eines Vormundes an einen Andern, der die Geschäfte des Mündels übernimmt.

Actuar, der Protokollführer, welcher als Amtsgehülfe des Richters mit diesem bei allen gerichtlichen Verhandlungen einschreitet, bei kleinern Aemtern auch die Expeditionen und gerichtlichen Geschäfte geringern Ranges besorgt.

Actum, geschehen.

Actum in senatu oder **Concilio**, im Rathe vollzogen.

Actus 1) im römischen Rechte a) die Triftgerechtigkeit (Servitus actus), b) Verwaltung einer Sache, c) eine gerichtliche oder aussergerichtliche Handlung, 2) in der alten Meßkunde, Actus quadratus, die Hälfte eines römischen Feldmorgens.

Acupunktur, dasjenige Verfahren bei rheumatischen und gichtischen, überhaupt örtlichen Körper-Schmerzen, wo mit einer goldenen oder andern Nadel in den leidenden Theil gestochen wird, um ihn dadurch zu heilen. In China, Japan und andern Ländern, wo diese Heilart sehr gebräuchlich ist, verstehen sich die Aerzte gut darauf und heilen durch sie die Krankheiten schnell.

Acut, in der Grammatik derjenigen Sprachen, welche Accente setzen, einer dieser Accente, der die Sylbe, worauf er steht, schärft und daher seinen Namen hat. Er wird mit (') bezeichnet. In der griechischen Sprache kann er nur auf einer der 3 letzten Sylben des Wortes zu stehen kommen, und in der französischen dient er vorzüglich zur Unterscheidung des betonten e von dem stummen.

Ada, aus dem Geschlechte der alten Könige von Carien, Tochter des Hekatomnus, Schwester und Gattin des Hidrynus, wurde nach dessen Tode durch ihren jüngern Bruder Pixodorus mit Hilfe der Perser aus dem Reiche vertrieben, aber von Alexander dem Großen, als dieser nach Persien zog, wieder eingesetzt.

Ad absurdum sc. deductio siehe Beweis.

Adagio. Es giebt fünf Hauptgrade der musikalischen Bewegung, welche vom Langsamen zum Geschwinden so auf einander folgen: Largo, Adagio, Andante, Allegro, Presto. Das Adagio, die Hauptbennung ganzer Sätze oder Stücke, die in diesem Grade der Bewegung und zwar mit einem schmachtenden, zärtlichen Affecte gespielt oder gesungen werden.

Adam, nach der Genesis der Stammvater des

Menschengeschlechtes, welchen Gott am sechsten Schöpfungstage nach seinem Bilde schuf, zum Herren machte über die ganze Erde, ihm die Eva zur Gehülfin und zum Weibe gab, und beide in einen herrlichen Garten, das Paradies, versezte, wo sie von allen Bäumen essen durften, nur nicht von dem einen der Erkenntniß des Guten und Bösen. Sie aßen aber, verführt von der heuchlerischen Schlange, erkannten nun erst daß sie nakt seien, und suchten sich ängstlich vor ihrem Schöpfer zu verbergen, der, nachdem er, auch für den Sünder noch sorgend, sie bekleidet und ihnen den Messias versprochen hatte, sie aus dem Paradiese vertrieb und dasselbe von einem Engel bewachen ließ, damit sie nicht von dem Baume des Lebens essen und ewig leben möchten. Zur Strafe für ihren Fall sollte nun Adam im Schweiße seines Angesichtes der Erde seine Nahrung abgewinnen, und Eva mit Schmerzen ihre Kinder gebähren, und das Uebel, durch die ersten Menschen in die Welt gebracht, vererbte sich auf alle ihre Nachkommen; zu sterben war nun ihr trauriges Loos. — Adam lebte 930 Jahre und war so glüklich, sich von einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft umgeben zu sehen. Seine drei Söhne von der Eva waren Kain der Brudermörder, Abel, das traurige Opfer des frühe erwachenden Neides, und Seth, Adams Trost und Freude im Alter.

Adam von Bremen, in welcher Stadt er seit 1067 Domherr und Schulrektor durch den Erzbischof Adelbert geworden war, ist wahrscheinlich zu Meißen geboren, sein Todesjahr ist unbekannt, fällt aber nach 1076. Durch rege Theilnahme an der Verbreitung des Christenthums bei den scandinavischen und wendi-

schen Völkern hat er sich viele Verdienste erworben, die Unsterblichkeit seines Namens hat er sich jedoch vorzüglich durch seine Geschichte der Kirchen zu Bremen, Hamburg und der mitternächtigen Länder gesichert, welche von Karl dem Großen bis auf Heinrich IV. (788 — 1072) geht und eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des Nordens in dieser Periode ist. Auch hat man von ihm ein Werk von der Lage Dänemarks und der Beschaffenheit der im Norden von Dänemark liegenden Gegenden. Seine Werke sind der Sitte jener Zeit gemäß in lateinischer Sprache abgefaßt und zeichnen sich auch in Hinsicht des Styls vor andern aus.

Adam, der Name dreier als gute Bildhauer bekannten Brüder, Lambert Sigisbert, geb. zu Nancy 1700, gest. 1759, Nicolaus Sebastian, geb. ebenfalls zu Nancy 1705, gest. 1778, und François Gaspard, auch zu Nancy geb. 1710, gest. zu Paris 1759.

Adama, eine der 5 Städte des Thales Siddim, die mit Sodom und Gomorrha ins todte Meer stürzten.

Adamah, im Talmud unter den 7 Erden oder Welten, wovon eine über der andern ist, die zweite von unten, die Adam einige Zeit bewohnte, als er von Gott nach dem Sündenfalle war verstoßen worden, und wo böse Geister sich aufhalten. Nach der Geburt des Seth stieg er endlich herauf und bewohnte unsere Erde als die 7te und höchste unter allen.

Adamas s. Diamant.

Adamberger, Anna, geb. Jaquet, und Antonia, Mutter und Tochter, zwei der trefflichsten Schauspielerinnen neuerer Zeit, jene geb. 1752 zu Wien, gest. 1804; diese verließ die Bühne 1817.

Adamiten. Diesen Namen führte zuerst eine

Ketzersekte des 2. Jahrhunderts, gnostischer Art, welche das Gebet und die Ehe verwarf, und deren Glieder, um den Stand der Unschuld, wie er vor Adams Falle war, ganz wieder herzustellen, was ja eben die Frucht der Erlösung durch Christus seyn sollte, bei ihren Zusammenkünften nackend erschienen. Wer sich hier von der Sinnlichkeit hinreißen ließ, ward als ein gefallener Adam aus dem Paradies, d. h. aus ihrer Gemeinde verstoßen. Ihre Gegner wollen jedoch behaupten, es seien dieser gefallenen Adams nicht wenige gewesen, und hätte gerade diese Sekte und einige ihr ähnliche den meisten Anlaß zu den Beschuldigungen der Heiden gegen die Christen gegeben. — Ferner führte diesen Namen eine andere Sekte, welche im 14. und 15. Jahrhunderte bestand, und durch die Frechheit ihrer Behauptungen nicht nur der Kirche, sondern auch aller Sittlichkeit den Untergang drohte. Sie war von dem Franzosen Picard (dah. Picarden) gestiftet, welcher wahl schon vor 1400 unter großem Zulaufe von Männern und Weibern durch Holland und Norddeutschland bis nach Oestreich und Mähren gedrungen war, die katholische Lehre vom Abendmahle und alles Priesterthum umstieß, allgemeine Gemeinschaft der Weiber predigte und das nackte Umhergehen empfahl. Er und wahrscheinlich auch seine Nachfolger und Führer der Sekte nannten sich Adam, und ohne ihr Wissen durfte kein Mann eine Frau erkennen. Besonders trieb diese Sekte ihr Unwesen in Böhmen, wohin sie von Mähren aus sich hinzog, und war den Hussiten wie den Rechtgläubigen ein Gräuel, bis es endlich Joh. Ziska glückte, ihren Hauptsitz, eine kleine von dem Flüßchen Lusenitz gebildete und von ihnen befestigte Insel, zu

erobern, worauf sie sich dann allmählig verloren. — Endlich hießen im 16. Jahrhunderte einige Wiedertäufer so, die unter Theod. Schneider und Hermann Schuster durch die Straßen von Amsterdam liefen, welchem Unwesen aber bald ein Ende gemacht wurde.

Adam-Kadmon, im Emanations-Systeme der jüdischen Cabbalisten das erste Wesen, welches Gott hervorgebracht, und wodurch er als ein bisher verborgenes Licht seine Eigenschaften geoffenbaret hat.

Adams, John, geb. d. 19. Oktbr. 1735 zu Baintree in der Colonie von Massachusset-Bay, einer der trefflichsten Männer Nordamerika's ward bereits 1774 und 1775 von seinen Mitbürgern zum Mitgliede des Congresses erwählt, drang hier mit Lebhaftigkeit auf Unabhängigkeit Nordamerika's von dem Mutterlande, und beförderte den Beschluß vom 4. Juli 1776, der die amerikanischen Colonien für frei und unabhängig erklärte. Nach seiner Rückkunft, von einer Gesandtschaftsreise an den Hof zu Versaille arbeitete er an einer Regierungs-Verfassung für den Staat von Massachusset, die größtentheils sein Werk ist, und gieng dann als Gesandter nach Holland, um dasselbe zum Kriege mit England zu bewegen, was ihm auch gelang, worauf er zu Paris an den Friedensunterhandlungen mit England theil nahm, deren Resultat die Anerkennung der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten von Seite Englands war. Bei Einführung der auch durch ihn mit-veranlaßten Verfassung seines Vaterlandes vom Jahre 1787 ward er Vicepräsident und nach Washingtons Abdankung Präsident, von welcher Stelle ihn Jefferson ablöste. Er starb 1803, gleich geachtet als Staatsmann wie als Schiftsteller, welchen lezteren

6*

Ruhm er sich besonders durch seine Vertheidigung der Constitutionen rc. rc. (London, 1794 3 Bde. in 8.) erworben hatte.

Adams, Samuel, geb. 1722 zu Boston, gest. 1802 in seinem Geburtsorte, war einer der vornehmsten Beförderer der Unabhängigkeit der ehemaligen englischen Colonien in Nordamerika. Er hieß der amerikanische Cato und starb arm, wie er gelebt hatte.

Adams, 3 Grafschaften in eben so vielen Provinzen der nordamerikanischen Freistaaten, nämlich in Pensylvanien, Ohio und Mississippi mit den Hauptstädten Gettysburg, Westonion und Natches.

Adamsapfel, 1) s. Paradiesapfel, 2) eine runde Erhabenheit an der Kehle des männlichen Geschlechts.

Adamsberg, auch Adampic, von den Christen St. Thomas genannt, ein 6343 Fuß hoher Berg auf der Insel Ceylon und ein bedeutender Wallfahrtsort der Hindus, welche glauben, daß hier Adam geschaffen und begraben worden seie.

Adams-Feige s. Feigenbaum.

Adana, alte Stadt Natoliens in der reizendsten Lage am Flusse Choauen, der Sitz eines Pascha's.

Adanson, berühmter Naturforscher, wurde zu Aix in der Provence 1727 geboren. Seine Aeltern hatten ihn zum geistlichen Stande bestimmt, aber des Jünglings Vorliebe zog sich zur Naturwissenschaft, der er sich unter Reaumürs und Jüssieu's Anleitung bald ganz weihte. Um noch mehr Verdienst sich um sie erwerben zu können, machte er eine Reise in die franz. Colonien am Senegal und blieb vom Jahre 1748 bis 1753 in dem brennend heißen ungesunden Senegambien, kehrte aber bereichert mit einem großen Schatze von Seltenheiten

und Merkwürdigkeiten zurük. Gleich darauf erschien sein Werk: „**Histoire naturelle du Senegal**", welches ihn vorzüglich durch die darin zum Schluß enthaltene Probe einer neuen Eintheilung der Schalenthiere zum Mitgliede der Akademie machte. Das Werk aber, wodurch er sich einen unsterblichen Namen erwarb, ist betitelt: **Familles des Plantes**, und kam in 2 Bänden zu Paris 1761 in 8. heraus. Um seinen Plan zur Kultivirung aller Kolonial-Waaren auf der Westseite Afrika's, ohne Sklaven zu bedürfen, ließ ihn die brittische Regierung befragen, über sein Nationalstolz verweigerte es, zu antworten, und lieber, als daß er dem Rufe auswärtiger Höfe folgte, versank er nach und nach in die bitterste Armuth, so, daß, als die Akademie, nachdem der Haupt-Sturm der Revolution sich gelegt hatte, unter dem Titel eines Nationalinstitutes wieder erstand, er nicht erscheinen konnte, weil, wie er sagen ließ, es ihm an Schuhen fehlte. Er starb 1806. Nach ihm heißt Adansonia der Affenbrodbaum, von dem wir bis jetzt nur Eine Gattung, digitata, kennen, die am Senegal und grünen Vorgebirge wächst. Dieß ist der Riese unter den Bäumen. Es giebt Stämme von 25 — 27 Fuß im Durchmesser und oft bis 80 Fuß hoch, die Zweige allein haben eine Länge von 60 Schuhen, so, daß dieser Baum eine ungeheure Laube von 150 Schuh im Durchmesser und über 600 Schuh Höhe darstellt. Ueber dieses Baumes Alter ist gar nichts Genaues angegeben. Adanson fand Affenbrod-Bäume, die 6 Fuß im Durchmesser hatten, diese nämlichen Bäume sah aber Thebet schon 1555, wo sie auch schon über drei Fuß im Durchmesser hatten, der Baum wächst daher seiner Meinung nach in 550 Jahren 10 Schuh in der Dicke; da es nun Bäume von 27 Fuß im

Durchmesser giebt, so könnte dieselben wohl Nimrod, wenn er je dahin gekommen wäre, gepflanzt haben.

Adar, bei den Juden der 22. Monat des kirchlichen und 6. des bürgerlichen Jahres.

Ad calendas graecas, nimmermehr.

Ad Corpus, in Bausch und Bogen.

Adda, ein großer und sehr fischreicher Fluß in Ober-Italien, entspringt im Veltelin, hinter Bormio, am Wormser Joch, fließt in den Comersee, durch den See di Lecco, bei Lucco wieder heraus, und dann durch das Gebiet von Mailand und fällt bei Cremona in den Po.

Adde, in medizinischen Vorschriften (Recepten) so viel als: Thue hinzu.

Ad decretum, beschlußmäßig.

Ad deliberandum, zu fernerer Ueberlegung.

Addi, der 4te Monat des jüdischen Kirchenjahres.

Ad dies vitae, auf Lebenszeit.

Addington, Heinrich, ein berühmter Britte, geboren 1756, war Pitts Jugendfreund, der ihn auch ins Ministerium brachte, nachdem er mehrere Jahre seine Ansichten als Sprecher im Unterhause kräftig unterstützt hatte. Als Addington 1804 die Würde eines Kanzlers der königl. Schatzkammer niederlegte, erhob ihn der König zum Lord Vicomte von Sidmouth. Einige Zeit nachher bekleidete Addington die Stelle eines Lord Kanzlers.

Addiren heißt eine Zahl finden, welche mehreren gegebenen Zahlen zusammengenommen gleich ist. Diese Rechnungsart heißt die Addition und die gefundene Zahl die Summe der gegebenen. Das Zeichen der Addition ist +. Es gibt übrigens eine Addition mit genannten und ungenannten Zahlen, mit ganzen und gebro-

chenen Größen (Brüchen), eine algebraische, eine Addition der Decimalen u. s. f. Das Verfahren bei der Addition ist bekannt und in jedem Rechenbuche zu finden.

Addison, Joseph, der Sohn eines Geistlichen, geboren 1762 den 1. Mai zu Milston in Wiltshire, einer der beliebtesten englischen Prosaiker, welcher zwar ein schöner Geist war und viele Talente besaß, dem man jedoch eigentliche Genialität nicht zusprechen kann. Nachdem er zuerst in seinem Geburtsorte, dann in Lichtfield und Oxford sich ausgebildet hatte, reiste er auf königl. Kosten durch Frankreich und Italien und bekleidete, unterstüzt von Lord Halifax, nach seiner Zurückkunft verschiedene Staatsstellen und kam endlich sogar ins Ministerium; seine Unfähigkeit zu dieser Stelle, die er und das Publikum gleich gut fühlten, bewog ihn jedoch sehr bald wieder zur Niederlegung derselben. Er starb 1719 zu Hollandhouse bei Kensington im 48. Lebens-Jahre an der Wassersucht. Unter seinen dichterischen Produkten, deren er schon zu Oxford herausgab, zog sein Trauerspiel Cato mehr des politischen als dichterischen Interesses halber die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich; besser sind jedoch seine Zeitschrift „der Zuschauer", welche lange nicht nur in England, sondern auch in andern Ländern, namentlich in Deutschland sich des ungetheiltesten Beifalls erfreute, und seine Reise nach Italien. Sein Charaktar war religiös und moralisch.

Addossiren s. Indossiren.

Addresse 1) überhaupt Gewandtheit, Geschiklichkeit, 2) die Aufschrift auf Briefen u. s. w., welche anzeigt, an wen sie gerichtet seien. Eine Adresse muß

deutlich und genau gemacht und leserlich geschrieben seyn, wenn sie ihren Zweck erreichen soll. — Auch hat dieß Wort in der Handlung noch verschiedene andere Bedeutungen.

Addreßbillet (**addresse au besoin**), auf Wechselbriefe geheftete Billets, welche den Ort anzeigen, wohin der Wechsel lautet, damit der Correspondent, falls der Bezogene den Wechsel nicht acceptirt, denselben für Rechnung des Ausstellers wieder einlösen kann.

Addreßkomptoir, in größern Städten eine Anstalt, welche über mancherlei Dinge Auskunft giebt und von andern die Besorgung übernimmt, wohin man sich daher wenden kann, um etwas zu erfahren oder bekannt zu machen.

Addreßkalender, Verzeichniß der in einer Stadt domicilirenden Staatsbeamten, Kaufleute und Handwerker, nebst Angabe ihrer Wohnung. Das Verzeichniß der sämmtlichen Hof- und Staatsbeamten eines Landes in systematischer Reihenfolge heißt der Hof- und Staats-Kalender oder das Hof- und Staatshandbuch desselben und wird gewöhnlich auf landesherrlichen Befehl herausgegeben.

Addritura s. A dritura.

Adel, 1) Geschichte. Adel, abgeleitet vom fränkischen Worte **Athal** (vornehm, ausgezeichnet), bezeichnet einen mit Vorrechten versehenen Rang, durch welchen gewisse Familien im Staate vor den übrigen ausgezeichnet sind. Höhere Standesehre und Genuß gewisser Vorrechte sind die Hauptmerkmale des Adels. Beinahe jedes Volk kannte und kennt eine Art von Adel. In Indien sind z. B. die Bramanen ein Erbadel, der sich mit den andern Kasten selbst nicht durch Hei-

rath vermischt, in Aegypten war auch die Priester-Kaste ein hoch privilegirter Adel, vorzüglich aber kannte Rom in allen Perioden einen vorzugsweise herrschenden, durch Privilegien aller Art ausgezeichneten Adel, das Patriziat, welches das Gepräge einer scharf abgesonderten Kaste trägt. Der Adel entstand entweder durch die Nachkommen eines Mannes, der sich im Kriege, als Gesetzgeber oder sonst auszeichnete, oder wenn ein Land von einem andern Volke eingenommen wurde, und seine Unterthanen sich demselben gleichsam knechtlich unterwerfen mußten, z. B. in Ungarn, oder auch durch den Besitz von Würden und Aemtern, besonders wenn Einer Familie Glieder dieselbe lange bekleiden, endlich auch noch durch Reichthum, indem dieser die Macht giebt, das gemeine Volk von sich abhängig zu machen. Alle beginnenden Nationen kennen zuerst den Adel, der sich auf Kraft und Tapferkeit gründet. Auch bei den alten Deutschen kommt in diesem Sinne der Adel vor. Die Edlen (Nobiles) sind die Gerechtesten der Nation. ihre durch Tapferkeit im Kriege und Weisheit im Frieden hervorragenden Stammesfürsten, und deren Nachkommen, ihre durch Zahl und Macht im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten Geschlechter, woraus auch Heerführer, Vorsteher und endlich Fürsten wurden. Bei den spätern Franken fängt schon der Adel der Würden und Aemter an. Nach dem Absterben der Carolingischen Linie suchten sich die Besitzer diese Aemter und Würden erblich zu machen, und daraus eine Herrschaft zu bilden, zur damaligen Zeit eine Sache von weniger Schwierigkeit, da jeder in der allgemeinen Umwälzung auf die Erhaltung seines eigenen Ichs zu denken hatte. Die alten Fürstenfamilien gründeten zuerst ihre Selbst-

ständigkeit; an sie schlossen sich die andern Mächtigen an, u. bildeten die erste Klasse des hohen Adels. In eine genauere Verbindung traten die Adelichen erst in der Zeit des Ritterthums, wo sich der Begriff der Ebenbürtigkeit (in diese Zeit schreibt sich auch das Entstehen der Wappen, so wie der Namen von den Burgen oder Herrschaften) bildete, der die Ahnenprobe schuf, um den Adel rein zu erhalten; jedoch eben das Ritterthum war es, welches eine Art Verdienstadel herbeiführte, daß auch ein Nichtadelicher wegen Tapferkeit zum Ritter geschlagen werden, und so auf diesem Wege allmählig zum Adel gelangen konnte. Mit dem Schlusse des 16. Jahrhunderts bildete sich der Adel in eine vollkommene Kaste, die sich in den hohen und niedern Adel theilte. Zum hohen Adel zählte man die Grafen und Baronen, zum niedern die, welche blos das Prädikat von führten. Eine eigne Adelsklasse war wieder der Städteadel; Geschlechter [Patrizier] entstanden aus den Nachkommen der Civil- oder Militär-Burgministerialen oder des Landadels, der sich in den Städten niederließ. Dieser Adel bekleidete die Magistratsstellen. Sehr vermehrt wurde der Adel noch durch die in Frankreich entstehende Sitte der Adelsbriefe, durch welche angesehene Männer in den Adelstand erhoben wurden. Für seine Nachkommenschaft sichert sich der Adel besonders durch Errichtung von Instituten, als Familien - Fideicommisse, Fräulein-Verzichte 2c. 2c s. d. — In den spätesten Zeiten entstand auch ein Verdienstadel, eine Würde, welche einem angesehenen Manne des Amtes, welches er bekleidet, oder seiner Auszeichnung wegen zukommt, jedoch nicht erblich ist. 2] In rechtlicher Hinsicht ist Adel die Eigenschaft, vermöge wel-

cher blos wegen seines Standes ein Staatsbürger gesetzlich gegründete Vorrechte vor andern Staatsbürgern genießt. Solche Vorrechte sind das Recht auf besondere Auszeichnung durch Titel, das Recht, besondere Wappen zu führen, Anspruch auf die mit dem Kirchen-Patronate verbundenen Ehrenrechte, vorzugsweiser Anspruch auf Pfründen, Freiheit von kleinern Abgaben, so wie von mehreren die übrigen Bürger bindenden Anordnungen. Ein vorzügliches Vorrecht hat der alte Adel noch in der Stiftsfähigkeit und dem Anspruche, die Aufnahme in gewisse Orden und gewisse Hofämter zu erlangen. Das Vorrecht der Steuer- und Einquartirungs-Freiheit hat in unseren Zeiten aufgehört.

Adelsprobe. Der Beweis des Adelbesitzes wird geführt durch Nachweisung, daß man wirklich von adelichen Aeltern abstamme, durch Produktion der Adels-Verleihungs-Urkunde, durch den Beweis, daß die Person vorher adeliche Vorrechte ausgeübt habe, auch durch Verjährung.

Adelaar, (Lard Sivertsen) geboren zu Brevig in Norwegen 1622, ein berühmter Seeheld, trat mit 15 Jahren als Matrose in holländische Kriegsdienste. Hier hatte er das Glück, sich unter dem berühmten Tromp bilden zu können. Fünf Jahre später trat er in den Dienst der Republik Venedig, welche eben mit der Pforte in Krieg verwickelt war, und zeichnete sich durch Klugheit und Tapferkeit, wohl auch durch Glück, vorzüglich aus. Ein kaum glaubliches Beispiel ist dieß, daß er mit seinem einzigen von 67 feindlichen Schiffen umlagerten Fahrzeuge nicht nur sich durchgeschlagen, sondern 15 Galeeren in den Grund gebohrt und mehrere verbrannt hat, wodurch bei 5000 Feinde getödtet wurden. Seit

dieser That stieg er von Charge zu Charge, wurde General-Admiral-Lieutenant, erhielt den St. Markus-Orden, vom General-Capitain Forcolo eine, von der Regierung aber zwei goldene Ketten und für sich und seine Nachkommen bis ins 3te Glied ein Jahrgehalt von 1400 Dukaten, was man aber, als er der Republik Dienste verließ, ihm nicht hielt. Wegen seiner Schnelligkeit in der Unternehmung verglich man ihn mit dem Vogel in der Luft, und daher soll er Adelaar (Adler) heißen. 1661 verließ er Venedig und gieng wieder nach Holland, welches ihn, wie Spanien und Dänemark, durch große Versprechungen in seinen Dienst gesucht hatte. Jetzt aber berief ihn König Friedrich **III.** unter den vortheilhaftesten Bedingungen in die Dienste des Vaterlandes und ernannte ihn mit dem für jene Zeit fast unerhörten Gehalte von 7200 Reichsthalern jährlich zum General-Admiral. Der dänische Seestaat erhielt von ihm in Form und Wesen eine ganz neue Beschaffenheit, er bildete ihn ganz nach der Art, die er in Holland kennen lernen und ließ die ersten Galeeren zu Bergen bauen, die nachher im Schooner Kriege so große Dienste leisteten. König Christian **V.** übergab ihm das Kommando (1673) über die ganze dänische Flotte, aber eine Krankheit entriß diesen großen Mann gerade da dem Vaterlande, wo er ihm den größten Nutzen hätte schaffen können. Verschiedene im Türken-Kriege von ihm davon getragene Siegeszeichen werden in Kopenhagen den Fremden gezeigt. Er starb 1675.

Adelbert (der Heilige), von Prag, Apostel der Preußen, der Sohn Zlawniks, eines der mächtigsten Großen in Böhmen. Schon als Kind wurde er zum

Dienste der Kirche bestimmt. In Magdeburg vertauschte er seinen Taufnamen Woytech gegen den Namen Adelbert. Wegen seiner hohen Geburt und vorzüglichen Bildung wurde er nach Ditmars Tode Bischof von Prag, wozu ihn auch Kaiser Otto II. zu Verona investirte und der Erzbischof von Mainz weihte. Er war in seinem Amte etwas streng, und wollte die alten mit den Lehren der katholischen Religion nicht übereinstimmenden Gebräuche, z. B. Vielweiberei, Menschenhandel, Priesterehe, ausrotten, was ihm aber nicht gelang; aus Verdruß darüber verließ er sein Bisthum und wurde in Rom Mönch. Aber die Böhmen drangen mit Bitten beim Pabste durch, daß dieser ihm den Auftrag gab, wieder in sein Bisthum zurück zu kehren, aber dieß geschah nur auf kurze Zeit. Doch mag während dieser Zeit von ihm der ungarische Prinz Stephan der Heilige getauft worden sein. Eine Ehebrecherin, die vor der Rache ihres beleidigten Gatten bei ihm Schutz gesucht und auch von dem frommen Manne ihn erhalten hatte, wurde mit Gewalt aus ihrem Asyl dem Kloster von St. Georg, geraubt und dem Herkommen gemäß umgebracht. Dieß beleidigte ihn so sehr, daß er Prag sogleich verließ, zuerst mit Kaiser Otto III. nach Mainz sich begab, dann zum Herzog Boleslaus nach Gnesen gieng, wo er den Entschluß faßte, Heidenbekehrer zu werden. Aber die Preußen trauten ihm nicht und hielten ihn für einen Polen, ihren Feind, als er es daher zum zweitenmale wagte, ihnen zu predigen, wurde er im Tumult vom Waidelotten Siggo mit einem Spieße ermordet am 23. April 997. Seinen Leichnam soll Boleslaus um so viel Geld, als er wog, von den Preußen er-

kauft haben, und setzte ihn in Gnesen bei. Er wurde als Heiliger verehrt. Aber nicht lange sollte sein Leichnam in Gnesen ruhen, denn da man glaubte, daß er Wunder wirkte, raubte ihn Brztislav, Herzog von Böhmen, und brachte ihn nach Prag, wo der damalige Bischof Severus den Ruf seiner Heiligkeit benutzte und wirklich damit ausführte, was der Lebende selbst nicht vermochte, daß er nämlich die rohen Gebräuche abschaffte und die Regeln der katholischen Lehre dafür einführte.

Adelgis, Sohn des Longobarden-Königs Desiderius, ein muthiger, kriegerischer Jüngling. Nach der unglüklichen Schlacht wider Karl den Großen, warf er sich nach Verona, wo ihn Karl, der ihn als seinen gefährlichsten Gegner kannte, streng belagerte. Er entfloh doch verkleidet an den Hof nach Konstantinopel, wo er schlau genug die Verbindung einer Tochter Karls mit dem jungen Kaiser und ebenso die Karls selbst mit der Kaiserin Irene zu hintertreiben wußte, ja er vereinigte zu Karls Verderben einen furchtbaren Bund. Während Karl mit den Sachsen in hartem Krieg im Norden lag, sollten die Avaren und sein Schwager, der mächtige Herzog Thassillo von Bayern, von Osten her, die Lombarden-Herzoge Hildebrand und Rodgaut und Aragis von Benevent von Süden her gegen Karl losbrechen, während er selbst mit einer griechischen Flotte in Italien landen und sein Vaterland leicht wieder erobern wollte; aber Karls Scharfblick gewahrte bald die drohende Wetterwolke, schleunigst kam er ihrem Ausbruche zuvor, Thassilo, der von einer Entdeckung des Planes nicht ahnte und ruhig in die ihm gestellte Falle, die Versammlung zu Ingelheim, gieng,

wurde ins Kloster gesteckt, die lombardischen Herzoge überfallen, Rodgaut enthauptet; Hildebrand und Aragis aber unterwarfen sich sogleich, und als Adelgis selbst mit der Flotte landete, fand er seines Vaters ehemalige Unterthanen für Karl gesinnt. Nun zog er einen rühmlichen Tod einem schmachvollen Leben vor, und führte die Griechen, ungleich schwächer, als ihre Feinde, ins Treffen, das, wie er voraus sah, unglücklich ausfiel; doch er fand, was er wollte, den Tod auf dem Schlachtfelde.

Adelheid, Tochter König Rudolphs **II.** v. Burgund, war 931 nach Chr. geboren, verheirathete sich mit König Lothar von Italien, dem Sohne ihres Stiefvaters Königs Hugo, und ward, nachdem ihr Gemahl meuchelmörderischer Weise war ermordet worden, von dem Stifter dieses Mordes, Markgraf Berengar von Ivrea hart gedrängt, der sich mit seinem Sohne Adelbert zum Könige von Italien hatte wählen lassen, und um sich dies Land zu sichern, die Wittwe Lothars an Adelberten vermählt wissen wollte. Im Jahre 951 gelang es ihr jedoch, Otto den Großen von Deutschland herbeizurufen, welchem sie mit ihrer Hand auch alle ihre Ansprüche auf die Erbschaft Lothars übergab. Durch die klassische Bildung, die sie erhalten hatte, und ihren tiefen, durchdringenden Geist hatte sie großen Einfluß auf Otto, welchem sie den nachmaligen Kaiser Otto **II.** gebar, besonders aber hatte ihr Enkel Otto **III.**, an dessen Stelle sie längere Zeit das Reich verwaltete, seine tiefe Kenntniß des alten Griechenlands und Roms und die herrlichen Ideen und Pläne, deren Opfer er leider wurde, der trefflichen Erziehung zu verdanken, die sie ihm in Verbindung mit seiner Mutter Theo-

phania, einer griech. Prinzessin, gegeben hatte. Sie starb den 16. Dezember 999 im Rufe einer Heiligen. Ihr Andenken wird in der katholischen Kirche an ihrem Todestage, den 16. Dezember, begangen. Die Legende von ihrer wunderbaren Errettung aus Berengars Macht hat Aug. v. Kotzebue in dem Stücke: „Vertrauen auf Gott oder der Schutzgeist" dramatisch dargestellt, und hat dieses Stück, wenn es auch etwas gegen die Kunst-Regeln anstößt, wie nicht zu läugnen ist, doch vielen Beifall eingeerntet.

Adelstan, König der Angelsachsen in England, regierte von 924 — 940 n. Chr. und war ein Freund und Beförderer der Wissenschaften. Auch die England immer mehr belästigenden Dänen trieb er siegreich zurück.

Adelung, Joh. Chr., ein durch seine glücklichen Bemühungen um die deutsche Sprache ausgezeichneter Gelehrter, war 1734 zu Spantekow in Pommern geboren und hielt sich während des größten Theiles seines Lebens in Sachsen auf, wo er auch zwischen 1774 und 1786 sein bekanntestes Werk, nämlich sein grammatisch-kritisches Wörterbuch der deutschen Sprache, ausgearbeitet und herausgegeben hat. 1787 kam er als Hofrath und Hofbibliothekar nach Dresden, und starb daselbst im Sept. 1806. Auch sein Neffe Friedr. v. Adelung, geboren zu Stettin 1777, der in den russischen Adelsstand versetzt wurde, hat sich als Linguist und Geschichtsforscher hervorgethan.

Adelwald, Sohn des lombardischen Königs Agilulf und Theodolinden's der bayerischen Prinzessin, wurde schon als Kind König, unter seiner Regierung blühte das lombardische Reich, aber der griechische Kaiser Heraklius, darüber neidisch, soll ihm durch Eusebius

Gift haben beibringen lassen, das ihn in Raserei versetzte, in welcher er zwölf der angesehensten Longobarden ohne Grund hinrichten ließ, was des Volkes Gemüther so erbitterte, daß es ihn und seine Mutter verjagte. Theodolinde überlebte ihr Unglück nicht lange, und Adelwald folgte ihr bald nach.

Ademar, ein Bischof zu Puy in Frankreich, welcher sich angelegen seyn ließ, die abendländischen Christen zur Befreiung ihrer Brüder im Morgenlande anzufeuern, und daher auf dem Concilium zu Clermont, als Pabst Urban II. die Christen zu einem Zuge in das gelobte Land aufforderte, zum päbstl. Legaten ernannt wurde und in dieser Eigenschaft dem Zuge beiwohnen mußte. Er starb aber während des Kreuzzuges 1099 zu Antiochia an einer im Heere eingerissenen Seuche. Uebrigens sagen seine Zeitgenossen von ihm, daß er ein sehr aufgeklärter, unerschrockener und wackerer Mann gewesen sei.

Ademtio, (jur.) Beraubung oder Entziehung einer Sache, A. Civitatis, Verweisung aus dem Staate, A. legatorum. Einziehung der Vermächtnisse, A. libertatis, Beraubung der Freiheit.

Aden, eine uralte, schon in der Bibel unter dem Namen Eden, bei den Griechen und Römern aber als Arabia felix (eudaimon) u. Athana vorkommende Stadt, war ehedem unstreitig die größte Handelsstadt des südlichen Arabiens und ausgezeichnet durch seine Lage auf einem felsigen Vorgebirge am Ocean, bietet jedoch jetzt nur noch elende Trümmer und schmutzige Einwohner dem Auge des Reisenden dar. Jedoch ist es noch immer der Hauptmarkt für Gummi und andere Spezereien, giebt auch einer ganzen Landschaft, Wel-

lab-Aden, den Namen, die, unweit Babel Mandeb anfangend, sich an der südlichen Küste Arabiens bis Hadramant erstreckt.

Ad Enum s. Pons Deni.

Adeona, auch Abeona, die Reisegöttin der Römer.

Adepten nannten sich solche, welche durch Unterstützung höherer Wesen eine ungewöhnliche Einsicht und Erleuchtung wollten erhalten haben; zuerst legten sich Paracelsus und sein Schüler Helmontius diesen Namen bei. Gewöhnlich nennt man jedoch die Alchimisten Adepten.

Adern, die Blutgefäße in menschlichen und thierischen Körpern, durch welche der Umlauf des Blutes geschieht. Man theilt sie in Arterien und Venen ein, diese saugen das Blut aus den äussern Theilen und führen es ins Herz, jene stoßen es vom Herzen in die äussern Theile.

Adersbach, adeliges Gut und 2 Dörfer in Böhmen, in seiner Nähe das merkwürdige Gebilde aus einer vielfachen Reihe von Sandsteinsäulen.

Ades s. Hades.

Adhab al Kabr, bei den Muhamedanern der leidende Zustand der verstorbenen Sünder bis zu ihrer Erlösung am Tage der Auferstehung.

Ad hominem sc. argumentum s. Beweis.

Adiante, eine von den 50 Töchtern des Danaus, die auf Befehl ihres Vaters ihren Bräutigam Deiphron in der Brautnacht ermordete, s. Danaiden.

Adiaphora, sittlich gleichgültige, erlaubte Dinge, sittliche Mitteldinge.

Adiaphoristen. Bald nach Luthers Tode entstand unter den Protestanten ein gelehrter Streit, zu

welchem das Interim, welches Kaiser Karl V. publizirt hatte, den Anlaß gab. — Kurfürst Moriz von Sachsen der zwar gar nicht in das Interim willigte, aber doch den Zorn des mächtigen Kaisers nicht auf sich laden wollte, berief mehrere seiner Theologen, ob man nicht in außerwesentlichen, die Seligkeit nicht betreffenden Dingen, um des Kaisers Willen Genüge zu leisten, sich in das Interim fügen könne, und diese, worunter Melanchthon, beschlossen, daß man, um den Frieden zu erhalten, in Ansehung einiger außerwesentlichen Dinge in die Bestimmungen des Interims willige. Dagegen stritten nun die andern protestantischen Theologen eifrig besonders Flacius, der zuerst Schriften gegen die Annahme dieser außerwesentlichen Dinge (Adiaphora) herausgab. Diejenigen, welche für die Annahme stimmten, hieß man daher die Adiaphoristen. Adiaphoristen unter den Wiedertäufern waren solche, welche die Kindstaufe als ein sogenanntes Mittelding betrachteten.

Adiazzo, auch Ajazzo, Stadt in Natolien mit einem Hafen am Meerbusen gleichen Namens im mittelländischen Meere.

Adidi (der Tag), nach der Mythologie der Indier die Tochter des Dakscha oder Dakschen und Gemahlin des Kasyapa, Sohnes vom Allvater Maritschi, erzeugte ihm 12 Söhne, welche nach ihrer Mutter Adidias genannt werden und in den 12 Monaten des Jahres als eben so viele Sonnen herrschen. Merkwürdig ist die Erzählung von Adidis durch ihre Wette mit einer andern Gemahlin ihres Mannes, der Didi [Nacht], hervorgegangenen Schicksalen.

Adieu, ein französischer Ausdruck, der so viel heißt,

als behüt dich Gott, und auch in Deutschland sehr gebräuchlich ist.

Adilchisko, der Gerechtigkeits=Stuhl, wo der Sultan über Leben und Tod seiner Krieger entscheidet.

Adil=Dschüwas, befestigte Stadt in Armenien, mit einem Schlosse, das 38 Thürme hat. Die Stadt selbst, die 1100 Häuser zählt, ist ein befestigtes Viereck.

Adjektiv, in der Grammatik der lateinische Ausdruck für Eigenschaftswort (s. d.).

Adjudicatio, das Zusprechen einer Sache durch den Richter.

Adjunkt, Amtsgehülfe, auch bestimmter Nachfolger.

Adjutant, der Gehülfe der militärischen Befehlshaber vom Bataillons=Commandeur an bis zum Feld=Marschall.

Adjutant=Commandant, Offiziere des Generalstabs mit dem Range über dem Obersten zu Zeiten der Revolution und Napoleons.

Adlecti hießen bei den Römern die Senatoren, welche aus dem Ritterstande zur Senatorwürde erhoben wurden. Auch war es eine allgemeine Benennung derer, die durch Wahl einem Collegium u. dgl. einverleibt wurden (Suet. Caes. 80; Claud. 24: Caes. d. bell. gall. VI. 13).

Adler (Aquila), ein Raubvogel, zeichnet sich durch Größe, gefiederten Kopf, platte Stirn, gebognen kurzen Schnabel und kräftige Fänge aus. Es giebt mehrere Geschlechter, von denen der Steinadler der größte ist, welcher Rehe, Lämmer, ja auch Kinder mit sich in die Höhe zu nehmen die Stärke hat. Jung gefangen und gezähmt läßt er sich für die Jagd abrich=

ten. — In der Astronomie bedeutet Adler ein Sternbild am nördlichen Himmel als Symbol des Raubs des Ganymedes. — In der Mythologie der Begleiter des Jupiters als Symbol der Majestät (als König der Vögel,) der Kraft und des Siegs. Ihn führen verschiedene Völker und Städte im Wappen und auf Fahnen und Standarten, auch sehr viele Staaten führten einen Adler-Orden ein.

Adlzreiter, berühmter bayerischer Gelehrter, 1596 zu Rosenheim geboren, war Churfürst Max des Ersten geheimer Kanzler, vorzüglich verdanken wir ihm eine Geschichte Bayerns. Er starb den 11. Mai 1662.

Ad mandatum, auf Befehl, **ad mandatum speciale**, auf besondern Befehl.

Ad marginem, an den Rand.

Admet, in der gr. Mythologie der Sohn des Pheres und König von Pherä in Thessalien, hatte die zärtliche Alceste, Tochter des Pelias, zur Gemahlin, auch weidete Apollo, als er aus dem Olymp wegen des Mordes der Cyclopen vertrieben worden, eine Zeit lang seine Heerden. Als Admet sterben sollte, erbat sich Apollo für ihn bei den Parzen die Gunst, daß er vom Tode befreit werden sollte, wenn jemand freiwillig statt seiner sterben würde. Da aber der Tag kam, und weder Vater noch Mutter Lust dazu hatten, starb Alceste, seine Gattin, für ihn, Proserpina aber schickte sie wieder zurück, nach andern befreite sie Herkules durch einen Kampf mit dem Tode. (Apollodor I. 9. 15.)

Admet, König der Molosser in Epirus, regierte zur Zeit des Kampfes zwischen Xerxes und den Griechen, blieb in diesem Kriege neutral, bot jedoch nach dem glücklichen Ausgange desselben für die Griechen

den Athenern ein Bündniß an, das sie aber höhnisch ablehnten, worauf er zur Rache den von ihnen vertriebenen Themistokles freundlich aufnahm, und, die nahe Kriegsgefahr nicht achtend, die Auslieferung desselben verweigerte. Hierauf ging Themistokles nach Persien.

Admete (Mythol.), Tochter des Königs Eurystheus von Mycenä, verlangte von Herkules, daß er ihr das Wehrgehenk der Amazonenkönigin Hippolyta bringen sollte, was er auch glücklich ins Werk setzte.

Administration s. Verwaltung.

Administrator, Verwalter, Verweser.

Admiral, der oberste Befehlshaber einer Flotte.

Admont, ein Municipalmarkt mit 950 Einw. im Judenburgerkreise in Steuermark, am Ennsflusse, gehört dem reichen Benedictinerkloster gleichen Namens, gestiftet 1074 vom Erzbischoffe Geberhard von Salzburg. Das Kloster hat hier einen philosoph. Curs, ein Gymnasium und eine deutsche Hauptschule.

Ad normam, nach Vorschrift.

Ad oculos demonstriren, vor Augen legen.

Adolph von Nassau ward 1292 hauptsächlich durch die Bemühungen seines Verwandten, des Erzbischoffs Gerhard von Mainz, mit Umgehung Albrechts, des Sohnes von Rudolph dem Habsburger, zum Kaiser von Deutschland erwählt, war thätig und tapfer, aber ohne jene Klugheit und persönliche Würde, durch die sich Rudolph ausgezeichnet hatte. Ein Bündniß mit Eduard I. von England, von dem er Hülfsgelder annahm, gegen Frankreich, raubte ihm bald die Liebe des Volkes, und als er von dem Markgrafen Albrecht von Meißen Thüringen erkaufte und sein Kaufrecht gegen Albrechts Söhne, denen der Haß ihres Vaters ihr Erb-

Land auf die widerrechtlichste Weise entrissen hatte, mit den Waffen geltend machen wollte, war die Erbitterung allgemein; daß er Gerharden von Mainz nicht so dankbar war, als dieser es wünschte, raubte ihm die letzte Stütze, und nun war es dem verdrängten Albrecht von Oestreich und seiner Partei ein Leichtes, es zu bewirken, daß Adolph 1298 des Reichs entsetzt und Albrecht zum Kaiser gewählt wurde. Bald darauf fiel Adolph in einem Treffen gegen Albrecht.

Adonien, ein Fest bei den alten Griechen zu Ehren der Venus und des Adonis.

Adonis, Sohn der Myrrha, die Frucht der verbotenen Liebe mit ihrem Vater Cinyras, wurde von den Nymphen des Waldes erzogen; zum Jünglinge herangewachsen, blühte er so an Schönheit, daß er die Liebe der Venus erwarb, welche er auch im nämlichen Grade erwiderte. Aber selten ist ein Glück von Bestand. Der schöne Jüngling war auch ein rüstiger Jäger. Bange Ahnung füllte den Busen der Göttin, und ängstlich bat ihn die zärtlich liebende, die ihn gewöhnlich auf der Jagd selbst begleitete, sich doch an kein großes Thier zu wagen. Einsmals befand er sich allein auf der Jagd, da sprang plötzlich aus dem Gehege ein wilder Eber auf, umsonst warf Adonis den Speer, er fehlte, aber der Zahn des Ebers traf. Mars, eifersüchtig auf den Adonis wegen der Liebe der Venus, soll in dieser Gestalt seine Rache ausgeübt haben. Jammernd suchte den geliebten Adonis die liebende Göttin und fand ihn endlich im Blute. Sie warf sich auf ihn nieder, aber kein Leben kehrte mehr in ihn, ihre Thränen benetzten, vereint mit seinem Blute, den Boden, aus dem nun Anemonen und Rosen sproßten.

Adonisröschen (Adonis autumnalis), ein schönes, roth blühendes Pflänzchen, das auch in Gärten gezogen wird.

Adonizedek, ein kanaanitischer König von Jerusalem, welcher sich mit 4 andern verbunden dem Josua entgegen stellte, aber geschlagen wurde, bei welcher Schlacht sich das Wunder vom Stillstand der Sonne und des Mondes, wie uns die Bibel erzählt (Jos. 10), ereignete.

Adoptianer, eine Ketzersekte, welche glaubte, daß Christus als Mensch von Gott nur adoptirt worden seie.

Adoption ist diejenige Handlung, womit man jemand an Kindes- oder Enkelsstatt annimmt. Das römische Recht unterscheidet arrogatio und adoptio; wenn derjenige, welcher adoptirt werden sollte, nicht in väterlicher Gewalt stand, arrogatio, stand er aber in einer solchen, adoptio. Durch die Adoption werden die Adoptivkinder vollkommen in die Rechte der eigenen Kinder eingesetzt, führen auch dann den Namen des Adoptiv-Vaters.

Adorea hieß bei den Römern sowohl ein Getreide-Vorrath als auch die Getreidegabe, die verdienten Soldaten als ein Ehrengeschenk gegeben wurde, daher man auch zuweilen den Kriegsruhm darunter versteht.

Ad patres gehen, sterben.

Ad pias causas, zu frommen Zwecken.

Ad posteriora, auf den Hintern.

Ad praecludendum, (jur.) zum Ausschlusse.

Ad producendum et liquidandum, [jur.] zur Angabe und Klarmachung der Forderungen.

Adramitiom, in der alten Geographie eine be-

trächtliche Stadt in Mysien, am Flusse Caicus. Sie gab einem berühmten Meerbusen am ägäischen Meere den Namen, und ward von Adramys, dem Bruder des lydischen Königs Krösus, gegründet, blühte aber auch noch unter den Römern fort.

Adrast, 1) ein berühmter peripatetischer Philosoph des 2ten Jahrhunderts n. Chr., von Aphrodisias gebürtig; 2) Sohn des Talaus und der Eurynome, König von Argos. Einem Orakel gemäß sollte er die eine seiner beiden Töchter einem Löwen, die andere einem wilden Schweine geben, und das Orakel ward erfüllt, als Polynices, Bruder des Eteokles, Königs von Theben, mit einer Löwenhaut und Tydeus, welcher aus Kalydon eines Mordes wegen geflohen war, mit der Haut eines wilden Schweines zu ihm kämen, worauf Adrast dem Polynices die Argia, dem Tydeus aber die Deipyle zur Frau gab. Hierauf versprach er in Verbindung mit Tydeus dem Polynices, gegen dessen Bruder Eteokles, der ihn widerrechtlich des Antheils der Krone beraubt hatte, auszuziehen, und hieraus entspann sich der Krieg der 7 verbündeten Fürsten gegen Theben (s. d.) 1225 v. Chr., welcher jedoch keineswegs glücklich für die Fürsten ausfiel, indem sie geschlagen wurden und alle bis auf Adrast, den die Schnelligkeit seines Pferde rettete, darin umkamen. Allein Adrast ließ sich nicht entmuthigen, feuerte die Söhne der Gebliebenen zu neuem Kriege an, und stand 1215 zum zweitenmale vor Theben, nahm die Stadt nach einem blutigen Gefechte ein und plünderte sie, aber Aegyaleus, sein Sohn, kam dabei um, worüber sich der alte Vater zu Tod grämte. 3) Adrast II., Sohn des phrygischen Königs Midas, tödtete unvorsichtiger Weise

seinen Bruder und später Atys, den Sohn Krösus, Königs von Lydien, der ihn gastlich aufgenommen hatte, und entleibte sich hierauf selbst.

Adrastea, Tochter des Oceans und der Nacht, oder nach Plutarch Jupiters und der Nothwendigkeit, nach dem letztern die einzige Furie, die Vollzieherin der göttlichen Rache, nach Ammian aber die Schiedsrichterin oder Schätzerin aller Handlungen und Göttin der Gerechtigkeit. Nach andern ist Adrastea bloß ein Beiname der Nemesis.

Adrastus s. Adrast.

Ad referendum, (jur.) zum Bericht oder zur Berichterstattung nehmen.

Ad rem, zur Sache.

Ad replicandum, (jur.) zur Widerlegung der gegen die Klage gemachten Einwendungen.

Ad restituendum, zur Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.

Adrets, Baron des, ein roher und grausamer Krieger im 16. Jahrhunderte in Frankreich, er führte zuerst die Protestanten, dann später die Katholiken, machte sich aber bei beiden durch Grausamkeiten so verhaßt, daß noch jetzt im Delphinat nur mit Abscheu sein Name genannt wird.

Adrian, 1) römischer Kaiser, siehe Hadrian. 2) Der Name mehrerer römischen Päbste. Adrianus I., der von Karl dem Großen, nachdem dieser den Desiderius besiegt hatte, einen ziemlichen Theil von Italien geschenkt erhielt, saß von 772 — 795 auf dem päbstlichen Stuhle. Adrian II., wie Adrian I. ein Römer, war ein mit vielen Tugenden begabter und wegen seiner Wohlthätigkeit gegen die Armen sehr verdienter Mann,

und regierte von 867 — 872. Adrian III., ein Römer, kam im Jahre 884 auf den römischen Stuhl und besaß ihn nur ein Jahr und 4 Monate. Adrian IV., ein Engländer, hieß vorher Nikolaus Breakspear und war Cardinalbischoff von Albano, zum Pabste erwählt 1154, gestorben 1159. Adrian V., ein Geneser, hieß vorher Ottoboni von Fiesco, ein Verwandter Pabst Innozenz IV., zum Pabst erhoben im Jahr 1276, und starb in demselben Jahre noch vor seiner Einweihung. Adrian VI., aus Utrecht, der Sohn eines geringen Handwerkers, ein sehr gelehrter Mann und früher der Lehrer Kaiser Karl V., hatte des letztern Vater Maximilian vorzüglich seine politische Laufbahn zu verdanken und saß auf dem päbstlichen Stuhle von 1522 — 1523, besaß sonach denselben kaum anderthalb Jahre.

Adrianopel, Stadt in der Türkei und Hauptort Rumeliens, am Flusse Hebrus. Sie führte einst als thrazische Stadt den Namen Uscandama, und hat den jetzigen Namen von ihrem Wiedererbauer, dem Kaiser Hadrian oder Adrian. Als sie Murad 1360 erobert hatte, war sie bei 100 Jahre die Residenz der osmanischen Sultane. Sie hat noch jetzt 130,000 Einw. und liegt an der Straße von Wien nach Konstantinopel, 5 Tagreisen von letzterem.

Adriatisches Meer (Golfo di Venezia), ein über 3000 Quadrat-Meilen großer Meerbusen des mittelländischen Meeres, welcher vom jonischen Meere, zwischen Griechenland und Sizilien, bis an die karnischen und julischen Alpenabhänge reicht, und Italien von Dalmatien und Albanien trennt.

Adritura, geradewegs, daher a dritura wechseln,

einen Wechsel ohne Beihilfe eines dritten trassiren und remittiren.

Adscriptus glebae, ein Leibeigener. Bei den Römern hießen solche Sklaven, die zum Feldbau bestimmt und an ein gewisses Grundstück gebunden waren, mit dem sie an jeden Erwerber desselben übergiengen, Adscripti.

Adspirant, Bewerber.

Adule, eine Stadt in Aethiopien und Haupthandels-Ort der Troglodyten, in seiner Nähe war der adulitanische Marmorbruch.

A dur s. A.

Ad valvas judicii affigiren, an die Pforten des Gerichtshauses heften.

Advent, die Zeit von Weihnachten an bis zum 4ten Sonntage rückwärts gerechnet. Mit ihr beginnt das neue Kirchenjahr, diese Zeit soll als Vorbereitung auf die Menschwerdung Christi die Gemüther zu einem frommen Leben vorbereiten, daher Tänze und Hochzeiten während ihrer Dauer untersagt sind.

Adverbium, Nebenwort, ein Wort, welches zu einem andern, auch Eigenschaftsworte, zum Ausdrucke eines Merkmales tritt.

Advokat, ein vom Staate förmlich aufgenommener zur Führung der Rechtsstreitigkeiten bei Gericht berechtigter Rechtsgelehrter.

Ae, Umlaut von A.

Aea, war eine Stadt in Colchis am Phasis-Strome.

Aeaces, Vater des Polycrates, riß die Herrschaft von Samos an sich.

Aeacus, der Sohn des Jupiter und der Aegina, Tochter des Flußgottes Asopus. Als Jupiter die

Aegina, um sie von den Verfolgungen ihres Vaters zu retten, in eine Insel verwandelte, herrschte Aeacus über dieselbe nnd war durch seine Frömmigkeit und Gerechtigkeit ein Liebling der Götter, so, daß er einst Griechenland durch sein Gebet von einer großen Dürre und Hungersnoth befreite, ein andermal aber, als eine durch die Juno herbeigesandte Pest die Insel entvölkerte, Jupiter ihm zu Liebe die Ameisen in Menschen verwandelte, die daher (vom gr. myrmex, die Ameise) Myrmidonen hießen. — Als er aber gestorben war, wurde er einer der 3 Richter der Unterwelt und erhielt von Pluto den Höllenschlüssel. Seine beiden Söhne von der Endeis sind Telamon und Peleus (s. d.).

Aechmagoras, Sohn des Herkules und der Philone. Ihr erzürnter Vater setzte sie und ihr Kind den wilden Thieren aus, aber eine Elster, die das Wimmern eines Kindes nachahmte, lockte den Herkules an den Platz, der alsdann seine Philione befreite.

Aedepsus, Stadt Euböas durch seine warmen Bäder bekannt.

Aedes, heiliges Gebäude; früher hatte es die Bedeutung von Wohngebäude, daher Wohnung der Götter (Tempel). In Rom befanden sich zwei Tempel, die Aedes hießen, Aedes Bellonae, gestiftet von Appius Claudius, und Aedes Concordiae, gestiftet von Camillus.

Aedilen, obrigkeitliche Personen im alten Rom hatten die Handhabung der Polizei, Aufsicht über den Gottesdienst und das öffentliche Bauwesen, über Staats- und Privatgebäude unter sich. Es gab ihrer 4. Die zwei Aediles curules hatten die Aufsicht über die öffentlichen Spiele und Untersuchung von Verbrechen, die zwei Aediles plebis die Aufsicht über die plebeischen Spiele

und das Archiv der Plebis-Seite unter sich.

Aëtes, König von Kolchis, Vater der Medea durch deren Vermittelung ihm von Jason das von Phryxus hinterlassene goldene Bließ geraubt wurde. [S. Argonauten-Zug.]

Aegae war eine Stadt in der Berggegend von Aeolis oberhalb Cumae.

Aegäisches Meer liegt zwischen Macedonien, Griechenland und Klein-Asien, seine Inseln sind reich an gutem Weine, Rosinen, Seide, Wachs, Honig und Oel.

Aegäon, einer der hundertarmigen Riesen, ein Sohn des Uranus und der Erde. Im Kriege mit den Titanen leisteten diese dem Jupiter den besten Beistand, wurden hernach auch die Wächter derselben im Tartarus.

Aegeus, der Sohn Pandions. Die Söhne seines Bruders Pallas machten seine Herrschaft sehr unruhig, so, daß er sogar die Geburt seines Sohnes Theseus verschwieg, und denselben in Trözene heimlich erziehen ließ, weil er befürchtete, sie möchten ihm denselben tödten. Um ihn aber wieder zu erkennen, verbarg er ein Schwert und verschiedene andere Zeichen unter ein Felsenstück, welche Theseos, wenn er das Alter und die Kraft erreicht haben würde, den Felsenstein zu heben, ihm bringen sollte. Aber bald würde er selbst Sohnes-Mörder geworden seyn, denn Medea, die bei ihm Schutz auf ihrer Flucht suchte, überredete ihn, den Theseus, der eben kam, um sich seinem Vater zu erkennen zu geben, mit Gift zu tödten, schon wollte er ihm den Becher reichen, als er seinen Sohn erkannte, und der Becher seiner Hand entfiel, freudig umarmten sich Vater und Sohn, Medea aber entfloh. Mit Hülfe

des Theseus verjagte Aegeus die Pallantiden. Theseus, der die innern Feinde vertrieben hatte, wollte nun auch die ausser des Landes überwinden, daher war sein erstes Geschäft, Athen vom schimpflichen Tribut, den es dem Minos in Creta geben mußte, zu befreien. Als er abreiste, gebot ihm sein Vater, wenn er siegreich wiederkehre, sollte er statt der schwarzen die weiße Flagge auf seinem Schiffe wehen lassen, dieser aber, voll Freude über das Gelingen seiner That, beeilte sich, dem Vater ja recht bald die frohe Nachricht zu bringen, und vergaß darüber die weiße Flagge aufzustecken. Harrend blickt Aegeus auf das Meer hinaus, bald erkennt er das Schiff, das seinen Sohn an Bord genommen, aber mit Schrecken auch die schwarze Flagge, Verzweiflung über den Tod seines Sohnes faßt den Greis, er stürzt sich in die Wogen des Meeres, das von ihm den Namen das Aegeische erhielt.

Aegide, der Schild der Minerva, daher für Obhut, Schirm.

Aegina (alte Geographie), die größte Insel an der Küste von Argolis, mit einer Stadt gleiches Namens, jetzt Engia.

Aegion (jetzt Bostiza), der Name einer Stadt am korinthischen Meerbusen, einst Hauptstadt des achäischen Bundes.

Aegipen, das Gestirn des Steinbocks (s. d.)

Aegisthus, ein Sohn des Thyestes von seiner eigenen Tochter Pelovia. Wie er durch ein Verbrechen gezeugt wurde, so war auch sein Leben verbrecherisch. Statt dem beleidigten Gatten Menelaus seine Ehre und Gattin wieder verschaffen zu helfen und den Kriegszug gegen Troja mit zu machen, verbarg er sich und blieb in

Griechenland, um an Agamemnon das werden zu können, was Paris an dessen Bruder Menelaus war. Er verführte nämlich Clytemnestra, die Gattin Agamemnons, ja er trieb es so weit, daß sie mit seiner Hülfe den vom Heldenzuge zurückgekehrten Gatten ermordete. Aber Orestes, Agamemnons Sohn, rächte mit seinem Freunde Pylades des Vaters Tod, indem er den Aegisthus und seine unnatürliche Mutter tödtete.

Aegle, Tochter des Helios und der Neära, die schönste der Najaden, eine geliebte Apolls und Mutter der Grazien.

Aegos Potamos (Ziegenfluß), ein Fluß in Griechenland, vorzüglich merkwürdig durch eine Schlacht, worin die Athener eine vollkommene Niederlage erlitten, welche die Eroberung Athens durch die Spartaner zur Folge hatte, und wodurch der peloponnesische Krieg ein Ende nahm.

Aegypten, (El Kaleb angeschwemmtes Land) türkische Provinz, jetzt unter der Herrschaft des Pascha Mehemed Ali; der nordöstliche Theil Afrikas, ohngefähr 8793 Q. Meilen groß, durchströmt vom Nil, und von dessen Canälen durchzogen, der auch jährlich über seine Ufer tritt, und durch diese Ueberschwemmung dem Lande große Fruchtbarkeit bringt. Es ist reich an Getreide, Reis, Wein, Kaffee und andern Südfrüchten, wie auch an Viehzucht, aber auch an wilden und reißenden Thieren. Es zählt über zwei Millionen Einwohner und die Staats-Einkünfte betrugen im Jahre 1812 — 239,940 Beutel oder 2,870,000 Rthlr. Die Hauptstadt ist Kairo, einst der Sitz des mächtigen Saladins, früher war es Alexandria, von Alexander dem Großen gegründet. Dieses

Land verbindet durch die Landenge von Suez Afrika mit dem andern festen Lande. Es findet sich ein Canal, den ein König Alt-Aegyptens graben ließ, um das rothe Meer zum Besten des Handels mit dem Mittelmeere zu verbinden, welchen Plan auch Napoleon ausgeführt hätte. Die ältesten Denkmäler der Baukunst zeigt uns dieses Land, die ungeheuren Pyramiden und Obelisken. Aus ihm giengen einst Künste und Wissenschaften hervor, denn früher war dies Land eins der berühmtesten. Abraham kannte es schon 2000 Jahre vor Christus als einen Staat, in dem geordnete Regierung war, Ackerbau und Bergbau getrieben wurden. Das Volk war in Kasten abgetheilt: die erste bildeten die Priester; sie hatten eigentlich, wenn Aegypten gleich eine monarchische Verfassung hatte, die Zügel der Regierung in Händen: die zweite die Krieger, welche zugleich auch das Geschäft des Ackerbaues trieben; die dritte die Gewerbtreibenden; die vierte die Schiffer; die fünfte die Hirten. Als später der Krieger-Kaste das freie Eigenthum genommen wurde und König Psammetich die Griechen, durch deren Hülfe er Alleinherrscher wurde, ihr vorzog, wanderte sie aus, und ließ sich vermuthlich in Habesch (Abyssinien) nieder, an dessen Einwohnern man Spuren ägyptischer Abstammung findet. Die Schrift der Aegyptier, vorzüglich ihrer Priester, bestand aus Hieroglyphen, in welchen sie auch die Geschichte ihres Landes, so wie jedes Merkwürdige aufzeichneten, wovon man noch auf Denkmälern die Menge findet, die aber uns jetzt unverständlich sind. Die Aegyptier verehrten vorzüglich den Stier Apis, der Landwirthschaft zu Liebe, göttlich. Ihre Priester, von denen Moses erzogen wurde, mögen aber auch schon eine bessere Ein-

sicht von der Wesenheit eines einzigen Gottes gehabt haben. Ihre Leichen balsamirten sie ein, und zwar so gut, daß bis auf unsere Zeiten noch einige davon, uns unter dem Namen Mumien bekannt, dem Zahne der Zeit trotzten. Mit dem Auslande aber hatten sie bis auf die Zeiten Psammetichs wenig Verkehr, daher unsere wenigen Kenntnisse von diesem gebildeten Volke der Alten. Hauptstädte Aegyptens waren Theben und Memphis, von deren einstmaliger Pracht uns noch die Ruinen zeugen. Der mächtigste ihrer Könige war Sesostris, der sich sogar einen Theil Indiens unterwarf. Später aber kam Aegypten unter äthiopische Herrschaft, bis der Priester Sethon wieder den Thron der Pharaone bestieg; nach seinem Tode theilten sich zwölf Könige in den Besitz des Landes, von denen Psammetich mittels Hülfe griechischer Miethtruppen endlich die Alleinherrschaft davon trug; aber dem Lande selbst wuchs großer Schade durch die Auswanderung der Krieger=Kaste zu, deren Folge es war, daß es sich endlich der Macht der Perser ergeben mußte. Alexander der Große unterwarf es seinem Reiche, gründete auch die spätere Hauptstadt Alexandria. Nach seinem Tode beherrschte es sein Feldherr Ptolemäus, bei dessen Familie es blieb, bis Augustus es mit der Herrschaft der Römer vereinte, von denen es an die Griechen übergieng und endlich Beute der Araber und Türken wurde. — In der neuern Zeit war der Zug Bonapartes nach Aegypten besonders merkwürdig. Mit einem trefflichen Heere von gegen 40,000 Mann schiffte dieser General sich von Toulon am 21. Mai 1798 ein und landete in Aegypten 2. Juli bei Alexandria. Am 22. Juli ergab sich nach einem hartnäckigen Gefechte Cairo,

aber die Vernichtung der Flotte durch den Admiral Nelson gab dem Unternehmen keine gute Hoffnung, indem sie jede Verbindung mit Frankreich abschnitt. Zwar war ganz Aegypten bald eine französische Provinz und sogar Palästina erobert, aber die Pest zwang den Sieger zum Rückzuge, was ihn, nachdem er noch den Pascha Mustafa, der mit 18,000 Mann bei Abukir gelandet hatte, geschlagen und gefangen hatte, zur gänzlichen Heimreise bewog. General Kleber übernahm nach ihm das Commando und schlug die 60,000 Mann starke Armee des Großwessiers und Murad Bei verband sich mit ihm. Schon schien wirklich Aegypten eine Provinz Frankreichs, oder wenigstens dieses französischen Heeres zu bleiben, als eines Meuchelmörders Faust den Helden niederstieß. Menou, der ihm im Commando folgte, hatte seine Eigenschaften nicht. Vom Eingebornen, wie von seinen Truppen nicht geliebt, stieß er sogar noch die Anerbietungen Murad Bei's höhnisch zurück, die Schlacht bei Abukir (s. Abercrombie) machte der ganzen Expedition ein Ende.

Aegyptus, der Sohn des Belus und der Archinoe, ward von seinem Vater ausgeschickt, Arabien zu erobern, nahm aber statt dessen das Land der Melampoden in Afrika ein und nannte es sich nach Aegypten. Um ganz Aegypten ungetheilt zu besitzen, strebte er, als Belus gestorben war, seinem Bruder Danaus nach dem Leben, und nöthigte ihm das Versprechen ab, daß er seine 50 Töchter den 50 Söhnen des Aegyptus zur Ehe geben wolle, durch diese Söhne aber wollte er ihn tödten. Als nun Danaus durch ein Orakel gewarnt, nach Griechenland floh und König zu Argos ward, sandte ihm Aegyptus seine 50 Söhne nach, welche Argos belager-

ten und ihren Oheim nöthigten, sein gegebenes Wort zu halten. Allein Danaus gab jeder seiner Töchter einen Dolch, mit dem Befehle, in der ersten Nacht ihren Gemahl zu tödten, und alle gehorchten, bis auf Hypermnestra, die den Lynceus, ihren Verlobten, leben ließ. Die Köpfe brachten die Töchter des Danaus ihrem Vater nach Argos, die Leiber aber wurden in den Lerna-Sumpf geworfen. Nach Pausanias kam Aegyptus selbst nach Griechenland und ward, als er vor Kummer gestorben war, zu Paträ im Tempel des Serapis begraben.

Aehnlich sind Gegenstände, wenn ihnen mehrere wesentliche Merkmale gemeinschaftlich zukommen, im Gegenfalle heißen sie unähnlich. In der Mathematik heißen Linien, Flächen, Körper ähnlich, wenn sie gleich viele Theile und in gleicher Lage zu einander haben, gleich heißen sie, wenn sie der Größe nach einerlei, congruent aber, wenn sie ähnlich und gleich zugleich sind. Das Zeichen der Aehnlichkeit ist [$\backsim$], das der Gleichheit ($=$) und das der Congruenz [$\cong$].

Aehre, in der Botanik, die besondere Art des Blüthenwuchses, wenn viele Blumen am Ende eines fadenförmigen Hauptstieles neben einander sitzen: bei Grasarten der oberste Theile des Halmes, in welchem die Samenkörner auf die nämliche Weise enthalten sind.

Aelem, Ordenszeichen der Türken, aus einem silbernen Halbmonde mit einer Standarte bestehend.

Aelianum jus, eine von Aelius Catus verfaßte Sammlung von Klagformeln.

Aello s. Harpyen.

Aemilia lex, ein römisches Luxusgesetz von den Consuln Aemilius Lepidus u. Quintus Luctatius 675 nach Roms Erb. erlassen.

Aemilianus, der Beiname mehrerer ausgezeichneten Römer, worunter besonders P. C. Scipio, der Zerstörer Karthagos.

Aemilier, ein vornehmes und berühmtes Patriciergeschlecht des alten Roms.

Aemilius Lepidus, Consul und Gegner Syllas, der nach dessen Tode sich selbst zum Oberherrn Roms aufzuwerfen suchte, jedoch von Catulus und Pompeius geschlagen wurde und nach Sardanien floh, wo er auch starb.

Aemilius Paulus, Consul, siegte und triumphirte über die Illyrier und erhielt nebst dem C. Terentius Varro das Commando über die römische Armee gegen Hannibal, verlor aber in der Schlacht bei Cannä sein Leben. Er war ein Sohn des Consuls M. Aemilius Paulus.

Aemilius Paulus, ein Sohn des vorigen, besiegte den König Perseus von Macedonien bei Pydna (168 v. Chr.), und hielt über ihn einen Triumph, welcher zu den glänzendsten gehört, die je in Rom gesehen wurden. Er war der Vater des berühmten P. Corn. Scipio Africanus.

Aemona, in der alten Geographie eine Stadt nächst dem heutigen Leybach in Krain.

Aenaria (alte Geographie), eine kleine Insel im cumäischen Meerbusen an der Küste Italiens.

Aeneas, in der Mythologie und alten Geschichte der Sohn des Trojaners Anchises (s. d.) und der Venus, ward in den ersten fünf Jahren auf Geheiß seiner Mutter, die ihn erst nach Verlauf dieser Zeit dem Anchises brachte, von den Dryaden erzogen, und dann seine Erziehung durch den Gatten seiner Schwester fortge-

setzt. Als er herangewachsen war, weidete er die Heerde seines Vaters zu Dardanus, über das Anchises Befehlshaber war, und zog erst in den ausgebrochenen trojanischen Krieg und Troja zu Hilfe, als Achilles auf seinen Streiferien ihn bei der Heerde überfallen und später auch aus Lyrnessus, wohin Aeneas sich flüchtete, vertrieben hatte. Bei der Belagerung selbst giebt Homer dem Aeneas die Rolle eines Geliebten der Götter; er erscheint bei ihm als ein tapferer Held, der jedoch dem Achilles nachsteht, und, so oft er in Gefahr kommt, retten die Götter den frommen, tugendhaften Jüngling, daher er denn auch bei Virgil gewöhnlich pius Aeneas genannt wird. Als er im Kampfe mit Diomedes schon unterliegen sollte, brachte ihn Venus, ihn in ihr Gewand hüllend aus der Schlacht, doch Diomedes verfolgte und verwundete sie. Als sie nun den Aeneas fallen ließ, nahm Apollo denselben in Schutz und brachte ihn in seinen Tempel nach Pergamus, wo Diana und Latona den Helden heilten. Jetzt eroberte Sthenelos seine Pferde und Apollo täuschte mit einer Luftgestalt, um welche sich Griechen und Trojaner als über den wirklichen Aeneas stritten, beide Heere. Unter die vielen Kriegsthaten, die Homer von ihm anführt, gehört besonders, daß er die schon fliehenden Trojaner wieder zum Kampfe um die Leiche des Patroclus anfeuerte, und den Leocritus erlegte. Ja sogar mit dem Achill wollte er es aufnehmen, als aber Achill zum Schwerte griff, und die Sache anfieng, gefährlich zu werden, zog Neptun eine Wolke um ihn, und entrückte ihn hinter die Fronte, damit der, welcher einst herrschen sollte, nicht ums Leben komme. — Besonders tapfer benahm sich Aeneas

bei der Eroberung der Stadt. Anfangs suchte er die Feinde hinauszutreiben, als aber dies nicht mehr möglich war, warf er sich in die Burg und vertheidigte sich hier so lange, bis er vielen Bürgern ihre Weiber und Kinder gerettet hatte, die er durch ein geheimes Thor auf den Berg Ida brachte, wohin er sich endlich, die Penaten und seinen Vater auf der Schulter, seine Frau Kreusa und seinen Sohn Ascanius aber zur Seite, selbst begab. Allein plötzlich war Kreusa von seiner Seite verschwunden, und Aeneas wagte sich nun noch einmal in die Stadt, um die Geliebte zu retten, sie aber erschien ihm in verklärter Gestalt, und sagte ihm, daß die erhabenen Götter sie entrückt hätten, weil sie ihre Abreise aus Phyrgien nicht hätten gestatten wollen. Nach mancherlei Irrfahrten und Abenteuern, die ihn besonders Virgil, jedoch nicht ohne Fehler gegen die Zeitrechnung, bestehen läßt, kam er nun nach der gewöhnlichsten und wahrscheinlichsten Meinung mit seinen Troianern nach Mittelitalien, ward hier vom Könige Latinus freundlich aufgenommen, erhielt die Lavinia, des Königs Tochter, zur Gattin, und besiegte den Turnus, König der Rutuler, der frühere Ansprüche auf Lavinien wollte geltend machen. Nach Latinus Tode bestieg er den Thron und fiel endlich in einem Kriege gegen die Hetrusker. Virgil hat durch sein herrliches Meisterwerk, die Aeneide, wir wissen nicht, ob sich oder den Aeneas unsterblicher gemacht, wenn man ihn schon von einer eben nicht lobenswerthen Schmeichelei gegen das Haus des Augustus nicht freisprechen kann. Anders als Virgil zeichnet sich Blumauer in seiner travestirten Aeneis aus.

Aeneas Sylvius s. Pius II.

Aeneatoren hießen bei den Römern diejenigen, welche bei der Armee auf Trompeten oder Hörnern bliesen; bei den Griechen hießen sie salpigktai.

Aenesidemus, ein sceptischer Philosoph, der zu Ciceros Zeiten lebte und den Sceptizismus wieder etwas in Flor brachte.

Aenigma, lateinischer Ausdruck, Räthsel; daher änigmatisch, räthselhaft.

Aeoler, ein griechischer Volksstamm, der ehemals in Thessalien seinen Sitz und den Namen von Aeolus, seinem Stammvater, angenommen hatte. Sie breiteten sich in Thessalien sehr weit aus, und errichteten verschiedene kleinere Staaten, aber um 1124 v. Chr. wanderte ein großer Theil von ihnen nach Klein-Asien aus, ließ sich dort an den Küsten von Mysien und Carien nieder, und nannte das Land Aeolis. Zwölf der Städte des in Besitz genommenen Landes hingen nun durch gemeinschaftliche Spiele unter sich zusammen, und auch auf Lesbos, dem Vaterlande des Alcäus und der Sappho, stifteten die Aeoler Colonien. Einige Zeit blieben sie frei, nachher kamen sie nebst den andern kleinasiatischen Griechen unter lydischen, und als Cyrus dieß erobert hatte, unter persischen Scepter. Durch eine Empörung unter Darius Hystaspes wollten sie sich davon losmachen, wurden aber wieder unterjocht, und der Umstand, daß ihnen die europäischen Griechen Vorschub geleistet hatten, entspann zugleich den berühmten persischen Krieg und den unvertilgbaren National-Haß zwischen Persern und Griechen. Nach der Schlacht bei Mycale machten sich die Aeoler wieder frei, wurden aber durch den Frieden des Antalcidus (387) auf's neue den Persern unterthan, bis auf Alexander. Nach-

her standen sie sie unter den Königen von Syrien, bis sie die Römer in Freiheit setzten, wurden aber endlich von Sylla, weil sie dem Könige von Pontus, Mithridates, beigestanden hatten, vollends unterjocht. Ihre Sprache war einer der 3 Hauptdialekte der griechischen.

Aeoline, ein in Bayern neu erfundenes, dem wenig älteren Aeoliden ähnliches und auf die Theorie der Maultrommel und der Wind= oder Aeolsharfe berechnetes musikalisches Instrument.

Aeolizile, metallene, zum Theil mit Wasser gefüllte und über glühenden Kohlen erhitzte Dampf-Kugeln, die man zum Löthen und Schmelzen gebraucht.

Aeolsharfe s. Harfe.

Aeolus hieß bei den Griechen und Römern der Gott der Winde und Stürme, dem sie bald den Jupiter, bald den Neptun und bald den Hippotes, einen ehemaligen Beherrscher der liparischen Inseln, zum Vater gaben. Jupiter hatte ihm die Herrschaft über die Winde ertheilt, die man gleichfalls personifizirte, und mit den bekannten Namen Zephyr, Boreas, Notus und Eurus bezeichnete. Aeolus hielt sie in einer Höhle auf einer Insel des mittelländischen Meeres eingesperrt, und ließ ihnen nur dann freien Lauf, wenn er durch Erregung der Stürme, Ungewitter oder Ueberschwemmungen eigene oder fremde Absichten befördern wollte.

Aeonen, unermeßliche Zeiten.

Aepinus, eine gelehrte protestantische Familie, deren Glieder sich besonders in den Fächern der Theologie und Philosophie auszeichneten. Sie stammt von Johann Aepinus, der dem damaligen Gebrauche ge=

māß seinen deutschen Namen Hoch mit dem griechischen Aipeinos vertauschte; er ist bekannt durch sein Schreiben an Melanchthon im Betreffe der adiaphorischen Händen (s. Adiaphoristen.)

Aequal, ein dem deutschen Worte „gleich" entsprechender lateinischer Ausdruck, der besonders in der Mathematik sehr gewöhnlich ist. Das Zeichen der Gleichheit ist (=).

Aequator, Gleicher heißt in der mathematischen Geographie der größte Kreis, welcher um die Erdkugel von beiden Polen gleichweit entfernt gedacht wird, und sie daher in 2 gleiche Halbkugeln schneidet, die nördliche und südliche. Man theilt den Aequator wie jeden Kreis in 360 Grade, und rechnet 15 geogr. Meilen auf einen Grad; folglich beträgt der ganze Umkreis des Aequators 5400, sein Durchmesser 1719 und sein Halbmesser 860 geogr. Meilen. Der Aequator des Himmels ist in Beziehung auf die scheinbare Himmelskugel ein ähnlicher Kreis, als der Aequator der Erde in Beziehung auf die wirkliche Erdkugel.

Aequilibrium s. Gleichgewicht.

Aequinoctium s. Tag- und Nachtgleiche.

Aequivalent, etwas Gleichgeltendes, Ersatz.

Aer, das Tuch, womit in der kathol. Kirche der Kelch bedeckt ist.

Aera, Zeitrechnung.

Aerarium, der Ort, wo die Kasse einer Gemeine aufbewahrt wird, und diese Kasse selbst, Staatsschatz.

Aerger, ein Unwille, verbunden mit dem Gefühle, die Ursache desselben weder verhindern, noch gut machen; oder das Uebel ausgleichen zu können.

Aerianer, eine ums Jahr 360 von dem arianischen

Mönche gleichen Namens gestiftete christlichen Sekte, die den Unterschied der Amtsgewalt der Geistlichen, den Nutzen der Fürbitten und die Zweckmäßigkeit der Osterfeier läugnete.

Aerodynamik wird derjenige Theil der höhern Mechanik genannt, welcher von den Kräften und der Bewegung der Luftarten handelt, während die Lehre vom Gleichgewichte der Luft Aerostatik heißt. S. Luft.

Aerolithen s. Meteorsteine.

Aerophyten s. Meteorphyten.

Aerostat, der in der Physik gewöhnliche Ausdruck für Luftballon, s. d.

Aerostatik s. Aerodynamik.

Aerzberg, ein hoher Berg Obersteiermarks.

Aes, 1) Bronce, Legirung des Kupfers mit Zinn. 2) Aes alienum, fremdes Gut, Schulden.

Aesakus, 1) der Sohn des Priamus, vermählt mit der Asterope, ein berühmter Wahrsager ward durch den Schmerz über den Verlust seiner Gattin in den Vogel Taucher verwandelt. Nach Ovid hat er sich, weil die vor ihm fliehende geliebte Hesperie durch den Biß einer Natter getödtet wurde, aus Schmerz in die Fluthen gestürzt und ist dann in einen Taucher verwandelt worden.

Aesche, Fraxinus, s. Esche.

Aeschines, der Philosoph, ein Athener, gehörte zu Sokrates Freunden und schrieb auch im Geiste desselben.

Aeschines, der Redner, ein Athener, wurde von gemeinen Eltern geboren, sein Vater gab Unterricht, seine Mutter, früher ein gemeines Freudenmädchen, trieb geheime bacchische Mysterien. Als bekannter Redner wurde er öfters als Gesandter an König Philipp von Macedonien geschickt, aber auch von diesem gewonnen,

daher der berühmte Demosthenes bald als sein Gegner auftrat und seinen Verrath kund zu thun suchte. Aeschines entzündete den zweiten heiligen Krieg gegen Lokris, da sagte zu ihm Demosthenes, du ziehst Krieg nach Attika, einen Amphiktionen Krieg; und so war es auch, die Schlacht bei Chäronea endigte Griechenlands Freiheit Aeschines suchte das Volk gegen den Demosthenes, als angeblichen Ursächer dieses Unglücks aufzureizen, was ihm aber nicht gelang, dann reichte er eine Klageschrift wider den Ctesiphon. der auf die Belohnung des Demosthenes mit einer goldenen Krone angetragen hatte, ein, welche Klage er, man weiß nicht aus welcher Ursache, 8 Jahre später wieder erneuerte; dagegen trug Demosthenes seine berühmte Rede von der Krone vor. Aeschines gab sich, selbst für überwunden und verließ aus Scham seine Vaterstadt. Er starb in Samos 317 vor Christus, 75 Jahre alt.

Aeschylus, Zeitgenosse des Miltiades und Themistokles, ein berühmter tragischer Dichter Athens, ebenso auch ein tapferer Kämpfer gegen die Unterdrükkung Griechenlands durch die Perser. Er erlebte ein hohes Alter und errang 13 Mal den Preis der Tragödie, und als im dionysischen Kampfe der 26jährige Sophokles den 56jährigen Aeschylus überwand, verließ dieser das Vaterland und begab sich nach Syrakus, wo er bis nach Hieros Tod blieb, sich auf einige Zeit nach Athen zurück begab, bald aber wieder nach Sizilien gieng, und da 456 v. Chr. starb.

Aeskulap (Mythologie), Sohn des Apollo und der Choronis, wurde vom Centauern Chiron unterrichtet: sein Lieblingsfach war Medizin, und dies soll er so weit getrieben haben, daß er sogar Todte wieder

ins Leben zurückbrachte, worüber ihn Pluto bei Jupiter verklagte, der ihn durch einen Blitz tödtete, wogegen dann der aufgebrachte Vater die Schmiede des Donnerkeils, die Cyclopen, erschoß.

Aesculus, eine Baumart, von der bei uns besonders Aesculus hippocastanum (die Roßkastanie) bekannt ist. Sie hat eine Prachtblüthe, und der Baum wird einer der ersten Größe, seine Blätter und Früchte sind ein Lieblingsfutter für das Vieh, seine Rinde ist ein Surrogat der Chinarinde, und sein Holz wird nicht wurmstichig.

Aeson (Mythol.), der Sohn des Eretheus und der Tiro, hätte dem Vater als der älteste seiner Söhne auf dem Throne von Thessalien zu Jolkos folgen sollen, ward aber von seinem Stiefbruder Pelias verdrängt, und lebte seitdem als Privatmann zu Jolkos. Nicht so gleichgültig gegen den Raub des Pelias war Jason, Aesons ältester Sohn, und um den gefährlichen Mann aus Jolkos zu entfernen, schikte ihn Pelias nach Colchis, das goldene Vließ zu holen. (S. Argonautenzug.) Als aber Jason siegreich zurückkam, verjüngte dessen Gattin, die Zauberin Medea, den Aeson zu einem Manne von 40 Jahren und wußte die Töchter des Pelias dahin zu bringen, daß sie mit ihrem Vater ein gleiches versuchten, worüber derselbe zu Grunde gieng. So erzählt Ovid die Sache, Diodor hingegen sagt, Pelias habe auf die Nachricht, die Argonauten seien verunglückt, den Aeson durch Ochsenblut getödtet, sein kleiner Sohn sei mit dem Schwerte hingerichtet worden, seine Gattin aber habe sich selbst entleibt.

Aesopus, ein griechischer Fabeldichter um 550 v. Chr., war ein geborner Sklave und diente verschie-

denen Herren, erhielt aber zulezt von dem Philosophen Jadmon, einem Samier, die Freiheit, und lebte dann am Hofe des Königs Crösus von Lydien. Von Geburt war Aesop ein Phrygier und wurde wahrscheinlich durch die delphischen Priester, die sich durch eine seiner Fabeln beleidigt glaubten, von einem Felsen gestürzt, auf welche Weise er seinen Tod fand. Von ihm heißen alle in seiner Manier gedichteten Fabeln Aesopische, deren Theorie Lessing sehr scharfsinnig aus einander gesezt hat. Die Sammlung von Fabeln des Aesop, die uns Planudes, ein Mönch des 14. Jahrhunderts, in griechischer Prosa aufbewahrt hat, scheint nicht ächt zu sein, noch weniger Glauben aber verdient das Leben des Dichters, von eben diesem Planudes beschrieben, dem es Aesop überdieß zu danken hat, daß er gewöhnlich so, mißgestaltet gedacht wird.

Aesen, besonders in der Jägersprache für abfressen; — dann Aesung für Jagdweideplatz.

Aestas, bei den Römern der personificirte Sommer.

Aesthetik, Geschmackslehre, ist die Wissenschaft von der ursprünglichen Gesetzmäßigkeit unseres Geistes in der Beurtheilung eines Gegenstandes in Beziehung auf unser Lustgefühl, mithin als solche ein nothwendiger Theil jedes vollständigen philosophischen Systemes, und zwar gehört sie zur theoretischen Philosophie. Wie alle philosophischen Doktrinen wird sie gewöhnlich in die reine und angewandte getheilt: die erstere untersucht die Gegenstände, welche ein solches Lustgefühl in uns hervorbringen (das Schöne, das Erhabene und die durch Verwandschaft mit beiden gefallenden Eigenschaften) und dann erst die darauf gegründeten Geschmacksurtheile nach ihren ursprünglichen Bedingungen

selbst; die angewandte Aesthetik wendet die Resultate des ihr vorhergehenden reinen Theils auf die Hervorbringung von etwas ästhetisch wohlgefälligen selbst an, und stellt daher als eine Kunstlehre zuerst den Begriff und die Regeln der Kunst im Allgemeinen auf, dann aber bezieht sie diese auf die mannigfaltigen Darstellungsarten und bildet sonach ein vollkommenes System der verschiedenen Kunstgattungen. Hat die Aesthetik diese letzte Aufgabe gelöst, so ist nun ieder sich an dieselbe reihenden Kunsttheorie der sichere Weg gebahnt, wollte man hingegen diese Theorie selbst in die Aesthetik aufnehmen oder gar an die Stelle derselben setzen, so würde im ersten Falle etwas in die Philosophie (im engern Sinne) nicht gehöriges in dieselbe aufgenommen, und im zweiten Falle nebst dem auch ein wesentlicher Theil der Philosophie ganz ausgelassen werden. Ueber die einzelnen Gegenstände der Aesthetik, als Schönheit, Erhabenheit, Geschmack, Kunst u. s. w., wird von jedem an seinem Orte gesprochen werden, daher hier nur noch die Bemerkung, daß man sich lange Zeit bemühet hat, ein oberstes Princip des ästhetischen Urtheils und somit auch der Aesthetik selbst zu finden, was aber bis jetzt Niemandem wahrhaft gelungen ist, und auch nie gelingen dürfte, indem das ästhetische Urtheil nicht von dem abhängt, was ein Ding als Erkenntnißgegenstand ist, sondern von dem Eindrucke, den es auf uns macht; es gefällt uns also nicht, weil es schön ist, sondern es wird für schön gehalten, eben weil es uns gefällt. Als derjenige, welcher der Aesthetik zuerst ihren Namen gegeben hat, verdienet Baumgärtner (s. d.) genannt zu werden, wiewohl dieselbe seit ihm durch die Bemüh-

ungen vieler ausgezeichneten Männer unseres eigentlich philosophischen Zeitalters eine ganz andere, viel erfreulichere Gestalt angenommen hat.

Aestier, Ostmänner (alte Geographie), Ostseeanwohner, auf der rechten Seite der Weichsel, welche allein den Bernstein sammelten.

Aestig oder zackig nennt man in länglich gekrümmten Zacken vorkommende Fossilien. Beispiele sind nicht häufig, etwa gediegenes Eisen (aus Sibirien) und gediegenes Kupfer.

Aestimatoria actio, jur., Schätzungsklage.

Aestimum, Steuerkataster.

Aestivation, in der Botanik die Lage der Blumenblätter vor ihrem Ausblühen.

Aetas, Lat., das Alter, daher in der Jurisprudenz aetas legitima, gesetzliches Alter; aetas pupillaris, Pubertatis, unmündiges, minderjähriges Alter; aetas virilis, mannbares Alter; veniam aetatis impetrare, auf sein Ansuchen erhalten, daß man vor der gesetzlichen Zeit mündig erklärt wird.

Aeternitas, auf römischen Münzen das Sinnbild der Ewigkeit. — Sie sitzt gewöhnlich auf einer mit Sternen besäeten Kugel.

Aetheogamie, bei Pflanzen ungewöhnliche Begattung derselben.

Aether, eine äußerst feine elastische Flüssigkeit, welche die Physiker durch den ganzen Weltraum verbreitet annehmen, um die Gesetze verschiedener Erscheinungen in der Natur zu bestimmen. So leitete Newton das Gesetz der Schwere von ihr ab. Nach Euler ist der Aether fast 39 Millionen mal dünner und 1278 mal elastischer als die athmosphärische Luft. In der

Chemie ist Aether, Naphta, eine helle, flüssige Feuchtigkeit von durchdringendem Geruche.

Aethiopien, der Alten, war in das westliche und östliche getheilt; jenes begriff einen Theil Arabiens und Phöniziens unter sich, dieses das jetzige Königreich Habesch, aber in viel größerm Umfange.

Aethiopier hießen im weitern Sinne alle Völker, die den südlichsten Rand der Erde bewohnten, im engern aber, besonders später, die unterhalb Aegypten am arabischen Meerbusen wohnende Völkerschaft. Sie erhielten von Aegypten aus vermuthlich ihre erste Bildung, früher waren sie Nomaden, und ein solcher Stamm mag wohl den König Sabako, der Aegypten eroberte, zum Häuptlinge gehabt haben. Einen mächtigen Zuwachs erhielten sie durch die Kaste der ägyptischen Krieger, welche bei ihnen sich niederließ und 240 000 Köpfe gezählt haben soll.

Aethon, der Name des Adlers, welcher dem Prometheus das Herz fraß, und den später Herkules erschoß.

Aethra, Tochter des Pitheus und Mutter des Theseus.

Aethräa, ältester Name der Insel Rhodus.

Aethusa, Tochter Neptuns und der Plejade Alcyone, wurde durch Apollo Mutter der schönen Eleutheris.

Aethusa, eine Pflanzengattung, von der bei uns die A. cynapium, Hundspetersilie, deren Laub dem der Petersilie ähnlich ist, aber unangenehm riecht, bekannt ist, die in Gärten und an Schutthaufen wild wächst und äußerst giftig ist.

Aetianer, eine christliche Sekte im 4ten Jahrhunderte, welche Ungleichheit des göttlichen Wesens zwischen dem Vater und dem Sohne behauptete.

Aetit, Adler-Stein, schaliger Thoneisen-Stein, von dem ein großer Sandhaufen in Unterägypten, wo viele dergleichen Steine sich vorfinden, der Aetiten-Berg heißt. Die Alten glaubten, daß dieser Stein von den Adlern in die Nester getragen werde, um das Eierlegen zu erleichtern, und legten ihm daher Kraft bei schweren Geburten bei.

Aetius, römischer Feldherr und Patricier, der letzte Held des abendländischen Reichs, ein Sohn des Gaudentius, ein in der Geschichte hochgefeierter Held, dessen Ruhm aber der tückische Verrath, den er an dem tapfern Statthalter von Aegypten, Bonifazius, beging, verdunkelt. Er machte diesen durch Verläumdung, der Kaiserin Placidia verdächtig, dann verleitete er ihn zur Uebertretung der Pflicht. Durch Verfolgung gezwungen, rief dieser die Vandalen zu Hülfe, welche auch kamen, sich aber selbst in den Besitz Afrika's setzten. Die Kaiserin Placidia begnadigte ihn zwar, nun aber trat Aetius als Rebell auf, Bonifazius besiegte ihn, erhielt aber in der Schlacht von des Besiegten Hand eine Todeswunde. Aetius entfloh zu den Hunnen, um an der Seite zahlreicher Schaaren wieder zu kehren und der Kaiserin die Aussöhnungs-Punkte vorzuschreiben. Er wurde nun Patricier, Consul und Oberfeldherr des Heeres. Zwanzig Jahre lang verwaltete er mit Klugheit und Kraft, Ansehen und Glück, mitten unter den Stürmen der Völkerwanderung, als Herzog der West-Römer, das abendländische Reich. Sein glorreichster Sieg war der in den katalanischen Feldern wider den furchtbaren Hunnenkönig Attila (451 n. Chr.) Später suchte man seine Thaten ins Dunkel zu stellen, aber er blieb sich gleichmüthig, stolz verlangte er die versprochene Verbindung der Prinzessin mit seinem Sohne. Der Kaiser Valentinian III. aber benützte

diese Gelegenheit, um diesen furchtbaren Mann auf die Seite zu schaffen, und bohrte sein Schwert in die Brust des Helden, nicht ahnend, daß dieser Mord auch seinen baldigen Tod und das Ende des Reiches zur Folge haben werde.

Aetna, ein feuerspeiender Berg in Sizilien. Die alte Mythe läßt die Riesen Enceladus und Typhon unter diesem Berge begraben sein, durch deren Wuth und Zuckungen die Ausbrüche geschehen. Sein Umfang ist 80 deutsche Stunden, seine Höhe 13,000 Fuß. Immer ist sein Giebel mit Schnee bedeckt, weiter unten erheben sich die Wipfel der Waldbäume, und den Fuß bekleiden die schönsten Saaten. Die Oeffnung, aus welcher Feuer und Lava geworfen wird, hält eine Viertel-Stunde im Umfange und hat die Gestalt eines Theaters. Sein uns bekannter furchtbarster Ausbruch war am 9. März 1669, denn 49 Städte rauchten unter seinen Feuerfluten und 94,000 Menschen verloren ihr Leben.

Aetolien (alte Geographie), ein Theil Griechenlands zwischen Thessalien, Epirus, Akarnanien und dem korinthischen Meerbusen, von einem rauhen und kriegerischen Volke bewohnt.

Aetolus, Sohn des Endymion und der Neis, ehemals Herrscher in Elis, dann Flüchtling vor dem Jason, dessen Sohn er getödtet, und Gründer von Aetolien.

Aettinghausen, auch Attinghausen, ein freiherrliches Geschlecht im Lande Uri in der Schweiz berühmt während der Epoche der Schweizer-Befreiung, wie nachher.

Aetuatier, ein Volksstamm der Rhätier, wohnte an den Quellen des Rheines.

Aetwa, ein Berg bei Bodenmais, ist der Mittel-

Punkt der hohen Gebirgskette, welche der bayerische Wald heißt, u. hat auf seiner Spitze zwei sehr tiefe Seen.

Aetzen, 1) Labung mit Speise und Trank, besonders bei jungen Vögeln gebräuchlich, 2) kaustisch, was durch seine Schärfe zerstörend auf gewisse Körper oder die Oberfläche derselben wirkt.

Aetzkunst ist die Kunst mittelst Scheidewasser auf einer mit Firniß überzogenen Kupferplatte durch eine mit einer spitzigen Nadel darauf verfertigte Zeichnung eine Art Kupferstich hervorzubringen; ihr Erfinder war ein Deutscher, Nürnbergs berühmter Albrecht Dürer.

Aeugeln, in der Baumzucht, s. Oculiren.

Aeußere (das) ist der Reflektionsbegriff des Verhältnisses, durch welchen hypothetische und disjunktive Urtheile möglich werden. Wenn man urtheilen will, so muß man zuvor ausmitteln, wie sich gegebene Vorstellungen miteinander zu einem Urtheile verbinden lassen. In der Tonkunst heißen die äußersten Stimmen die höchste und tiefste; im gewöhnlichen Sinne heißt das an der Oberfläche befindliche das Aeußere.

Aevum, Zeitalter, Menschenalter.

Afer, Domitius, ein sehr berühmter Redner zur Zeit des Tiberius, Caligula, Claudius und Nero.

Affaire, ein französisches Wort. für 1) Geschäft, Verrichtung, Angelegenheit, Sache, 2) Prozeß, Streit, Handel, 3) Vorfall, Begebenheit, 4) kleines Gefecht. **Homme d'affaire**; Geschäftsmann; **Chargé d'affaire**, Geschäftsträger; **Affaire d'amour**, Liebesgeschichte, und **affaire d'honneur**, Ehrensache, Zweikampf.

Affalterbach, im Obermainkreise Bayerns ein Dorf, bemerkenswerth wegen des Siegs, welchen de Markgraf Kasimir von Brandenburg mit Hülfe Götzen

von Berlichingen, genannt mit der eisernen Hand, über die Truppen der Stadt Nürnberg 1502 hier erfocht.

Affekt, jede lebhaftere Wirksamkeit der Seele, die wegen ihrer Lebhaftigkeit mit einem merklichen Grade von Vergnügen oder Mißvergnügen verbunden ist. Die Wirksamkeit der Seele bei dem Affekte besteht entweder im Anschauen dessen, was ist, oder im Streben nach dem, was man wünschte.

Affektation s. Ziererei.

Affektion, Zuneigung, Gewogenheit.

Affenbrodbaum, Adansonia, s. d.

Affenschädel, Antirrhinum, s. Löwenmaul.

Afficiren, wirken, Eindruck machen.

Affinität, Verwandtschaft.

Affodil s. Asphodel.

d'Affri, der Geschlechtsname einer in der Schweiz angesiedelten französischen Familie, aus der sich auszeichneten 1) Ludwig. Er leistete seinem Könige Ludwig XVI. treue Dienste, wurde 1756 in den Grafenstand erhoben, 1767 Oberster der Schweizergarde. Als Befehlshaber der zur Beschützung der königl. Familie bestimmten Regimenter war er beim Ausbruche der Revolution, vorzüglich am 5. und 6. Oktober 1789, sehr wichtig. Später nahm er keinen Antheil mehr an den öffentlichen Ereignissen, wurde jedoch am 10. August 1792 verhaftet und entging mit genauer Noth noch der Guillotine. Tief darüber gebeugt starb er auf seinem Schlosse St. Barthelemy im Waadtlande 1793. 2) Dessen Sohn Ludwig August Philipp war zuerst Hauptmann der Schweizergarde, dann 1803 Landamann der Schweiz und bis an seinen Tod 1810 Schultheiß von Freiburg.

Afghanen, Einwohner des östlichen Theiles von Persien. Das Land ist sehr reich an Fossilien und Früchten und wird vom Indus durchströmt. Die Einwohnerzahl wird auf 14 Millionen geschätzt, worunter aber noch viele andere asiatische Völkerschaften begriffen sind.

Afinum wird in Persien aus gewürzhaft duftenden Blumen mit Opium, Ambra, Moschus, feinen Gewürzen und Zucker bereitet. Der wollüstige Perser kann ohne seinen Genuß keinen Tag zubringen.

Afra, eine zu und um Augsburg sehr verehrte Heilige, lebte unter der Regierung Kaiser Diokletians. Früher Priesterin der Venus, wurde sie durch den Bischof Narzissus in der christlichen Religion unterrichtet und getauft. Umsonst suchte der römische Statthalter Augsburgs, Gajus, sie durch Güte und Strenge zum Rücktritte zu vermögen, sie starb lieber als Märtyrin ihres Glaubens, und zwar in Augsburg die erste, in der Blüthe ihrer Jugend, den Flammentod.

Afraschule, die Fürstenschule in Meißen.

Afragola, Stadt im Königreiche Neapel, mit 12,000 Einwohnern, welche Hüte, jedoch nur gemeiner Art, liefern.

Afranius, 1) Titus, Heerführer der italienischen Völkerschaften im Bundesgenossen-Kriege; 2) Lucius, Sohn des Aulus, zeichnete sich im Kampfe wider Sertorius und im mithridatischen Kriege aus, aber als Consul erndtete er in seiner Regierung nur Schimpf ein, in Spanien kämpfte er wider Cäsarn nachlässig, aber dem Pompejus gab er den klugen Rath, Cäsar mittelst seiner Seemacht noch mehr ins Gedränge zu bringen, welchen dieser jedoch nicht befolgte. Nach der unglückli-

chen Schlacht auf den pharsalischen Feldern wurde er gefangen und auf Befehl Cäsars getödtet. 3) Burrhus leitete mit Seneca die Erziehung Neros. Man glaubt, daß er an Gift starb. Er wurde allgemein seiner großen Tugenden wegen beklagt, mit ihm brach auch des weisen Seneca Einfluß auf den jungen Kaiser, der sich nun ganz zur schlechten Seite hineigte.

Africanus s. Scipio.

Afrika, 1) Alte Geogr. Afrika, der dritte Theil der alten Welt, die Wiege der Künste und Wissenschaften, war bloß an seinen nördlichen und östlichen Küsten bekannt, und enthielt als bekannte Länder: Aegypten, Aethiopien, Numidien; das Gebiet Carthago's rc. Es hieß auch Lybien, jedoch mit Ausnahme Aegyptens. 2) Neue Geographie. Das sogenannte Wunderland, denn noch ist es, obgleich eines der ältesten bekannten Länder, weniger erforscht, als beinahe alle neu entdeckten. Die sonderbarsten Menschenraçen und Völkerschaften finden sich in ihm vereint, die Schwarzen und ihre Ausartung, die Albinos (weiße Neger mit rothen Augen), Neger mit Tigerzähnen und zwergartige Elephantenjäger, ja sogar Heuschrecken- und Menschenfresser, eben so gedeihen die unförmlichsten Colossen des Thier- und Pflanzenreiches nur hier. Es ist gleichsam eine Insel, und sein nördlichster Theil hängt nur durch die Land-Enge von Suez mit Asien zusammen. Es liegt größtentheils in der heißen Zone. Der Flächen-Inhalt beträgt 532,000 Quadr. Meilen. Seine Gränzen sind östlich das rothe und das indische Meer mit dem Kanale von Mosambik, südlich und westlich das äthiopische und atlantische Meer, nördlich das mittelländische. Seine bis jetzt bekannten Hauptgebirge sind die Kong- und

Mondsgebirge, die habeschin'schen Alpen, der Weltrücken im Süden, die Vorgebirge Sierra Leone im Westen und Quardafui im Osten, das Atlas-Gebirge im Norden, an der südlichsten Spitze das Vorgebirg der guten Hoffnung, gewöhnlich nur Cap genannt, und an der westlichen das grüne Vorgebirge. Hauptflüsse sind der Nil, Niger, Senegal, Gambia, der Zaire. Es wird in Nord-, Mittel- und Süd-Afrika eingetheilt. a) Nord-Afrika enthält Aegypten, die Raubstaaten, Tunis und Tripolis, Fez und Marocco, und das französische Besitzthum Algier, das Dattelland und die große Wüste Sahara. b) Mittel-Afrika: Nubien, Habesch, die Küsten Adel und Ajan, Nigritien, Senegambien und Oberguinea. c) Süd-Afrika: Niederguinea, die Reiche der Schaggas, der Galla, die Länder der Kaffern, die Küste Zanquebar, Mozambick, Sena, Natal und das Hottentottenland. Als Inseln sind berühmt das große Madagaskar, die der Erfrischung St. Helena, wo Napoleon endete, die der Himmelfahrt, die kanarischen, Madera, das uns guten Wein spendet, Portosanto und die Azorischen. Naturprodukte sind sehr üppig, besonders die Südfrüchte, Gold giebt es in Gebirgen und Flüssen, eigenthümlich sind Afrika das Krokodil am Nil und der große Strauß. Herrschende Religionen sind: Muhamedismus, Fetischdienst und Christenthum. Die Farbe der meisten Einwohner, die Nordafrikas ausgenommen, ist schwarz (Neger.) Viele tausende dieser unglücklichen Schwarzen kauft die europäische Geld-Gier, um sie in ihren Pflanzungen als Sklaven zu gebrauchen.

Afschar, Nomaden, vorzüglich sich in der persischen Provinz Irak aufhaltend.

After, im Deutschen 1) das Folgende, Hintere, daher in der Medizin After, der Mastdarm; in einigen Provinzen After-Montag, Dienstag; eben so auch 2) das unächte, daher After-Arzt, ein Quacksalber, After-Korn, ein mit Unkraut vermischtes Getreide, Afterklaue, bei den Hunden eine überzählige an den Hinterläufen.

Afu, bei den Muhamedanern die Tugend der Vergebung einer Sünde, im Koran sehr anempfohlen.

Afwestadt, Flecken in Dalarne nächst Fahlun in Schweden mit bedeutenden Eisenwerken.

Aga s. Agha.

Agabus, ein Prophet zu Jerusalem zur Zeit der Apostel, sagte zu Antiochien die Hungersnoth, die sich unter Claudius zutrug, voraus, ebenso die Gefangennehmung des Apostel Paulus. Er starb den Martyr-Tod.

Agag, König der Amalekiter, von Saul besiegt, empfieng von Samuels Hand den Todes-Streich. Dieser Prophet hatte dem Saul befohlen, den Agag zu tödten; weil dieser seiner schonte, tödtete er ihn selbst, sagte aber dem Saul, daß Gott ihm das Reich nehmen werde, wiel er nicht gefolgt habe, und salbte bald darauf heimlich den David zum Könige.

Agalma, 1] eine Sache ohne Kraft, 2) Tempel-Verzierungen, insbesondere der Statuen in solchen.

Agalmatholit, Bildstein, chinesischer Spekstein, eine Art Serpentin-Stein, der zuerst in China entdekt wurde, nun sich aber auch in den sächsischen Gebirgen vorfindet, hat eine grünlich graue Farbe, die einerseits in Roth, anderseits in Grau übergeht.

Agama (s. Lacerta), eine Eidechsen-Art mit molchartigem Leibe.

Agame, Vorgebirge und Hafen bei Troja, wo Hesione dem Meerungeheuer ausgesetzt wurde.

Agamede, Tochter des Augias, Gemahlin des Mulios, verstand die Wunderkraft aller Kräuter.

Agamemnon, König von Argos, Gemahl der Tyndaride Klytemnestra, König der Achäer, Bruder des Menelaus, des Gemahls der schönen Helena. Er holte, von dem Großvater auf Befehl eines Orakels abgesandt, dessen Bruder Thyestes nach Mycenä, der aber dafür zum Danke durch seinen Sohn Aegysthus den Atreus ermordete, beide Brüder vertrieb und sich des Thrones bemächtigte, welche jedoch, nachdem sie des Tyndareus Schwiegersöhne geworden waren, den unrechtmäßigen Herrscher sammt seinem Sohne, wieder verjagten, worauf Agamemnon den Thron bestieg. Als Paris die Helena entführte, reizte er die griechischen Fürsten zur Rache und zum Zuge nach Troja auf. Widrige Winde hielten aber die Flotte in Aulis auf; auf Kalchus Anrathen wollte er der Göttin Diana, welche er durch die Tödtung einer ihr heiligen Hirschkuh erzürnt glaubte, seine eigene Tochter Iphigenia opfern, jedoch die versöhnte Göttin entrückte sie nach Tauris und unterschob eine Hirschkuh. — Bald unterlag das Gebiet Trojas nunmehr der griechischen Macht, nur kräftig hielt noch der rüstige Hektor das feste Troja selbst. Im zehnten Jahre der Belagerung entzweite sich Agamemnon mit dem Achilles und das Glück schien von diesem Augenblicke an die griechischen Waffen zu fliehen, selbst der tapfere Patroklus, dem auf sein Bitten Achilles seine sieggewohnten myrmidonischen Kämpfer überlassen hatte, erlag dem kräftigen Arme Hektors. Achilles, erzürnt über seines

Freundes Tod, beschloß diesen zu rächen, und ein Opfer wurde Hektor. Mit seinem Tode war Trojas Kraft gebrochen, und die Stadt erlag den siegenden Waffen der Belagerer. Nach der Eroberung kehrte Agamemnon mit Kassandra, die ihm als Beute zufiel, ins Vaterland zurück. Allein während des trojanischen Krieges hatte sich Aegysthus wieder ins Reich, ja selbst an den Hof seiner Gemahlin Klytemnestra einzuschleichen gewußt, die es ihm sogar zu verführen gelang. Mit ihrer Hülfe führte er das Bubenstück aus, daß der Held Agamemnon, der den Tod in den Schlachten nicht fand, ihn meuchelmörderischer Art finden mußte, was jedoch vom Sohne Orestes blutig an ihm und der unnatürlichen Mutter gerochen wurde.

Aganippe, eine Quelle auf dem Berge Helikon in Böotien, entstanden vom Hufschlage des Pegasus, begeisterte, wer daraus trank, zur Dichtkunst.

Agapanthus, Liebes-Blume, in den Gärten wird eine schöne Art derselben (A. umbellatus) gezogen, die blaue Doldenblumen hat.

Agapen s. Liebesmahle. Agapeten, Gesellschaft frommer christlicher Jungfrauen im 1sten Jahrhunderte.

Agapenor führte 60 Schiffe gegen Troja, nach Zerstörung der Stadt wurde er auf der Fahrt verschlagen und kam nach Cypern, wo er Paphos und einen Tempel der Venus baute.

Agard (Arthur), geboren zu Toston in Derbyshire 1540, gestorben und in der Westmünsterabtei begraben 1615, war ein ausgezeichneter Alterthumsforscher Großbrittaniens.

Agasias, Sohn des Dositheus aus Ephesus ein berühmter Bildhauer; von ihm rührt die erhabene Antike,

der borghesische Fechter.

Agatha wurde in Italien geboren und war schon in ihrer zartesten Kindheit Christin. Der Statthalter von Sizilien, Quintian, dem das schöne Mädchen, wie ihr reiches Erbe, in die Augen lachte, suchte sie vom Christenthum abzubringen und für sich zu gewinnen. Da jedoch beide Hoffnungen fehlschlugen, ließ er sie des Gesichtes berauben und den schmerzhaftesten Foltern unterwerfen, ja ihr selbst die Brüste wegreißen und Agathen auf glühenden Kohlen umwenden. Dennoch widerstand die kräftige Natur und der Glaube des Mädchens dieser furchtbaren Pein, sie starb erst ins Gefängniß zurückgebracht, 251 nach Chr.

Agatharchus, berühmter Perspectiv-Maler in Athen, Zeitgenosse des Aeschylus.

Agathinus, berühmter Arzt in Sparta.

Agathokles von Syrakus wurde 359 vor Chr. geboren, trat aus der Töpfer-Werkstätte unter das Heer, gewann die Liebe des Feldherrn Damas und stand bald im Range eines Obersten. Die Heirath mit der Witwe seines Gönners brachte ihm großes Vermögen, ja selbst auch großen Einfluß auf den Staat. Im bruttischen Kriege beleidigte ihn der Feldherr Sosistratus, deswegen klagte er ihn an, daß er die Freiheit zu unterdrücken im Sinne habe, aber die Partei desselben siegte, er selbst irrte hierauf in Italien umher, und zündete in Crotona und Tarent die Fackel des Aufruhrs an, was aber nur seine Vertreibung zur Folge hatte. Endlich gelang es ihm und seinen Anhängern, den Sosistratus zu stürzen, und ihn sammt 600 der edelsten Bürger zu vertreiben. Aber Syrakus fand bald, daß in Agathokles nichts besseres gekommen wäre,

sondern ein noch härterer Unterdrücker, dadurch gelang es seinen Feinden, ihm das Commando wieder zu nehmen, ja selbst sein Tod war beschlossen, aber die Flucht rettete ihn. Sosistratus und die 600 Geächteten kehrten wieder zurück, aber jetzt zeigte sich des Flüchtlings Macht, an der Spitze seiner alten Soldaten erschien er vor Syrakus, wo er, nachdem er geschworen hatte, nichts gegen des Staates Freiheit vorzunehmen, eingelassen wurde, bald bewirkte er auch das nämliche für sein Heer. Jetzt wollte er blutige Rache üben. Zum Scheine bestellte er daher an das Grabmal Timoleons seine Krieger zur Musterung, und diese erhielten nunmehr den furchtbaren Auftrag zur Ermordung seiner Feinde; nebst denen der 600 Geächteten bedeckten noch einige tausend Leichen der besten Bürger die Straßen der Stadt. Nach diesem Morde erklärte Agathokles, daß er die Stadt von allen Feinden der Freiheit und Gleichheit gereinigt habe, ein Wort, das unsre Zeiten auch kennen. — Darauf verstärkte er die Armee und in kurzer Zeit sah sich Sicilien beinahe ganz von ihm erobert, aber er war in einer Schlacht geaen Hamilkar, den Carthager, unglücklich. Dieser belagerte ihn nunmehr in Syrakus selbst, Agathokles verlor jedoch den Muth nicht, sondern schiffte sich mit einem Heere nach Afrika ein, um Carthago selbst auch in Schreken zu setzen, und in kurzer Zeit waren die meisten blühenden Städte Nordafrikas erobert. Nun kehrte er nach Sicilien zurück, wo ebenfalls der Sieg seine Schritte begleitete, aber in Afrika unterdeß seine Heere verließ. Agathokles, der das königliche Diadem um seine Stirne gewunden hatte, schiffte nach Afrika zurück, jedoch nur, um geschlagen zu werden,

und seine Söhne ermorden zu sehen. Nach Sicilien zurückgekehrt, wurde er bald Herrscher über die ganze Insel, eroberte Corzyra und schlug die macedonische Flotte. Nun sah er seine Herrschaft gegründet, seine Tochter mit dem mächtigen Pyrrhus [s. d.] vermählt, aber jetzt erreichte ihn das Schicksal; sein eigner Enkel Archagathos, ließ ihn vergiftet, nachdem er 28 Jahre geherrscht und sein Leben auf 72 Jahre gebracht hatte,

Agathokles und Agathoklea. Letztere war die Buhlerin des Königs Ptolemäus Philopator von Aegypten und brachte ihren Bruder Agathokles auf die höchste Stufe im Staate, so, daß er nach des Königs Tode als Vormund des unmündigen Herrschers regierte, aber so grausam und gräuelhaft, daß das Volk einen Aufstand erregte und den Agathokles und seine Schwester umbrachte.

Agathon, ein durch seine Trauerspiele, musikalischen Talente und vorzüglich gute Sitten ausgezeichneter Athener, Freund des Sokrates und Euripidrs, war der erste, welcher in der Tragödie Geschichte nnd Personen selbst schuf, früher nahm man den Stoff gewöhnlich aus den Heldensagen. Wieland hat ihm zum Helden seines Meisterwerkes „Agathon“ gewählt, und Matthisson bedient sich in seinen Gedichten seines Namens für Herrn von Bonstetten.

Agatychi, das fünfte Himmelshaus der Sterndeuter, aus dem Glück und Freude entspringen soll.

Agave, eine Pflanzengattung. Die bekannteste ist die **Agave americana**, bei uns gewöhnliche Aloe. Diese hat breite, stachliche Blätter. Man glaubte früher, sie brauche einen Zeitraum von 100 Jahren, bis sie zur Blüthe erwachse. Ihr Stamm wird, wenn sie

blühet, 50 Fuß hoch und treibt Aeste, so daß sie einem Kronleuchter gleicht; die Blüthe, aus welcher ein öhlichter Saft träufelt, ist grünlich gelb. Im Vaterlande Mexiko bereitet man aus ihrem Safte ein Getränke, und aus den Fäden der Blätter werden Strümpfe, Handschuhe und Tücher verfertigt.

Agde, eine Stadt in Frankreich mit 7069 Einwohnern.

Agedincum (jetzt Sens), Hauptstadt der Semnonen im celtischen Gallien.

Agel, nach dem Koran das bestimmte Lebensziel.

Agelades, ein berühmter Bildhauer, Lehrer des Phidias, aus Argos geboren, lebte um die 87 Olympiade.

Agelaia, die Beutebringerin, Beiname der kriegerischen Minerva.

Agema, ein ausgezeichnetes Korps der Macedonier.

Agemer, eine hindostanische Provinz mit der Haupt-Stadt gleiches Namens.

Agen, das alte Aginum, eine Stadt in Frankreich mit 11,000 Einwohnern.

Agende, 1) Geschäftsvorschrift, 2) Kirchenvorschrift, Formelbuch, 3) Gedenkbuch.

Agenor, 1) Sohn Neptuns und der Lybia, König in Phönizien, Vater des Kadmus und der Europa [s.d.]; 2] der tapfere Sohn des Antenor, zeichnete sich im trojanischen Kriege aus. Er fiel durch die Hand des Pyrrhus, Sohnes des Achilles.

Agent, Geschäftsführer, Bevollmächtigter.

Ager, das lateinische Wort für Acker; **ager censualis**, Zinsacker; **A. decumanus**, Zehentacker; **ager em-**

phytheuticus, Erbzinsacker; A. parochialis, Pfarracker.

Agere causam, eine Sache als Sachwalter vertreten.

Agesilaus (399 v. Christo), König von Sparta, ein ausgezeichneter Krieger, überfiel Persien mit großer Macht und wollte schon den persischen König selbst vom Throne stürzen, mußte aber mitten auf der Bahn seiner Siege wieder umkehren, um einheimische, durch Bestechung der Perser aufgeregte, Feinde abzuwehren. Gegen Epaminondas war er unglücklich; nach dessen Tode gieng er nach Aegypten, wo er dem Tachus u. Nektanebus, welche gegen Persien sich empört hatten, zwei große Siege verschafte, auf der Heimreise wurde sein Schiff durch Sturm in den Menelaus-Hafen an der Küste von Afrika verschlagen, wo er 84 Jahre alt starb. Dieses großen edlen Mannes Denkspruch war: Meine Handlungen müßen meine Ehrensäulen werden.

Agger, ein nicht unbedeutender Fluß, der in Westphalen entspringt, durchs Bergische fließt, und endlich unweit Siegburg in die Sieg fällt.

Aggerhuus s. Christiania.

Aggrandiren, vergrößern.

Aggratiandi jus, Begnadigungsrecht.

Aggratiatio, Begnadigung.

Aggregat heißt überhaupt eine Masse, die aus zufälliger Verbindung ihrer Theile entstanden ist. In intellektueller Hinsicht nennt man ein Aggregat eine Masse von Kenntnissen, welche in keinem wissenschaftlicheu Zusammenhange stehen, und sonach erst in ein System (s. d.) gebracht werden müßen.

Aggregatzustand, die Beschaffenheit des Zusammenhanges der Theile eines Körpers. Es giebt

3 solche Aggregatzustände: Festigkeit, Tropfbarkeit und Luftförmigkeit.

Aggstein, Felsenschloß und Gut an der Donau im östreicher Kreise ob dem Wiener Walde, bekannt durch seine zwei Besitzer Schreckenwald und Baron Schreck, beide berüchtigte Räuber, die die Lage des Schlosses für ihr schlimmes Gewerbe sehr gut zu benutzen wußten, aber endlich den verdienten Lohn erhielten.

Agha, eines der 3 Wörter, die bei den Türken für Herr gebraucht werden. Die andern beiden heißen Effendi und Sultan, und entsprechen mehr unsern Ausdrücken: Gebieter und Herrscher.

Aghalziche, die Hauptstadt der georgischen unter der Herrschaft der Türken stehenden Provinz Satagabo, mit 12 — 13,000 Georgiern, Armeniern, Türken und Griechen.

Agilia (Zool.), eine Familie kleiner Säugethiere, die sehr behende Nagethiere sind, z. B. Eichhörnchen 2c. 2c.

Agilolfinger, das erste bayerische Regentengeschlecht, das wahrscheinlich von dem fränkischen Heerführer Agilolf, einem Verwandten Clodwigs, abstammt; von Garibald I. (554) an kann es in einer ordentlichen Stammreihe nachgewiesen werden und geht bis auf Thassillo II. (788). Das gegenwärtig regierende Haus Wittelsbach stammt wohl von den Agilolfingern ab.

Agilulf, Herzog von Turin, wurde von Theodelinde, der Wittwe Autharis, des Longobarden-Königs, zum Manne gewählt, erhielt mit der Hand dieser frommen und liebenswürdigen Frau zugleich den longobardischen Thron und war der erste, welcher mit der eisernen Krone geziert wurde. Als mehrere über-

müthige und verrätherische Herzoge in Verbindung mit dem Exarchen von Ravenna gegen ihn aufstanden, bestand er den Kampf mit Glück, und nur die Achtung für die Geistlichkeit hielt ihn ab, Rom selbst einzunehmen. Hierauf schloß er ein Bündniß mit den Franken, die Verhandlungen waren aber kaum geendet, als von neuem 3 seiner Vasallen im Einverständnisse mit dem Hofe von Byzanz sich empörten. Er besiegte die Empörer, ließ sie hinrichten, und richtete nun im Bunde mit den Avaren seine ganze Kraft gegen das griechische Kaiserthum, brachte auch 603 einen Frieden mit dem Kaiser Phokas zu Stande, der ihm den geraubten Schatz und mehrere seiner Angehörigen, die gefangen worden waren, herausgeben mußte. Als seine Gattin ihm vollends einen Sohn, Adelwald gebar, faßte Agilulf sein Glück kaum, aber die den Avaren durch Verrätherei gelungene Einnahme von Friaul verbitterte seinen Lebensabend, als er schon an einer Seuche krank darniederlag, an der er auch 615 starb.

Agimont, eine ansehnliche Herrschaft auf beiden Maasufern und am nördlichen Abhange der Ardennen.

Agincourt s. Azincourt.

Aginum (alte Geographie), Hauptstadt der Nitobriger im aquitanischen Gallien.

Agio s. Aufgeld.

Agiotage, der unerlaubte Handel mit Commerz-Papieren, Wechseln, auch das Actienspiel. Besonders wird es von widerrechtlichen Schlichen, Ausstreuung falscher Gerüchte, u. s. f. gebracht, die den Cours der Papiere steigen oder fallen machen sollen; daher Agioteur, einer, der solch unerlaubten Handel treibt, ein Wucherer.

Aglosideron, der Name des Hammers, mit welchem auf eiserne oder kupferne Bleche in der Türkei geschlagen wird, weil der Gebrauch der Glocken den dortigen Christen verboten ist.

Agiren, handeln, vorstellen.

Agis, Vier Könige von Sparta führten diesen Namen. — Agis der I. (980 v. Chr.), zweiter König von Sparta, folgte seinem Vater Eurysthes auf dem Throne, und von ihm hießen die Eurystheniden, d. h. die Nachkommen des Eurysthes, auch Agiden. — Agis II. war König von Sparta, als der spartanische Feldherr Lysander durch die Schlacht bei Aegospotami (405 v. Chr.) und die Einnahme von Athen den peloponesischen Krieg beendigte. Ob er gleich den Sohn seiner Gemahlin vom Alcibiades, Leotychides, auf dem Todtenbette als sein Kind erkannte, konnte derselbe doch nicht zum Throne kommen, und erhielt diesen Agesilaus, Agis Bruder. — Agis III. ein Enkel des Agesilaus, kam 346 v. Chr. auf den spartanischen Königsthron und suchte mit der ganzen Kraft eines ächten Spartaners die Gefahr, Macedonien unterworfen zu werden, von seinem Vaterlande abzuwenden, konnte aber Spartas Freiheit nicht retten. Endlich fiel er in einer Schlacht gegen Antipater, den Feldherrn Alexanders, nachdem er schon verwundet noch auf den Knieen gefochten hatte. — Agis IV., Mitkönig des Leonidas von Sparta (243 v. Chr.), ein edler Mann, hatte es zur Aufgabe seines Lebens gemacht, die alte lykurgische Verfassung in Sparta wieder einzuführen, wogegen sich zwar Leonidas heftig stemmte, was ihm aber doch vielleicht gelungen wäre, wenn nicht sein Oheim Agesilaus, der nur sein eigenes Interesse bei dieser Ver-

änderung beabsichtigte, das Volk gegen die Reform aufgebracht hätte. So aber brach eine Verschwörung gegen Agis aus, der vertriebene Leonidas ward wieder eingesetzt, und Agis fiel schmählich unter der Hand des Henkers. Mehrere Dichter haben sein Schicksal tragisch dargestellt, unter denen Alfieri die rühmlichste Auszeichnung verdient.

Agitakel, keilenförmige Rührstäbchen mit einem kleinen und größern Kopfe an beiden Enden, zum Umrühren chemischer Präparate.

Agitatio siehe Bewegung, res agitata, oft abgehandelte Sache.

Agitato (in der Musik), bewegt, unruhig, heftig.

Agri-depe, der türkische Name des Gebirges Ararat.

Aglaia s. Grazien.

Aglaope, eine der Sirenen (s. d.).

Aglauros, Tochter des Erychtheus, mit seiner eigenen Tochter Prokris erzeugt.

Aglie, kleine Stadt in Piemont in der Provinz Ivrea, mit 3000 Einwohnern; sie war ehemals eine starke Festung.

Agmat, der Name einer fruchtreichen Gegend und der Hauptstadt derselben in Marokko am Abhange des Atlas.

Agmondersham s. Amershamm.

Agnadello, Flecken im Herzogthume Mailand, bekannt durch zwei Treffen. 1) Ludwig XII. mit den venetianischen und päbstlichen Truppen 1509, 2) des Prinzen Eugen von Savojen mit dem Herzoge von Vendome 1705.

Agnano, See im Königreiche Neapel. In seiner

Nähe berühmte Bäder, wie auch die bekannte Hunds-Grotte, welche erstickende Dämpfe entwickelt.

Agnaten s. Verwandtschaft.

Agnes, die Heilige, lebte zu Rom im 3. Jahrhunderte, wurde zur Zeit Diokletians als Christin angeklagt und mußte grausame Martern erdulden, ja man brachte sie sogar in ein Bordell, um ihr ihre Keuschheit zu rauben, aber durch Wunder, erzählt die Legende, ward ihr diese erhalten. Endlich ward sie enthauptet. Die lateinische Kirche feiert ihr Fest den 29. Januar.

Agnes Bernauer, die Tochter eines Baders von Augsburg, gewann im Jahre 1428 durch ihre wunderliebliche Schönheit und Unschuld das Herz des wackern Herzogs Albrecht von Bayern, der sie auf einem Turniere sah. Sie schenkte ihm ihre Gegenliebe und er brachte sie, nachdem er sich von einem Priester mit ihr hatte trauen lassen, nach Schloß Vohburg, wo sie in Zurückgezogenheit und glücklich in den Armen des Geliebten leben sollte, bis Albrecht nach seines strengen Vaters, des Herzogs Ernst, Tode sie als Herzogin öffentlich erklären durfte. Allein nicht lange dauerte das stille Glück der Liebenden, Ernst erfuhr Albrechts Liebe, und suchte selbst durch Beschimpfung auf einem öffentlichen Turniere seinen Sohn davon zurückzubringen. Aber Albrecht, nun erbittert, brachte Agnesen nach Straubing, umgab sie mit einem glänzenden Hofstaate und befahl allen, sie als Herzogin zu ehren. Anfangs fand Agnese einen kräftigen Beschützer an Herzog Wilhelm, ihres Mannes Oheim: aber kaum schloß dieser edle Fürst die Augen, so nahm Herzog Ernst die schrecklichste Rache an der jungen Frau. In Albrechts Abwesenheit ließ er sie verhaften, und hauptsächlich

auf den Antrieb Heinrichs Rothaft von Wernberg und Johann Vicedoms in Niederbayern, ward sie am 12. Oktober 1435 durch Henkersknechte von der Donau-Brücke in den Strom gestürzt, und als die Wellen sie wieder ans Land warfen, stießen sie jene Elenden mit einer Stange zum zweiten Male unter das Wasser. Dem Volke aber, das sie wie eine Heilige verehrte, log man eine Menge Verbrechen vor, die sie sollte begangen haben. In Straubing steht noch ihr Grabmal in einer Kapelle auf dem Gottesacker bei der St. Peters-Pfarrkirche, und ein Leichenstein von rothem Marmor bedeckt ihre Gebeine. Der bayerische Dichter Babo hat ihr trauriges Schicksal zum Stoffe einer gelungenen Tragödie gewählt.

Agnes Sorel, insgemein die schöne Agnes [dame de Beauté] genannt, war gegen das Jahr 1409 aus einer adelichen Familie geboren. Durch Schönheit und Verstand gleich ausgezeichnet, gewann sie das Herz König Karls VII. von Frankreich, und blieb dessen Geliebte bis zu ihrem Tode, gebar ihm auch 3 Töchter, die er als solche anerkannte. Aber so rein war ihre Liebe zu Karln, daß sie dieselbe nie zu eigennützigen Absichten mißbrauchte, und selbst die vertraute Freundin seiner Gattin, der Königin, wurde und blieb, die sie sogar, als Agnes sich einige Jahre auf das Schloß Beauté zurückgezogen hatte, einlud, wieder an den Hof zu kommen. Als unter Karls Regierung die Engländer halb Frankreich inne hatten, war sie es, die den durch Unglück unthätig gewordenen Karl aus seiner Lethargie erweckte und dadurch den Engländern die Früchte ihrer Siege bei Poitiers und Azincourt entriß. In

der Folge begab sie sich nach dem Schlosse Masnal=la=Belle, und starb 1430 plötzlich, wahrscheinlich auf Anstiften des Dauphin, nachmaligen Königs Ludwig XI. der sie nicht leiden mochte, vergiftet.

Agnesen=Rollen, nach der französischen sprichwörtlichen Bedeutung, die Rolle eines einfältigen Mädchens, mit der Anspielung auf das Wort Agnus (junges Schaaf); im Deutschen pflegt man dafür ein Gänschen zu sagen.

Anethler, Michael von, geboren zu Hermannstadt in Siebenbürgen den 19. Juli 1719, schrieb Werke über Mathematik, Botanik und Geschichte.

Agni, bei den Indiern der Gott des Feuers und Beherrscher der südöstlichen Weltgegend.

Agnition, Anerkennung.

Agnoiten, eine Sekte, welche glaubte, daß Christus nichts vom jüngsten Gerichte gewußt habe.

Agnomen, ein vom Geschlechts= und Vornamen unterschiedener Name, den man von etwas Ausgezeichnetem erhielt, auch der Name eines Adoptiv=Kindes.

Agnus Dei (Lamm Gottes), 1) ein vom Pabste geweihtes rundes Stück Wachs, mit dem Bilde des Lammes Gottes; 2) ein Meßgebet, das mit diesen Worten anfängt, daher auch das Musikstück, welches beim Hochamte vor der Communion aufgeführt wird 3) In der griechischen Kirche heißt auch das Kelchtuch Agnus. 4) Agnus pascalis für Osterlamm.

Agones s. Kampfspiele.

Agonalia, altrömische Feste, Janusfeste.

Agonie, Todeskampf, letzte Züge.

Agonisten, ein Theil der Manichäer, weil sie mit

den Anders-Gläubigen in immerwährendem Streite sich befanden.

Agonistiker, Schwärmer unter der Sekte der Donatisten.

Agonotheten, die Richter, welche in den Kampf-Spielen in Griechenland die Siegerpreise zuzuerkennen und auszutheilen hatten.

Agonna, ein Land an der Goldküste Afrikas.

Agonykliten, Sekte im 7. und 8. Jahrhunderte die beim Beten das Kniebeugen verwarf.

Agorakritos, berühmter Bildhauer auf der Insel Paros, Schüler des Phidias. Sein Meisterwerk war die Venus in den Gärten als Göttin der Fruchtbarkeit, mit einem Apfelzweige, welche er später, weil die Athener für Akamenes, mit welchem er den Wettstreit begonnen hatte, entschieden, in eine Nemesis (Göttin des Unwillens) umwandelte, indem er aus dem Apfelzweige einen Aeschenzweig machte. Er gab sie nun den Rhamnusiern.

Agoranomen, Marktrichter in Athen.

Agows, ein habeschin'scher Volksstamm an den Quellen des Nils.

Agra, ehemalige Hauptstadt, jetzt gemeine Land-Stadt in Orissa in Indien, ist in Gestalt eines Halb-Mondes gebaut, enthält 800 Bäder und einen Pallast des ehemaligen Großmoguls, ebenso ein Mausoleum, welches der Mogul Sha Gean seiner Gemahlin Tadge-Mehal bauen ließ, wozu 20 Jahre erforderlich waren. Der Indigo von Agra ist der geschätzteste von allen indischen Indigos.

Agraffe, ein Stük Eisen, woran man etwas aufhängt oder an einer Wand befestigt. Als Bi-

jouteriewaare ein von Gold, Silber oder anderen Materien zierlich gemachter Haken.

Agram, Name einer Gespannschaft in Croatien und der Hauptstadt des Landes selbst. Die Gespannschaft zählt über 71,300 Einw., das Klima ist gemäßigt der Boden nur in den Thälern gut. Vieh, Wein und Tabak sind ihre Haupt-Naturprodukte. Die Stadt zählt 11,000 Einw. und ist in zwei Theile getheilt, in die Capitelstadt und Freistadt. Sie ist der Sitz eines Bischoffs so wie der königl. Gerichtstafel für Croatien und der Comitats Behörden. Merkwürdig ist in ihr die bischöfliche Residenz, ein befestigtes schönes Schloß mit einer Domkirche, das Werk Ladislaus des Heiligen.

Agrarische Gesetze, bei den alten Römern solche, die entweder eine gleiche Vertheilung der Ländereien oder ähnliche Anordnungen betrafen. Sie wurden gewöhnlich von solchen die sich die Gunst des Volkes erwerben wollten, vorgeschlagen, und haben unermeßliche Parteikämpfe und Unglück über Rom gebracht, besonders zur Zeit der Gracchen.

Agraulos, Tochter des Cecrops; in ihrem Tempel schwuren die Jünglinge Athens dem Vaterlande die Treue.

Agricola (geb. 40, gest. 93 nach Chr.), der Schwiegervater des Geschichtschreibers Tacitus, unter Domitian Statthalter Britanniens, welches Land er ganz der römischen Herrschaft unterwarf. Sein berühmter Schwiegersohn schrieb seine Lebensgeschichte.

Agricola, Rudolph, eigentlich Rolef Huysmann, geboren zu Baffel im Friesland 1443, gestorben 1485. Deutschland verlor in ihm den ersten Beförderer der

klassischen Literatur und den Wiederhersteller einer bessern Schreibart über philosophische Gegenstände.

Agricola (Georg, eigentlich Bauer), geb. zu Glauchau 1490, gest. zu Chemnitz 1555, der erste Mineralog seit Wiederherstellung der Wissenschaften, wurde der Mineralogie, was Geßner für die Zoologie geworden ist.

Agricola, Stephan, eigentlich Kastenbauer, aus Bayern gebürtig, einst Beichtvater der Gemahlin Ferdinands I., wurde großer Beförder der Reformation.

Agricola, Martin, geb. 1485, gebst 1546, ein Gelehrter und vorzüglicher Tonkünstler, Zeitgenosse und Freund Luthers.

Agricola, Johann, geb, 1492, gest. 1566, (eigentlich Schneider), berühmter Gelehrter und Reformator. Er kam mit Luther in einen gelehrten Streit, war auch Mitverfasser des Interim's, wodurch er sich den Haß der meisten protestantischen Zeitgenossen zuzog.

Agricultur für Ackerbau. Einen Agriculturstaat nennt man einen solchen Staat, dessen Hauptquelle der Ackerbau bildet.

Agrigent (alte Geographie), eine berühmte Stadt Siciliens, zwischen den heutigen Flüssen Girgente und Drago. Sie war von den Einwohnern von Gela erbaut, und hatte die herrlichsten Gebäude aufzuweisen. Agrigente hatte eigene Könige, deren einer Gelon gegen die Karthager unterstützte, als er den Sieg bei Himera (480) erfocht. Endlich ward es von dem Prätor Lävinius erobert und kam nun unter die Römer. Jetzt heißt es Girgenti.

Agrippa, Marcus, der bekannte Feldherr des Kaisers Augustus, welchem er beinahe alle seine Siege erfocht; in der Schlacht bei Actium, die dem Augustus die Weltherrschaft verschaffte, kommandirte Agrippa dessen Flotte. Er starb nach vielen Siegen in Kampanien, als er von einem glücklichen Zuge gegen die Pannonier zurückkehrte: August selbst hielt ihm eine Leichenrede. Agrippa hatte 3 Gemahlinnen; mit der ersten, der Tochter des gefeierten Atticus, zeugte er die Agrippina, nachherige Gemahlin des Kaisers Tiberius.

Agrippina, 1] Tochter des Vipsanius. Agrippa, Enkelin des Augustus, von seiner Tochter Julia, vermählt mit Cäsar Germanicus, ein Muster der Frauen-Würde, ausgezeichnet durch Schönheit und Tugend, begleitete ihren Gatten auf allen seinen Feldzügen, aber leider entriß ihn ihr der Tod, bereitet durch die giftmischerische Hand Piso's zu früh. Doch der Kelch ihres Unglückes sollte noch bitterer werden. Das römische Volk liebte sie allgemein, dieß erregte den Neid und die Furcht des argwöhnischen Kaisers Tiberius. Zuerst schickte er sie auf eine Insel in's Exil, dann ließ er sie grausam mißhandeln, endlich starb die Unglückliche den Hungertod. 2] Ihre Tochter. Leider hatten sich die Tugenden der Mutter nicht auf die Tochter vererbt, sondern Laster waren an ihre Stelle getreten, zweimal hatte sie sich verheirathet [und man vermuthet nicht ohne Grund, daß ihr zweiter Gatte eines von ihr bereiteten Todes starb], als es ihr gelang, ihren Oheim, den Kaiser Claudius, zu fesseln, so, daß er den Thron mit ihr theilte. Jetzt, auf der höchsten Stufe, zeigte sich ihr gräuelhafter Charakter, jeder Leidenschaft wurde

gekröhnt und unumschränkt wüthete sie gegen alle, welche sie gefährlich glaubte, oder deren Vermögen sie reizte. Endlich wurde der Gemahl doch aufmerksam, aber zu spät, denn sie kam ihm zuvor und vergiftete ihn. — Ihren Sohn erster Ehe, Nero, welcher dem Kaiser in der Regierung folgte, und ihren Ränken Gränzen setzen wollte, suchte sie durch alle mögliche Mittel, selbst durch unnatürliche Leidenschaft, zu fesseln, doch er ertrug ihre Herrschaft nicht, sondern ließ die lasterhafte Mutter tödten.

Agrippinianer s. Wiedertäufer.

Agroile s. Attika.

Agron (Myth.), Sohn des Eumelus, wurde wegen Spottes gegen Minerva, Diana und Merkur, nebst seinen Schwestern Byssa und Meropis, in Vögel verwandelt.

Agrostemma, eine Nelkenart; die gewöhnliche (A-Githago) ist ein Ackerunkraut; die Gartenzier-Pflanze (A. coronaria) ist unter dem Namen Vexir-Nelke bekannt.

Agrostis, Windhalm, eine Grasgattung.

Agrumen, der Name für Orangen, Limonen, die aus Italien nach dem Norden gebracht werden.

Agrypnie (Mediz.) Schlaflosigkeit.

Agtelek, Dorf in Oberungarn, in seiner Nähe die berühmte Stalaktite-Höhle Baradla.

Agua, 1) Kröte in Brasilien. 2) im Spanischen und Portugiesischen der allgemeine Name des Wassers.

Aguas, oder das Hamagazites, eine an Peru, Paraguay und den Amazonenfluß gränzende, fruchtbare Landschaft.

d'Aguesseau, Heinrich Franz, einer der größten

Staatsmänner Frankreichs im 18ten Jahrhundert, geb. 1668, gest. 1751, bekleidete mit Ruhm trotz seiner mächtigen Feinde die Kanzlerwürde bis in sein hohes Greisenalter.

Agyllä, Urstadt am Tyrrhener Meere, vermuthlich von den Pelasgern gegründet, zeigt uns noch ihre ehrwürdigen Ruinen.

Agynier, eine christliche Sekte 694 nach Chr., läugnete die göttliche Einsetzung der Ehe.

Agyrium, Stadt des alten Siziliens, Geburts-Ort des Geschichtschreibers Diodorus Siculus.

Agyrtes, 1) eine Art Marktschreier, 2) Aaskäfer.

Ahatull-Natter, die Peitschenschlange, eine schöne nicht giftige Schlangenart in Ostindien.

Ahas, König in Juda, Sohn des Jothan. Seine 16jährige Regierung war für das Reich mit vielem Ungemach verbunden.

Ahasia 1) Sohn Achabs, König von Samaria, folgte seines Vaters abgötterischen Grundsätzen und starb nach 2jähriger Regierung an den Folgen eines Sturzes vom Obergemache seines Pallastes. 2) König in Juda, Sohn Jorams, er unternahm mit Joram von Samaria einen Krieg gegen Syrien, in welchem Joram verwundet wurde. Als er diesen besuchen wollte, fand auch er den Tod in der Verschwörung des Jehu, Jorams Feldherrn.

Ahasiten, der Name derer, welche die königliche Gewalt auch auf Religionssachen ausdehnen.

Ahasverus, hebräischer Beinahme 1) von persischen Königen; der Ahasverus in der Geschichte Esthers mag wohl Xerxes gewesen seyn, 2) vom sogenannten ewigen Juden.

Ahate, Baum in Ostindien mit wohlschmeckenden äpfelartigen Früchten.

A haute voix, mit lauter Stimme.

Ahawanlya, Opferfeuer der Indier.

Ahenum, ehernes Gefäß bei den Römern.

Ahi, einer der größten Dichter der Osmanen. Seine berühmtesten Dichterwerke sind das Gedicht Chosru und Schirin und der Roman Schönheit und Herz.

Ahlbeere, schwarze Johannisbeere.

Ahle, ein spitziges Handwerksinstrument der Schuhmacher, Sattler &c., gleichbedeutend mit Pfrieme.

Ahlkirsche, Lonicera Xylosteum, wächst häufig in Vorhölzern.

Ahlward, der Name zweier Gelehrten zu Greifswalde.

Ah mon dieu, 1) Ach mein Gott! 2) eine Birnensorte.

Ahnen, auch, wiewohl unrichtig, ahnden, ein dunkles Gefühl oder eine undeutliche Empfindung von zukünftigen oder entfernten Ereignissen und Gegenständen haben. Es läßt sich nicht läugnen, daß der Mensch bisweilen solche Ahnungen habe, wenn gleich die Ursache derselben sich nicht angeben läßt, und so lächerlich es wäre, jeden Zufall für eine Ahnung zu erklären, eben so unthunlich und gegen die Erfahrung eines Jeden wäre es auch, jede Ahnung für einen Zufall anzugeben. Die Frage, woher diese Ahnungen den Menschen kommen, ist transzendent, und es läßt sich die Annahme eines eigenen Ahnungsvermögens eben so wenig, als die einer Verbindung der Lebenden mit Verstorbenen und höhern Geistern und des Einflusses

der leztern auf den Menschen durch hinreichende Gründe darthun.

Ahnen, Voreltern, Stammeltern, vorzüglich beim Adel (s. d.)

Ahnenprobe, der Beweis richtiger Abstammung von einer gewissen zum vorliegenden Zwecke nöthig erachteten Anzahl adeliger Voreltern, der die Ahnen-Tafel zum Grunde liegt, in welcher die Personen, von welchen die Abstammung statt findet, eigens nachgewiesen sind.

Ahorn, Acer, ein sowohl in naturgeschichtlicher als forstwirthschaftlicher Hinsicht merkwürdiger Baum. Es sind in Europa drei Arten davon einheimisch: 1) der weiße Ahorn (Acer pseudoplatanus) zeichnet sich unter den deutschen Laubbäumen durch seinen schnellen, ansehnlichen Wuchs, seine Dauer und vorzügliches Holz aus. Er eignet sich gleich gut zu Hoch- und Niederwald, sein Laub ist ein sehr gutes Schaffutter und aus seinem Safte kann Zucker gewonnen werden; 2) der Spitzahorn (A. platanoides) hat einen noch schnellern und schönern Wuchs, daher er sich vorzüglich zu Alleen eignet, aber sein Holz ist gröber, wird also auch blos zu groben Arbeiten verwendet, auch ist seine Dauer kürzer; 3) der Feldahorn, Maßholder (A. campestre] kommt bei uns meistens strauchartig vor, kann aber doch ein Alter von zwei hundert Jahren erreichen. Die Drechsler lieben das Holz, das sie auf verschiedene Art verwenden, z. B. zu Peitschenstielen, Pfeifenröhren. Er taugt vorzüglich zu lebendigen Hecken. Von den amerikanischen Arten, die bei uns fortkommen, kennen wir 1] den eschenblättrigen Ahorn [A. Negundo] und 2] den Zuker-Ahorn [A. Saccharinum]

von dem im Vaterlande Amerika sehr viel Zucker gewonnen wird, indem 20 Pfd. Saft 1 Pfd. guten Zucker liefern sollen.

Ahriman, im Religionssysteme Zoroasters der Gott der Finsterniß, wie Ormuzd der Gott des Lichtes. Das Genauere s. unter Zoroaster.

Ai, ein Doppellaut, im Isländischen Urgroßvater.

Aja, die Oberaufseherin der königl. Kinder am spanischen und österreichischen Hofe.

Ajan-Mam-Sarai, das alte Serail des türkschen Großsultans, der Pallast des ehemaligen griechischen Kaiser in Konstantinopel.

Ajan und Adel, Küstenstrich in Afrika am indischen Ocean, vom Fluße Magadoscho bis zur Straße Babelmandeb, beide sandig und sehr heiß und nur im Innern fruchtbar. Die bekanntesten Orte sind Aura, Residenz des Königs von Adel, und Brava, der Haupt-Ort in Ajan.

Ajaraffe, große schöne Ebene am Quadrimarflusse in Spanien.

Ajax, Sohn des Telamon (daher Telamonius) aus Salamis, und Enkel des Aecus, zog als einer der ehemaligen Freier Helenas mit in den trojanischen Krieg und wird von Homer als der schönste und tapferste der Griechen, mit Ausnahme des Achilles, geschildert. Zwar war er kein Held im Reden, aber, wenn's in's Treffen gieng, verstand er drein zu schlagen, wie keiner. Als nach Achilles Tode nicht ihm, sondern dem schlauen Ulyß die Waffen des Helden zugesprochen wurden, stürzte er sich aus Verzweiflung selbst in sein Schwert.

Ajax, der Sohn des Oilus (daher Oileus) aus Locris, zog ebenfalls mit in den trojanischen Krieg.

und war einer der tapfersten unter den Griechen, aber höchst unmäßig und leidenschaftlich in allem, was er begann. Als er die Priesterin Apolls, Kassandra, welche bei der Einnahme der Stadt Troja sich in den Tempel der Pallas geflüchtet hatte, mit Gewalt herauszog und als Gefangene fortschleppte, oder, wie Andere wollen, gar bei der Statue der Gattin schändete, ward er von Odysseus deßhalb angeklagt, reinigte sich aber durch einen Eid. Allein dennoch traf ihn die Rache der Göttin, und er fand seinen Tod in den Fluthen des Meeres.

Aichach, Städtchen an der Paar, 6 Stunden von Augsburg, erhielt 1347 von Ludwig dem Bayer gleiches Stadtrecht mit München. In seiner Nähe lag das bayerische Stammschloß Wittelsbach, von dem man vermuthlich zu den Mauern der Stadt die Steine verwendet hat. Im dreißigjährigen Kriege wurde Aichach, öfters, besonders durch den schwedischen General Horn, übel mitgenommen. Es zählt 1500 Einwohner und ist der Sitz eines königl. Landgerichtes.

Aichen, 1) Maaß und Gewicht mit einem obrigkeitlichen Stempel versehen, zum Beweise ihrer Richtigkeit, 2) in der Schifffahrtkunde den körperlichen Inhalt des Raumes eines Schiffes, wo die Ladung liegt, ausmessen und die Lästigkeit desselben in Tonnen oder Lasten angeben.

Aichspalt, Peter, wurde von sehr armen Aeltern geboren und erwarb sich als Bänkelsänger seinen Unterhalt, dennoch brachte er es später durch Kinderunterrichten dahin, daß er eine Hochschule beziehen konnte, wo er sich neben der Theologie auch dem Studium der Medizin weihte. Der Graf Heinrich von Luxemburg

machte ihn zu seinem Leibarzte. Bei Gelegenheit einer Sendung an den Pabst, welchen er auch von einer gefährlichen Krankheit heilte, ertheilte ihm dieser die Domprobstei in Trier, aber das Capitel schloß ihn, als bürgerlichen, aus, dafür wurde er Domprobst zu Prag und später gar noch Bischoff in Basel. Im Jahre 1300 reiste er mit wichtigen Aufträgen des Kaisers an Pabst Bonifazius den VIII. Als 1305 Erzbischof Gerhard von Mainz starb, wurde der 18jährige Balduin von Luxemburg au seine Stelle gewählt, seiner Jugend wegen aber nahm der Pabst diesen nicht an, sondern ernannte Petern zum Erzbischofe von Mainz, in welcher hohen Stelle er trotz der spätern Stürme der Zeit sich als Mann von Würde und Kraft zeigte. Welch ein Ansehen er hatte, beweist dieß, daß, als nach Kaiser Albrechts Ermordung bei der Kaiserwahl die Stimmen der Churfürsten getheilt waren, sie sich endlich dahin vereinigten, den als Kaiser anzuerkennen, den der Churfürst von Mainz wählen würde, der hernach den Grafen Heinrich von Luxemburg zum Danke für das, was er in diesem Hause genossen, nannte. Nicht genug, auch den ältesten Sohn desselben, Johann, wußte er auf den böhmischen Königsthron zu bringen und krönte ihn den 7. Februar 1311 selbst zu Prag. Der Kaiser schenkte ihm dafür einen goldenen mit Edelsteinen besetzten Stuhl. Des Kaisers früher Tod setzte ihn in große Besorgniß. Er war es, der dann Ludwigs des Bayern Wahl zum Kaiser bewirkte. — Er starb den 5. Juni 1320, wegen seiner guten Regierung, Frömmigkeit und musterhaften Lebenswandels, von seinen Unterthanen geliebt, und geachtet von den deutschen Fürsten und der Geistlichkeit.

Ajaccio, Stadt mit Schloß auf Corsica, mit 6,500 Einw. Merkwürdig ist sie vorzüglich dadurch, daß in ihr Napoleon geboren wurde.

Aidan, ein schottischer König, der die Sachsen und Pikten vertrieb und trefflich regierte zu Anfang des 7. Jahrhunderts.

Aidia, in der indischen Philosophie die moralische Natur des Menschen.

Aidos, großer Flecken in Rum-Ile mit warmen Bädern.

Aidos (Aidos), das Symbol der Schamhaftigkeit.

Aigle, Städtchen im Waadtlande mit 1600 Einw.

Aigle, Stadt an der Rille in Frankreich mit 5900 Einw. und einem sehr schönen Schlosse. Diese Stadt ist wegen ihrer Stecknadeln in ganz Frankreich bekannt.

Aigual, einer der höchsten Gipfel der Sevennen.

Aijana, Stadt Arabiens, als Wachabs Geburtsort merkwürdig.

Ailhaud, Vater und Sohn, zwei Aerzte in Frankreich, ersterer erfand ein Purgirmittel.

Ailly (Peter von), Cardinal, wirkte vorzüglich auf dem Constanzer-Concilium zum harten Urtheile über Huß mit.

Aimon, oder Haimon, Fürst der Ardennen, soll nach einer Volkssage ein Zeitgenosse Karls des Großen und Vater der vier Tapfern (Haimon's Kinder), welche das Wunderroß Bayard besessen, gewesen seyn.

Ain, Departement in Frankreich, das von dem Flusse Ain, der auf dem Jura entspringt, den Namen hat, und 227,000 Einw. zählt.

Ainimli, ein türkischer Distrikt an der Quelle des Arpatschai am Fuße des ararat'schen Vorgebirges.

Ainos, Urbewohner der Kurilen, Jessos's ꝛc.

Aina-Hand-Güter, im altdeutschen Rechte das von der Frau dem Manne Zugebrachte.

Aintab, Stadt in Syrien, wo viel Saffian und Wollenzeug bereitet wird.

Ajour gefaßt, durchsichtig, bodenfrei, von Edel-Steinen.

Ajourniren, bei Seite setzen, vertagen.

A Jove principum, Sprichwort, für Gott, und die Geistlichkeit voran.

Aipysurus, giftige Natterngattung in Neuholland mit messerförmigem Schwanze.

Air, ein französischer Ausdruck, welcher auch bei uns Deutschen sehr gebräuchlich ist, und die ruhige Harmonie in der Bewegung des Körpers, Zierlichkeit ohne Affektation u. s. w. bezeichnet.

Aistulf, König der Longobarden, bekriegte Pabst Stephan den II., dem dann Pipin der Kleine, König der Franken, zu Hülfe kam.

Aitinger, Sebastian, 1508 zu Ulm geboren, gest. 1547 in einem Edelhofe unweit dieser Stadt, war Sekretär des Landgrafen Philipp von Hessen. Die Treue und Anhänglichkeit an diesen Herrn, wie an die Sache der Protestanten, war so groß, daß er lieber Gesundheit und Leben preis gab, als Verräther zu werden.

Aiton, ein berühmter Botaniker, geb. 1731, gest. 1793. Durch seinen Eifer wurde der Garten in Kew der berühmteste seiner Zeit in der ganzen Welt. Sein Hauptverdienst besteht in der Herausgabe des Hortus Kewensis Vol. 1 — 3. London 1789. 8.

Ajuga, Handelsstadt in Vorderindien.

Ajus locutius, eine Gottheit der Römer, welche gegen die Gallier warnte.

Aix (Aquae sextiae), befestigte Hauptstadt im französischen Departement der Rhonemündung mit 21,000 Einw., Sitz eines Erzbischoffs, königl. Gerichts-Hofes und Handelsgerichts, einer Akademie mit den Fakultäten der Jurisprudenz und Theologie. Diese Stadt ist äusserst alt, ihre Bäder waren schon zu Römerzeiten berühmt. — Sie ist die Geburtsstadt des Botanikers Adanson und des Marquis d'Argens, dem Friedrich II. hier ein sehenswerthes Denkmal setzen ließ. 2) Stadt im Departement der obern Vienne, 3) befestigte Insel an der Mündung der Charente, 4) Stadt in Savojen am See Burget mit warmen Mineralquellen; 5) **Aix la chapelle**, Aachen (s. d.).

Akademie hieß das Landgut etwa 100 Schritte von Athen, in welchem Plato lehrte, wahrscheinlich von seinem Erbauer so genannt und mit einem sehr schönen Garten versehen. Von diesem Landgute ward die Philosophie des Plato die akademische genannt, und die sich zu derselben bekannten, Akademiker. Da sich die Nachfolger Platos bald in mehrere Schulen theilten, unterscheidet man ferner die alte, mittlere und neue Akademie. Siehe übrigens: Plato. 2) Von dem Lieblingsorte des Plato wurden später sowohl Gesellschaften für Wissenschaft und Kunst als auch hohe Schulen und Universitäten mit dem Namen Akademie belegt, wiewohl die letzteren uneigentlicher und jetzt seltener. Dieser Sprachgebrauch rührt wahrscheinlich von Cosmo Medici her, welcher zuerst auf den Gedanken fiel, eine Gesellschaft für Philosophie unter dem Namen Akademie zu errichten, die sein Enkel später

in Ordnung brachte. Zu den bekanntesten Akademien für Wissenschaft gehören: in Frankreich die **Academie française**, vom Cardinal Richelieu 1635 gestiftet, der wir das bekannte **Dictionaire de la langue française** verdanken, die **Academie royale des Inscriptions et Medailles**, welche sehr viele treffliche Abhandlungen, insbesondere über Geschichte, Alterthümer und Nummismatik, geliefert hat, die **Academie royale des Sciences etc.** In Italien gehören zu den vorzüglichern die **Academia della Crusca** (Akademie der Kleie) zu Florenz im Jahr 1582 gegründet und verdient durch das berühmte italienische Wörterbuch, das sie geliefert hat; in Spanien die Academie der Wissenschaften zu Madrid (gestiftet 1792) und andere mehr. In Preußen ward 1700 eine Academie der Wissenschaften gegründet, deren erster Präsident Leibnitz war, in Oestreich eine gleiche 1705 durch Kaiser Joseph I. In Rußland legte Peter der Große 1724 den Grund zu der Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, in Schweden gründete Friedrich 1728 eine zu Upsala und eine andere zu Stockholm 1739. — Rühmlich hat sich auch zu München die vom Churfürsten Max Joseph 1759 gegründete und durch König Max 1807 erneuerte Academie der Wissenschaften ausgezeichnet, welcher wir aus frühern Zeiten die Monumenta Boica verdanken, und die in neuerer Zeit auch eine Menge der ausgezeichnetsten Männer zu Mitgliedern hatte, wobei wir nur ihres mehrjährigen Präsidenten, des gefeierten Philosophen Jakobi, erwähnen wollen. Zu neuester Zeit hat ihr König Ludwig eine neue, erfreuliche Gestalt gegeben. Der Akademien für Kunst giebt es beinahe in allen Haupt- und größern Städten des gebildeten Europas,

und sind dieselben theils für Musik, theils für die bildenden Künste (Maler-Academien) bestimmt, haben auch meist die Bildung junger Künstler zur Tendenz.

Akakia (Martin), eigentlich Sans malice, Leibarzt Franz I. und Uebersetzer Galens.

Akames, 1) ein Sohn des Theseus, wurde mit Diomedes abgeschickt, die Helena zurück zu fordern, 2) ein tapferer Sohn des Antenor.

Akansas, ein nordamerikanischer Völkerstamm, der ungefähr 20,000 Krieger zählt.

Akarnan, Sohn des Alkmäon und der Kalirrhoe, Bruder Amphoters, rächte mit seinem Bruder den Tod seines Vaters an Phegeus, und ließ sich dann in Epirus nieder, welche Gegend von ihm den Namen Akarnanien führte und vorzüglich durch ihre Pferdezucht berühmt war.

Akazie (Robinia pseudoacacia), ein sehr schöner Baum, der sich durch schnellen Wuchs, Laub, wohlriechende Blüthe, welche eine gelbe Farbe giebt, und gutes Holz auszeichnet. Es giebt auch eine roth blühende, strauchartige Gattung. Das Laub der Akazien ist ein gesundes Viehfutter.

Ak-Baba, bei den Türken der Vogel Greif.

Akbar, mogolischer Kaiser von Hindostan, geb. 1542, gest. 1605. Seine 50jährige Regierung war die glänzendste der Muhamedaner in Indien. Seine Gebeine ruhen in einem prachtvollen Gebäude nahe bei Secondra. Die Stadt Agra, welche er neu erbaute und zur Residenz machte, erhielt den Namen Akbarabad.

Akbe, Statthalter des Chalifen Jesid, eroberte Nordafrika von den Griechen.

Akeseus, ein berühmter Buntwirker aus Salamis,

der das große Festgewand der Minerva (Peplos) verfertigte.

Akesines, Tshinab, ein großer Fluß in Indien.

Akestoriden, Familie in Argos. Aus ihr wurden die Jungfrauen zum Dienste der Minerva genommen.

Akiba, Ben Joseph, ein wegen seiner Gelehrsamkeit vorzüglich berühmter Rabbiner im 1sten und 2ten Jahrhunderte, Verfasser des ältesten Codex der Cabbala. In dem Aufruhre des Coziba, dessen Anhänger er war, warf er sich in die Stadt Bitter, welche Hadrian im Sturme nahm und ihn eines martervollen Todes, indem man ihm die Haut mit eisernen Kämmen abzog, sterben ließ.

Akim, Negerstaat auf der Goldküste Guinea.

Ak-Issar, Stadt in Natolien, mit 50,000 muhamedanischen Einwohnern.

Akkierman, Alba Julia, von den Genuesern erbaut, Festung auf dem rechten Ufer des Dnestr Limans im russischen Bessarabien. Merkwürdig ist sie in der neuern Zeit durch den Vertrag mit der Pforte (siehe Rußland.)

Akömeten, griechische Mönche im 5. Jahrhundert zu Constantinopel, die einander ablösten, um unausgesetzt den Gottesdienst zu besorgen.

Akötes, ein Schiffer, welcher den Bacchusdienst auf Naxos stiftete.

Akoluthi, niedere Geistliche, welche den Priester am Altare bedienen 2c., s. Acoluthi.

Akoma-Baum, einer der größten Waldbäume in Nordamerika, giebt gutes festes Bauholz und trägt hochgelbe pflaumartige Früchte.

Akonitum s. Eisenhütchen.

Akranion, der arabische Name des Berges Golgatha, wo Adam begraben sein soll.

Akritas, Vorgebirge Bithoniens.

Akromatische Lehrart ist der erotematischen entgegengesetzt; sie geht im Contexte fort, während diese in Fragen und Antworten besteht (s. Lehrart.)

Akrobolisten, griechische Schützen.

Akrokorinth, die Burg von Korinth.

Akrolithen, Bildsäulen aus Holz, die Glieder von Stein.

Akrolithos, eine kolossale Statue auf dem Mars-Tempel in Halikarnassus, von Mausolus aufgestellt.

Akronischer See, ein Theil des Bodensee's, der Ueberlinger- oder Reichenauer-See.

Akropolis, in Athen die alte Burg des Cekrops; sie wurde von den Persern unter Xerxes erobert, in der neueren Zeit ist sie bekannt durch den Widerstand, den Obrist Fabvier mit seinen Griechen darin den Türken leistete.

Akrotatos, Sohn des Königs Kleomenes aus Sparta, hatte den Oberbefehl der Verbündeten wider den Tyrannen Agathokles, mußte aber wegen eines an Sosistratus von ihm begangenen Mordes sich flüchtig machen. Sein Sohn Areus folgte seinem Großvater in der Regierung, Akrotatos, sein Enkel, Sohn des Areus, war bekannt durch seine Liebe zur schönen Chelidonis, deren Gatte Kleomynus dann mit Hülfe Königs Pyrrhus Sparta belagerte, welches sich aber, angefeuert durch die Bitten und den Muth der Chelidonis, wie durch die Tapferkeit ihres Geliebten, standhaft vertheidigte, bis König Areus es wieder entsetzte.

Akroterien, Postamente auf den Dächern für die Statuen.

Aktschinsk, russische Gränzfestung gegen China.

Akserai, Stadt in Karaman.

Akt s. Act.

Aktäon, Sohn des Aristäus und der Autonoe, Enkel des Kadmus. Er wurde vom Centauren Chiron erzogen und war großer Liebhaber der Jagd. Einsmals kam er im Walde zu einer Quelle, wo sich eben Diana badete, eine unglückliche Neugierde hieß ihn ihr sich nähern. Als die keusche Göttin den Belauscher erblickte, bespritzte sie ihn mit Wasser und verwandelte ihn in einen Hirsch, den dann Aktäons eigne Hunde auf dem Berge Kythäron zerrissen. Nach der That suchten die Hunde überall wüthend ihren Herren, und konnten nur vom Chiron, der ihnen Aktäons Bildniß zeigte, gestillt werden. Die Quelle, wo sich Diana badete und Aktäon verwandelt wurde, hieß die Aktäons-Quelle.

Al, der arabische Artikel: der.

Ala, Flügel.

Alabanda hieß eine blühende Stadt in Carien.

Alabaster, ein fester, weißer, durchsichtiger Gyps-Stein, welcher zu Grabmälern, Gefäßen und Verzierungen verwendet wird.

Alach, Dorf bei Erfurt, seines Säuerlings wegen bemerkenswerth.

Ala-Eddin-Pascha, Bruder Sultan Orchans, erster Großvezier des osmanischen Reichs, ist bekannt durch die Entwerfung der Grundgesetze desselben.

Aläsus, ein Fluß Siziliens, der sich durch Blumen-Gefilde windet, und sehr oft in Idyllen vorkommt.

Alai, öffentlicher Aufzug bei den Türken, auch der Name derer, die ihn ordnen.

Alaibegh, der Befehlshaber der Reiter der türkischen Lehensträger.

Alais, Stadt in Frankreich mit großem Seiden-Handel.

Alai Tschausch, vornehme Gerichtsdiener der Türken, die silberne Stäbe als Auszeichnung tragen.

Aland, der Name der Insel-Gruppe zwischen Schweden und Finnland.

Alanen, ein scythisches Volk, das ursprünglich am Kaukasus wohnte, wo jetzt noch eine Gegend von ihren Ueberresten bewohnt, Alania heißt. Durch die Hunnen gedrängt zogen sie nach Europa an die Ufer der Donau, und fielen in Verbindung mit den Vandalen zur Zeit der Völkerwanderung in Gallien und Spanien ein. Später waren sie Bundesgenossen des Hunnenkönigs Attila, nach dessen Tode sie der römische Feldherr Ricimer bei Bergamo 464 bekämpfte.

Alanson, ein durch seine vorzügliche Amputations-Methode berühmter französischer Chirurg.

Alant, Inula Helenium, hat rauhe Blätter wie Königskerzen und eine sternförmige gelbe Blume, seine Wurzel wird als Arznei gebraucht.

Alant-Beere, schwarze Johannisbeere.

Alarich I., König der Westgothen, wurde dem oströmischen Reiche, als sein Volk einen Aufstand erregte, sehr gefährlich und verheerte ganz Griechenland, Von da aus griff er das weströmische Reich an und eroberte das nie bezwungene Rom 410, welches er plünderte. Nach seinem Tode ließen seine Gothen durch Gefangene den Fluß Busento ableiten, in dessen trocken

gewordenem Bette sie dann ihres Königs Leiche beerdigten, den Fluß wieder darüber leiteten, die Gefangenen aber, damit sein Grab unbekannt bliebe, hernach tödteten.

Alarii, die Truppen der Bundes-Genossen der Römer, welche gewöhnlich auf den Flügeln fochten.

Alarm, Lärm, Schrecken, Aufruhr, Waffenruf, plötzliche Zusammenbringung der Soldaten.

Alascher, das alte Philadelphia, berühmt zur Zeit der Kreuzzüge.

Alaska, russische Halbinsel in Nordamerika.

Alastor, das böse Schicksal, ein Rachegeist.

Alata, ein Dorf in Aegypten, von dem ein Nilfall den Namen hat.

Alatamaha, ein großer, majestätischer Fluß in Georgien in Nordamerika. Er schlängelt sich durch die schönsten Auen und Wälder und trennt Georgien von Florida.

Alatrium, eine Stadt der Herniker, mit uralten ohne Mörtel bloß durch Zusammenfügung von Stein-Blöcken gebauten Mauern.

Alatschun, eine schöne, überaus fruchtbare Ebene in Florida, gewöhnlich nur die Savannah von Amerika genannt.

Alauda, Lerche, s. d.

Alaute, eine von Cäsar geworbene römische Legion.

Alaun, eine theils von der Natur, theils durch Chemie in mancherlei Krystallformen und Gruppirungen aus säuerlich schwefelsaurer Alaun-(Thon) Erde gebildetes und mit wenigem Kali oder Ammonium oder mit beiden zugleich oder mit Talkerde verbunde-

nes Salz, von dem es drei Gattungen giebt, den rothen, weißen und braunschweiger Alaun.

Alava, die nordöstliche Provinz Spaniens mit 72,000 Einw. und der Hauptstadt Vittoria.

Alba (Albe), das Chorhemd von weißer Leinwand. Die Albe, die zum Krönungsornate der deutschen Kaiser gehörte, war von weißem Tafte mit spitzigen gestickten Aermeln versehen. Albati heißen im Kirchen-Latein nicht nur die Clerici, sondern überhaupt die Getauften in den ersten acht Tagen nach der Taufe, weil sie von der Handlung an acht Tage lang ein weißes Kleid trugen. Weil man am Sonntage nach Ostern die ersten Catechumen taufte, erhielt er den Namen Dominica in albis, weißer Sonntag.

Alba. Diesen Namen führten mehrere Städte, von denen Alba longa, die Kolonie von Latium, welche Aeneas Sohn gründete, und die Roms Mutterstadt wurde, die berühmteste ist. Sie wurde vom Könige Tullus Hostilius zerstört und ihre Einwohner nach Rom versetzt. Zunächst vor ihr lag der Mons albanus und der Albaner See, an dessen Ufern der bei den Römern so beliebte Albanerwein gekeltert wurde.

Alba, Provinz in Piemont, mit 95,000 Einw.

Alba, (Alvarez von Toledo, Herzog von) geboren 1508, einer der größten Feldherrn seiner Zeit, aber leider noch merkwürdiger durch die Abscheulichkeit seines Charakters, als durch den Glanz seiner Siege. Mit dem 16 Jahre begann er seine kriegerische Laufbahn und in den Schlachten wider die Franzosen, den gewaltigen Sultan Soliman, dann Hairaddin, Herrn von Algier und Tunis, glänzt rühmlich sein Name. Jetzt, 30 Jahre alt, erhielt er die Feldherrn-Gewalt und hatte im Rathe

des Kaisers die entscheidendste Stimme. Es entfaltete sich nunmehr sein ganzes Talent, aber auch die unbeugsame Hartnäckigkeit seines Sinnes, sein Stolz und die Grausamkeit seiner Seele. Die schmalkadischen Bundesgenossen empfanden seine schwere Hand, aber am schwersten und bittersten die Niederlande, die in gerechtem Unmuthe über den Druck Philipps II. von Spanien im Aufstande begriffen waren. Dort als Statthalter eingesetzt, wüthete er mit furchtbarer Grausamkeit, errichtete einen Blutrath, Rath der Unruhen genannt, der aus zwölf Gliedern bestand, und als dessen Opfer die edlen Grafen von Egmont und von Hoorne mit unzähligen andern unter dem Henkerbeile fielen. Die ganze Nation zitterte vor dem Strafschwerte. Als Harlem sich ergeben mußte, wurde der Stadtoberste Ripperta mit vielen andern Bürgern geschlachtet. Aber nun lähmte Geldmangel seine Operationen, er verlangte seinen Abschied, half aber doch später dem Könige Philipp Portugal erobern und starb endlich im 74. Jahre seines Alters (1582).

Albanenser, hieß eine Sekte des 8ten Jahrhunderts in der Provinz Albanien entstanden, deren Lehren denen der Manichäer ähnlich waren, und die zwei Grundwesen, ein gutes und ein böses, dann die Seelenwanderung und die Ewigkeit der Welt annahm.

Albani, Francesco, ein berühmter Maler zu Bologna 1578 geboren und aus der Schule des Niederländers Calvart, dessen Schüler er alle übertraf. Am häufigsten hat er weibliche Gestalten aus der Mythologie zum Gegenstande seiner Darstellungen gewählt, z. B. die schlafende Venus, Diana im Bade u. s. f. Da er nicht sowohl für hohe Begeisterung erfodernde als

vielmehr für leichte und tändelnde Darstellungen gemacht war, nannte man ihn nicht mit Unrecht den Anakreon der Maler. Er starb 1660 und hat mehrere Schriften hinterlassen, deren Aufbehaltung wir dem Malvasia verdanken.

Albani, der Name mehrerer Kardinäle, von denen die bekanntesten sind: 1) Hannibal Albani, geb. zu Urbino 1682, ein Neffe Pabst Klemens XI.; er bewirkte die Versöhnung Kaiser Josephs I. mit dem Pabste und wurde von diesem Kaiser in den Fürstenstand erhoben, 1711 aber Cardinal. Sein Einfluß war auf mehrere Päbste groß und entscheidend, man beschuldigte ihn aber des Ehrgeizes und der Rachsucht. Er starb 1751. 2) Sein Bruder Alexander wurde 1692 geboren, in seiner Jugend schwelgte er im Genusse des Vergnügens und der Leidenschaft, 1720 gieng er als Nuntius nach Wien, und 1721 empfieng er die Cardinalswürde. Maria Theresia machte ihn zu ihrem Minister am päbstlichen Hofe, und Joseph II. behandelte ihn mit ausgezeichneter Achtung. Seine Anhänglichkeit an die Jesuiten entzweite ihn mit Klemens XIV.; er starb 1779. Vorzüglich zeichnete er sich in Hinsicht auf die Schätze der Kunst aus, die er sich auf seiner prachtvollen Villa Albani mit ungeheuren Kosten sammelte.

Albany, Stadt am Hudson mit 14.000 Einwohnern und großem Pelzhandel mit den Indiern.

Albanien, ein Küstenstrich am östlichen Ufer des adriatischen Meeres im Norden der ceraunischen Gebirge, gegenwärtig zwischen dem östreichischen und osmanischen Staate und dem gegen beide in Unabhängigkeit sich behauptenden Montenegrinergebiete getheilt. Im ersteren ist Cataro, im zweiten Durazzo die Hauptstadt.

Albano, 1) Stadt im Königreiche Neapel, 2) ein Städtchen in der Campagna von Rom, Sitz eines Erzbischofs mit 2400 Einwohnern; in einer herrlichen Lage und mit einer Menge der merkwürdigsten Alterthümer geschmückt, das Albanum praedium der Römer.

Albarazin, Stadt in Spanien mit einem Bischofssitze. Die dort gewonnene Schaafwolle ist die beste unter der Arragonischen.

Albategnius, Muhamed Ben Geber, ein berühmter Astronom aus dem 9ten Jahrhunderte, zu Batani in Mesopotamien geboren.

Albatera, spanische Stadt in Valenzia mit 2500 Einw. und vorzüglichem Seidenbau.

Alba toga, bei den alten Römern ein einfaches, unverbrämtes Kleid, welches die Knaben, wenn sie ins männliche Alter traten, statt der Toga prätexta (s. d.) anzogen.

Albeck, ein kleines, jetzt württembergisches Städtchen bei Ulm.

Alben, Monte del corso, Berg, Fluß und Dorf in Krain, mit einem Quecksilber-Bergwerk.

Alberoni, Julius, geb. den 31. Mai 1664, einer der merkwürdigsten Männer, der Sohn eines armen Weingärtners aus Parma, schwang sich bis zum Kardinal und ersten Minister Philipps V. von Spanien empor, und brachte die Heirath zwischen Philipp und der Prinzessin Elisabeth von Parma zu Stande, zur höchlichen Verwunderung der Prinzessin Ursini, welche schon glaubte, das spanische Kabinet nach ihrem Gutdünken lenken zu können, aber der Staatsklugheit dieses Mannes unterlag, und auf das Verlangen der jungen Königin selbst den Hof meiden mußte, mit dem Befehle

nie mehr nach Spanien zurückzukehren, wurde sie über die französische Gränze gebracht. Alberoni leitete nur die Königin und diese den König, aber zum Glücke Spaniens. Sein großer Plan war, Spanien alle in Italien verlornen Länder wieder zu geben, und glücklich nahm er auch dem Kaiser Karl VI. Sizilien und Sardinien ab, aber im mittelländischen Meere vernichtete eine englische Flotte die spanische Eskadre. Nun schmiedete er aufs neue riesenhafte Plane, allein sie wurden entdeckt, und ein französisches Heer, welches in Spanien einbrach, bewog den König, einen Frieden zu schließen, dessen Bedingung die Entfernung Alberonis war. Am 20. Sept. 1720 erhielt er den Befehl, binnen 24 Stunden Madrid und in 5 Tagen das Königreich zu räumen. Traurige Schicksale trafen hierauf den bei allen seinen Fehlern immer großen Mann, bis endlich Klemens XI. Tod seinen langen Verfolgungen ein Ende machte und der folgende Papst Innozenz XIII. ihn in alle Würden als Cardinal, die man ihm genommen hatte, wieder einsetzte. Jedoch bis an seinen Tod (26. Juny 1752) trug sich Alberoni mit den sonderbarsten Planen, deren Ausführung aber ihm auf eben so sonderbare Weise vereitelt wurde.

Albert, mit dem Beinamen der Große (magnus), war zu Anfang des 13ten Jahrhunderts geboren, trat in den Orden der Prediger-Mönche, wurde 1249 Rektor der Schule zu Köln, 1254 Provinzial seines Ordens und erhielt 1260 vom Papst Alexander IV. das Bisthum Regensburg, gieng jedoch schon 2 Jahre nachher freiwillig in sein Kloster nach Köln zurück, und lebte dort der Wissenschaft bis an seinen Tod (1280). Er war ein über seinem Jahrhunderte erhabener, sehr

gelehrter und besonders in der Mechanik, Physik und Naturgeschichte mit großen Kenntnissen versehener Mann, und seine Schriften sind noch 1651 in 21 Foliobänden herausgekommen.

Albert, Herzog von Sachsen, jüngster Sohn Friedrichs II., geb. 1443, gest. 1510, der Stifter der jüngern, jetzt königlichen Linie des Hauses Sachsen, welchem auch der jüngere um Oestreich sehr verdiente Herzog Albert von Sachsen-Teschen, so wie der Churfürst Klemens von Trier zugehörte. Diese Linie wurde mit Moriz, dem Karl der V. das Churfürstenthum gab, die herrschende.

Albert, Heinrich, geb. 1604, gest. 1668, einer der beliebtesten Liederdichter seiner Zeit, war aus dem sächsischen Voigtlande geboren und Organist zu Königsberg. Mehrere seiner Gesänge finden sich noch jetzt in den protestantischen Kirchen-Gesangbüchern.

Alberti, Leon Battista. geb. zu Florenz 1398, aus einer angesehenen Familie, war einer der ausgezeichnetsten Baumeister seiner Zeit, auch Schriftsteller über diese Kunst, doch beides nur aus Neigung, denn seines Standes war er ein Geistlicher. Er starb in einem hohen Alter und ist in der Kirche zu St. Croce begraben.

Albertiner, auch Albertus-Thaler, burgundische Kreuzthaler, welche Erzherzog Albrecht von Oestreich auf die Uebernahme der Niederlande von Philipp II. 1598 prägen ließ.

Albi, früher Albiga, französische Stadt und Haupt-Ort des Departements des Tarn mit 11,000 Einw. und einem Handels-Tribunale. Im Jahre 1176 wurden hier auf einem Concilium die Albigenser als Ketzer erklärt.

Albigenser, eine Sekte, die unter der Regie-

rung Philipps II. Augustus (1180 — 1223) sich im südlichen Frankreich ausbreitete. Ihren Namen erhielten sie von Albigeois in Languedoc, wo sie sich vorzüglich aufhielten. (Nicht zu verwechseln mit ihnen sind die Waldenser, von Peter Waldo, ihrem Haupte) Auch wohl die Armen von Lyon wurden sie genannt. Ihre Anzahl war sehr groß, und ihr Hauptzweck, eine einfachere Verfassung der Kirche herzustellen. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, diese Sekte, deren Neuerungen der Kirche keineswegs gleichgiltig sein konnten, zu unterdrücken, ließ Pabst Innozenz III. (1209) gegen die Albigenser und deren Beschützer, den Grafen Raimund VII. von Toulouse, das Kreuz predigen, aber ein äußerst verderblicher Krieg, welcher nun in dem südlichen Frankreich begann, konnte doch die Anhänger des neuen Glaubens nicht austilgen, was selbst Ludwig VIII. nicht gelang, als er die blutigen Auftritte wiederholte. Erst unter der folgenden Regierung [Ludwigs IX. v. 1226 — 1270] ward der Krieg beendigt, aber immer noch, und selbst bei aller Grausamkeit der hauptsächlich durch die Albigenser herbeigeführten Inquisition [s. d.] blieben Anhänger der neuen Lehre übrig. Der Geist der Reformation war einmal erwacht und stieg von Jahrzehend zu Jahrzehend, bis er in den großen kirchlichen Umwälzungen der folgenden Jahrhunderte zur hellen Flamme aufloderte.

Albinagii jus s. Fremdlings-Recht.

Albinos, Neger von milchweißer Haut und Haaren und rothen Augen.

Albinus, Bernhard Siegfried, geb. zu Frankfurt an der Oder 1697, war der größte Anatomiker seiner Zeit, zeichnete sich vorzüglich in der Osteologie aus

und starb 1770, nachdem er seinen Namen durch viele treffliche Werke verewigt hatte.

Albion s. Britannien.

Albion, der Name des Helden, welcher mit dem berühmten Wittekind gegen Karl des Großen Macht die Freiheit der Sachsen und ihren Glauben zu schützen suchte. Als später Wittekind den Anerbietungen Karls folgte, und Christ wurde, gieng auch er zum Christenthume über, und beide ließen sich zu Attigny in Frankreich taufen. Albion wird für den Stammvater des Hauses Anhalt und Alt-Chursachsen gehalten.

Al bisogno, im Nothfall.

Albo Haerad, 1) Kreis in der schwedischen Provinz Schonen, merkwürdig durch die dort befindliche Opferkirche St. Olof, 2) Kreis in der schwedischen Provinz Småland, Wexio Län, einer der unter Bärend (s. d.) begriffenen Kreise.

Alboien, König der Longobarden, folgte seinem Vater Andoin im Jahre 567, brach die Macht der Gepiden, und führte hierauf, wahrscheinlich von dem unzufriedenen Narses (s. d.) eingeladen, seine Longobarden und zahlreiche Schaaren anderer Völker aus Noricum und Pannonien, wo er geherrscht hatte nach Italien, brachte binnen kurzer Zeit ganz Oberitalien in seine Gewalt, und gründete im Jahre 572 nach Chr. das Reich der Longobarden in Italien, dessen Hauptstadt das feste Pavia wurde. Aber nicht lange genoß er seiner Siege und seines Ruhmes, denn schon 574 starb der vielgefeierte Held, auf Anstiften seiner Gemahlin Rosamunde, einer Tochter aus dem Königshause der Gepiden, vergiftet, welche er gezwungen hatte, aus dem Schädel ihres gemordeten Vaters zu trinken.

Albrecht, der Sohn Rudolphs des Habsburgers,

wußte im Jahre 1288 es dahin zu bringen, daß Adolph von Nassau (s. d.), der den deutschen Großen ohnehin verhaßt war, abgesetzt und er an dessen Stelle zum deutschen Kaiser erwählt wurde. Mit Kraft begann er seine Regierung, aber seine Habsucht und Ländergier veranlaßte 1307 die folgenreiche Verbindung der schweizerischen Eidgenossenschaft, und bald nachher (1308) ward er durch seinen Neffen Johann von Schwaben, Parricida (s. d.), dem er sein väterliches Erbe vorenthalten wollte, ermordet.

Albrecht II., genannt der Weise, Erzherzog von Oestreich, der Sohn Kaiser Albrechts, war noch minderjährig, als sein Vater ermordet wurde, seine Brüder starben alle frühe hinweg, und ihm selbst zog im 32ten Jahre seines Alters erhaltenes Gift eine Lähmung zu. Dennoch war er ein tapferer Krieger und Pabst Johann XXII. trug ihm selbst die Kaiserkrone an, die er aber ausschlug. Seine Unternehmungen gegen die Schweiz waren indeß keineswegs glücklich, denn nur mit Mühe gelang ihm die Einnahme von Zürich, und bald thaten die Waffen der Bergbewohner von Schwyz bei Morgarten seinen weiteren Fortschritten Einhalt. Albrecht starb vor Kummer über das Mißlingen seiner Plane zu Wien im Jahre 1358.

Albrecht II., deutscher Kaiser aus dem Hause Oestreich, kam 1438 zur Krone, und an ihm hatte Deutschland einen trefflichen Regenten erhalten. Er suchte mit Eifer den allgemeinen Landfrieden herzustellen, und enthielt sich mit Klugheit des weiteren Antheils an den kirchlichen Streitigkeiten, die zwischen den zu Basel versammelten Vätern und dem Pabste ausgebrochen waren. Allein noch ehe er zwei Jahre regiert hatte, raffte ihn (1436) der Tod dahin.

Albrecht, genannt der Bär, von Brandenburg, erhielt von Conrad III., als dieser Heinrich den Stolzen von Bayern und Sachsen, 1138 in die Acht erklärt hatte, Sachsen, mußte dasselbe jedoch bald wieder an Heinrich den Löwen, Sohn Heinrichs des Stolzen, abtreten, für welchen, noch einen zehnjährigen Knaben, sich die Sachsen mit lebhaftem Enthusiasmus interessirten.

Albrecht. Diesen Namen führten 7 bayerische Herzoge, unter denen Albrecht IV., genannt der Weise, der merkwürdigste ist. Er war der Sohn Albert III. des Frommen und 1447 geboren. Dem väterlichen Testamente gemäß sollten seine beiden ältern Brüder Johann und Siegmund die Regierung bekommen, er aber, wie Christoph und Wolfgang, Apanage-Gelder erhalten. Allein 1473 starb schon Johann, Siegmund aber trat 1475 den Thron an Albert ab, welchem der unbändige Christoph denselben aber keineswegs überlassen wollte, und darüber mit ihm in harten Streit gerieth, zuletzt aber gefangen genommen, und erst auf Kaiser Friedrichs III. dringende Vorstellung wieder losgegeben wurde, worauf Albert mit ihm einen Vergleich eingieng, dem zu Folge er ihm Landsberg zum Sitz und Unterhalte einräumte. Doch dieß war Christophen nicht zureichend. Es entstand abermals ein Streit, der ebenfalls gütlich beigelegt wurde, und so ausfiel, daß Christoph auch noch Weilheim und Schongau erhielt. Während dieser Zeit hatte sich Regensburg, bisher freie Reichsstadt, unter Bayerns Schutz begeben, ja, ihm sich freiwillig gänzlich unterworfen. Dieß und die Heirath mit Kaiser Friedrichs III. Tochter Kunigunde, welche ohne Wissen des Vaters geschah,

erbitterte Friedrich III., es rüstete sich der schwäbische Bund, dem auch Christoph und Wolfgang beitraten, und Albrecht sah sich gezwungen, Regensburg wieder freizugeben. Doch kaum war diese Epoche vorüber, als sich ihr eine andere anschloß, nämlich der Tod Georgs des Reichen von Landshut, dessen Schwiegersohn Rupert von der Pfalz sich in den Besitz von seinen Gütern setzte, worüber ein heftiger Krieg entstand, der erst mit des Pfalzgrafen und seiner Gemahlin Tode sich endigte. Albert erhielt Landshut und Burghausen. Er starb den 10. März 1508.

Albrecht, der Unartige, Landgraf in Thüringen, geb. 1240, gest. 1314, war mit Kaiser Friedrichs II. Tochter vermählt und zeichnete sich im thüringschen Erbfolge-Kriege wie auch gegen die Ungläubigen in Preußen aus, aber bald brachte seiner glücklichen Ehe eine unselige Leidenschaft zu einer gewissen Kunigunde von Eisenberg eine unglückliche Störung; ja, er sank so tief, daß er seine Gemahlin und Kinder auf Antrieb dieser Buhlerin ermorden lassen wollte, jedoch der gedungene Mörder bekannte der erhabenen Frau das Vorhaben. Diese entfloh nach Frankfurt in ein Kloster, aber der Schrecken und der Schmerz über ihr Unglück machten in einigen Monaten darauf schon ihrem unglücklichen Daseyn ein Ende, ihre Kinder nahm des unnatürlichen Vaters Bruder, der Markgraf Dietrich, zu sich. Albrecht vermählte sich nun mit Kunigunden und gedachte seinem mit ihr unehelich gezeugten Sohne Apitz die Herrschaft Thüringens zuzuwenden, wogegen sich aber sein Bruder und seine Söhne auflehnten, so daß förmlicher Krieg zwischen Vater und Söhnen, Bruder und Bruder entstand. Sein ältester

Sohn, Heinrich, starb; sein zweiter, Friedrich der Gebissene, wurde gefangen und auf der Wartburg streng bewacht, daher er seine Ansprüche auf die hohenstaufischen Besitzungen in Italien nicht geltend machen konnte, endlich gelang es ihm doch zu entfliehen. Während dieser Zeit starb Albrechts Bruder, Markgraf Dietrich 1284 und sein Vater Heinrich der Erlauchte 1288, worauf Albrecht und Friedrich der Stammler Meißen in Besitz nahmen. Allein sein Glück wandte sich dann, in einer Schlacht gerieth er in die Gefangenschaft seines Sohnes Friedrich. Als er durch Vermittlung von Thüringens Großen wieder seine Freiheit erhielt, übte er dadurch Rache, daß er an seinen Neffen Friedrich seine Besitzungen in Meißen, ebenso an Andere mehrere Schlösser Thüringens veräusserte, was den Sohn bewog, den Vater öffentlich beschwören zu lassen, daß er ohne seine Zustimmung nichts mehr vom Lande veräussern wolle. Nach Friedrich des Stammlers Tode setzten sich die beiden Brüder Friedrich der Gebissene und Diezmann in den Besitz seiner Güter, was Albrecht so erbitterte, daß er seinen Eid brach und Landsberg an Brandenburg, Thüringen selbst wie seine Ansprüche an Meißen aber dem Kaiser Adolph von Nassau verkaufte. Friedrich und Diezmann erklärten diesen Kauf als ungiltig, aber Adolph suchte ihn mit Gewalt der Waffen geltend zu machen, ebenso sein Nachfolger Albrecht, gegen den sich Friedrich doch fortwährend behauptete. Albrecht heirathete noch zum dritten Male, nämlich Elisabethen, Witwe des Grafen von Arnshang, welcher Fürstin es gelang, ihren Stiefsohn mit ihrem Gatten, seinem Vater, auszusöhnen.

Albrecht trat Thüringen an seinen Sohn Friedrich ab und starb endlich zu Erfurt 1314.

Albrecht, ein berühmter Minnesänger von Halberstadt ums Jahr 1210.

Albrechtsberger, berühmter Organist in Wien starb als Kapellmeister 1809 daselbst.

Albreda, eine französische Kolonie in Senegambien nebst einem Negerdorfe von 7000 Einwohnern.

Albret, berühmtes franz. Geschlecht, aus ihm Johanna von Albret, Gemahlin Antons von Bourbon und Mutter König Heinrichs IV. von Frankreich.

Albrich der Zwerg, Hüter des Niebelungenhorts.

Albsee, ein See bei Hohenschwarzau in Bayern.

Albuera, ein Dorf Estremaduras in Spanien, merkwürdig durch den Sieg über die Franzosen unter Marschall Soult, den 16. Mai 1811.

Albufera, ein großer See in der spanischen Provinz Valencia, der durch einen von den Mauren angelegten Kanal mit dem Meere in Verbindung steht, bei, Ebene von Valencia bewässert und äusserst fischreich ist. Von ihm hat der Marschall Suchet, der 1812 Valencia mittels Capitulation einnahm, den Titel eines Herzogs von Albufera.

Albula, der ältere Name der Tiber (s. d.)

Albulá aquá, Albuna, jetzt aque zolfe oder Zolfatara von Tivoli genannt, ein kleiner äußerst geschwefelter Bach in der Ebene von Tivoli, an welchem die Sibylle Albunea einen Tempel, Faun aber einen Hain gehabt haben soll.

Album, das Weiße. Daher 1) Stammbuch, 2) Verzeichniß. In albis, ungebunden (von Büchern). Bei den Römern jede weiße Tafel zum Zwecke von

Bekanntmachungen oder zur Verzeichnung von Staats-Angelegenheiten.

Album graecum und **album nigrum**, abergläubische Mittel, das erste, der weiße Hundekoth, sollte für Kolik, letzteres, der Mäusekoth, als Purgier-Mittel helfen.

Albuquerque (Alfonso d'), ein berühmter portugiesischer Held, welcher sich den Namen des Großen durch seine Thaten und Züge erwarb. Die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien durch Vasko de Gama, wie die Entdeckung Brasiliens durch Cabral hatten den Portugiesen Neid und Feinde zugezogen; die Sarazenen waren über die unwillkommenen Gäste am meisten aufgebracht, und es galt einen heftigen Kampf, allein Portugal hatte Männer wie Almeida, Castro und vorzüglich Albuquerque. Er begann seine erste ostindische Seefahrt 1305, half die Niederlassung der Portugiesen, welche Pacheco gegen Tausende der kalikutischen Macht mit einem kleinen Häuflein vertheidigt hatte, befestigen und ließ dem Zamorin seine Waffen so fühlen, daß er um Frieden bitten mußte. Sein zweiter Zug war gegen die Inseln des rothen Meeres gerichtet, von denen er die meisten eroberte. Als er auf Ormus eine Festung anlegen wollte, verließ ihn sein Heer, und der Vicekönig Almeida, auf ihn neidisch, versagte ihm alle Hilfe. 1508 erhielt er von Emanuel den Auftrag, den alten Almeida abzulösen, dieser aber weigerte sich, indem er noch Rache wegen des Todes seines Sohnes an den Sarazenen zu nehmen habe, was er auch ausführte. 1510 unternahm Albuquerque einen Zug gegen Kalikut, auf welchem er aber geschlagen und verwundet wurde. Kaum wieder her-

gestellt warf er seine Augen auf Goa, welches er mit Hilfe Timojas überrumpelte, schlug die Malayen und machte die Küsten von Ceylon zinsbar. Auch Ormus wurde noch von ihm erobert (1514) und der Ruf des portugiesischen Namens wurde durch ihn so groß, daß der berühmte Schah Ismael von Persien ihm Geschenke bringen, und seine Freundschaft anbieten ließ, ja später, als statt Albuquerque ein neuer Statthalter vom König gesandt wurde, bot er ihm seine ganze Macht zur Hilfe an. Doch lieber wollte der Greis den Undank leiden, als eine Untreue begehen, und lehnte daher den Antrag ab. Er starb den 16. September 1516 und noch lange Jahre wandelten die Indianer zu seiner Grabstätte in Goa. — Merkwürdig ist noch, daß Albuquerque, als er Ormus wegen Meuterei seiner Soldaten wieder verlassen mußte, schwur, seinen Bart sich nicht eher abnehmen zu lassen, bis Ormus wieder in seinen Händen sei, bereits reichte der silberweiße Bart bis an den Gürtel, als dem Greise die Wiedereroberung gelang. — Noch einmal lebte in der Geschichte der Name Alphons Albuquerque ruhmvollst auf. Im Jahre 1810, als die Franzosen bereits schon ganz Spanien besetzt hatten, gelang es einem Helden dieses Namens, ihnen den Vorsprung abzugewinnen, und sich mit 4000 Mann nach Kadix zu werfen. Jahrelanges Bemühen der Franzosen scheiterte an seinem Muthe.

Alburnus, ein Berg in Unteritalien mit Stech-, Eichen- und Kastanien-Waldungen auf einer Seite bewachsen.

Albus, Weißpfennig, hessische Münze von neun guten Pfennigen.

Alcäischer-Vers und Alceus, s. Alkaeus.

Alcala, der Name mehrerer spanischen Städte, davon A. de Henares die bekannteste ist. Sie liegt in der Provinz Toledo am Henares, ist mit Mauern umgeben, hat einen Pallast des Erzbischoffs von Toledo, aber jetzt ohngeachtet der frühern großen Bevölkerung nur mehr 5000 Einw. Cardinal Ximenes stiftete in ihr eine Universität, die 1807 aufgehoben wurde. Diese Stadt ist vermuthlich des Cervantes Geburtsort.

Alcalde oder Alcaide, ein aus der maurischen Herrschaft in Spanien stammender und noch jetzt daselbst üblicher Titel für jedes Befehlshaber- oder Richteramt.

Alcali s. Kali.

Alcamo, Städtchen in Sizilien, in seiner Nähe die Ruine des Tempels von Segesta.

Alcantara, kleine aber sehr befestigte Stadt in Estremadura, auf einem Felsen, am Tajo, über den eine prachtvolle 670 Fuß lange, von den Römern erbaute Brücke führt, in deren Mitte sich ein 40 Fuß hoher zu Ehren Trajan's errichteter Triumphbogen erhebt. — Die Stadt zählt 3000 Einw., von ihr hat der spanische Ritterorden von Alcantara den Namen. Dieser Orden soll von zwei Brüdern Suarez und Gomez gestiftet worden seyn, er zeichnete sich vorzüglich im Kampfe gegen die Mauren aus. Die Ritter des Ordens leben nach der Regel des heiligen Benedikt, dürfen sich aber verheirathen. Ihr Ordenszeichen ist ein goldenes grünes Lilienkreuz, ihr Wappen ein Birnbaum mit zwei Balken. Der Orden war sehr reich; die Cortes hatten die Güter desselben 1820 für National-Eigenthum erklärt.

Alcavala, Verbrauchssteuer in Spanien.

Alceste, die schönste der Töchter des Pelias, Gemahlin Admets, für welchen sie freiwillig starb, jedoch von Proserpina dem geliebten Gatten wieder geschenkt wurde, andere sagen, vom Herkules, als er in den Orkus drang.

Alchemie, die angebliche Kunst, unedle und rohe Metalle in edlere und reife umzuschaffen, nebenbei noch eine Universal-Medizin nicht nur gegen alle Krankheiten, sondern selbst gegen den Tod zu bereiten, auch der Stein der Weisen genannt, die angeblichen Besitzer desselben hieß man Adepten. Je weniger die Alchemisten deutliche Begriffe von ihren Arbeiten oder von den sich dabei zeigenden Erscheinungen hatten, destomehr suchten sie in mysteriösen Bildern und geheimnißvollen Allegorien sich auszudrücken. Späterhin wurde diese mysteriöse Sprache auch deßwegen von den Alchemisten fortgesetzt, um ihre Geheimnisse vor Andern und Ungeweihten (zum Glücke für sie) zu verhüllen. Diese Kunst war schon in den ältesten Zeiten in Aegypten versucht worden und pflanzte sich fort auf alle Jahrhunderte, am meisten wurde von den Mauren daran gearbeitet. So viel Unglück sie in Familien schon verbreitete (denn oftmal diente sie als Deckmantel der Betrügerei, und viele auch richteten durch nichtige Versuche ihr Vermögen zu Grunde), so haben wir ihr im Grunde doch auch sehr viel zu danken, denn sehr viele Kenntnisse, die wir in der Chemie besitzen, sind eine Folge der Versuche in der Alchemie. Ueber die Möglichkeit der Verwandlung der Metalle läßt sich nichts mit Gewißheit entscheiden; denn die Metalle werden von nicht allen Chemikern als einfache Stoffe angenommen.

Alchemisten, der Name solcher, welche Gold

zu machen oder den Stein der Weisen zu finden suchen, wie Adepten der Name für die angeblichen Besitzer desselben ist. Bekannte Namen solcher, die in der Alchemie Erfahrungen wirklich machten, zum Theil auch vorspiegelten, sind ein Sabäer, Abu Mussar Dschaffar, gewöhnlich Geber genannt, Raimund Lull, der 50,000 Pfund Quecksilber in Gold verwandelt haben soll, der bekannte Theophrastus Bombastus Paracelsus ab Hohenheim, Roger Bacon, Basilius Valentin und andere mehr.

Alchemilla s. Frauenmantel.

Alchollea, getrocknetes Salzfleisch, eine Speise der Neger.

Alciat (Andreas), geb. 1. Mai 1492 zu Alzate, einem Dorfe bei Como, widmete sich zuerst zu Pavia, dann zu Bologna der Rechtswissenschaft. Zu Mailand zeichnete er sich durch ein Gutachten über einen Hexen-Prozeß aus, indem er kühn genug behauptete, daß es unklug sei, eine angebliche Hexe durch Tortur zur zwingen, Mitschuldige zu nennen, indem solcher Personen Aussagen doch nur leere Träumereien seien. Darauf gab er in veschiedenen Städten Italiens in der Rechtswissenschaft Vorlesungen. Sein Geiz und seine Prahlsucht werfen ein Dunkel auf seine übrigen großen Verdienste, die er besonders für die Rechts-Wissenschaft leistete, indem er als erster nebst dem deutschen Zase das römische Recht mittelst Zurathe-Ziehung der Geschichte, der schönen Wissenschaften und Kritik erläuterte und als entschiedner Gegner der Glossatoren auftrat. Er starb zu Pavia 1550 den 12. Januar.

Alcibiades s. Alkibiades.

Alcides, Beiname des Herkules (s. d.).

Alcimus, Geschichtschreiber, Redner und Dichter im 4ten Jahrhundert.

Alcis, bei den Naharvatten die Zwillingsbrüder, zwei Kriegs-Gottheiten, vermuthlich Castor und Pollux der Griechen.

Alcmaer, alte und schöne Stadt in Nordholland, in ihren Umgebungen macht man die besten Käse, auch findet man dort die schönsten Tulpen.

Alcmene s. Alkmene.

Alcobaza, berühmtes Kloster von Estremadura in Portugal, Begräbnißort der alten Könige.

Alcohol s. Alkohol.

Al Koran, s. Koran.

Alcoven, ein durch Vorhang oder Glasthüre vom Zimmer abgesondertes Gemach.

Al corso, nach dem Wechselkurse.

Alcuin wurde um das Jahr 732 in der Grafschaft York geboren und trefflich unterrichtet. Der Bischof Aelbert erhob ihn zum Vorsteher der Stiftsschule, aus welcher der nachmalige Sachsen-Apostel St. Lütger hervorgieng, aber die Vorsicht hatte ihn noch zu Höherm bestimmt, daher mußte es sich fügen, daß ihn Aelberts Nachfolger Eanbald nach Rom sandte, um das Pallium zu holen, und daß er auf der Rückreise durch die Lombardei dem Kaiser Karl dem Großen bekannt wurde. Dieser suchte ihn sogleich für sich zu gewinnen, was ihm auch gelang, indem ihm Alcuin versprach, zu ihm zurück zu kehren, sobald sein Sendungs-Geschäft vollbracht wäre, ein Versprechen, welches er auch hielt. Gleich nach seiner Ankunft wurde er über die Pfalz-(Hof) Schulen gesetzt, wo er den Prinzessinen, den Großen

des Hofs und deren Söhnen Unterricht ertheilte. Später errichtete er in Tours eine Schule und lehrte dort Grammatik, Rhetorik, Dialektik und Astronomie. Er war auch Liebhaber der Dichtkunst und verfertigte sehr viele Gedichte, worin sich seines Geistes reiche Blüthe zeigt. Nachdem er im Jahre 802 auch in Paris eine Schule, die nachmals so berühmte Hochschule zu Paris errichtet hatte, starb er 804 den 19. Mai. Sein ihm eignes vielfältiges Talent erhob ihn weit über seine Zeitgenossen und zum vornehmsten Rathgeber Karls in allen wissenschaftlichen Angelegenheiten. Seine Schriften hat Düchesne (Paris 1617) herausgegeben.

Alcyone 1) eine der Töchter des Atlas und der Plejone, war eine Geliebte Neptuns. 2) Ihre Tochter, nach Andern die des Aeolus und der Aegiale, war an Ceyx, König Trachiniens, vermählt. Wegen eines Gelübdes beschloß dieser nach Claros zum Orakel des Apollo zu reisen. Umsonst waren die Bitten der treuliebenden Gattin, deren Brust bange Ahnung seines Schicksals füllte. Er versprach bald wieder zu kehren, aber es überfiel ein Sturm sein Schiff auf dem Meere, dessen Wellen der liebenden Gemahlin zwar den Gemahl, aber nicht lebend wieder brachten.

Alcyoneus (Myth.), Sohn der Erde, nach Porphirion der stärkste unter den Riesen.

Aldabe, ein Lineal.

Aldan, ein Flecken in der asiatisch russischen Provinz Irkuzk, wegen des Zobelfanges merkwürdig.

Aldborough, Flecken in der Grafschaft Suffolk in England, sendet zwei Deputirte zum Parlamente.

Aldea, im spanischen Amerika jeder kleine Ort, der keine Stadt ist.

Aldeas-Albas, Hauptstadt von Maranhaon in Brasilien.

Aldebaran, Name des ersten Sterns der Hyaden im Stier. Er ist ein Stern erster Größe, der in einem rothen Lichte funkelt.

Aldegonde, Philipp von, ein Zeitgenosse Wilhelms von Oranien, eifriger Freund und Vertheidiger der politischen und Gewissensfreiheit seines Vaterlandes. Er führte den Titel erster Bürgermeister und Oberbefehlshaber der Stadt Antwerpen.

Aldegrever, ein vorzüglicher Maler und Kupfer-Stecher im 16ten Jahrhunderte, Schüler Albrecht Dürers.

Aldenau, rheinpreußisches Städtchen mit 1278 Einwohnern.

Alderamin, Stern dritter Größe im Cepheus.

Alderete, Privatsekretär Karls V. und König Philipps II. von Spanien.

Alderman, ein angelsächsisches Wort, bezeichnet ursprünglich den zweiten Adelsgrad wie auch Magistratspersonen und Oberrichter. Später erhielten in England diesen Namen die Municipalpersonen eines Stadtviertels, deren Collegium den eigentlichen Stadt-Rath bildet, und an deren Spitze der Mayor steht, welcher in London mit dem Ehrentitel Lord bekleidet wird und Lord Mayor heißt. Er wird von den Albermen und aus denselben gewählt und functionirt ein Jahr, worauf er in die Reihe der übrigen Albermen wieder zurücktritt, es wäre denn, daß er zum zweitenmale gewählt würde. Die Albermen selbst werden von den Wahlberechtigten (**Wards**; gewählt.

Alderney (franz. Aurigny), eine englische Insel im Canal im Westen des Caps Hogne und durch die Straße „Raçe von Alderney“ von der Normandie getrennt. Auf derselben liegt die Stadt gleiches Namens mit 13000 Einw. Etwa $1\frac{1}{4}$ Meile von der Insel sieht man die gefährlichen Klippen, the caskets, mit 3 Leuchtthürmen.

Aldersbach, auch Allersbach, Dorf im Landgerichte Vilshofen im bayerischen Unterdonau-Kreise, ehedem eine reiche Cistercienser-Abtei, welche im Jahr 1050 von Rubbert und Caloh, Grafen von Allersbach, gestiftet wurde, jetzt aber aufgelöst ist.

Aldier, Aldionen, hießen ehemals Leute, welche eine Mittelgattung zwischen Freigelassenen und Leibeigenen bildeten, und denen ihr Herr zwar nicht mit allen gewöhnlichen Feierlichkeiten und Formen die völlige Freiheit gegeben, ihnen jedoch die Knechtschaft in etwas erleichtert hatte.

Aldobrandini, eine adeliche florentinische Familie, aus welcher besonders Silvester Aldobrandini, einer der größten Rechtsgelehrten seiner Zeit und ein heftiger Gegner der Medici (geb. 1499, gest. 1558), bemerkt zu werden verdient. Einer seiner Söhne, Hyppolit, wurde 1592 unter dem Namen Clemens VIII. [gest. 1605] Pabst, ein anderer Johannes [gest. 1573] Cardinal und ein dritter, Peter, folgte seinem Vater in der Würde eines Advocaten der apostolischen Kammer. Die Familie der Aldobrandini erlosch 1681 mit Octavia, Tochter Johann Georg Aldobrandinis, Fürsten von Rossano, und ihre Güter kamen an die Borghesische und Pamfilische Familie.

Aldobrandinische Hochzeit, eines der treff=

lichsten - antiken Wandgemälde, die in Rom selbst ausgegraben wurden, erhielt den Namen Hochzeit von einigen hochzeitlichen Gebräuchen, die darauf vorgestellt sind, das Prädicat *aldobrandinisch* aber, weil es unter Pabst Clemens **VIII.** ausgegraben und in die Villa der aldobrandinischen Familie gebracht wurde. Winkelmann wollte in diesem Gemälde die Hochzeit der Thetis und des Peleus finden, welcher Meinung aber Andere widersprechen.

Aldringer s. Altringer.

Aldrovandi, Ulysses, ein ausgezeichneter Gelehrter, geb. zu Bologna 1522, wurde 1553 nach verschiedenen Studien und Schiksalen in seiner Vaterstadt Doctor der Medicin und erhielt dort eine außerordentlich Professur der Medicin und eine ordentliche der Logik. Er hat sich durch unermüdetes Studium der Natur um die Naturgeschichte gar sehr verdient gemacht und starb am 10. Mai 1605 leider noch vor Vollendung eines großen von ihm begonnenen naturhistorischen Werkes.

Aldrovandi (Pompejus,) Cardinal, geb. 1668 zu Bologna, gest. 1752 zu Montefiaskone, ein in Geschäften sehr gewandter, aber auch stolzer und anmaßender Mann, der vorzüglich deßwegen Erwähnung verdient, weil er dem spanischen Minister und Cardinal Alberoni (s. d.) die Cardinalswürde verschaffte, auch an den vielfachen Intriguen, die damals im spanischen Kabinette gespielt wurden, großen Antheil hatte.

Al Dschesira s. Mesopotamien.

Aldstone Moor, Stadt in der englischen Shire Cumberland, mit 5000 Einw.

Alduides, ein Theil der Pyrenäen nördlich von

St. Jean de Piê de Port, im spanischen Königreiche Navarra.

Aldus s. Manutius.

Aldus, im Longobardischen so viel als Knecht, Gastaldus, ein Wirthschafts-Verwalter.

Ale, ein Doppelbier in England, welches sehr weit verführt und auch bei uns nachgemacht wird.

Alea, Glückspiel, Würfelspiel. Es war bei den Römern blos an den Saturnalien erlaubt, man hielt solche, die sich damit abgaben, aleatores, sogar für nichtswürdige Menschen. Die alten Deutschen waren diesem Spiele so sehr ergeben, daß oft zuletzt selbst die Freiheit der Preis war (Tacitus de mor. Germ. 24.)

Alea, ein berühmter Flecken in Arkadien unter Stymphalos, die Minerva Alea und Diana hatten dort Tempel.

Alec oder Halec eine Brühe, bereitet aus gesalzenen Fischen, vielleicht Häringslacke.

Aleconner, ein Beamter in England, der über Bäcker und Bräuer strenge Aufsicht zu führen hat.

Alecto, des Aethers und der Erde Tochter, eine der Furien, ihr vorzüglichstes Amt war, die Mörder zu quälen. Ihre Augen sind flammend, ihre Flügel schnell und rauschend, zischende Schlangen hängen ihr statt der Haare herab, die eine Hand führt eine Schlangen-Geisel, die andere trägt eine Fackel.

d'Alegre, eine französische Familie, aus welcher der tapfere Feldherr Karls VIII. und Ludwigs XII., dann der ausgezeichnete Marquis, der 1733 als Marschall von Frankreich starb, entsprossen.

Alegria, de Dulanci, ein französischer Flecken in den Pyrenäen mit einer Gewehrfabrik und der nahen

adrianischen Höhle, ein Paß, der aus Frankreich nach Biskaia führt.

Aleima, das Salbeöl der Alten, welches in der Salbenbüchse (Aleipton) aufbewahrt wurde.

Aleipterion, das Zimmer, wo man sich nach dem Bade salben ließ, was zur Weichhaltung der Haut geschah.

Aleison, bei den Griechen ein Becher von erhabener Arbeit.

Aleius campus (alte Geographie), ein Landstrich an der Grenze von Cilicien und Syrien.

Alektriomantie, die Wahrsagung aus dem Hahnengeschrei.

Alektrion, ein Diener des Mars, der, als dieser mit Venus verbotene Liebe pflegte, als Wächter bestellt, war, aber einschlief, so, daß es der Sonne gelang, das Geheimniß zu entdecken, weßwegen ihn Mars in einen Hahn verwandelte, der allemal die Ankunft der Sonne anzeiget.

Alektrionagon, ein feierliches Hahnengefecht zu Athen.

Alektropodion, der Name des Gestirns Orion.

Alem, die Fahne der türkischen Spahis.

Aleman, ein vorzüglicher spanischer Dichter im 10. Jahrhunderte, sein Hauptwerk ist Guzman de Alfarache.

Alemannen s. Allemannen.

Alembert, Marquis d', ein großer französischer Mathematiker, geb. 1717 zu Paris, gestorben daselbst 1783. Er wurde von seinen Aeltern ausgesetzt und der Polizeikommissär, welcher ihn fand, glaubte, daß er, weil er ein so gar schwächliches Kind war, im Fin-

delhause gleich sterben würde und übergab ihn daher einer Glasers-Frau. Aber d'Alembert erholte sich in ihrem Hause und zeigte sehr frühe eine große Lust zum Lernen und die ausgezeichnetsten Talente. Zwölf Jahre alt trat er in das Collegium Mazarin, und seine Lehrer hofften schon einen Kerntheologen und Aufrechthalter der Sache der Jansenisten an ihm zu erhalten, als das Studium der Mathematik ihn entschieden ansprach, und er alsbald den theologischen Händeln ein für allemal entsagte. Zwar studirte er nachher auch die Rechte und ward Advokat, selbst der Medicin wollte er sich widmen, aber immer kehrte er zu seinem Lieblingsfache zurück, ohne jedoch die ihn nach mühsamen Untersuchungen stets neu belebenden schönen redenden Künste bei Seite zu setzen. Durch mehrere seiner trefflichen Werke ward er Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris (1741) und der zu Berlin (1746). Später gab er mit Diderot die bekannte **Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers** heraus, an welcher die größten damaligen Gelehrten Frankreichs mitarbeiteten, und um die er sich besonders durch den an Inhalt und Styl für seine Zeit gleich ausgezeichneten **Discour préliminaire des éditeurs** ein bleibendes Verdienst erwarb. Mit der bekannten L'Espinasse stand er in einem eben so zarten als dauernden Verhältnisse, Friedrich II. correspondirte mit ihm bis zu seinem Tode, und gab ihm eine Pension. Uebrigens war d'Alembert ein sehr mäßiger und wohlthätiger Mann, dem überdieß die Palläste der Großen wie die Händel der Gelehrten gleich verhaßt waren. Man weiß jetzt, daß er der Sohn des Provinzialkommissärs

der Artillerie Destouches und der Frau von Tencin war, und sein Vater hat ihm in der Folge eine Rente von 1200 Liv. jährlich ausgesetzt.

Alembik, Destillirhelm, Brennkolben.

Alembroth, eine Zusammensetzung aus ätzendem Salze und Salmiak, die zur Auflösung der Metalle, besonders des Goldes, gebraucht wird.

Alemsin, der Knopf auf der Stange der Roß-Schweife, die dem Großsultan vorgetragen werden.

Alemtejo, große, aber im Verhältnisse zu ihrer Größe nur gering bevölkerte Provinz in Portugal, in welcher sich das Gebirge Sierra de Ossa ausbreitet.

Alençon, Hauptstadt im französischen Departement Orne, mit 13000 Einwohnern, man findet in der Nähe die Alençonschen Diamanten.

Aleph, der erste Buchstabe im hebräischen Alphabete.

Aleppo, s. Haleb.

Alesius (Alexander ab Ales), berühmter lutherischer Theolog, war der Freund Melanchthons.

Alessandria, Stadt im Herzogthume Mailand, mit 25,000 Einwohnern.

Alessi (Galeazzo) berühmter italienischer Architekt.

Alessio, das alte Lissus, Stadt in Albanien, berühmt durch die tapfere Vertheidigung Georg Castriota's, genannt Skanderberg, gegen die Türken. Es ruhten daselbst auch die Gebeine dieses Helden bis 1478, wo die Eroberer sie als Reliquien und Amulette zerstreuten.

Aletheia, Göttin der Wahrheit.

Aletschthal und Gletscherthal; Thal im Kanton Wallis mit einem 10 Stunden langen Gletscher an der

Südseite der Jungfrau, dabei das Aletschhorn und der Aletschsee.

Aleutische Inseln, eine Insel-Gruppe von Kamtschatka bis an die Halbinsel Alaska, in ihrem nordischen Klima erhalten die Bäume nur zwergartigen Wuchs, es gedeihet ausser dem Hunde kein Haus-Thier, doch haben sie besonders an Pelzwilde Ueberfluß.

Alexander, Beiname des troischen Paris, Entführers der Helena.

Alexander, Tyrann von Pherä, ist wegen seiner Abscheulichkeit und Grausamkeit in der Geschichte berüchtigt. Menschen zu morden, war ihm nur Kinder-Spiel. Sein Argwohn war so groß, daß er selbst seine Gemahlin, die er doch sehr liebte, nicht eher besuchte, bis die Wache ihr ganzes Zimmer untersucht hatte. Am meisten fühlten die Thessalier seinen Druck, sie riefen daher die Thebaner um Hülfe, welche ihren Feldherrn Pelopidas sandten, der den Tyrannen schlug und nach der Wegnahme von Larissa sich zu ergeben nöthigte. Es gelang ihm jedoch später die Flucht, worauf er neue Unruhen anfieng. Zum zweitenmale erschien Pelopidas mit einem Heere; bei Pharsalus sollte unterhandelt werden. Unbewaffnet gieng der Feldherr zum Tyrannen, der ihn, sich über jedes Recht hinaussetzend, gefangen nahm und so lange behielt, bis er von Epaminondas zur Losgebung gezwungen wurde. Kaum war das thebanische Heer über seines Gebietes Gränzen, so trat er aufs neue feindlich auf. Nun erschien Pelopidas zum drittenmale. Durch eine siegreiche Schlacht wurde der Tyrann gezwungen, alles, was er ausser Pherä in Besitz hatte, herauszugeben,

und Theben Gehorsam zu schwören, aber unter die Leichen der Gefallenen zählte man leider auch den Sieger Pelopidas. Endlich wurde er auf Anstiften seiner Gemahlin (356 v. Chr.) ermordet.

Alexander Severus, mit seinem ganzen Namen Marc. Aurelius Alexander Severus, römischer Kaiser, regierte von 222 — 235 n. Chr. Sein teuflischer Vorfahrer und Vetter Heliogabalus wollte ihn, als den erwählten Nachfolger aus dem Wege räumen, wurde aber zum verdienten Lohne von der Leibwache ermordet. Alexander war des Thrones werth, und wenn man auch nicht läugnen kann, daß seine Mutter Mammäa großen Einfluß auf ihn hatte, so besaß doch auch diese bei allen den Flecken ihres Charakters viele treffliche Eigenschaften. Seine 13jährige Regierung, die sich durch Milde und Gerechtigkeit auszeichnete, war für den zerrütteten Staat wahrhaft wohlthuend, und die Gelehrsamkeit trieb unter ihm ihre lezten schönen Blüthen. Auch gegen Artaxerxes, welcher um 226 das neupersische Reich gründete, stritt er nicht ohne Glück, aber leider ward er noch in jungen Jahren das Opfer des übermüthigen Heeres, welches an der Stelle des Gemordeten den rohen und grausamen Maximinus, Sohn eines thracischen Bauers und alten Soldaten, zum Kaiser erhob.

Alexander war der Name 8 römischer Päbste. Alexander I., ein Römer, erwählt 109, starb den Märtyrertod. — Alexander II., aus Mailand, folgte Nicolaus II. 1061, begann zuerst den bekannten Investiturstreit (s. d.) und starb 1073. Ihm folgte Gregor VII., der die Pläne seines Vorgängers mit der ihm eigenen Kraft durchzusetzen wußte. — Alexander III., aus Siena,

erhielt die päbstliche Würde 1159 und behauptete sich in derselben gegen 3 Gegenpäbste (Viktor IV., Paschalis III. und Calixtus III.), ohngeachtet der kräftige Kaiser Friedrich Babarossa selbst seine Gegenpartei nahm. Ja, Alexander sprach sogar zweimal den Bannfluch gegen den Kaiser aus, und dieser mußte, nachdem er die Schlacht bei Lignano (1176) hauptsächlich durch Schuld Heinrichs des Löwen (der seine dringende Bitte um Unterstützung verlachte, aber zuletzt die gerechte Strafe seiner Untreue fand) verloren hatte, 1177 Alexander im Friedensvertrage als rechtmäßigen Pabst anerkennen. Jetzt erst sprach Alexander den Kaiser vom Banne los. Doch nicht lange überlebte der Pabst diesen Sieg, denn schon 1181 starb er. Die Geschichte kann ihm den Ruhm eines höchst kraftvollen und staatsklugen Mannes nicht absprechen. — Alexander IV., von Anagni gebürtig, folgte 1254 dem feinen Innozenz IV. auf dem päbstlichen Stuhle und starb schon 1261, wie man sagt, aus Kummer über einen mißlungenen Plan gegen die Türken. — Alexander V., wahrscheinlich auf der Insel Candia von sehr armen Eltern geboren, wurde 1409 auf dem Concilium zu Pisa gegen Gregorius XII. und Benedict XIII. zum Pabste erwählt, von ihnen aber alsobald in Bann gethan, daher das Schisma durch seine Erwählung keineswegs gehoben wurde. Aus Wohlthätigkeit verschenkte er beinahe all sein Habe, so daß er zu seinen Freunden scherzweise zu sagen pflegte, er sei ein reicher Bischof, hernach ein nothdürftiger Cardinal und endlich ein bettelarmer Pabst geworden. Er starb schon 11 Monate nach seiner Erwählung 1410, vielleicht durch seinen Nachfolger Johann XXIII. vergiftet. — Alexander VI. (Borgia) kam nach Innozenz VIII.

Tode 1492 wohl nicht auf die rechtmäßigste Weise auf den päbstlichen Stuhl, war auch desselben keineswegs würdig, indem er mit den Kirchenämtern und Cardinalswürden einen förmlichen Handel trieb, auch die Keuschheit eben nicht seine Lieblingstugend gewesen seyn soll, daher er denn auch mehr Kinder hinterließ, als sich für einen Pabst schicken durfte. Er starb 1503 an Gift, das er selbst mehreren Cardinälen bereitet hatte und unglücklicher Weise verwechselte. — Alexander **VII.**, aus dem Hause Chigi, von Siena, bestieg 1655 den päbstlichen Stuhl als Nachfolger Innozenz **X.**, und saß auf demselben bis zum Jahre 1667; während seiner Regierung gieng die Königin Christine von Schweden (s. d.) zur katholischen Religion über, die er sehr freundlich zu Rom aufnahm. Auch stand er den Venetianern gegen die Türken bei. — Alexander **VIII.**, ein Venetianer, der vorher Ottoboni hieß und 1689 zur päbstlichen Würde erhoben wurde. Er starb 1691, ohne etwas gethan zu haben, was ihn sonderlich auszeichnete.

Alexander, der Große, Sohn Philipps, König von Macedonien, der berühmteste unter allen Königen des Alterthums, wurde 356 vor Chr. geboren. Schon als Knabe zeigte er den kühnen Muth, den Stolz und die Ruhmsucht, woraus fast alle seine guten und bösen Thaten entsprangen. Besonders lieb waren ihm die Erzählungen von Krieg und Schlachten. Erwähnte man gegen ihn seines Vaters glänzender Thaten, so seufzte er: Ach, mein Vater wird mir nichts mehr zu erobern übrig lassen. Ausnehmend liebte er die Helden-Gesänge Homers, und sein Muth glühte, den Heroen derselben sich ähnlich zu machen. Es wurde einst seinem Vater ein wildes Pferd um einen hohen Preis

angeboten, kein Bereiter vermochte es zu bändigen, und schon befahl Philipp, es wieder fortzuführen, als sich der junge Alexander darauf schwang und es nach seinem Belieben lenkte (es wurde dann sein Lieblings-Pferd Bukephalos.) Diese That entlockte dem Vater den weissagenden Ausruf: Geh, mein Sohn, und suche dir ein anderes Reich, für dich ist Macedonien zu klein. 15 Jahre alt, verwaltete er schon in des Vaters Abwesenheit das Reich mit Einsicht und Kraft und war selbst thätiger, hochwichtiger Theilnehmer an Philipps großen Verrichtungen in Krieg und Frieden. Als achtzehnjähriger Jüngling durchbrach er in der Schlacht bei Chäronea die heilige thebanische Helden-Schaar, wodurch der Sieg errungen wurde. So frühe Reife des Geistes, so viele Entwickelung aller möglichen Herrschergaben wurde befördert durch des weisen Aristoteles Lehren, dessen Leitung Alexander schon im zarten Alter übergeben wurde. Philipp stand die letzte Zeit seines Lebens mit seinem Sohne in Unfrieden, woran Schuld war, daß er Alexanders Mutter verstoßen und die Kleopatra, die Nichte des Attalus, geheirathet hatte. Diese Verstoßung war vermuthlich auch die Ursache an dem später an ihm ausgeübten Meuchel-Morde. Gleich nach seinem Tode standen die umliegenden Völkerschaften und noch eifriger die Griechen gegen Macedonien auf. Im Lande aber herrschte Parteigeist und Attalus strebte selbst nach der Krone. Schnell beendigte Alexander den Aufstand der Barbaren und in Griechenland lag bald das berühmte Theben in Schutt, nur des Dichters Pindar Haus blieb verschont. Dieß brach den Muth aller Andern. Jetzt beschloß er den Gedanken seines Vaters auszuführen, die Perser zu

bändigen, ja ihr Reich zu zerstören. Mit einem Heere von etwas über 35,000 Mann ausgesuchter Krieger setzte er 334 vor Chr. nach Asien über, wo die Schlacht am Granikus den Persern seine Kraft fühlen ließ, aber ohne Klytus Beistand würde auch des Königes junges Leben durch das Schwert eines Persers verblutet seyn. Kleinasiens Eroberung war die Folge dieser Schlacht, aber mit einem mächtigen, zahllosen Heere zog jezt der Perserkönig Darius auf Alexander los, und ein unvorsichtiges Bad hatte den jungen Helden auf's Krankenlager geworfen. Verzweifelnd an der Genesung ihres Königes wie am Erfolge des Zuges standen seine Treuen traurig um sein Bette, doch der Kunst des Arztes Philippus gelang es, ihn zu retten, muthvoll zog er dem nahenden Darius entgegen und der Sieg in der großen Schlacht bei Issus 333 vor Chr. gab ihm unendliche Beute, das ganze persische Lager sammt der königlichen Familie, welche er jedoch nicht als Gefangene, sondern ihrer Würde gemäß behandelte, und Kostbarkeiten die Menge. Stadt ergab sich auf Stadt und nur die alte Handelsstadt Tyrus wagte dem Mächtigen zu widerstehen, aber nach langer Belagerung fiel sie und ihr Name. Von da aus zog Alexander nach Aegypten, das sich ihm gerne unterwarf, dort grüßte das Orakel des Jupiter Ammon ihn als Sohn dieses Gottes. Er gründete in Aegypten die Stadt Alexandrien, nachmalige Hauptstadt des Landes. Zurückgekehrt von da zog er durch Palästina und Phönizien und traf unfern des alten Ninive den König Darius, der mit neuer, furchtbarer Macht die letzte Kraft aufbot zur Rettung seines Reiches. Die Schlacht bei dem Flecken Gaugamela nahe der Stadt Arbela (331) sollte die Würfel werfen. Anfangs neigte

sich das Glük auf die Seite der Perser, schon schien die Kraft der Macedonier zu brechen, doch endlich siegte Alexanders Kriegskunst. Darius floh, aber kurz darauf endigte Verrätherei des Bessus, die Alexander später blutig rächte, sein Leben. Es war um das Perserreich geschehen, in des Siegers Gewalt flohen die königlichen Städte Babylon und Susa und das Heiligthum der Nation, die Hauptstadt Persiens, das stolze Persepolis, welches er aber von Sieg und Wein berauscht, auf Angabe der athenischen Buhlerin Thais den Flammen Preis gab. Persien war nun in Alexanders Gewalt, aber auch das freie Indien sollte seine Macht kennen lernen, bis über den Indus trug er seine sieg- reichen Waffen. Hier wollten ihm die Soldaten nicht weiter folgen, und er sah sich gezwungen, umzu- kehren. Gleich nachdem Persien ihm gehuldigt hatte, fiengen sein Stolz und seine Leidenschaften an unerträg- lich zu werden, die schlimmsten Folgen zu prophe- zeihen und zu bringen. Eine solche war der Mord des alten, klugen Feldherrn Parmenio und der an seinem Mitbruder und Lebensretter Klytus. So wurde auch der wichtige Philosoph Kalysthenes hingerichtet, weil er sich weigerte, den König göttlich zu verehren. In Babylon angelangt schmiedete Alexander Riesenplane zur Erobe- rung des Westens und Südens und zur Stiftung eines macedonischen Weltreichs, aus welchen ihn aber plötz- lich der Tod, herbeigezogen durch seine Ausschweifun- gen oder dargereicht in Gift von Antipater, (323 vor Chr.) in der Blüthe seines Lebens (32 Jahre und acht Monate alt) und seiner Thaten riß. Er wurde in einen Tempel zu Alexandria mit Pracht begraben. — Gleich nach seinem Tode zerfiel sein Reich, in welches

seine Feldherrn sich theilten. Sein ganzes unglückliches Haus fiel binnen 20 Jahren als ein Opfer ihrer Habsucht.

Alexander I., Kaiser von Rußland, Sohn Paul I. von dessen 2ter Gemahlin Maria Feodorowna und Enkel der großen Katharina II., geb. den 23. Dezbr. 1777, war vermählt mit Elisabethe, Prinzessin von Baden, Schwester der verwittweten Königin von Bayern. Die Catastrophe des 23. März 1801, welche gewaltsam das Leben seines Vaters endigte, erhob ihn auf den Kaiserthron des russischen Reiches, daß er mit Kraft Würde und Klugheit regierte. Im Jahre 1805 verband er sich mit Oestreich und England gegen Frankreich, allein die Schlacht bei Austerlitz, welche des alten römisch-deutschen Reiches Auflösung zur Folge hatte, und durch Napoleons Kriegskunst gewonnen wurde, endigte diesen Krieg. 1807, als der Krieg zwischen Frankreich und Preußen begann, stand er als treuer Bundesgenosse Friedrich Wilhelm III. bei; aber Napoleons sieggewohnte Heere hatten bald die preußische Monarchie überschwemmt, eben standen schlagfertig an Rußlands Gränzen sich Russen und Franzosen gegenüber, als eine Zusammenkunft der beiden Kaiser den Frieden von Tilsit 1807 schuf. — Das Band der beiden Herrscher schien unauflöslich, als plötzlich die Vereinigung des Herzogthums Oldenburg, auf welches Rußland Ansprüche hatte, mit Frankreich, es gewaltsam trennte und den blutigen Krieg 1812 herbeiführte, welcher die erste Armee der Welt, nachdem Rußland selbst seine alte, heilige Krönungsstadt der Czaren, Moskau, den Flammen geweiht hatte, größtentheils dem Tode in den Schneegefilden oder dem des Hungers preisgab. Bald sah Alexander Rußland frei, seine Heere

vereinigt mit den preußischen drangen unaufhaltsam vorwärts, der Waffenstillstand von 1813 gab ihnen nur neue Kraft und gewaltigen Zuwachs durch die Schaaren Oestreichs und Schwedens, ja selbst der alte, gefürchtete, sieggewohnte General Moreau hatte sein ruhiges Asyl in Amerika verlassen, um, gegen den Unterdrükker der Freiheit Frankreichs Rußlands Heere zu führen und durch seine Wissenschaft und Feldherrnkunst großen Nuzen zu bringen, was auch geschah, wenn gleich eine Kanonenkugel zu früh diesem Helden das Leben raubte. Die Völkerschlacht am 18. Okt. 1813 entschied, Baiern und Würtemberg traten bei, und Paris sah bald den großen Herrscher in seinen Mauern 1814. Napoleon vertauschte den Kaiserthron mit dem Size auf der Insel Elba, und später St. Helena (s. d.). Es wurde eine neue heilige Allianz durch Alexander gestiftet auf den Ruinen des alten römisch-deutschen Reiches und des rheinischen Bundes Polen aber Rußlands Scepter zugetheilt. Lächelnd schaute der große Kaiser auf sein Reich, seine großen Thaten zurück, als plözlich fern von seinen kaiserlichen Pallästen, in einem kleinen Städtchen, Taganrog ihn des Todes Sense Rußland und der Welt entriß (17. November alten Styls). Er war Rußland das (und vielleicht noch mehr), was diesem Reiche einst Peter I. gewesen ist. Großer Krieger, sorgte er auch im Krieg wie im Frieden für seines Landes Wohlfahrt, für Aufklärung, für Pflege der Wissenschaften und Künste, für Erhöhung der landwirthschaftlichen Industrie und des Kunstfleißes. Durch ihn erhielt Rußland eine Kraft, welche beinahe überwiegend für alle Staaten ist, so wie Vermehrung des Landes durch Polen und Finnland.

Alexander Jaroslawitsch Newskoi, ein durch heldenmüthige Tapferkeit, kluges Benehmen und eifrige Religiosität hochberühmter russischer Großfürst um die Mitte des 13. Jahrhunderts, dessen Andenken in den russischen Volksliedern lebt und noch in Rußland von der Nachwelt gefeiert wird. Er war der Sohn Jaroslaws, und erfocht glänzende Siege über die vereinigten Dänen, Schweden und Schwertritter, die an der Newa gelandet, auf Novogorod zuzogen. Mit eigner Hand verwundete er den schwedischen König. Von der Newa erhielt er seinen ehrenvollen Namen. Auch die Tartaren schlug er zu wiederholten Malen und Rußland dankt ihm zuerst die Befreiung von dem Tribut, welchen die Nachkommen Dschingischans ihm aufgelegt hatten. Die Dankbarkeit seiner Landsleute erhob den Helden zum Heiligen, Peter der Große aber ehrte sein Andenken durch Erbauung eines prachtvollen Klosters zu St. Petersburg an der Stelle, wo er seinen großen Sieg errungen, und durch die Stiftung des Alexander Newski Ordens.

Alexandrea, ein zum Ida gehöriger Berg in Mysien, wo Paris das Urtheil sprach, wer von den drei Göttinen, Juno, Venus und Minerva, die schönste sei.

Alexandria (alte Geographie), die Hauptstadt Aegyptens unter den Ptolemäern, gegründet (335) von Alexander dem Großen. Die Alten geben ihr eine Größe von 12 römischen Meilen im Umfange. Ihre natürliche Lage machte sie zur Festung. Zwei Häfen bildeten die Insel Pharos. Ihre vortheilhafte Lage machte sie bald zum Mittelpunkte des ganzen orientalischen Handels, besonders da Tyrus nicht mehr stand.

Der schönste Theil der Stadt hiess Bruchion, wo am grossen Hafen die königlichen Palläste prangten, dort befand sich auch das Museum und die Hälfte der Bibliothek, die aus 400,000 Bänden bestanden haben soll. Durch die Schuld der Soldaten Cäsars gerieth das Bruchion in Flammen, und auch die Bibliothek wurde eine Beute derselben. Die andere Hälfte der Bibliothek befand sich im Tempel des Jupiter Serapis und erhielt sich bis auf die Zeiten Theodosius des Großen, wo fanatischer Eifer alle Tempel der heidnischen Gottheiten zerstörte, dasselbe Schicksal traf auch den herrlichen Tempel und mit ihm einen Theil der Bibliothek. Noch ist das Schloß Sema, wo die Leichname der Könige aufbewahrt wurden, wohin auch Alexanders Reste gebracht worden sind, und welches ebenfalls am großen Hafen lag. Bei dem geheimen Hafen war das Theater und ein Tempel Neptuns. Auf einem Hügel lag der benannte Tempel des Jupiters Serapis, im westlichen Stadttheile Nekropolis, wo die Todten beerdigt wurden. Von der Pracht der Stadt zeugen die Ruinen; erhalten haben sich noch die Pompejussäule 114 Fuß hoch, der Schaft allein 9 Fuß im Durchmesser und in der Höhe von 88 Fuß, aus Einem Steine, und die Cleopatranadel, ein Obelisk. Alexandria zählte über 300,000 Einw., welche in 3 Klassen getheilt waren: 1) Macedonier, welche den vornehmsten Theil ausmachten, mit denen auch (sonderbar genug) die Juden gleiche Rechte hatten, 2) Miethsvölker, 3) Aegyptier. Unter Augustus kam es mit Aegypten an Rom, später in der Theilung ans oströmische (griechische) Reich, dann wurde es abwechselnd von Persern, Arabern und Türken eingenommen. Die jetzige Stadt ist nur ein Theil der alten und ihre

Einwohnerzahl soll sich kaum auf 6000 belaufen. In spätere Zeit verlor sie auch vorzüglich durch die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien.

Alexandrinische Schule. Als seit der Schlacht bei Chäronea (338 vor Chr.) und besonders seit Alexanders Tode (323) das alte schöne Hellas in immer tieferen Verfall gerieth und mit der lang erhaltenen Freiheit auch Sinn und Kraft für Wissenschaft und Kunst mehr und mehr verloren giengen, begann eine neue Epoche derselben in dem reichen und mit allen Geistesschätzen angefüllten Alexandrien unter dem ägyptischen Ptolomäern, die bei aller ihrer Schwelgerei, bei allen den Familiengräueln, die ihre Regierung bezeichnen, doch als Beschützer der Kunst und des Wissens dankbar genannt zu werden verdienen. Zwar erwachte der hohe, einfache poetische Geist, der die frühern griechischen Dichtungen auszeichnete, nicht wieder, aber in der Elegie (Callimachus um 270) und in der Idylle (Theokrit um 275) machte wenigstens die alexandrinische Dichtkunst Epoche. Einen Plato hat uns diese Zeit nicht aufzuweisen, aber die Mathematik machte unläugbare Fortschritte und die Periode der alexandrinischen Schule verdient recht eigentlich das goldene Zeitalter der Mathematik genannt zu werden. Euclides (um 300) ist der Vater der systematischen Geometrie und durch Nikomachos (aus Gerasa in Arabien) konnte zuerst die Arithmetik auf den Namen einer Wissenschaft Anspruch machen, die Verdienste eines Eratosthenes endlich um Geographie [um 222] sind unverkennbar. Das Hauptverdienst der alexandrinischen Gelehrten war es ferner, daß sie, unterstützt durch königliche Freigebigkeit, die Geisteswerke aus der

schönern Zeit Griechenlands sammelten, aufbewahrten und der Nachwelt erhielten, auch die Kunst schufen, diese Werke zu beurtheilen (Kritik). Prüfung classischer Schriftsteller, besonders Homers, war für diese Kritiker die stete Aufgabe ihres Lebens; hieher gehören Zenodotus (280), Aristophones (200), Aristarchus (170). Endlich darf auch nicht übergangen werden, daß um diese Zeit, gleich wie die griechische Literatur einem großen Theile des Morgenlandes mitgetheilt wurde, so auch morgenländische Weisheit und Religion sich in der damals gebildeten Welt verbreitete. Besonders wurden auch die alexandrinischen Gelehrten mit der jüdischen Religion und dem alten Testamente bekannt, welches König Ptolomäus Philadelphus (von 284 — 246) durch 72 Rabbinen in die griechische Sprache übersetzen ließ (s. Septuaginta.) Durch diese Vereinigung morgenländischer und abendländischer Bildung aber ward die Aufnahme des Christenthums in der Welt auf mehrfache Weise vorbereitet. Die ungeheure Bibliothek und das trefflich eingerichtete Museum waren die Stützen und Hilfsquellen der alexandrinischen Gelehrten. Letzteres bildete einen Theil des königl. Pallastes, und in demselben befanden sich gemeinschaftliche Speisesäle. Hörsäle mit Lehrstühlen und Spaziergänge unter Säulenhallen. In jeder Hinsicht war dem Gelehrten und Künstler ein sorgenfreies Leben bereitet, damit er ganz den Studien sich hingeben könnte. Als im Jahre 641 nach Christus die Araber unter dem Feldherrn Amru Alexandrien eroberten, wurde die herrliche Bibliothek zum unersetzbaren Verluste für die Wissenschaft ein Raub der Verwüstung. Zwar soll Johann der Grammatiker für ihre Erhaltung gebeten.

aber von Amru in Omars Namen die sonderbare Antwort erhalten haben: Wenn die Bücher mit dem Koran übereinstimmen, so sind sie überflüßig, wenn nicht, so müssen sie vernichtet werden.

Alexandrinische Verse, bestehend aus sechsfüssigen Jamben, in der Mitte eine Cäsur, werden gewöhnlich im Französischen in Stücken für die Bühne angewandt.

Alexandrowsk, neuerbaute russische Festung in Kaukasien.

Alexei Michailowitsch, geboren zu Moskau 1630, ein kräftiger und unternehmender Zaar Rußlands, stillte die innern Unruhen, bändigte die Kosaken und bekriegte die Türken. Er war der Vater Peters des Großen.

Alexei Petrowitsch, der Sohn Peters des Großen, der aber leider entartet war, weßwegen ihn sein Vater von der Erbfolge ausschloß. Er hatte Charlotte Christine Sophie, eine Prinzessin von Braunschweig-Blankenburg, zur Gemahlin, die er aber hart behandelte und mit einem finnländischen Mädchen, Euphrosine, in verbotenem Umgange lebte. Er soll Plane, sich der Regierung zu bemächtigen, gemacht haben, weßwegen er, als er ihre Entdeckung fürchtete, entfloh, und sich in Deutschland und Italien lange Zeit verborgen hielt. Als sein Vater seinen Aufenthalt erfuhr, suchte er sich seiner zu bemächtigen. Da man Alexei keinen Schutz mehr gab, so folgte er seines Vaters Forderung, wurde aber, in Rußland angelangt, als Gefangener behandelt und als Hochverräther zum Tode verurtheilt. Ein Schlagfluß (der Angabe nach)

kam aber der Vollstreckung des Urtheiles bevor. Er hinterließ zwei Kinder, Peter und Natalia.

Alexianer oder Celliten, ein Mönchsorden in Flandern, aus Laien, welche Besserungshäuser für ungezogene Kinder unterhalten, Unterricht in den Elementarkenntnissen ertheilen, sich der Krankenpflege widmen, Missethäter zum Tode vorbereiten und auf die Richtstätte begleiten, und Todte der ärmsten Klasse begraben müssen.

Alexius Comnenus s. Comnenen.

Alfanzerei, albernes, thörichtes Geschwätze.

Alfelden, Städtchen bei Hildesheim an der Leine.

Alfen s. Elfen.

Alfenus, berühmter römischer Jurist, von ihm sind die Digesten in 40 Büchern.

Alfieri, Vittorio, Graf, geboren von reichen, vornehmen Aeltern 1749, war ein eigenthümlicher, geistreicher ital. Dichter. Er liebte eine Gräsin von Albany, geborne Gräfin Stollberg, die auch nach ihres Gatten Tode mit unzertrennlicher Liebe an ihm hieng. Er hielt sich bald in Italien, bald in England und Frankreich auf. In letzterm Lande gelang es ihm, den September-Metzeleien durch Flucht zu entkommen (1792). Er starb endlich 1803 und hinterließ uns 21 Tragödien, 6 Komödien und eine Tramelogödie, sowie ein episches Gedicht.

Alfred, mit dem Beinamen der Große, König von England, regierte von 872 — 900. Er war der jüngste Sohn des Königs Ethelwolf, welcher keineswegs zu einem Regenten geboren war, und unter dem beinahe die ganze Insel den Einfällen der Dänen unterlag. Als aber Alfred nach dem Tode seines Bru-

ders Ethelred an die Regierung kam, begann eine bessere Zeit für England. Hervorragend unter seinem Volke wie in seiner ganzen Zeit begann er, kaum 22 Jahre alt, die Regierung Englands mit glorreichen Siegen über die Dänen. Als aber im Jahre 878 die Dänen mit solcher Macht einfielen, daß viele von Alfreds Unterthanen gezwungen waren, nach Friesland zu fliehen, die meisten aber sich den Dänen unterwarfen, rettete sich Alfred selbst nur mit wenigen Getreuen in die Wälder und war lange in der Hütte eines seiner Hirten verborgen. Als aber mehr und mehr die Edlen des Landes sich wieder um ihn sammelten und in kleinen Gefechten mit den Dänen errungene Siege ihm Muth machten, beschloß er ein größeres Unternehmen zu wagen. Hiezu war ein genauere Kenntniß des dänischen Hauptlagers nöthig. Als sächsischer Balladensänger verkleidet gieng Alfred in dasselbe, und indem er die Dänen und ihren Fürsten Guthrum durch Lieder, die er zur Harfe sang, ergötzte, hatte er Gelegenheit genug, Alles auszuforschen. Bald stand er mit einem starken Heere vor dem feindlichen Hauptlager und erfocht einen vollständigen, wiewohl blutigen Sieg. Nachdem Guthrum, der in eine Feste geflohen war, durch Hunger gezwungen, sich ergeben hatte, ward 880 ein Friede geschlossen, dem zufolge Guthrum und sein Gefolge Christen zu werden, diejenigen Dänen aber, die die christliche Religion nicht annehmen wollten, England zu verlassen sich verpflichteten. Mit gleicher Kraft wußte nun Alfred die ferneren Einfälle der Dänen abzuhalten und Ruhe und Sicherheit im Innern des Landes herzustellen. Er soll sogar goldene Halsbänder an den Bäum-

-en auf den Landstraßen aufgehängt haben, ohne daß es Jemand wagte, sie zu stehlen, eine Aufgabe, welche die Polizei unserer Zeit wohl nicht zu lösen verstünde. Aber auch die Wissenschaften waren Alfred nicht fremd, und er suchte auf jede Weise sein Volk zu bilden. Wahrscheinlich zum Gebrauch desselben übersetzte er des Orosius Geschichte, das Hirtenbuch Gregors des Großen, Bedas Kirchengeschichte und mehrere andere Schriften, auch hatte er sehr vertrauten Umgang mit dem Mönche Asser aus St. David in Wales und mehreren anderen sehr gelehrten Männern. Täglich widmete Alfred acht Stunden der Andacht und wissenschaftlichen Arbeiten, acht den Geschäften der Regierung, die übrigen acht dem Schlafe, der Mahlzeit und der Erholung. Kaum dürfte ein anderes Jahrhundert als das neunte zwei solche Männer, wie Karl den Großen und Alfred den Großen, beide dieses Namens werth, aufzuweisen haben. Während aber Karls Ruhm so manche Gräuelthat befleckt, die er aus falschem Religionseifer begieng, so ist kaum ein Schatten in der Größe des englischen Helden aufzufinden.

Alfvastra, ehemaliges Kloster in Schweden, merkwürdig als Begräbnißstätte einiger schwedischen Könige und Großen.

Algardi, Alexander, geb. 1598, gest. 1654, einer der berühmtesten plastischen Künstler in Rom, gleich geschickt in der Bearbeitung des Marmors wie des Erzes. Auch einige Werke der zeichnenden Kunst hat er uns hinterlassen.

Algarotti, (Francesco Graf), einer der ausgezeichnetsten italienischen Schriftsteller des 18ten Jahrhunderts, war 1712 zu Venedig geboren, und erwarb sich

durch treffliche Erziehung, die Bekanntschaft mit den größten Männern seiner Zeit und durch viele Reisen einen reichen Schatz von Kenntnissen in den mathematischen und physikalischen Wissenschaften, sowohl, als besonders in der Kunst; er war ein trefflicher Dichter, ätzte und zeichnete mit vieler Geschicklichkeit. Friedrich II. erhob ihn in den Grafenstand, und August III. von Polen berief ihn als geheimen Rath nach Dresden. Algarotti lebte nun abwechselnd bald in Dresden bald in Berlin. Später kehrte er nach Italien zurück und starb zu Pisa 1764. Auf dem dortigen Kirchhofe steht sein Grabmal, auf Friedrich II. Kosten gesetzt, mit der Inschrift: **Algarotto, Ovidii aemulo, Neutoni discipulo, Friedericus magnus;** und darunter **Hic jacet Fr. Algarottus non omnis.** Seine bekanntesten Werke sind der **Corgresso di Citera** und sein **Neutonianismo pelle dame.** Eine vollständige Sammlung seiner Werke ist zu Venedig 1791 — 94 in 17 Bänden erschienen.

Algarve oder Algarbien, im Titel und Wappen des Königs von Portugal ein eignes Königreich, welches Alphons III. 1253 mit der Krone vereinte. Es ist die südlichste Provinz von Portugal, reich an Früchten und trefflichem Weine und wird von 128,000 Menschen bewohnt. Seine Hauptstadt ist Faro.

Algebra, in der reinen Mathematik, und zwar in der Arithmetik, die Wissenschaft, endliche Größen nach allgemeinen Zeichen zu bestimmen und zu finden. Weil man sich zu dieser allgemeinen Bezeichnung der Buchstaben bedient, heißt die Algebra auch Buchstabenrechenkunst, wiewohl dieser Ausdruck mehr für den Theil der Algebra gebraucht wird, welcher die Methode zeigt, besondere Fälle auf allgemeine Weise

darzustellen, während die eigentliche Algebra mehr die Art und Weise lehrt, wie man sich dieser Buchstaben-Rechnung zur Auflösung der Aufgaben zu bedienen habe. Uebrigens bedient man sich in der Buchstabenrechnung zur Bezeichnung der allgemeinen Größen der Buchstaben des kleinen lateinischen Alphabets; nur ist zu merken, daß die letzteren Buchstaben desselben x, y, z, und, wenn mehr erforderlich ist, die zunächst vorhergehenden u, t, u. s. w. unbekannte, die übrigen bekannte Größen bezeichnen. a bezeichnet eine Größe, gleichviel welche, b ebenso 2c. 2c., nur daß man sich a, b, c u. s. f. als untereinander verschieden vorstellt, sobald nicht ausdrücklich bemerkt wird, daß sie einander gleich sein sollen. Findet sich eine Ziffer vor dem Buchstaben, so zeigt sie an, daß die unbestimmte Größe soviel mal genommen werden soll. 4a heißt also a 4mal genommen. Soll die Größe nur einmal genommen werden, so schreibt man den Buchstaben ohne Ziffer, a = 1 a.

Algeciras, Hafenstadt in Andalusien, auch Alt-Gibraltar genannt, liegt Gibraltar gegenüber, es war die erste Stadt, welche die Mauren einnahmen [713], die sie bis 1344 im Besitz hatten.

Alsgesheim, Stadt im Großherzogthume Hessen mit 15.000 Einwohnern, die guten Wein- und Getreidebau haben.

Algheri, befestigte Seestadt in Sardinien am Capo di Sassari, mit 4000 Einwohnern. Die Corallen, welche man hier fischt, sind die geachtesten aus dem mittelländischen Meere.

Algibarotta, Flecken mit 1600 Einwohnern im portugiesischen Estremadura.

Algier, früher einer der 3 nordafrikanischen Raubstaaten

Tripolis, Tunis und Algier, 4218 □ M. groß, mit $1\frac{1}{2}$ Million Einwohnern, befindet sich unter französischer Herrschaft, indem es die französischen Truppen am 5. Juli 1830 einnahmen und den Dey verdrängten. Bei dem Bombardement der St. Algier durch die unter dem Viscount Exmouth vereinigten englischen und niederländischen Flotten am 27. August 1816, wobei bald Algier mit den beiden Hauptforts und dem Fort von Molo zerstört wurde, hatte der Dey 40,000 Araber und 18 000 Janitscharen unter den Waffen. Die Seemacht bestand 1822 aus 2 Fregatten, 1 Brigg, 2 Schoonern ꝛc. Auch die Festungs-Werke und Batterien sind wieder hergestellt. Die Hauptstadt Algier an einer Bai, Festung mit 100,000 Einw., treibt bedeutenden Handel. — Im Alterthume war Algier ein Theil des numidischen Königreiches. Cäsar machte es (44 vor Chr.) den Römern zinsbar, und seitdem hatte es mit Tunis und Tripolis einerlei Schicksal. Doch behauptet Algier eine Art von Herrschaft über die beiden andern Barbareskenstaaten, und als 1820 Tripolis den gewöhnlichen Tribut, jährlich eine Schiffsladung von Oel, verweigerte, brach darüber ein dem tunesischen Handel nachtheiliger Krieg aus. Siehe übrigens Barberei.

Alginskisches Gebirge, der Name der östlichen Fortsetzung des Uralgebirges.

Algöw, Algäu, Alpgau, der Name einer Gegend in Schwaben, die dessen südlichen Theil einnimmt. Es ist westlich durch den Bodensee, östlich durch den Lechfluß, nördlich durch die Donau und südlich durch die Tyroleralpen begränzt. Der Fluß Iller durchströmt es. Seine vorzüglichsten Städte sind: Kempten, Memmingen und Kaufbeuern. Gegenwärtig spricht man von einem Plane, eine Eisenbahn durch die Algäu zu führen.

Algonquinen, ein Volksstamm im nördlichen Amerika, lebte längs den großen Seen in Oberkanada und nährt sich von Jagd und Fischfang.

Algorithmus, Algarithmus, der Name der 4 Species, auch die Rechnung mit den dekadischen Zahlen.

Algos, die Traurigkeit, Tochter der Eris (Zwietracht) und Enkelin der Nyx (Nacht.)

Alguazil, spanischer Häscher.

Al-Györgi (deutsch: Gergersdorf, Georgsdorf), Marktflecken im Huniader Comitate in Siebenbürgen, merkwürdig wegen seines Weins, Obstbaues und trefflicher Schwefelquellen.

Alhama, Stadt Spaniens im Königreiche Granada, hat warme Bäder und war einst ein Lieblings-Ort der Mauren.

Alhambra, ein Stadtviertel von Granada, berühmt durch den alten Pallast von Alhambra, erbaut durch die Mauren und erweitert durch Karl V.

Ali ben Ali Taleb, vierter Chalife der Araber (656 — 661 nach Chr.) und Gemahl Fatimas, Muhameds geliebtester Tochter, ein Sohn Abutalebs, des Oheims von Muhamed Als solcher hatte er nach Muhameds Tage zweifelsohne die ersten Ansprüche auf dessen Würde, aber hauptsächlich durch Ayescha, die Tochter Abubekrs und Wittwe Muhameds, geschah es, daß Abubekr von den bedeutendsten Muselmännern zum Oberhaupt der Gläubigen gewählt wurde. Ihm folgte Omar, sein Sohn, und diesem Othmann. Erst nachdem Othmann als Opfer einer Empörung gefallen war, kam das Chalifat (656) endlich an Ali. Aber er gelangte nicht zum ruhigen Besitze der höchsten Würde. Ayescha

war immer noch seine unversöhnliche Feindin, und benützte ihren ganzen Einfluß für Moavia, den Statthalter von Syrien, der alsbald den Titel eines Chalifen annahm. In kurzer Zeit war das ganze Reich bis auf Kufa von Ali abgefallen. Da ward Ali durch einen von 3 Schwärmern, welche den Streit um das Chalifat durch Ermordung des Chalifen und seiner Nebenbuhler beendigen wollten, (661) tödtlich verwundet. Herrscherglück war ihm nicht bestimmt, aber der seltenen Erhabenheit seiner frommen Seele, so wie dem Edelsinne seiner meist unglücklichen Abkömmlinge ward bis auf unsere Zeiten im Morgenlande, besonders in Persien, seltene Verehrung zu Theil.

Ali Bey, geboren 1728, wurde als 5 jähriger Knabe an den Kiihaja-Bey der Janitscharen von Sclavenhändlern verkauft, er bildete sich aber gut aus und seine Kenntnisse und Tapferkeit erwarben ihm die Liebe seines Herrn, er stieg bald von Stufe zu Stufe, und brachte es endlich selbst (1763) bis zum Scheik Elbabeab, welches in Aegypten die höchste Würde ist. Jetzt machte er den Plan, sich selbst zum von der Pforte unabhängigen Herrn von Aegypten zu machen, welchen Plan er auch ausführte und nur durch die Verrätherei seines eigenen Schwiegersohnes aus dem Besitz dieses Landes vertrieben werden konnte Er floh zum Scheik Daher von Akre, seinem Freunde, mit dessen Hülfe es ihm gelang, Antiochia, Seyda, Barut und Jerusalem in seine Gewalt zu bringen. Nun gieng sein Plan auf Wiedereroberung Aegyptens, wo er bis Cairo vordrang, aber in einer mörderischen Schlacht, in welcher sein Heer der Uebermacht erlag, seinen Feinden

nach tapferer Gegenwehr [30. April 1773] in die Hände fiel, und gleich darauf in Cairo an seinen erhaltenen Wunden starb.

Ali, Pascha von Janina, der sehr berüchtigte Name eines der kühnsten Rebellen gegen die Pforte. Ali war 1750 zu Tepelini in Albanien geboren, und stammte aus dem angesehenen türkischen Geschlechte der Toiziden, erhob sich durch ungewöhnliche Geistes-Kraft und Kühnheit aus einem Abgrunde von Unglück zum unabhängigen Häuptlinge eines ansehnlichen Landes, und erhielt sich durch die Uneinigkeit seiner Gegner, die Bestechlichkeit des Divans zu Konstantinopel, vorzüglich aber durch seinen auf richtige Menschen-Kenntniß sicher gebauten, kühnen Unternehmungsgeist, durch Beharrlichkeit und sich fügende Nachgiebigkeit, wenn der Zeitpunkt da war, aber auch durch Grausamkeit und Treulosigkeit lange auf der gefährlichen Höhe, bis er endlich, besiegt durch List und Verrath 1821 ein trauriges Ende nahm.

Alia, feierliche Spiele zu Rhodus zu Ehren der Sonne.

Alia omnia, ein den römischen Consuln gewöhnlicher Ausdruk, nach gemachtem Vortrage an den Senat.

Aliment, Lebens-Unterhalt.

Alizari, Krappwurzel zum Rothfärben, die besten von Cypern.

Alkäus, aus Mitylene auf Lesbos, der Zeitgenosse der Sapho, um deren Liebe er vergebens gebuhlt haben soll, lebte um 600 v. Chr. und war nach Allem, was uns ältere Schriftsteller von ihm sagen, einer der

feurigsten und erhabensten griechischen Sänger der Liebe und des Weines. Es haben sich jedoch von seinen Oden und Liedern nur wenige Bruchstücke erhalten. Seine Kriegsthaten sowohl, als seine Bemühungen um die Tyrannis fielen unglücklich aus, denn als er mit gegen Athen zu Felde zog, und der Empfang in der Schlacht ihm ganz ungewöhnlich und sonderbar vorkam, hielt er es für rathsam, sich in aller Eile zu retiriren, und als er später dem Pittacus, gegen den er sich aufgelehnt hatte, in die Hände fiel, rettete ihm nur die großmüthige Verzeihung desselben das Leben. Von dieser Zeit an soll er sich übrigens allen politischen Händen entschlagen, und einzig dem Bacchus und der Venus gelebt haben. Er hat eine eigne Versart erfunden, die von ihm die Alkäische heißt, und auf folgende Weise construirt ist:

— — ∪ — —, — ∪ ∪ — ∪ ∪
— — ∪ — —, — ∪ ∪ — ∪ ∪
∪ — ∪, — ∪ — ∪ — ∪
— ∪ ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪

} die Schlußsilben dürfen lang oder kurz sein.

Man hat zum Lobe derselben genug gesagt, wenn man erwähnt, daß selbst der große Horaz sich derselben zu mehreren seiner Oden bediente.

Alkahest, der Name der Universal-Medizin Theophrasts und Helmonts.

Alkali, Laugensalz.

Alkalien Salze, scharfen, brennenden, aber nicht sauren Geschmackes, die aus den Säuren die darin aufgelösten Materien niederschlagen. Sie werden aus animalischen Stoffen, Vegetabilien, Mineralien und aus der Luft gewonnen.

Alkamenes, berühmter griechischer Bildhauer, Schüler des Phidias, Nebenbuhler des Agorakritus (s. d.) Seine Bildsäule stand in erhabner Arbeit am Gipfel des eleusinischen Tempels. Sein Meisterwerk war die Venus in den Gärten.

Alkibiades, des Klinias Sohn, ein naher Verwandter und Erbe des großen Redners und Staatsmanns Perikles zu Athen, ein geliebter Schüler des Sokrates. Schon als Knabe gewann er durch seine Schönheit und seinen lebendigen Geist Aller Neigung, als Jüngling sah er sich in beider Hinsicht bewundert und geliebt und eben dadurch zur Eitelkeit und Ruhmsucht gestimmt. Höhere Bildung des Geistes und umfassendes Studium der Künste u. Wissenschaften vereinte er in hohem Grade in sich; er glänzte als großer Redner, als Sieger in den olympischen Spielen, als Liebling in gesellschaftlichen gebildeten Kreisen, als der Gott des Volkes. Seine Ruhmbegierde suchte Spielraum und fand ihn, denn wieder begann der peloponesische Krieg. Da überredete er die Athener zu einem Zuge nach Sizilien, erhielt auch nebst Nikias und Lamarchus das Oberkommando über die prachtvoll ausgerüstete Flotte, doch kaum hatte diese gelandet, so nahm man es ihm wieder, weil es sich ergab, daß bei der gewaltsamen Umstürzung der Hermen-Säulen zu Athen Alkibiades, wenn nicht gar Ursächer, doch Mitthäter gewesen sei. Er sollte sich zur Entschuldigung nach Athen stellen. Da ergriff Zorn den Heldenjüngling, wie der Muth alle seine Krieger verließ, — Alkibiades entfloh mit seinen Freunden in die Feindes-Stadt Sparta. Unterdessen wurde er in Athen zum Tode verurtheilt, seine Güter eingezogen und sein Name verflucht. — Jetzt kochte bittere Rache in seinem

Herzen, er brütete furchtbare Anschläge wider seine Vaterstadt und führte sie aus. Das schöne Heer gieng in Sizilien zu Grunde, die unterworfenen Städte rissen sich von Athen los und gewaltig drohte sie die spartanische Macht. Doch dieß erregte den Neid der spartanischen Großen, wozu der Haß des Königs Agis, dessen Gemahlin er verführt hatte, sehr viel beitrug. Schon war sein Tod bestimmt, dem er aber schlau genug zu entgehen wußte, und sich zu Tissaphernes, dem persischen Statthalter, flüchtete. Seine Rache war ausgeübt, die Liebe für's Vaterland kehrte wieder allmählich in seine Brust zurück. Er bot Athen seinen Arm wieder an, den man auch freudig annahm und in kurzer Zeit gelang es ihm nicht nur, den verlornen Ruhm wieder den Athenern zu erwerben, sondern auch ihnen sogar alle verlorenen Besitzungen wieder zu erobern. Mit Kronen beschenkt wurde er zum Oberfeldherrn zu Wasser und zu Lande ausgerufen. Er stand auf der höchsten Stufe und ein leichtes wäre es ihm gewesen, die Herrschaft selbst an sich zu reißen. Doch kein Glück ist dauerhaft. Als er eben sich auf das Land zu einem Besuche begeben hatte, wurde die Flotte von den Spartanern angegriffen und vernichtet. Dieß zog ihm wieder den Haß Vieler zu, und es gelang seinen Feinden, ihn zu stürzen. Er eroberte sich nun ein kleines Gebiet in Thrazien, wo er in der Stille lebte, doch noch immer Liebe zum Vaterlande in seiner Brust. Als die Flotten beider feindlich gesinnten Städte sich schlagfertig gegenüber standen, wagte Alkibiades es, sich zum athenischen Anführer zu begeben (denn er sah die bedrängte Lage der Flotte und den unklugen Plan ein), und ihm weisen Rath zu ertheilen, der ihn aber ver-

höhnte. Kurz darauf kam es zur Schlacht bei Aegospotami, die Flotte wurde vernichtet und entschieden war Athens Schicksal. Alkibiades begab sich zum Pharnabaz nach Phrygien, doch, als die Athener, welche in dem über sie eingebrochenen Unglücke nur die Rächung der an Alkibiades begangenen Schmach erkannten und Hoffnung auf seine Rettung bringende Rückkehr hegten, suchten die Dreißig, welche von den Spartanern die Gewalt in Händen hatten, und wohl Ursache haben mochten, ihn zu fürchten — ihn aus dem Wege zu räumen, sie statteten darüber Bericht an den spartanischen Feldherrn Lysander ab, der an Pharnabaz die Aufforderung sandte, den Helden zu tödten. Eben als Alkibiades zum Könige Artaxerxes zu reisen im Sinne hatte, zum Wohle seiner Vaterstadt, umringten Meuchelmörder sein Haus und zündeten es an, es gelang ihm zwar, den Flammen zu entspringen, aber nicht den ihm nachfliegenden Pfeilen. Seinen Leichnam beerdigte seine Geliebte Timandra.

Alkidamas, ein berühmter Sophist und Schüler des Gorgias, docirte von 432 — 411 v. Chr. zu Athen die Rhetorik.

Alkidike, die Tochter des Aleos, Gemahlin des Salmoneus und Mutter der Tyro.

Alkimede, Tochter des Phylax, Gattin des Aeson.

Alkimenes, 1) Bruder des Bellerophontes, ein Korinthier, ward von diesem ums Leben gebracht; 2) Jasons und der Medea Sohn, von seiner Mutter gemordet und als Heros verehrt.

Alkimonum [alte Geogr.], ein Deutscher Ort in Hermundurien, wahrscheinlich das heutige Eichstädt.

Alkimos (alte Geogr.), eines der Vorgebirge, die den athenischen Hafen Piräus einschlossen.

Alkinous, bei Homer in der Odyssee der Sohn des Nausithous und König auf Phäacien. Er war sehr reich, hatte einen prachtvollen Hofstaat und sein ganzes Volk war äußerst wohlhabend. Die Hauptstadt des Landes war Scheria und hatte einen Hafen. In seiner Nähe litt Ulyß Schiffbruch und rettete sich auf die Insel. Hier fand ihn die Prinzessin Nausikaa, die ihn zu ihrem Vater brachte. Alkinous nahm ihn freundlich auf und ließ sich seine Schicksale erzählen, Ulysses aber gab sich nicht zu erkennen und entdeckte sich erst, als Demodocus bei den seinethalben veranstalteten Spielen die Geschichte des trojanischen Pferdes sang. Alkinous und die andern Könige Phäaciens bescherkten ihn reichlich und bewerkstelligten dann seine schon früher beschlossene Heimkehr. Alkinoas Gattin war Arete, mit der er eine Tochter und fünf Söhne zeugte. Zwei Söhne waren bereits verheirathet, als Ulysses nach Phäazien kam.

Alkinoos, ein Platoniker des 2ten Jahrhunderts nach Christus, hat eine Einleitung in die Schriften des Plato geschrieben, die wir noch besitzen.

Alkiphron, ein griechischer Epistolograph um die Mitte des 4ten Jahrhunderts nach Chr. Geburt. Seine Briefe sind größtentheils verliebten Inhalts, die Einkleidung angenehm und blühend, aber mit gesuchtem Schmucke und unnatürlichen sophistischen Witzeleien überladen. Man hat eine deutsche Uebersetzung davon von Herel, Altenburg, 1767. 8.

Alkippe, die Tochter des Giganten Alkyoneus, stürzte sich mit ihren Schwestern in's Meer, als ihr Vater im Kampfe mit den Göttern gefallen war und ward wie jene in einen Eisvogel verwandelt.

Alkippe, eine Tochter des Mars. Der Sohn Neptuns, Halirrhotius, wollte sie schänden, Mars aber nahm ihm das Leben. Hierauf verklagte Neptun den Kriegsgott vor den 12 Göttern, Mars aber ward losgesprochen.

Alkippe, ein mystisches Mädchen, das aus Unwissenheit von ihrem eigenen Bruder Asträus beschlafen wurde, der, als er sie am abgezogenen Ringe erkannte, sich aus Scham selbst tödtete.

Alkmaar, Hauptstadt eines Bezirkes von 45.686 Einw. in der niederländischen Provinz Holland nördl. Theils. Sie ist gut gebaut, zählt 8000 Einw. und treibt bedeutenden Handel, besonders mit Käse, auch Gartenbau und Blumisterei. Merkwürdig ist sie durch die harte spanische Belagerung von 1573 und durch die Convention von 1799, nach welcher die Britten und Russen Holland räumen mußten. — Auch führt diesen Namen eine kleine Insel bei Java ohnweit Batavia.

Alkmaar s. Reinecke Fuchs.

Alkmäon, der Sohn des Amphiaraos und der treulosen Eriphyle, kommandirte die Epigonen in dem Kriege gegen Theben [1215], welches auch erobert wurde. Sein Vater hatte ihm noch sterbend aufgetragen, seinen Untergang an Eriphylen [siehe diese und Amphiaraos] zu rächen, und er ermordete daher dieselbe. Aber nach der That verfolgten ihn die Furien, bis er nach Arkadien kam, wo er von einem Priester Phegeus wieder ausgesöhnt wurde. Er heirathete dessen Tochter Arsinoe und machte ihr mit dem verhängnißvollen Halsbande seiner Mutter ein Geschenk; aber, die Furien begannen auf's Neue, ihn zu quälen, und das Orakel rieth ihm, ein Land zu suchen

das damals, als seine Mutter über ihn den Fluch aussprach, daß er in keinem Lande Ruhe finden möchte, noch nicht Land gewesen sei. Er fand nach langem Umherirren eine Insel, die seit Kurzem im Flusse Achelous entstanden war, ward hier endlich seiner Marter los, verließ die Arsinoe und heirathete Kallirrhoe, die Tochter des Flußgottes, ward aber, als er seinem ehemaligen Schwiegervater das Halsband der Eriphyle mit List abgedrungen hatte, um es der Kallirrhoe zu schenken, von dessen Söhnen getödtet. Alkmäons Söhne waren Amphoterus und Acarnan.

Alkmäon hieß der 23ste und letzte lebenslängliche Archont zu Athen; schon im zweiten Jahre seiner Regierung wurden zehnjährige Archonten eingesetzt.

Alkmäoniden, Namen eines vorzüglichen Geschlechtes zu Athen, dessen Haupt Megakles [s. d.] 600 v. Chr. war.

Alkman, ein griechischer Dichter um 670 v. Chr., aus Messena in Lydien geboren, wurde in der Folge Bürger zu Lacedämon. Seine Dichtungsart war die lyrische, sein Styl ist sehr sanft, und alle seine Gedichte sind der Liebe geweiht, der auch sein ganzes Leben gehörte. Von seinen Gedichten ist nichts mehr übrig, als einige Fragmente.

Alkmene, die Tochter des Elektryon, war an Amphitryon verheirathet, den sie auf's zärtlichste liebte, und ihm den Iphikles gebar. Jupiter, den die ausserordentliche Schönheit der jungen Frau lüstern machte, metamorphosirte sich in den Amphitryon und zeugte mit ihr den Herkules. Die eifersüchtige Juno aber wollte ihre Niederkunft verzögern, und setzte sich daher vor die Thüre des Hauses auf einen Stein mit um die

Kniee zusammengeschlungenen Händen, was ein besonderer Zauber zu dieser Absicht war. Eine Sklavin Alkmenens merkte dieß und sagte zu ihr, sie solle sich freuen, denn eben habe ihre Königin einen Sohn geboren. Da ließ Juno, ausser sich vor Wuth, die Hände los, und alsobald gebar Alkmene den Herkules. Nach ihres Sohnes Tode lebte Alkmene zu Theben, und als sie endlich auf einmal verschwand, verehrte man sie göttlich. Andere wollen, als sie gestorben seie, hätte der Göttervater seinem Boten-Merkur befohlen, die Geliebte aus dem Sarge zu holen und in die Wohnung der Seligen zu bringen, wo sie mit dem Rhadamantus vermählt wurde. Die Herakliden aber, als sie den Sarg zu Grabe trugen, hätten in demselben statt des Leichnams einen Stein gefunden, den sie in den Hain von Theben brachten und dabei eine Kapelle bauten.

Alla Breve, diese einem Tonstücke vorgeschriebenen Worte bezeichnen eine besondere Gattung der Bewegung, wodurch jede Note gerade noch einmal so geschwind gespielt werden muß, als sonst.

Alla-Ekber, ein Gebet, womit die Perser ihren öffentlichen Gottesdienst anfangen.

Allah, Allah, [Gott, Gott], gewöhnlicher Ausruf der Türken und Araber, insonderheit beim Angriffe.

Allahabad, Provinz in Indien, welche an die von Oude gränzt, ist bewässert durch den Ganges und die Jemma, fruchtbar und umfaßt mehrere Städte. Die Stadt gleiches Namens, die auch Elabad heißt, soll nach der Meinung der Indier der Wohnsitz der ersten Menschen gewesen sein.

Alla, Halla, ein englisches sehr starkes Bier.

Allahband, bedeutende Stadt in Kabul in Indien.

Allah Taalal, im Arabischen der höchste Gott, das Urwesen.

Allan, Historienmaler und Kunstakademie-Direktor zu Edinburg.

Allanit, ein schwärzlich braunes, aus Cerium-Oxyd, Eisen und Kieselerde bestehendes metallisches Fossil aus Grönland.

Allard [Marzellin] der erste Herausgeber der Gazette française 1605 in 12. und Stifter der französischen politischen Zeitungen.

Allayrac [Nikolaus d'], geboren 1753, gestorben 1809, einer der Lieblingscomponisten Frankreichs, dessen Singspiele auch in Deutschland mit Vergnügen gehört werden.

Allee, Baumgang, Lustbahn.

Alle für Einen und Einer für Alle [in solidum], wenn sich mehrere Personen zu einer Zahlung oder sonstigen Leistung dergestalt verbindlich machen, daß Einer für Alle und Alle für Einen zu haften erklären.

Allegat, das Angeführte, die Nachweisung; daher allegiren, anführen, nachweisen.

Allege, eine Maschine, mittelst welcher man ein Schiff bei seichtem Wasser 5 bis 6 Schuh erheben kann.

Allegorie, die Kunst, in dem Gemüthe des Anschauenden durch den vor Augen liegenden Sinn des Dargestellten einen andern in gewisser Beziehung ihm gleichartigen, sonst aber verschiedenen Sinn zu erwecken. Daher man im Allgemeinen jede Darstellung, in welcher ein Gegenstand durch einen ähnlichen oder verwandten ausgedrückt wird, Allegorie nennt. Sie wird in der Beredtsamkeit und Dichtkunst, Malerei und

Plastik und in der Mimik, nicht aber in der Musik und Baukunst angewandt.

Allegri (Alexander), geboren zu Florenz, zeichnete sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Gedichten burlesker Art aus.

Allegro, einer der fünf Hauptgrade der musikalischen Bewegung, und zwar der vierte, langsamer als Presto und schneller als Andante. Ein Allegro, ein Stück, das in dieser hurtigen Bewegung gespielt werden soll.

Allemande, 1) der bekannte deutsche, fröhliche Tanz, 2) eine muntere Tanzmelodie im $\frac{2}{4}$tel Takte, welche viel ähnliches mit dem französischen Tambourin hat, 3) eine Gattung kleiner Tonstücke im ganzen Takte, von etwas ernsthafterer Bewegung.

Allemannen, Alemannen, ein deutscher Volks-Stamm. In der Geschichte kommen sie zuerst zur Zeit Kaiser Caracalla's vor, der von ihnen den Frieden erkaufte, wenn er gleich um seine Schande zu verhüllen, prahlend einen Denkstein in Augusta Vindelicorum (Augsburg) setzen ließ, der seinen Sieg über dieses Volk der Nachwelt beurkunden sollte. Ihre Wohnsitze waren auf der Ostseite des Rheines, vom Bodensee, der Alb und der Donau bis an den Main und die Lahn, gegen Osten gränzten sie an die Sueven und oberhalb derselben an die Burgunder. Auch Kaiser Alexander Severus kämpfte mit ihnen mit wechselndem Glücke, endlich gelang es dem Maximinus, sie zu bändigen (250 n. Chr.), aber gleich nach seinem Tode griffen sie wieder Gallien an, wurden aber von Posthumus zurückgeschlagen, der dann mit Wällen und Gräben die Gränzen befestigte;

von der Art sind die Römerschanzen bei Phöring an der Donau, der durch das Hohenlohische bis Jaxthausen sich hinziehende Wall und der Pfahlgraben auf der Nord-Seite des Mains. Allein umsonst, bald brachen die Allemannischen Schaaren wieder hervor und Vindonissa fand durch sie ihren Untergang, ja, sie kamen sogar unter ihren Häuptling Eroch bis nach Britannien, wo mit ihrer Hilfe Constantin Kaiser wurde. Erst dem Cäsar Julian, der später den Namen der Abtrünnige erhielt, gelang es [357] mit seinen wohlgeordneten erfahrnen Kriegern diese kriegerische Völkerschaft so in die Enge zu treiben, daß ihre damaligen s Fürsten um Frieden bitten mußten; aber sie hielten sich nicht lange ruhig. Ammian sagt daher: Ein schreckliches Volk, vom ersten Entstehen an hat es Unfälle erlitten und dennoch erscheint es mit neuer Kraft jedesmal wieder, als ob es Jahrhunderte ohne Verlust bestanden hätte. — Aetius bediente sich ihrer gegen die Franken, da er in der Schlacht bei Catalaunum gegen Attila ihre ihm nützliche Kraft hatte kennen lernen. — Später breiteten sie sich in Norikum, Vindelizien, Helvetien, am Rheine und der Donau bis über Mainz aus, ihrer Macht erlagen die römischen Städte und Castelle, so auch Augusta [Augsburg] die Hauptstadt Vindeliziens [496], der Römer letzter Haltungspunkt in Deutschland. Jetzt standen Alemannen und Franken, die sich in der Römer Herrschaft theilten, sich nebenbuhlerisch gegenüber, und bald entstand ein Krieg, den die Schlacht bei Zülpich [496], wo die Tollkühnheit des Alemannenkönigs, der sich mitten ins Frankenheer stürzte, so wie die Begeisterung der Christen in König Clodwigs Heere, der bisher Heide, in dieser

Schlacht, als er die Seinen im Gedränge sah, laut Christus um Hülfe rief, zum Untergange des allemanischen Namens entschied. Das ganze Gebiet bis auf einen kleinen Strich am Gebirge und der Schweiz hin wurde den Franken unterworfen. In diesem Striche, den der Gothenkönig Theodrich in seinen Schutz nahm, blieben noch Reste der Alemannen, wie ihrer Sprache. Hebel hat Gedichte in alemannischer Mundart gefertigt.

Allemont, Dorf im französischen Departement Isere mit merkwürdigen Bleigruben.

Allen, Thomas, geb. 1542, gest. 1632, gehört zu den berühmtesten Mathematikern seiner Zeit.

Allen, Ethan, einer der Stifter des Staates Vermont, dann Brigade-General der vereinten Staaten von Nord-Amerika. Er starb 1789.

Allenbach, Dorf im Nassau-Siegen'schen mit einer Schmelzhütte und Hammerwerk, auf welchem der bekannte Müsenerstahl verarbeitet wird.

Allenstein, preuß. Städtchen an der Aller mit 2250 Einwohnern.

Allentown, Ort in Northampton in der Provinz Pensylvanien mit 1300 Einwohnern.

Allerand, rother Champagner-Wein 2ter Klasse.

Allerchristlichster, Benennung des Königs von Frankreich.

Allergetreuester [Sohn der Kirche] heißt der König von Portugal.

Allerheiligster, Prädicat des Pabstes.

Allerheiligen, kath. Kirchenfest, das zuerst Pabst Bonifaz IV. 610 eingeführt, und Gregor IV. 835 auf den 1. Novbr. festgesetzt hat.

Allerheiligste, das, in kath. Kirchen, die in der Monstranze aufbewahrte konsekrirte Hostie.

Allerseelen, ein katholisches im 10. Jahrhunderte eingeführtes, am 2. November gefeiertes Fest zur Erinnerung an die Verstorbenen.

Allerton, ein kleines Städtchen in England, am Wiske, in der Provinz York, welches zwei Deputirte in's Parlement sendet.

Alles oder nichts, aut Caesar aut Nihil, so viel als: entweder alles gewonnen oder alles verloren.

Alles, was darinnen Erd-, Nieth-, Wand-Band und Nagelfest ist, Klausel in Kaufverträgen, besonders über Realitäten oder Gebäude.

Allez, geschwind.

Allez-vous-en, packt euch.

Allgegenwart, Eigenschaft Gottes [s. d.]

Allgemein, was eine Gesammtheit betrifft.

Allheit für Gesammtheit.

Allia, Flüßchen in Italien, welches in die Tiber fällt, an ihm schlug der Gallier Brennus [387 vor Chr.] die Römer.

Alliage, Zumischung minder edler Metalle zu Gold und Silber.

Allianz, ein Staatenbündniß, in welchem dieselben sich auf den Fall eines Krieges gegenseitigen Beistand zusagen, es gibt daher Offensiv-Allianz, wenn sie einen andern Staat mit Krieg überziehen, und Defensiv-Allianz, um fremden Angriff abzuwehren. Eine solche Allianz ist die von Kaiser Alexander I. gestiftete heilige Allianz, welche Rußland, die deutschen Staaten und Frankreich in sich begreift.

Allsiensis dies, Gedächtnißtag bei den Römern

zum Andenken an die unglückliche Schlacht am Allia [s. d.]. Es war der 18. Juli und wurde für einen unglücklichen Tag gehalten.

Alligations-Rechnung, eine Art Vermischungs-Rechnung, in der es darauf ankommt, aus dem Werthe zweier zu mischender Dinge und dem Werthe, welchen die Mischung enthalten soll, die Größe der zu mischenden Theile zu finden. Die gegebenen Werthe der zu mischenden Dinge sind aber nicht die Werthe der gesuchten Theile selbst, sondern desselben Maases und derselben Quantität, für die der Werth der Mischung gegeben ist. Soll z. B. eine Flasche Wein aus zwei verschiedenen vermischt werden, so drückt ein jeder der gegebenen Werthe den Werth einer ganzen Flasche aus. Man hat zur Auflösung solcher Aufgaben folgende Regel: Ziehe den Werth der Mischung von dem größern der beiden andern gegebenen Werthe, und den kleinern dieser Werthe von dem Werthe der Mischung ab, und theile darauf die Quantität der Mischung in zwei Theile, die sich wie diese Unterschiede verhalten, das heißt, nehme jeden dieser Unterschiede zum Zähler eines Bruches, dessen Nenner die Summe beider Unterschiede ist.

Alligator, amerikanisches Crokodil, wird 16 bis 20 Fuß lang, die Schuppen sind so dick, daß sie keine Flintenkugel zu durchdringen vermag.

Alliirte hießen diejenigen Fürsten, welche Napoleon im Kriege Beistand leisteten, ihr Gegenpart waren die Verbündeten.

Allingue, Pfähle in einem schiffbaren Flusse, dienen zum Herbeiziehen des Floßholzes.

Allioth, der hinterste Stern 2ter Größe im Schwanze des großen Bären.

Alliteration, eine musikalische Figur der Rede, bestehend in einer Uebereinkunft der Konsonanten in mehreren Wörtern des Satzes: z. B. Wo Liebe lebt und labt, ist lieb das Leben. (Schlegel.)

Allium, Lauch, eine Pflanze. Bei uns werden als Küchenflanzen gebaut: A. Cepa, Gartenzwiebel; A. Fistulosum, Winterzwiebel; A. Schoenoprasum, Schnittlauch; A. Ascalonicum, Schalotten; A. Porrum, Porre; A. Sativum, Knoblauch.

Allmacht, Eigenschaft Gottes [s. d.].

Allmanshausen, Marktflecken in Oberbayern, mit einem Mineralwasser.

Allmannsweiler, Dorf in Würtemberg am Bodensee, in der Nähe Blankenthal, merkwürdig durch den Sieg der Avaren über die Allemannen 770.

Allmichleck, eine türkische Münze zu $1\frac{1}{2}$ Piaster.

Allobroger, in der alten Geographie eine mächtige Nation in Gallien, die in Gebirgen wohnte und den Römern hartnäckigen Widerstand leistete. Zu Cäsars Zeiten waren sie indeß schon unterjocht und wohnten zerstreut in Flecken. Die Gränzen ihres Landes waren gegen Westen und Norden der Rhodanus, gegen Süden die Isar, und gegen Osten erstrekte es sich bis tief in die Alpen. Ihre Städte waren das reiche Vienna [Vienne], Culano [Grenoble], nachher Gratianopolis, Geneva [Genf].

Allocation, Zulassung und Genehmigung eines Rechnungspostens.

Allocutio, Rede der Feldherrn Roms an ihre Krieger.

Allodium, das von jeder Lebens-Verbindung und auch vom gutsherrlichen Nexus freie Vermögen, oder

einzelne solche Vermögen-Objekte. Allodifiziren heißt Lehengüter in eigne umwandeln.

Allons, vorwärts.

All' ottava, um eine Oktave höher.

Alloway, Stadt in Schottland mit 2500 Einw.

Allstädt, sonst eine kaiserliche Pfalzstadt, liegt im Großherzogthume Weimar und hat 2000 Einw.

Allrunen, Alraunen, gewisse Frauen, welchen die alten Deutschen geheime Wissenschaften zuschrieben, hießen auch Truhten. Im christlichen Zeitalter wurden sie verfolgt, und verschmolzen mit Hexen (s. d.) in eine Categorie.

Alluvions-Recht, das Recht des Eigenthümers eines Grundstückes, sich das Land, welches von andern Ufern durch die Gewalt des Flusses abgerissen, sich an seinem Grundstücke angesetzt hatte, zuzueignen.

Allweisheit und Allwissenheit, Eigenschaften Gottes [s. d.].

Alm, Flüssigkeitsmaas in Konstantinopel = 264 Pariser Cubik-Zoll.

Alma, 1) Fluß auf Kamtschatka, an ihm haben die Samutten (Tungusen) ihre Sommer-Wohnung, 2] Beiname der Ceres und anderer Göttinen, sagt soviel als die Ernährende.

Alma [alma], in der griechischen Gymnastik eine der fünf Hauptübungen des Pentathlon [s. d.], das Springen.

Allmaçaron, Seestadt in Spanien mit 5000 Einwohnern. Aus dem dort häufig wachsenden Spartum werden Decken und Wollsammt bereitet. In der Nähe die gute Polirerde Almagre, die auch zur Verfertigung des Schnupftabakes dient.

Almada, Stadt am Tajo, Lissabon gegenüber, mit 3000 Einw.

Almada, Stadt in der Provinz Lamancha in Spanien mit reichen Quecksilbergruben.

Almagest, ein von Claudius Ptolemäus verfaßtes Werk über die Sternkunde.

Almagro, einer der ersten Eroberer Peru's, welcher dem Pizarro große Dienste leistete, dafür aber, als er bereits Statthalter von Peru war, als 75 jähriger Greis von diesem schändlichen Manne feindlich angefallen und erdrosselt wurde. Almagro soll übrigens seinen Namen durch die an den Landeseinwohnern Perus ausgeübten Grausamkeiten befleckt haben.

Almakerek, siebenbürgischer Flecken, den das Grabmal des letzten siebenbürgischen Fürsten Apafi merkwürdig macht.

Al Mamum, Sohn des großen Chalifen Harun al Raschid, begann seine Regierung 813 und übertraf an Eifer für die Wissenschaften seinen Vater, schmückte Bagdad mit einer Akademie der Wissenschaften und sorgte, daß die Früchte gelehrter Bildung sich auch in die Provinzen seines Reiches ausbreiteten. Er kaufte griechische, koptische, kaldäische und persische Handschriften, und machte, daß der ganze Kreis, in welchem der Islam herrschte, eine neue Gestalt bekam. Es erhoben sich durch ihn prächtige Palläste, Gärten, Wasserwerke, Schulen, u. Werkstätten des Kunstfleißes. Er starb 833.

Almanach, Taschenkalender, s. Kalender.

Almandin, ein veilchenfarbiger Edelstein.

Almanza, spanischer Flecken in Neukastilien, wo Marschall von Berwick am 25. April 1707 die Oestreicher schlug.

Al Mansur (754 — 775), Gründer von Bagdad, ein arabischer Khalife, der 2te aus dem Geschlechte der Abbasiden. Bald nach seiner Thronbesteigung suchte sein Neffe Abdallah die Herrschaft an sich zu reißen, den aber der Feldherr Al Muslim schlug, dessen Macht später dem Khalifen selbst gefährlich schien, daher er ihn in den Tigris stürzen ließ. Das prachtvolle Bagdad erbaute er im Jahre 762 und machte es zu seiner Residenz. — Als Fehler wird ihm großer Geiz und, daß er jeden, der ihm mächtig werden zu wollen schien, stürzte, angerechnet.

Al marco (ital.), nach der Mark. Eine gewisse Summe Geldes nach dem Gewichte, nicht nach dem Werthe der einzelnen Stücke nehmen.

Almarich, Name verschiedener Personen im Mittelalter 1) Graf von Joppe, im Jahr 1160 König von Jerusalem, 2) von Lusignan, auch König von Jerusalem und Cypern, 3) ein Sektenstifter im 13 Jahrhundert, der Gott nur im Wesen aller Schöpfung erkannte und Auferstehung, Belohnung und Strafe läugnete.

Almas, 1) großer Marktflecken in Ungarn mit 5800 Einw., 2) Dorf in Siebenbürgen mit einer grausenhaften Felsenhöhle, in der sich einige Tausend Mann verbergen können. Man erzählt das Mährchen, daß die vom Rattenfänger aus Hammeln weggeführten Kinder hier herausgekommen seien. 3) Ein Dorf in Ungarn mit Goldbergwerken.

Alme, ein Trokenherd, in Spielkartenfabriken.

Alme, Tempeltänzerinen der jetzigen Aegypter, den Bachantinen gleich, begleitet von einer Halbtrommel und Klappern.

Almeida, Don Franzesko de, Graf von Abrantes, erster Statthalter Portugals in Ostindien, erhielt 1505 das Diplom eines Unterkönigs vom König Emanuel und wurde mit einer Flotte vom 36 Schiffen abgesandt, um die neuen Ansiedelungen zu deken. Er machte seiner neuen Würde Ehre und seiner Klugheit und Tapferkeit verdankt Portugal es vorzüglich, daß es in Ostindien einen festen Stand erhielt. Er ließ neue Festungen bauen, bestimmte die Waarenpreise auf den Märkten, von welchen er aber die Muhamedaner ausschloß, und verband Ceylon durch Handels-Verbündnisse mit Portugal. Sein Plan war Herrschaft über das ganze Meer und Sperrung des arabischen Meerbusens, darüber kam es mit den Muhamedanern, besonders mit dem Sultan von Aegypten, welchen die Venetianer unterstüzten, dessen Flotte aber 1508 eine Niederlage erlitt, zum heftigen Streite. Schon sah Almeida seine Plane der Erfüllung nahen, als sein Vaterland Portugal mißtrauisch gegen den kühnen Eroberer wurde und ihm den Auftrag ertheilte, seine Stelle an Albuquerque (s. d.) abzutreten, aber er gehorchte nicht, sondern beschloß noch den Tod seines, in einer unglüklichen Seeschlacht bei Dschaul gefallenen, Sohnes Lorenz an den Sarazenen zu rächen und durch eigene Kraft die empfangene Scharte abzuwetzen. Er erklärte daher, bevor dieß nicht geschehen, trete er nimmermehr ab. Muthig segelte er gegen die siegprangenden Feinde, deren ungestüme Freude bald sich in Leid verwandelte. Dabul wurde zerstört, Dschaul unterworfen und 1509 die sarazenische Flotte zertrümmert. Es gieng ein solcher Schreken vor ihm her, daß die umliegenden Völkerschaften zitterten und um Portugals Freundschaft da-

ten. Jetzt erst folgte er dem zweiten Auftrage, seine Stelle niederzulegen, und wollte nach Portugal zurückkehren, blieb aber am 1. März 1510 am Kap (Vorgebirge der guten Hoffnung) in einem Gefechte mit den Landes-Eingebornen.

Almeloo, Stadt in Ober-Yssel in den Niederlanden mit 2200, von Leinweberei und Leinwandhandel sich nährenden, Einwohnern.

Almenar, Johannes, spanischer Arzt gab die Methode, gegen syphilitische Krankheiten das Quecksilber als Heilmittel anzuwenden, gut und richtig an.

Almenara, Dorf in Spanien, merkwürdig dadurch, daß hier Karl III. am 27. Juli 1710 die Reiterei Philipps V. schlug.

Almeon (auch Almansor), Astronom, von 1134 bis 1150 n. Chr., berühmt durch seine Beobachtungen über die Schiefe der Ekliptik.

Almeira, Stadt in der Provinz Granada in Spanien mit 7000 Einw., die vorzüglich Salzsiederei im Großen treiben.

Almon, das heilige Flüßchen bei Rom, in welches jährlich die Statue Cybelens getaucht wurde.

Almonde, Philipp van, ein holländischer Seeheld zu Zeiten Admiral Ruyters und nach ihm, 1666, wo Ruyter im 4tägigen Gefechte 2 englische Flotten unter Albemarle und Prinz Rupert schlug, befehligte er den Dordrecht, führte nach Ruyters Tode die Flotte nach Holland zurük und unterstützte den Admiral Tromp gegen die schwedische Seemacht. Seinen großen Ruhm erwarb er sich in der Schlacht bei la Hogue, wo er auch das Zeichen zum Angriffe gab und durch seine Kenntnisse, Einsicht und Tapferkeit zum Siege,

den hier (31 Mai 1692) Russel über Tourville erfocht, das Meiste beitrug. Auch war er Hauptursache, daß (1702 den 11. Oct.) von der englisch-holländischen Flotte die Gold- und Silbergallionen Spaniens genommen wurden. Er starb 1711 auf seinem Landgute Haaswyk bei Leiden; seine Neffen errichteten ihm ein Denkmal in der St. Catharinen-Kirche zu Briel.

Almora, Stadt in Indien, der Sitz eines Rajahs.

Almosen, milde Gaben an Dürftige, daher Almosenier, 1) Almosenpfleger, 2) ein geistlicher Beamter fürstlicher Personen, der zugleich Hofprediger ist.

Almouchiquos, amerikanischer, Volks - Urstamm am Ufer des Chovacouet, hat eine eigne Sprache und ist kein Nomadenvolk, sondern treibt Landbau.

Almoumenin, Fürst der Rechtgläubigen, der Name der Nachkommen Muhameds.

Almsbury, Landungsplatz in Massachussets in Nord-Amerika mit 1900 Einw., welche wichtigen Schiffbau treiben.

Almus, von den Magyaren, den Anherrn der Ungarn, 884 zum Herzoge gewählt, zog mit 216,000 streitbaren Männern aus Asien. Zuerst griff er den russischen Fürsten und die Bulgaren an, die er nöthigte Geisel zu geben, dann eroberte er Ungarn und gründete die Festung Munkacs. Hierauf übertrug er seinem Sohne Arpod die Herzogswürde. Sein männlicher Stamm, der 400 Jahre lang Ungarn beherrschte, erlosch mit Andreas III., aber die Kaiser aus dem östreichischen Hause stammen in weiblicher Linie von Almus her.

Almutium, Almütze, hießen die Pelze der alten französischen Canonicer, womit sie ihren Kopf bedeckten.

Alnus, Erle (s. d.).

Alnwick, Stadt in Northumberland mit den Ueberresten einer alten Festung. Sie sendet zwei Deputirte ins Parlament und ist durch das Unglück zweier schottischen Könige, die in England eingefallen waren, in der Geschichte merkwürdig. Malcolm wurde hier mit seinem Sohne Eduard 1092 getödtet, Wilhelm I. aber 1174 geschlagen und gefangen. — 6000 Einw.

Aloa, das Erndte-, auch Weinlesefest der Alten, von ihm führt die Göttin der Feldfrüchte Ceres den Beinamen Aloa.

Aloe, eine Fettpflanze, in Afrika, West- und Ost-Indien einheimisch. Es wird aus ihr ein Saft gewonnen, der ein häufig gebrauchter sehr bitterer Arzneistoff und ein heftiges Arzneimittel für die Unterleibs-Organe ist. Im Deutschen legt man, wiewohl fälschlich, der amerikanischen Agave (s. d.) den Namen Aloe bei.

Aloeholz, kommt von dem in Amboina einheimischen Baume Excoecaria agallocha und wird von den Tischlern zu den seltensten und kostbarsten Arbeiten verwendet.

Aloiden, in der Mythologie Otus und Ephialtes, zwei ungeheure Riesen, deren Vater nach einigen Neptun, nach andern Aläus war, ihre Mutter aber Iphimedia, die Tochter des Triops und Gattin des Aläus. Sie waren schon in ihrem neunten Jahre 9 Ellen breit und 27 Ellen lang, und wollten den Himmel erstürmen und die Götter entthronen, wurden aber vom Apollo getödtet und in den Tartarus geschleudert, wo sie, an eine Säule gebunden, von Schlangen zernagt und durch das Geschrei einer Eule gequält werden. Diese Mythe wird jedoch sehr verschieden erzählt.

Alogianer, Sektirer, welche Christus [dem Logos, Wort] die Gottheit absprachen. Sie bestanden im 2ten Jahrhundert, ihr Stifter war Theodotus, Gerber zu Byzanz. In Holland legt man auch den die Gottheit Christi leugnenden Socianern diesen Namen bei.

Aloi, der innere Gehalt, Werth.

Alonge, Anhangszettel an einem Wechsel, um mehrere Indossenten darauf zu setzen, die auf dem Wechsel selbst keinen Platz mehr fanden.

Alope, Tochter des Kerkyon, setzte ihren vom Neptun gezeugten Sohn Hippothous aus, welchen Hirten fanden, die über seine schönen Kleider in einen Streit geriethen, und diesen den Kerkyon zu schlichten baten. Kerkyon erkannte die Gewänder seiner Tochter und ließ diese erzürnt ins Meer werfen.

Alopekonnesus, Stadt auf dem thrazischen Chersones, von den Aeoliern angelegt, leistete mit noch 3 Städten den Athenern gegen König Philipp Beistand, weswegen sie mit der goldenen Krone beschenkt wurde.

Alopekurus, Fuchsschwanz, auf Wiesen, ein gutes Viehfutter.

Alopex, ein Ungeheuer in Fuchsgestalt, Landes-Plage der Thebaner, dem sie monatlich einen Knaben opferten, bis endlich Amphitryon mit Hilfe des Wunderhundes Kephalos sie davon befreite.

Aloros, nach der Sage Name des ersten Königs bei den Chaldäern.

Aloties, Fest der Arkadier zu Ehren Minervas und des über die Spartaner erfochtenen Sieges.

Aloysius Gonzaga, Marchese von Castiglione,

war den 9. März 1568 geboren und wurde von seinem Vater, Ferdinand Gonzaga, zum künftigen Regenten des Landes erzogen, da er aber von Jugend auf äusserst fromm war und sich entschlossen hatte, ein Geistlicher zu werden, theilte er seine ganze Zeit zwischen Studien und Gebeten, fastete und geißelte sich mehrere Male die Woche und bewog endlich nach langen vergeblichen Mühen seinen in eine schwere Krankheit verfallenen Vater, daß er ihm gestattete, in den Orden der Jesuiten zu treten, worauf Aloysius sich zu Mantua das Ordenskleid anziehen ließ und noch in dem strengen Winter 1585 nach Rom abreiste. Als er die Probezeit [Noviziat] bestanden hatte, legte er 1587 Profeß ab, studirte unermüdet Theologie und Philosophie, und war ein Muster klösterlicher Demuth und Zucht. Noch schlichtete er einen Streit zwischen seinem Bruder Adolph, der statt seiner an die Regierung gekommen war, und dem Herzoge von Mantua, und starb 1591 den 21. Juni zu Rom an der damals ausgebrochenen Pest, die er bei Wartung der Kranken geerbt hatte, 23 Jahre alt. Man erzählt viele Wunder, die an und durch den frommen Jüngling vor und nach seinem Tode gewirkt worden seien, er wird als Heiliger verehrt, und sein Andenken von der katholischen Kirche am 21. Jun., als seinem Todestage, begangen.

Aloza, oder Al-Uzza, die Mächtige, Name einer Göttin, welche als Tochter Gottes von den Arabern, besonders von den Stämmen Koraisch und Kenanach in alten Zeiten verehrt wurde. Bei dem Stamme Ghatsan war die Akazie ihr heiliges Symbol.

Alp, der, das Alpdrücken, ein beängstigendes Gefühl, das im Halbschlafe befällt, mit der Vorstel-

lung, als werde man, ohne sich regen zu können, von einer schwer aufliegenden gespensterischen Gestalt, welche die Brust und Kehle zusammen preßt, gedruckt. Der Leidende will sich durch Muskelbewegung helfen, ist aber nicht im Stande, eine Muskelfaser zu regen, noch einen Laut um Hülfe hervorzubringen. — Es ist dieß ein Krankheitszustand, der von Vollblütigkeit, zu vielem Sitzen, Magenüberladung, Rückenliegen u. s. w. seine Entstehung hat. Die Alten hielten es wirklich für ein Gespenst und suchten es, wiewohl vergebens, durch abergläubische Mittel zu vertreiben.

Alp, ein kleiner Fluß, welcher auf dem Myten-Berge entspringt, den häufig besuchten Wallfahrtsort der Schweiz, Einsiedeln, berührt, und durch das Alpthal, das reich an guten Weiden ist, fließt.

Alp, (die) in der Schweiz, Schwaben und Tyrol jeder hohe mit Gras bewachsene Berg, wohin das Vieh auf die Weide getrieben wird und den Sommer über bleibt.

Alp, die, (Alb) eine Gebirgskette in Schwaben, die am Schwarzwalde, der eine Fortsetzung des Jura ist, hervorspringend von Südwest gegen Nordost am linken Donauufer hinstreicht und in einer Länge von 15 Meilen das südliche Württemberg durchschneidet. Es ist ein aus regelmäßigen Felsen bestehendes Kalkgebirge, seine Thäler haben üppige Fruchtbarkeit, seine Gipfel sind öfters mit Schlössern und den Ruinen verfallener Burgen gekrönt, die, wie der Hohenstaufen, der Rosenstein, die Teck, Achalm, Hohen-Urach und Hohenzollern, dem kundigen Anschauer die interessantesten Erinnerungen aus den Zeiten des Mittelalters und des Ritterthums erwecken. Die Alp hat mehrere Höhlen,

von denen die bekanntesten sind: das Sibyllenloch auf dem Teckberge, die Grabenstätterhöhle mit einem Sande von Goldglanz, das Falkensteinerloch, aus dem ein Bach hervorströmt, und das Nebelloch bei Pfullingen, welche Höhle 488 Fuß lang ist und eine Menge aus Tropfstein gebildeter, die seltsamsten Figuren darstellender Säulen enthält.

Alp (Alb), der Name einer württembergschen Land-Vogtei von 10 Quadr. Meilen und 109,000 Einw.

Al pari s. Pari.

Alpen (vom celtischen Wort alp, groß, hoch), der Name des Halmondförmigen Kranzes von Gebirgen, die sanft auf der nördlichen, steil und abschroffig auf der südlichen Seite, sich nach und nach zu himmelanstrebenden, oft mit ewigem Schnee bekrönten Felskolossen erheben, und Italien von Frankreich, der Schweiz und Deutschland trennen, welcher Name sich aber in Ungarn und Servien verliert. Die einzelnen Ketten hatten schon bei den Römern ihre eignen Namen. Die Alpen fangen am genuesischen Meere an, ziehen sich im Halbmonde durch Savojen, Piemont, die Lombardei, Schweiz, Tyrol, Illyrien bis an's osmanische Reich, breiten ihre Arme durch Italien unter dem Namen Apenninen, durch einen Theil von Deutschland (Schwarzwald) und von Frankreich (Jura) aus, und werden so der Gebirgsstock, der seine Gewässer an die Nordsee, das schwarze, adriatische und mittelländische Meer abgiebt, denn auf ihm entspringen der Rhein, die Donau, der Po, die Rhone rc. Dies Gebirge hat die höchsten Bergspitzen Europas Montblanc 14,798 Fuß, Orteler 14,466, Montrosa 14,680 Fuß über der Meeresfläche erhaben, die mit ewigem Eise und Schnee

bedeckt sind. Die Alpen erhalten in ihren Ausdehnungen auch verschiedene Namen. Man kann die Bewohner der Alpengebirge auf 7,000,000 Menschen schätzen. Diese merkwürdigen Gebirge, besonders die schweizerischen, werden jährlich von zahlreichen Fremden besucht und erstiegen, sie sind auch in alter und neuerer Zeit von ganzen Kriegsheeren überschritten worden, nämlich bei Hannibals und dann Bonapartes Zug (s. d.) nach Italien (1800).

Alpenrose, **Rhododendron**, ein schönes, roth blühendes Gesträuch, das aus den Klüften der Stein-Felsen wuchert, in die Gärten aber hart zu verpflanzen ist.

Alpenstrassen, neue. Seit Napoleons Regierung wurden 4 Strassen mit ungeheurer Mühe und eben so großen Kosten über die Alpen zur Bequemlichkeit des Handels angelegt; wir bemerken die 1) über den Simplon, 6174 Fuß über der Meeresfläche erhaben, und 8 Meilen lang, mit 264 Brücken mit steinernen Pfeilern; 2) über den Genevre von Nizza nach Genua.

Alpenwirthschaft, Alpenökonomie, wird auf den Weidstrichen der Gebirge im Sommer getrieben und besteht in Nährung des jungen und Mast-Viehes oder des milchgebenden, und in Bereitung von Butter, Käse, und Zieger, welches in der Sennhütte geschieht. Die besten Alpenfutterkräuter sind die Mutten, Liebfrauen-Mantel, Alpwegerich oder Adelgras, Alpenpimpinelle, Alpenarezie, Alpenklee und Alpenstragel. Das beste und kräftigste Futter, Wildheu genannt, erhalten die Gebirgsschweizer an den Felsenabsätzen, wohin sie sich mittelst Fußeisen wagen. Der Käse macht das Haupt-Produkt der Alpenwirthschaft aus und wird dessen eine

ungeheure Menge gefertigt und ausser Landes geführt.

Alpersbach, Flecken in Württemberg mit 1550 Einwohnern.

Al peso, nach dem Gewichte der einzelnen Stücke.

Alpfuß, fünfeckige Figur in einem Zuge gezeichnet, sollte fürs Alpdrücken helfen.

Alpha, erster Buchstabe im griechischen Alphabete.

Alphabet, die ganze Reihe der Buchstaben einer Sprache, in eine gewisse Ordnung gebracht. — Die ersten 2 Buchstaben des griechischen Alphabets führen den Namen Alphā (α) und Beta (β) daher das Wort Alphabet ganz analog dem deutschen Ausdrucke entstanden ist. — Die Alphabeten der einzelnen Sprachen werden, in sofern sie hieher gehören, und nicht allgemein bekannt sind, in den über diese Sprache handelnden Artikeln aufgeführt werden, daher hier nur noch die Bemerkung, daß sich in den Alphabeten beinahe aller Sprachen eine auffallende Aehnlichkeit in Aneinanderreihung der einzelnen Buchstaben findet, was einen nicht unwichtigen Beweis für die Verwandschaft der verschiedenen Sprachen mit einander giebt. — Im Buchhandel bedeutet Alphabet eine Anzahl von 23 Druckbogen, indem man nämlich die einzelnen Bogen nach den Buchstaben des Alphabetes, A, B, C. u. s. f. signirt, das V und W aber ausläßt. — Auch bedient man sich dieses Wortes im Buchhalten statt Register.

Alpheus, einer der größten Flüsse Griechenlands und der größte in Peloponnes, entspringt in Arkadien und ergießt sich in's jonische Meer. Der Gott dieses Flusses, ein Sohn des Ammon und der Thetis und ein großer Liebhaber der Jagd, gewann die Nymphe der

Diana Arethusa, lieb, und als sie, ihm zu entrinnen, durch Dianas Begünstigung als Bach nach Sicilien floß, eilte Alpheus als Strom ihr nach und vereinigte seine Wasser mit den ihren. Auch Diana entgieng seinen Liebesnachstellungen nur dadurch, daß sie sich und ihre Nymphen schwarz färbte, damit er sie nicht erkennen möchte.

Alphons I., König von Asturien und Stifter des Königreiches Leon, war der Sohn des Herzogs von Cantabria Don Pedro, ein Abkömmling des Westgothen-Königes Recared, daher sein Beiname der Katholische. Er kämpfte muthig im Gefolge des Helden Pelayo gegen die Araber, der ihm zum Lohne seiner Tapferkeit seine Tochter Hermisenda zur Gemahlin gab. Nach Pelayo's und dessen Sohnes Tode erhielt er die Krone Asturiens und führte bis an seinen Tod (770) einen Verheerungs-krieg mit den Mauren.

Alphons II., Enkel Alphons I., hatte eine Regierung, deren Beginnen schon stürmisch war und die es in der Folge auch blieb. Er schloß mit Karl dem Großen gegen die Mauren ein Bündniß, und zeigte sich als tapferer Krieger. Den Beinamen der Keusche erhielt er, weil er in der Ehe das Gelübde der Enthaltsamkeit beobachtete. Er legte Schwächlichkeit halber 835 die Regierung nieder und starb endlich als 85jähriger Greis im Jahre 842. Zu seiner Zeit wurde der Leichnam des Apostels Jakobus entdeckt, den er nach Compostella bringen ließ, das seitdem St. Jago di Compostella heißt. Unter seiner Regierung wurde ganz Biskaia wie auch Lissabon den Mauren entrissen.

Alphons III., König von Leon und Asturien, mit dem Beinamen der Große, folgte 18 Jahre alt seinem

Vater Ordogno in der Regierung (866). Sein Regierungsantritt war unruhig, denn die mächtigen Großen suchten sich frei zu machen, und wirklich mußte er dem Grafen Sancho von Bigorre, einem Krieger, dessen Klugheit und persönliche Tapferkeit die Hülfe Frankreichs unterstützte, Navarra als Lehen lassen, dessen Sohn Garcias I. den Titel eines Königs von Navarra annahm und so ein neues Königreich gründete. Er führte blutige Kriege, die ihm einen Theil Portugals und Alt-Castiliens zubrachten, und stellte mehrere Städte wieder her, z. B. Burgos, Portus cale [das heutige Oporto], von welcher Stadt das Königreich Portugal den Namen hat. Aber am Ende seines Lebens stiegen ihm trübe Unglückswolken auf. Das Volk, welches sich durch die vielen Abgaben gedrückt glaubte, erregte einen Aufstand, und, Schande genug, Alphons eigner Sohn Garcias stellte sich an der Aufrührer Spitze. Es gelang ihm zwar mit kräftigem Muthe den Aufruhr zu vernichten, aber das strenge Urtheil, welches er über den unnatürlichen Sohn fällte, indem er ihn zu harter Gefangenschaft im Schlosse Gauzun verurtheilte, zog für ihn traurige Folgen nach sich. Seine Gattin Ximene, empört über ihres Sohnes Unglück, bewog ihre beiden anderen Söhne zur Rettung des unglücklichen Bruders gegen den eignen Vater feindlich aufzutreten, zu gleicher Zeit fand der Gefangene einen kräftigen Helfer an seinem Schwiegervater Nunno Fernandez, einem mächtigen kastilianischen Grafen, dessen Ansehen auch die anderen Großen des Reiches mit sich gegen den König zog. Umsonst sollte ein blutiger Krieg Alphons noch seine Krone sichern, der endlich sich zu schwach sah, und seinem Sohne Garcias, um die Ruhe

wieder herzustellen, selbst die Krone aufsetzte, seinem zweiten Sohne Ordogno aber das Königreich Gallizien gab. Er gab dem Volke seltene Beweise des Gehorsams gegen den König (seinen unnatürlichen Sohn) und führte für denselben die asturischen Schaaren gegen die Mauren (910), aus welchem Feldzuge er sieggekrönt mit reicher Beute zurückkehrte, aber in selbem Jahre auch zu Zamora starb.

Alphons VI., König von Leon, Castilien und Gallizien, erhielt von seinem Vater 1065 Leon und Asturien, aber sein Bruder Sancho II. von Kastilien griff ihn feindlich an, und erhielt ihn durch den gewaltigen Cid als Gefangnen, worauf er ihn in ein Kloster sperrte, aus welchem er aber entfloh und an dem Hofe des maurischen Königs von Toledo, der an seinem Vater doch den gefährlichsten Feind gehabt hatte, Zuflucht suchte, und wirklich fand. Als sein Bruder Sancho meuchelmörderischer Weise gefallen war, bestieg er den Thron wieder, fiel aber auch treulos seinen Bruder Garcias an, und raubte ihm Gallizien, sein Königreich. Nun gieng sein Plan auf Toledo, obgleich er dort einst Schutz gefunden hatte. und nach 8 jährigem Kriege, wobei sich vorzüglich der Cid, die Blume der spanischen Ritter, auszeichnete, fiel Toledo in seine Hände. Die erschrocknen Mauren riefen die Morawethun aus Afrika zu Hülfe, die ihn zwar besiegten, aber doch, nachdem er Frankreich zum Bundesgenossen erhalten hatten, wieder abzogen, — 1096 vermählte er sich mit Zaide, Tochter des maurischen Königs von Sevilla. Mit den Mauren aus Afrika hatte er später noch einen harten Kampf, zwei Schlachten fielen gänzlich unglücklich aus, in der letztern, verlor er sogar

noch seinen Sohn Sancho (1108). Nun aber zeigte sich des Heldengreisen Kraft, 72 Jahre alt gewann er über die siegstolzen Mauren Schlacht auf Schlacht und selbst Cordova sank. Er starb 1109, nachdem er 44 Jahre regiert hatte. Alphons besaß seltene Eigenschaften, aber keine Tugenden, ein schlechtes Licht wirft besonders die Verfolgung des gewaltigen Cid, der Stütze seines Throns, auf seine übrigen Thaten.

Alphons VII. (bei Andern **VIII.**), Raimund, Königs von Leon und Gallizien, ein in der spanischen Geschichte ausgezeichneter Held, der Sohn Raimunds von Burgund, Grafens von Gallizien. Als die Königin Urraka, seine Mutter, Kastilien und Aragonien durch eine zweite Heirath mit Alphons von Aragonien verband, sich aber selbst herrschsüchtig und gewaltsam zeigte, empörten sich die Gallizier und erwählten den jungen Alphons zum Könige, welchem Beispiele auch die Kastilianer folgten, jedoch konnte er erst nach seiner Mutter Tode zum ruhigen Besitze des Reiches kommen, indem der Abt Peter der ehrwürdige von Cluny durch einen Ver leich es dahin brachte, daß sein Stief=Vater Alphons von Aragonien gegen Abgabe von Rioja und Biskaya allen Ansprüchen entsagte. Araber wie Christen mußten der Kraft und Klugheit des tapfern Alphons weichen, ja es kam so weit, daß das ganze christliche Spanien von ihm abhängig wurde, worauf er den stolzen Titel Kaiser von Spanien annahm, sich auch wirklich dazu zu Leon 1135 krönen ließ. Sein Titel war **Ildefonsus, pius, felix, augustus, totius Hispaniae Imperator.** Sein vorzüglichster Sieg ist der über die Mohaden aus Afrika 1153, in welchem Jahre er aber auch sein Heldenleben, gefeiert in ganz Spa-

nien, beschloß. Merkwürdig ist von ihm noch sein Liebes-Abentheuer mit einem jüdischen Mädchen, deren Ueberredungskünsten es gelang, daß er seine Gemahlin auf einige Zeit verstieß, wo sich die Geschichte ereignete, daß, als die Stadt, worin sie sich befand, von den Mauren angegriffen wurde, sie diesen sagen ließ, ob es ihrer Ehre zuständig sei, gegen Frauen zu kämpfen, worauf selbe beschämt wieder abzogen.

Alphons VIII. (IX.), der Sieger von Tolosa. Anfangs im Kampfe mit den Mauren glücklich, erlitt er gegen den afrikanischen Miramamolin bei Alarkos 1195 eine gänzliche Niederlage, 20,000 Mann und die ganze kastilianische Reiterei waren verloren. Jetzt fielen selbst die Könige von Leon und Navarra sein Land feindlich an, doch verzagte er noch nicht, mit Aragoniens Beistand gewann er die große Schlacht bei Tolosa (1212), in welcher, wie Augenzeugen erzählten, 200,000 Feinde blieben, die erbeutete Fahne Miramamolins sandte er nach Rom. Er war Stifter der ersten spanischen Universität zu Valencia, und starb 1214.

Alphons X., der Weise, König von Kastilien u. Leon. Er war groß im Kampfe, wie in der Gelehrsamkeit, aber sein Leben nichts destoweniger nicht glücklich. Die deutschen Fürsten wählten ihn zum Kaiser, welchen Titel er auch annahm, aber sich weder in die Rechte desselben, noch in die des Herzogthumes Schwaben, das ihm durch seine Mutter, eine Tochter Kaiser Philipps Herzogs von Schwaben, als die Hohenstaufische Linie durch Conradins ungerechte Hinrichtung erloschen war, als Erbe zufiel, zu setzen vermochte. Seinen Glanz in Kriegsthaten erwarben ihm die glücklichen Kriege mit den Mauren. Später hatte er mit Söhnen und Enkeln

Krieg, bis ihn endlich der Tod 1284 im 58 Jahre seines Lebens hinwegnahm. Als Gelehrter war er der erste seiner Zeit, er gab selbst treffliche Gesetzsammlungen heraus, worin er unter andern sagt: Der Despot haut den Baum um, der Weise beschneidet die üppigen Aeste. Er ließ mit vielen Kosten die bekannten astronomischen Tafeln (nach ihm die alphonsinischen genannt) verfertigen, und war auch ein trefflicher Dichter.

Alphons XI., König in Kastilien und Leon, bekannt durch seinen Sieg am Salado 1340; 200,000 Mauren bedeckten das Schlachtfeld.

Alphons V., der Großmüthige, König von Aragonien, Neapel und Sizilien, bestieg 1416 den Thron. Er führte siegreiche Kriege, in welchen allen seine erste Tugend, die Großmuth, hervorstrahlte. Aber eben dieser Tugend willen wurde er, als ihn die Genueser in einer Schlacht gefangen hatten, von Philipp Visconti auch gleich ohne Lösegeld freigelassen. Bekannt ist seine Liebe zur schönen Margaretha von Hijar.

Alphons I., mit dem Beinamen Henriquez, der Eroberer. Seine Mutter gab nach ihres Gemahls Tode den Staat verächtlichen Günstlingen Preis, daher sie des Thrones entsetzt wurde. Diese fand jedoch Hülfe beim König von Kastilien, aber in einer großen Schlacht siegte Alphons 1139 und er, der früher sich nur Graf von Portugal nannte, wurde von seinem Heere zum Könige ausgerufen. — Hierauf entwarf er die Reichsgesetze, der Thron wurde für erblich erklärt und jeder Fremde ausgeschlossen. Er nahm den Mauren Lissabon, hatte aber das Unglück, im Kriege mit dem Könige von Leon vom Pferde zu stürzen, sich ein Bein zu brechen und sich also noch im 80 Jahre gefan-

gen nehmen lassen zu müßen. Später focht er noch gegen die Mauren und starb seines Alters im 75., seiner Regierung aber im 57. Jahre 1185.

Alphons III. König von Portugal, geboren 1210, gest. 1279. Von ihm ist merkwürdig, daß er zuerst, nachdem er Algarvien erobert, sich den Titel eines Königs von Algarvien beilegte. Zu seiner Zeit waren die Gränzen Portugals ungefähr wie die jetzigen.

Alphons V., König von Portugal, mit dem Beinamen der Afrikaner, geboren 1432. Unter seiner Regierung wurde die Küste von Guinea entdeckt. Sein Krieg in Afrika war ruhmvoll, und merkwürdig ist noch von ihm, daß er den Orden der Schwertritter in Portugal stiftete, der Sage zufolge, daß ein christlicher Fürst ein in Fez aufbewahrtes Schwert erobern müsse. Er starb 1481 an der Pest.

Alpinen. Gebirge in Frankreich, dessen höchste Spitze 10,200 Fuß über die Meeresfläche erhaben ist.

Alpini, Prosper, ein großer Botaniker, der durch seine Entdeckungen im Morgenlande die Kenntniß der Gewächse ungemein vermehrte. Er wurde zu Marostica im Venetianischen 1533 geb. und widmete sich dem Studium der Medicin. Er hielt sich einige Jahre in Aegypten auf. Eine Frucht dieses Aufenthalts war das Werk de plantis Aegypti. (Patav. 1640. 4.) Noch verdanken wir ihm ein anderes treffliches Werk, de Plantis exoticis. (Venet. 1627. 4.) Von ihm hat eine Pflanzengattung den Namen Alpinia.

Alpis, nach Herodot ein Fluß, der in die Donau fällt, vermuthlich Inn oder Isar.

Alpnach, ein Flecken im Schweizerkantone Unter-

walden, mit 1140 kathol. Einwohnern, von ihm führt der Alpnacher See seinen Namen.

Al Rasi, einer der vorzüglichsten arabischen Aerzte und Philosophen und der erste eigentliche Chemiker dieser Nation, lebte in Bagdad, starb aber zu Cordova in Spanien 1010.

Alraun, Wahrsagerin, weise Frau, Priesterin bei den alten Deutschen, siehe Allrunen, 2) die Wahrsagerpflanze vom Geschlechte der Wolfskirsche, 3) kleine Hausgötter unserer Urväter, beinahe einen Schuh hoch, aus der Wurzel der Wahrsagerpflanze geschnitzt. Sie wurden zierlich geputzt, in Kästchen verwahrt und öfters gewaschen, man schrieb ihnen viele Kräfte zu. Die Marktschreier trieben sehr viele Betrügereien damit. Von diesem Aberglauben ist vermuthlich das Hainzel-Männchen entsprossen.

Al rigore di Tempo, (Mus.) im strengsten Zeit-Maase.

Alscheck, (Moses), berühmter Rabbiner u. Schrift-Ausleger.

Alse, Goldfisch, eine Häringsgattung.

Al segno, (Musik) bis zum Zeichen.

Alsen, dänische Insel mit 16,000 Einw., die sich stark auf Gartenbau verlegen.

Alsenborn, Flecken am Niederrhein mit 1800 Einwohnern.

Alsenz, bedeutender Ort im Rheinkreise Bayerns mit 1050 Einwohnern.

Alsfeld, Stadt im Großherzogthume Hessen am Schwalmflusse, mit 18,000 Einw.

Alsleben, Anhalt-Dessauisches Amt im preuß. Regierungs-Bezirke Merseburg mit 1400 Einw.

Alstadt, Daniel von, berühmter niederländischer Maler im 18ten Jahrhunderte.

Alsodea, eine strauchartige Pflanze aus dem südlichen Amerika.

Alstahoug, norwegisches Dorf in Nordland, dabei ein Berg mit 7 Spitzen, die sieben Schwestern genannt.

Alston, englischer Flecken in der Grafschaft Cumberland mit 1800 Einwohnern und bedeutenden Eisen-Gußwerken.

Alston, Karl, geboren 1683, gestorben 1760, ein Botaniker Schottlands, von welchem eine Pflanze den Namen Alstonie hat.

Alströmer, Jonas, ein um die Cultur Schwedens sehr verdienter Mann, starb 1761. Sein Sohn Clas Alströmer entdeckte in Peru ein Zwiebelgewächs, das jetzt nach ihm Alströmeria heißt und in unsern Glas-Häusern getroffen wird.

Alt, in der Vokalmusik die zweite Singstimme. Man giebt ihm in seiner höchsten Ausdehnung den Umfang von dem kleinen f bis ins zweigestrichene c. Vom kleinen f bis ins eingestrichene a heißt er der tiefe, vom kleinen a aber bis ins zweigestrichene c der hohe Alt. Der Altschlüssel ist der c Schlüssel auf der 3ten Linie. Bei der Instrumentalmusik wird diese Stimme durch die Alta Viola (Bratsche) unter gleichem Schlüssel nachgeahmt.

Alt Aberdeen, (Old-Aberdeen), s. Aberdeen.

Altai, ein Gebirge in Asien, verbindet sich mit dem Tibetanischen und Uralgebirge; die mit Schnee bedeckten Spitzen heißen die weißen Berge. Höchster Gipfel 6560 F.

Altaich (Ober und Nieder), zwei ehemalige Bene-

diktiner-Klöster in Bayern.

Alta juris dictio, hohe oder obere Gerichtsbarkeit.

Altamura, Stadt im Neapolitanischen mit beinahe 16,000 Einw. und dem Titel eines Fürstenthums.

Altan, offner Lustplatz am Obertheile eines Hauses, auch Söller genant.

Altan Dschidakti Burchan (indische Myth.), bei den Mongolen einer der Burchanen, welcher, als die Menschen nur noch 30,000 Jahre lebten, auf die Welt kam, ihre Bewohner zu bessern.

Altar, der Etymologie nach überhaupt ein erhöhter Platz, nach dem Sprachgebrauche aber ein steinerner oder anderer Tisch in einer Kirche zur Verrichtung gottesdienstlicher Handlungen. Bereits die Aegyptier hatten Altäre, und in den Tempeln der Griechen befanden sich solche vor den Statüen der Götter und niedriger als dieselben. Auch stellten sie die Altäre bereits gegen Morgen, eine Gewohnheit, die seit Papst Sixtus II. auch unter den Christen allgemein wurde. In den katholischen Kirchen findet man seit Gregor VI. meist mehrere Altäre, und der vorzüglichste derselben, Hochaltar genannt, ist im Chor der Kirche angebracht und steht erhaben auf Stufen; auf ihm wird an Fest-Tagen ꝛc. das Hochamt gehalten und er sonst zu besonders feierlichen Verrichtungen gebraucht.

Altar, ein Sternbild am südlichen Himmel.

Altar, ein 16,380 Fuß hoher Berg in Quito in Amerika.

Altar, bei den Freimaurern der Tisch, woran unter einem Baldachin der Meister vom Stuhle sitzt.

Altaric, ein köstlicher Fisch aus Persien.

Alta ripa (alte Geog.), Stadt der Nemeter am Rheine, das heutige Altrip.

Alta villa, neapolitanische Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums und 2500 Einwohnern.

Alta viola, Doppelgeige, Bratsche genannt.

Altbayern, im Königreiche Bayern der Name derjenigen Provinz, welche das ehemalige Churfürstenthum Bayern mit Ausschluß der Oberpfalz und des Herzogthums Neuburg bildete.

Altbreisach s. Breisach.

Altcastilien s. Castilien.

Altdorf, Stadt (im ehemaligen Franken) im Rezatkreise Bayerns, 5 Stunden von Nürnberg, der Sitz eines Langerichts, Rentamts und evangelisch-lutherischen Dekanats, zu welchem 10 Pfarreien mit 12 Geistlichen gehören. Altdorf wurde der Reichs-Stadt Nürnberg, dessen Bürger es im Kriege, der nach Georgs des Reichen Tode entstand, erobert hatten, als Entschädigung für den Kriegsaufwand gedachter Stadt vom Kaiser Maximilian dem Ersten zuerkannt, blieb auch nürnbergisch, bis es mit dieser Stadt 1806 der Krone Bayern zufiel. Altdorf hatte eine Universität, auf welcher berühmte Männer lehrten, unter welchen auch Mannert ꝛc, die aber 1809 aufgehoben wurde. Jetzt ist ein protestantisches Schullehrer-Seminar daselbst. Die Umgegend ist sehr fruchtbar und die Hauptnahrung ist der Hopfen-Bau. Einige Stunden von Altdorf bei dem Dorfe Weißenbrunn ist eine Höhle, das Heidenloch genannt, aus welchem der feine röthliche Sand zu den Sand-Uhren geholt wird. Die Stadt zählt 2000 Einwohner. Eine Kolonie von ausgewanderten evangelischen Salz-

burgern, welche sich hier niederließ, verfertigt Schnitz-Waaren, welche weit verführt werden. 2) Altdorf in der Schweiz s. Altdorf, 3) ehemalige Landvogtei Vorder-Oestreichs am Bodensee mit 2000 Einw., jetzt unter württembergischer Hoheit. 4) Altdorf, ein Dorf in Bayern bei Landshut, Sommerbelustigungs-Ort der Landshuter. In ihm erblickte Altdorfer (Albrecht), welcher ein Schüler Albrecht Dürer's war nnd sich vorzüglich im Kupferstechen auszeichnete, das Licht der Welt (1488). Er wurde Mitglied des innern Rathes zu Regensburg und starb daselbst als Stadt-Baumeister 1538.

Alt-Els, eine 11,482 Fuß hohe Berner Alpenhöhe in der Schweiz.

Alte Geographie s. Geographie.

Alte Geschichte s. Geschichte.

Alte Grafen des Reichs hießen die von Schwarzburg, Cleve, Savojen und Tilly.

Alte Land, ein im 12ter Jahrhunderte trocken gelegtes Marschland im Hannöverischen mit 14,000 Einwohnern.

Alte Land, Distrikt in Siebenbürgen, in welchem sich die Hauptstadt des Landes, Hermannstadt, befindet.

Alte Mann, in der Bergmannssprache das in Gruben ausgehauene und aufgestürzte Feld. In den alten Mann bauen, den vor alte Werke gestürzten Berg gewältigen.

Alte Christen, in Spanien der Name solcher, welche jüdischer oder maurischer Abstimmung sind.

Alte Mark s. Brandenburg.

Alten, Fluß und Stappelplatz in Lappland, bildet die äusserste Gränze des europäischen Ackerbaues.

Altena, preußische Stadt mit 3,400 Einw.

Altenahr, ein aus 25 Gemeinden bestehender, von 8,300 Menschen bewohnter Distrikt in Rheinpreußen.

Altenau, Bergstadt bei Goslar, mit Silber-, Blei- und Kupfergruben.

Altenbecken, preußisches Dorf, mit wichtigem Eisenbergwerk. In seiner Nähe soll die Irmen-Säule gestanden seyn.

Altenberg, Städtchen im Königreiche Sachsen, mit wichtigem Zinnbergwerk.

Altenberge, sachsen-gothaisches Dorf an einem Berge, auf welchem ehemals die älteste christliche Kirche in Thüringen, vom Heidenbekehrer und Apostel der Deutschen Bonifacius 724 gestiftet, gestanden. Seit 1811 steht hier zur Erinnerung ein Candelaber 30 Fuß in der Höhe, gewidmet vom Herzog August von Gotha und eingeweiht von der katholischen und lutherisch- und reformirt-evangelichen Geistlichkeit.

Altenbrack, herzoglich braunschweigisches Dorf, merkwürdig wegen seiner Eisenhütten.

Altenburg, Fürstenthum Sachsens, 25½ Quad. Meil. groß, bewohnt von 112,000 Einw., wird begränzt durch das Königreich Sachsen durch die weimarschen, coburgschen, schwarzburgschen und preußischen Gebiete, und durch die fürstlich-reussische Herrschaft Gera in zwei Theile getheilt. Es ist von der Saale und kleinen Gewässern bewässert, hügelig, hat vorzüglichen Landwirthschaftsbetrieb und 660 000 Thaler Landes-Ertrag. Die gleichnamige Hauptstadt mit dem geschichtlich merkwürdigen Schlosse, aus welchem Kunz von Kaufungen die beiden Prinzen Ernst und Albert (1455) entführte,

liegt an der Sprotta und unweit der Pleisse und hat 11,000 Einwohner.

Altenburg, Marktfleken in Niederungarn, das römische ad Flexum, ist größtentheils von Deutschen bewohnt, war früher die Residenz, des ungar. Königs Salomo und wurde später immer den ungarischen Königinnen aus dem Hause Oestreich zu Theil, bis sie Christine, Tochter Maria Theresia's bekam, die den Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Bruder des Kurfürsten Clemens von Trier ehelichte. Albert, welcher nach dem Tode seiner Gemahlin die Herrschaft erbte, errichtete hier ein Lyceum und ein ökonomisches Institut im Jahre 1818. — Daß die Herrschaft bedeutende Freiheiten hatte, zeigt noch in ihrem Siegel die Inschrift Sigillum reipublicae Ovariensis. Die Herrschaft hat 1500 Einwohner.

Altenburg, Dörfchen unter Brugg an der Aar mit römischen Alterthümern. Die Grafschaft dieses Namens war das Stammgut der Grafen von Habsburg, die sich auch früher, ehe sie Habsburg erbauten, so genannt haben.

Altenburg bei Bamberg, ein Schloß und Stammhaus des Grafen von Babenberg.

Altenfrauenhofen, Dorf in Bayern an der kleinen Vils, Stammgut der Freiherrn von Frauenhofen, war, wie auch Neufrauenhofen, bis zum Jahre 1802 ein bloß unter der Oberherrschaft des Kaisers mitten in Bayern liegendes freies Reichsleben. Der lezte Sprößling des alten Stammes wurde 1828 vom Könige von Bayern Ludwig mit dem St. Georgs-Orden beehrt.

Altengottern, preuß. Dorf bei Langensalza, mit 1100 Einw. und starkem Gemüsebau.

Altenkirchen auf Rügen, Kirchdorf und Kirchspiel mit Denkmälern aus der Vorzeit der Wenden, nämlich dem Wall der Burg Arkona und Hünen-Gräbern, so wie auch einem Götzenbilde der Wenden. Auf dem Kirchhofe ruht Ludwig Gotthard Kosegarten, welcher von 1792 bis 1808 Pfarrer in Altenkirchen war, dann aber der Kriegsunruhen wegen sich noch Greifswalde begab, wo er ein Lehramt verwaltete. In Altenkirchen dichtete er seine meisten und gelungensten Werke, unter deren die ländlichen Dichtungen: Jukunde und die Inselfahrt lebendige Bilder seiner dortigen Umgebungen entwerfen.

Altenklingen, Schloß im Canton Thurgau, Fideikommiß der Familie Zollikofer.

Altenötting, Marktflecken in Bayern, Sitz eines Landgerichts gleichen Namens und 1340 Einwohner zählend, 4 Stunden von Burghausen, das Utinum der Römer. Weit und breit macht den Ort die Wallfahrt zu unsrer Lieben Frau berühmt. Die Gnadenkapelle ist ein von Bäumen umkränztes auf einem schönen freien Platze stehendes, sehr kleines Gebäude, an welches aber eine Kirche angebaut ist, sie mag früher ein heidnischer Tempel gewesen seyn, gewiß aber ist es, daß sie um das Jahr 696 vom Bischoffe Rupert dem Heiligen zu einer christlichen Kirche eingeweiht wurde, der auch einen Sohn Theodors des Großen taufte. Ums Jahr 867 baute König Karlmann dort ein Kloster, in welchem auch 880 seine Reste beigesetzt wurden. Aber im Jahre 907 zerstörte ein wilder Anfall der rohen Ungarn den ganzen Ort, bis auf die kleine Gnadenkapelle. Herzog Ludwig I., Sohn Otto's I. des Großen von Wittelsbach, gründete daselbst ein

(nun aufgehobenes) Kollegiatstift. Die Stiftskirche wurde vom Bischof in Chiemsee Berchtold 1511 eingeweiht, in ihr ruhen nun König Karlmanns Reste. In der St. Peters-Kapelle ist die Gruft des im 30jährigen Kriege so berühmten Feldherrn Tilly mit der Aufschrift: **Monumentum Tilianum † MDCXLV.** In dieser Kapelle wird jedes Herz der Regenten-Familie beigesetzt. Das ehemalige Franziskanerkloster ist nun mit Kapuzinern besetzt, die den Gottesdienst besorgen und das Recht haben, wieder in ihren Orden aufzunehmen. Unter den dort befindlichen reichen Schenkungen ist auch die Churfürst Max Emanuels besonders sehenswerth. Der Churfürst ist nämlich in ritterlicher Kleidung, mehrere Schuhe in der Größe, in knieender Stellung aus Silber gegossen. — In der Nähe des Orts befindet sich ein guter Sauerling, der Georgen-Brunnen.

Altenstein, Sommer-Residenz der Herzoge von Sachsen-Meiningen mit sehenswerthen Anlagen und Verschönerungen. Noch ist von Altenstein merkwürdig, daß in seiner Nähe Luther auf Befehl Churfürst Friedrichs des Weisen überfallen und dann auf Schloß Wartburg gebracht worden. Noch steht die Buche, Luthers-Buche genannt, unter welcher der große Reformator ausgeruht, und noch zeigt man den Brunnen, aus welchem er Labung geschöpft haben soll. Unfern von Altenstein ist die Altensteiner oder Liebensteiner Höhle, die, so weit sie begangen werden kann, 400 Pariser Fuß lang ist; sie wird von einem Bache durchflossen, der einen kleinen See in ihr bildet. — Die Haupthöhle besteht aus zwei großen Sälen, die besonders zur Liebensteiner

Badezeit alle Sonntage beleuchtet sind, und worin auch getanzt wird.

Altensteinia, eine Blume aus der Familie der Orchideen, welche Humbold dem berühmten preußischen Staats-Minister von Altenstein zu Ehren so genannt hat. Sie ist in Quito einheimisch.

Alten Vörde, eine durch ihren Gewerbfleiß merkwürdige Bauernschaft im südlichen Theile der Grafschaft Mark. Hammerwerk reiht sich hier an Hammerwerk und Bleiche an Bleiche. Das Ganze liegt in einem tiefen Thale von der Ennepe durchrauscht. Nicht weit von ihren Ufern ist der Eingang zur Kluterhöhle. Sie war schon oft die Zuflucht der Bewohner der Umgegehd in Kriegen, spielt daher eine Hauptrolle in den hierländischen Sagen.

Alter, ein Zeitraum von unbestimmter Dauer, der in Anwendung auf Sachen und Menschen vielfache Bedeutung und Bezeichnungen hat. In der Physiologie und Staats-Arzneikunde bezeichnet Lebensalter jeden Zeitraum des menschlichen Lebens, der sich durch wahrnehmbare Veränderungen in der Thätigkeit der körperlichen und geistigen Kräfte unterscheidet, oder auch im weitern Sinne die Gesammtheit aller Lebensperioden des Menschen von dessen Erzeugung bis zum Tode. Es werden drei Perioden des Lebens-Alters angenommen. Der erste Zeitraum begreift das Alter der Zunahme, worin der Mensch der Idee des Menschenlebens und der Erreichung der dadurch bedingten Zwecke sich fortschreitend nähert. Der zweite Zeitraum, die Höhe, das stehende Alter; in ihm hat der Mensch in so weit es seine eigenthümliche Natur und die äussern bedingenden Verhältnisse gestatteten, die Idee und die

Zwecke des Lebens (Ausbildung der körperlichen Individualität, Vernunftbildung nnd Kraft zur Fortpflanzung) erreicht; der dritte Zeitraum ist der der Abnahme, Körper- und Geisteskräfte werden schwächer und endlich hört mit dem Tode die organische Individualität auf. Im gewöhnlichen Menschenleben nimmt man vier Lebensperioden an: 1) die Kindheit, 2) das Jugendalter, 3) das Lebensalter der Erwachsenen, 4) das Alter im engern Sinn, das Greisenalter.

Altera avis, bei den römischen Auguren ein Unglück andeutender Vögelflug.

Alter ambove, Einer oder Beide.

Alteration, Gemüthsbewegung, Schrecken, Aergerniß.

Altercationes, Haber oder Zwist, eben so hießen auch die Debatten im römischen Senate.

Alterego, Anderes Ich, Stellvertreter, dann eine königl. Vollmacht in Spanien, alle Sachen ohne weiteres Appelliren zu entscheiden.

Alter Hau, ein mit Gras bewachsener ausgehauener ehemaliger Waldbistrikt.

Alterirter Fuß, bei Pferden, Vertrocknung der Hornsohle.

Altermänner, Handwerks-Zunftmeister.

Alterna ratio, mathem., verwechseltes Verhältniß.

Alternatio, Abwechslung, Umwechslung.

Alter Styl, die Zeitrechnungs-Art nach Julianischem Kalender, der von dem neuen gregorianischen jetzt um 11 Tage abweicht und dieß so, daß der erste Monatstag von jenem der 12te in diesem ist. Nur die Russen und Griechen haben ihn noch beibehalten, be-

dienen sich jedoch häufig bei der Unterschrift des Datums beider Kalender, $\frac{1}{18}$ März, $\frac{24}{5}$ April. Mai.

Alterthümer, s. Antiquitäten.

Alterum tantum, das Doppelte.

Alter uter, Einer von beiden.

Alter-Weiber-Sommer, der Name schöner Tage im Spätherbste, daher auch das Spinnengewebe, das in solchen Tagen gewöhnlich in der Luft fliegt, so heißt.

Altesse, Hoheit, französ. Titel fürstlicher Personen.

Alte Welt, die den Alten schon bekannten drei Welttheile: Europa, Asien und Afrika.

Altfränkisch, sagt man von Sitten, Gebräuchen und Kleidern, die nicht mehr gewöhnlich sind.

Altfürstliche Titel, derjenigen fürstlichen Häuser, die auf dem Reichstag zu Augsburg, welchen Rudolph II. 1582 hielt, schon Sitz und Stimme unter den Fürsten gehabt haben.

Althäa, eine Pflanzengattung aus der Familie der Malven. Bei uns sind als Garten-Zierblume die A. rosea, die Rosenmalve, und als Arzneipflanze die A. officinalis, der Eibisch, bekannt.

Althaea, Gemahlin des Oeneus, Königs von Aetolien, von welchem sie den Meleager (s. d.) gebar. Bachus verliebte sich, als er bei ihrem Gemahle einkehrte, in sie, und Oeneus begünstigte noch aus Gefälligkeit und Ehrfurcht seine Leidenschaft, worauf ihn dieser mit dem Weinstocke beschenkte. Eine Frucht dieser Liebe war die schöne Dejanira, Gemahlin des Herkules.

Althämenes, Sohn des Königs Creteus von Creta, entfloh, als ein Orakel seinem Vater den Tod durch eines seiner Kinder weissagte, mit einer Colonie Cretenser nach Rhodus. Einige Zeit hernach wollte

ihn sein Vater, der ihn zärtlich liebte, besuchen; zum Unglücke aber stieß das Schiff bei Nacht an's Land. Die Rhodier hielten ihn und seine Begleiter für Seeräuber und machten einen Angriff auf sie, es kam zum Gefechte und ein Speer, aus des Sohnes kräftiger Faust geschleudert, durchbohrte den Vater. Erst nach der That erkannte der Unglückliche die theuren Züge, Schmerz überwältigte ihn und Verzweiflungswuth, die seiner Sinne Meister wurde, stieß zu den Göttern die Bitte aus, daß ihn doch die Erde verschlingen möge, was diese auch wirklich geschehen ließen.

Althusius, Johann, berühmter Rechtsgelehrter, und Geschäftsmann seiner Zeit, lebte von 1557 — 1638, wo er zu Emden als Syndikus starb.

Altjagdbar ist ein Hirsch, der bereits acht Jahre zählt.

Altieri, herzogliche Familie in Rom, die ehmals Paluzzi hieß aber vom Pabste Clemens X. dem letzten der Familie Altieri adoptirt wurde und dessen Familien-Namen erhielt.

Altin, russische Scheidemünze, ungefähr 3 Kreuzer C. M.

Alting, Menso, geb. 1541, berühmt als ausgezeichneter Theolog und eifriger Verfechter der reformirten Kirche in Ostfriesland.

Altinkar, eine Säure, deren man sich zur Scheidung eines Metalles von seinem Fossile bedient.

Altinum (alte Geographie), Stadt im Lande der Veneter, wurde vom Hunnenkönige Attila zerstört.

Altiora, höhere Dinge, Kenntnisse, Wissenschaften.

Altisried, ein von 1800 Menschen bewohnter Flecken im Oberdonau-Kreise Bayerns.

Altissimus, Beiname Jupiters (s. d.).

Altius tolendi (jus.), das Recht ein Gebäude ohne Rücksicht auf des Nachbars Interesse und Wünsche zu erhöhen.

Altius non tollendi (servitas), wenn ein Haus nicht höher, als es wirklich ist, gebaut werden darf.

Altkirch, französisches Städtchen am Oberrhein mit 1700 Einw.

Altmalvasia (das alte Epidaurus), Stadt auf Morea, in deren Umgegend der Malvasier-Wein gekeltert wird.

Altemark, der am linken Elbe-Ufer gelegene Theil von Brandenburg.

Altmühl, Fluß in Bayern, berühmt durch seine Fische und mehrere Pfunde wiegende Krebse, entspringt 6 Stunden von Anspach und fließt zuerst südöstlich durch Leuthershausen und Gunzenhausen, dann östlich bei Pappenheim und Eichstädt vorbei in's pfälzische Gebiet nach Beilengries und Kipfenberg, und endlich südlich an Dietfurt und Riedenburg vorüber bei Kellheim in die Donau. Ihr Wasser ist ganz trägen Laufes, so daß es halb faul zu sein scheint, übrigens aber doch zum Bierbrauen vorzüglich, was dieß beweist, daß Napoleon aus dem Hofmühl-Bräuhause bei Eichstädt sich das Bier nach Paris bringen ließ. — Karl der Große hatte die wahrhaft große Idee, die Altmühl mittelst eines Canals, dessen Trümmer man noch sieht, mit der Rezat zu verbinden, und so eine Vereinigung der Donau mit dem Rheine herzustellen.

Altomünster, Flecken in Altbayern im Landgerichte Aichach 6 Stunden von Augsburg, mit 800 Einw.

Das Kloster dieses Namens dankt sein Daseyn einem schottischen Prinzen Alto, von dem noch die Hirnschale und das Messer, mit welchem er einen Wald abgeschnitten haben soll, gezeigt wird, dieser kam als Heiden-Bekehrer hieher, baute es, und der heil. Bonifazius weihte es ein.

Altona, Stadt im Dänischen, $\frac{1}{4}$. Std. von Hamburg, woher es vermuthlich durch den Volkswitz seinen Namen (Altona, Allzunah) erhielt, entstand erst im 16ten Jahr-Hunderte, zählt aber wirklich schon bei 23,000 Einw., hat wichtige wissenschaftliche und Gewerbs-Anstalten, ist auch merkwürdig in der Geschichte durch den Vergleich, der zwischen Dänemark und dem Herzoge von Holstein 1689 hier geschlossen wurde, wodurch dieser seine Länder wieder erhielt. Stadt wurde es erst 1664.

Altorf, Hauptflecken des Kantons Uri in der Schweiz, mit 4000 Einw., historisch merkwürdig als der Ort, wo Geßler, der Landvogt der Schweiz. den Hut als Zeichen der Knechtschaft aufgesteckt haben soll, und wo auch der Stifter der Schweizer-Freiheit Tell vom Kopfe seines Sohnes den Apfel schoß.

Altranstädt, Dorf in Sachsen, bekannt wegen des daselbst 1706 abgeschlossenen Friedens Karls XII. von Schwedens und Augusts, Königs von Polen und Churfürsten von Sachsen, worinn Letzterer seinen Ansprüchen auf Polen und Litthauen entsagte und nur den Titel beibehielt.

Altringer, Johann, aus Luxemburg, stammte von geringen Eltern und versah zuerst Kammerdieners-, dann Sekretärsdienste. Als er aus diesen verabschiedet wurde, ließ er sich als Gemeinen im kaiserlichen Heere anwerben, wo er aber bald von Stufe zu Stufe

stieg, so daß er schon 1622 Oberster war, denn der 30-jährige Krieg verschaffte ihm Gelegenheit, sich auszuzeichnen, 1625 erhob ihn Kaiser Ferdinand II. in den Frei-Herrnstand, 1629 befehligte er vor Magdeburg und 1630 nahm er in Italien Mantua mit Sturm, wo ihm auch der herzogliche Schatz in die Hände fiel. 1631 führte er das Heer aus Italien nach Deutschland, wo er Tilly zu Hilfe kommen wollte, aber zu spät, denn geschlagen war bereits schon die Schlacht bei Leipzig. Nun zog er sich wieder zurück und wurde mit Tilly den 5. April 1632 bei Gustav Adolphs Uebergang über den Lech verwundet, jedoch kämpfte er schon wieder 1633 wider den schwedischen Feldherrn Horn und den Herzog von Sachsen-Weimar, und wurde noch durch ein spanisches Heer unter dem Herzoge von Feria unterstützt, gerieth aber, da die Operationen erfolglos blieben, in den Verdacht, als habe er auf Wallensteins Anstiften selbst gegen den Herzog gehandelt. Am 12. Juli 1634, als Landshut (in Bayern) beim Anfalle der Schweden geräumt wurde und alles in gedrängter Flucht begriffen war, fiel er auf der Brücke über die Isar durch einen Schuß, zweifelhaft ob aus der Büchse eines feindlichen Kriegers oder seiner eignen Leute und Bürger Landshuts, denn sein Geiz und seine Härte hatten ihn Soldaten wie Bürgern gleich verhaßt gemacht. — Er hinterließ sehr bedeutende Reichthümer, aber keinen Leibeserben, denn seine Ehe mit der Gräfin Arco blieb kinderlos.

Altrip s. Alta ripa.

Alumit, eine in Preußen-Sachsen bei Halle vorkommende schwefelsaure Thonerde.

Alumnus, Zögling, der Wohnung, Kost 2c. frei hat.

Alvarez, Emanuel, ein Jesuit aus Madera, geb. 1526, gest. 1582, erwarb sich als Lehrer in der lateinischen Sprache ausgebreiteten Ruhm, seine Grammatik unter dem Namen Alvari Principia behauptete lange in den Schulen ein klassisches Ansehen, Ant. Beller hat einen Commentar dazu geliefert.

Alvarez, Mariano, ein Spanier, war der tapfere Vertheidiger Geronaß vom 6. Mai bis 10. Dezember 1809 mit kaum 3400 Mann gegen die französische Uebermacht. Bald nach Besitznahme der Stadt durch die Franzosen starb er als Kriegsgefangner zu Figueras vermuthlich an Gift.

Alveld, Augustin, aus Alfeld im Hildisheimischen, ist bekannt als heftiger, übrigens sehr feichter Gegner Luthers.

Alvensleben, eine uralte adelige und zum Theile gräfliche Familie, die vermuthlich Wichard von Alvensleben, der in den Urkunden von 1175 u. 1185 vorkommt, zum Ahnherrn hat. Eine große Ehre machte ihr in der neuern Zeit [denn in der ältern entsproßten aus ihr schon Heermeister des Tempel- und Johanniter-Ordens, Bischöffe, oberste Staatsbeamte 2c.] Philipp Karl, Graf von Alvensleben geb. 1745 in Hannover, gest. 1802 den 21. Oktbr., er zeichnete sich vorzüglich im siebenjährigen und bayerischen Erbfolge-Kriege aus und bekleidete mit Ruhm die Stelle eines Staats-, Kriegs- und Kabinets-Ministers.

Alvinczi, Marktflecken in Siebenbürgen, werkwürdig durch die Ruinen des Hauses, in welchem der verrufene Cardinal-Bischof von Wardein und siebenbürgische Statthalter, Georgs Martinuszi, gewöhnlich Frater Georg genannt, 1550 ermordet wurde. In die-

sem Flecken erblickte 1735 das Licht der Welt Alvinczy, Joseph, Freiherr von, ein berühmter östreichischer Feldmarschall. Der siebenjährige Krieg fand in ihm einen klugen, heldenmüthigen Kämpfer. Wegen seiner Tapferkeit und seines klugen Benehmens wählte ihn daher Kaiser Joseph II. zum Lehrer seines Neffen, des Erzherzogs Franz, des nachherigen Kaisers von Oestreich. Auch der Krieg mit Frankreich zu Zeiten der Revolution sah in ihm einen Helden, der sich auch im Unglücke gleich blieb; am 16. Juni 1794 erhielt er das Großkreuz des militärischen Maria Theresia-Ordens. Nach ihm übernahm Erzherzog Karl das Commando. Im Jahr 1808 erhielt er zu Ehren seiner 57 jährigen Dienste den Oberfeldmarschalls-Rang. Er starb 1810 den 25. Novbr. und mit ihm erlosch auch die Familie Alvinczy von Borberek. Aus seinen Handlungen leuchtete Adel des Geistes und Größe; Hochmuth wie Kriecherei waren ihm verhaßt, sein Wahlspruch: Justitia virtutum comes. — Sein Wuchs war schön, sein Blick freundlich, besonders lieb waren ihm die Soldaten, denen er öfters vergnügte Tage verschaffte und auch nach seinem Tode bei seinen Waffengefährten ruhen wollte, daher er feierlich auf dem Soldatenkirchhofe in Ofen beerdigt wurde.

Alxinger, Joh. Bapt. v., östreichischer Hoftheater-Sekretär und Hofagent, geb. 1755, ein bekannter Dichter, den vorzüglich die Epoche des freiern Geistesstrebens unter Joseph II. anfeuerte. Er starb 1797. Er schrieb mehrere romantische Epopöen, namentlich Doolin von Mainz, Bliomberis u. s. w.

Alyattes, der Sohn des Sadyattes, regierte von 621 bis 546 v. Chr. als König in Lydien, vertrieb die

Cimmerier, eroberte Smyrna und bekriegte Klazomenä. Auch setzte er den bereits früher begonnenen Krieg mit den Milesiern fort, schloß aber zuletzt, durch einen Orakelspruch geschreckt, Friede mit ihnen. Ueberdieß führte er einen Krieg mit Cyaxares, dem Könige der Meder. Unter seinem Sohne Crösus kam [550 v. Chr.] Lydien durch Cyrus an die Perser.

Alybas, ein Ort, von welchem Ulysses Herr zu sein vorgab, als er in Ithaka ankam und unerkannt bleiben wollte.

Alyssus, eine Quelle bei der Stadt Cimäthä in Arkadien, deren Wasser den Biß toller Hunde heilen soll.

Alyssum, Alissen, eine Pflanze, deren sich die Alten gegen die Hundswuth bedienten.

Alyten, der Name der Aufseher bei den olympischen Spielen.

Alyzia [alte Geographie], Stadt an der Küste von Akarnanien mit einem berühmten Tempel des Herkules.

Alzei, Stadt an der Salz in Rheinhessen mit 3500 Einwohnern.

Amabile 1] amarevole, amoroso [Mus.], lieblich, zärtlich, innig, 2] auch eine Weinsorte, welche bei Cinque terre nächst Genua erzeugt wird.

Amacbar, Agast, Schlüssel-Verwahrer beim Schatze des türkischen Kaisers.

Amack, eine Insel bei Kopenhagen; der Raum zwischen ihr und dieser Hauptstadt bildet den Hafen von Kopenhagen. Es werden auf dieser Insel die Küchen-Pflanzen gebaut.

Amadabud, große und bevölkerte Handelsstadt, Hauptstadt des Königreichs Guzurate in Ostindien.

Amadan, schöne Stadt Persiens, vielleicht das Ekbatana der Alten.

Amadeus, diesen Namen führten 9 Fürsten des Hauses Savoyen, welches den Grafen Amadeus I., Grafen von Savoyen, mit dem Beinamen der Geschweifte, weil er nur mit seinem Gefolge [Schweif] vor dem Kaiser Heinrich III. erscheinen wollte, was dieser auch zugestand, als ersten bekannten aufführt [ums Jahr 1030]. — Amadeus V. der Große, Graf von Savoyen und Fürst des römischen Reiches, geb. zu Bourget 1249, ist nicht nur der Stammvater des noch blühenden Hauses Savoyen, sondern auch der Schöpfer jener Politik, durch welche dieses Haus, erbaut auf den Trümmern Burgunds, sich trotz aller Stürme der Zeit behauptete und vergrößerte. Er war in beinahe immerwährender Fehde mit dem Grafen von Genf und dem Dauphin von Vienne, zeichnete sich aber immer rühmlichst aus. Beim Kampfe der Gibellinen und Guelfen in Italien blieb er sich ganz gleich, sich weder auf diese, noch die andere Seite neigend. Der Kaiser Heinrich VII. aus dem Hause Luxemburg ertheilte ihm 1312 die Reichsfürsten-Würde und ernannte ihn zum Statthalter in Mailand, Piacenza, Asti, Venedig, Verona, Cremona und Genua. 1315 verdankten die Johanniter-Ritter seinem kräftigen Beistande den Entsatz von Rhodus, seinem Andenken an diesen Zug gegen die Türken nahm er in sein Wappen ein silbernes Kreuz mit dem Motto „Fert" auf. Er starb den 16. Okt. 1423 in einem Alter von 74 Jahren, als er eben mit einer Kriegsrüstung für seinen Eidam, den griechischen Kaiser Andronikus, gegen die Türken beschäftigt war, bewundert als großer Mann und Held. 32 Mehr

gerungen hatte er ruhmvollst unternommen und alle Kriege auch so geendet. Philipp der Schöne von Frankreich unternahm fast nichts Wichtiges ohne ihn, und Kaiser Heinrich empfahl seinem Sohne dem Prinzen Johann von Böhmen, in allen Angelegenheiten dem weisen Rathe dieses Mannes zu folgen.

Amadeus VI., der grüne Graf, Stifter des goldnen Halsband-Ordens, nachmals della St. Annunciata genannt. Er war auch ein sehr kluger und tapferer Fürst, seine 40jährige Regierung erwarb Savoyen das Waadtland, Gex, Faussigny &c. und befestigte seine Souveränität über Piemont, Wallis und Genf. Er starb 1383.

Amadeus VIII., der Friedfertige, erster Herzog von Savoyen, zeichnete sich durch seine weise Regierung so aus, daß das Concilium zu Basel ihn zum Pabste 1439 erwählte, worauf er den Namen Felix V. führte, sich auch in dieser Würde bis 1448 erhielt, wo er sie, nur um das Schisma in der Kirche zu dämpfen, wieder freiwillig ablegte, und endlich 1451 im 68sten Jahre starb.

Amadeus IX., Selige, ein frommer Fürst, der besonders sehr für die Armen sorgte. Ein schöner Zug ist auch aus seinem Leben, daß er seinen mächtigen gefährlichen Feind Galeaz Sforza von Mailand, der, als er unerkannt durch seine Staaten reisen wollte, entdeckt und gefangen genommen wurde, sogleich als frei erklärte, ihn als Gast behandelte, und mit Geschenken entließ. — Er starb 1472, erst 37 Jahre alt.

Amadia, Hauptstat des ansehnlichsten Distrikts von Kurdistan, der Sitz eines Chans.

Amadis, ein, besonders in der spanischen Ritter-

Poesie, hochberühmter Name: 1] Amadis von Gallien, der Löwenritter nach seinem Schildzeichen Dunkelschön genannt, 2] Amadis von Griechenland, 3] Amadis vom Gestirn und 4] Amadis von Trapezunt. Es sind 24 Bücher über dieser Amadis Leben und Thaten geschrieben; die ersten vier Bücher, welche die Geschichte des Amadis aus Gallien enthalten, sind die trefflichsten, denn sie sind ein wahrhaft großes Gemälde des edelsten Heldensinnes und der Treue.

Amalekiter, ein durch die jüdische Geschichte merkwürdig gewordenes Volk an der Gränze Aegyptens, das von Amalek, dem Enkel Esau's [s. d.], seinen Ursprung erhielt, von den Israeliten aber erst nach vielen Kriegen vernichtet werden konnte. Einer ihrer Könige war Azag [s. d.].

Amaler, ein Herrscherstamm der Ostgothen.

Amalfi, alte, ehemals freie und blühende Stadt im Königreiche Neapel, je t nur mehr 3000 Einwohner zählend, liegt an der Westküste des Meerbusens von Nola. Ihre Bewohner, die großen Handel nach dem Morgenlande trieben, erbauten in Jerusalem eine Kapelle neben dem heiligen Grabe, welche sie Johannes-Spital hießen, und die dann die Wiege des Ordens der Johanniter [Maltheser]-Ritter wurde. Daß ein Bürger Amalfi's Namens Flavio Gioja, zuerst die Magnetnadel erfunden habe, ist unrichtig, aber der kühne Masaniello, der Neapel der spanischen Herrschaft auf einige Tage entriß, war aus Amalfi entsprossen.

Amalgama, die Verbindung des Quecksilbers mit Metallen. Man kann sie auf doppelte Art erlangen, nämlich durch Reibung des Quecksilbers mit gehörig

zerstückten Metallen, oder durch Schmelzung der Metalle und Beimischung des Quecksilbers. Letztere Art läßt sich aber hart bei solchen Metallen anwenden, welche zum Schmelzen eine größere Hitze als die Sudhitze des Quecksilbers, erfordern, indem dieses sich dann in Dämpfe verwandelt. Der gemeine Handwecker nennt Amalgamiren malen. Er läßt das Quecksilber mit dem Golde und Silber auf dem Feuer sich verbinden und schüttet es hierauf in kaltes Wasser, worauf eine weiche Masse entsteht, die derselbe zu Vergoldungen und Versilberungen anwendet.

Amalie, verwittwete Herzogin von Sachsen-Weimar, war für Künste und Wissenschaften das, was früher Christine von Schweden war, sie versammelte Künstler und Gelehrte an ihrem Hofe, unter letztern die berühmtesten und ersten Männer Deutschlands, als Herder, Göthe, Wieland, Seckendorf, Bode, Musäus rc.; auch der große Schiller hielt sich einige Zeit dort auf. Sie starb 1806.

Amalienbad, eine durch Natur und Kunst gleich mit Reizen geschmückte Badeanstalt in der Nähe Magdeburgs, welche die Frau von Veltheim auf Moorsleben 1788 anlegen ließ. Die Mineralquelle daselbst ist eisenartig.

Amalthea, die Ziege, die den Zeus in Creta säugte, und aus deren Bließ die Aegide verfertiget ward. Aus ihrem Horne machte Zeus das Horn des Ueberflusses (cornu copiae) und gab es den Töchtern des Melisseus, die die Rhea unterstützt hatten, zum Geschenke, damit sie dadurch den nöthigen Unterhalt erhalten möchten. Andere erzählen die Mythe anders,

diese ist jedoch die gewöhnliche Angabe. Auch die Sibylle zu Cumä hieß übrigens Amalthea.

Amance, ein Städtchen nahe bei Nancy; hier nahm 1218 Kaiser Friedrich II. den Herzog Theobald von Lothringen gefangen..

Amanco, Vorschuß, Forderung.

Amand, 1) Stadt an der Scarpe in Frankreich, mit 8000 Einw. In einem nahen Weiler Croisette quillt ein in der ganzen Umgegend berühmter Mineralbrunnen hervor, der aus drei Quellen besteht, nämlich aus Bouillon, Grand-Bouillon und Fontaine d'Areas. 2) Stadt am See Maisonfort mit 1400 Einw. mit einem Eisenhammer und Töpfereien.

Amani, das dritte heilige Buch der Türken, welches aus dem Koran und Asenah gezogene Schlüsse und Vorschriften zur vernünftigen Einrichtung des Lebens enthält.

Amanita, Fliegen-Schwamm.

Amant, soviel als Geliebter.

Amantea, Seestadt in Calabrien an der Mündung des Oliva mit 2700 Einw.

Amantius (Barthol), aus Landsberg in Bayern, ein gelehrter Alterthumsforscher des 16. Jahrhunderts, der kaiserlich gekrönter Dichter war, auf mehrern Universitäten lehrte und zu Lauingen starb.

Amanuensis, bei den alten Römern ein Sklave, der zum Schreiben gebraucht wurde. [Suet. Tib. 7. Ner. 44. Tit. 3. 4].

Amanus, [alte Geogr.] ein bekanntes Gebirge, das Cilicien von Syrien scheidet, vom Golfo d'Ajuzzo anfängt, und oberhalb der Stadt Antap mit dem Tau-

rus zusammen läuft. Es war wegen vieler Räuber, die sich daselbst aufhielten, berüchtigt.

Amara, ein berühmter Weltweiser und Gelehrter der Indier, 100 Jahre vor Christus.

Amaranthen-Orden, s. Christine, Königin von Schweden.

Amaranthus, eine Pflanzengattung, von der besonders A. Tricolor, das Tausendschön, und A. caudatus, Fuchsschwanz, in unsern Gärten Zierpflanzen sind.

Amarellen s. Prunus armeniaca.

Amaryllis, eine Lilienart, von welcher besonders die A. formosissima, die schwedische Iris, welche eine an Farbe dem Purpursamte ähnliche Blüthe hat, und bei den Gärtnern unter dem Namen Iris suecica bekannt ist, von den Blumenliebhabern gezogen wird.

Amarynthia, Fest und Spiele zu Ehren der Diana bei den Euböern, Eretriern, Carystiern und Athmoniern begangen, hatten den Namen vom Flekken Amarynthus auf Euböa.

Amasea (alte Geogr.), Stadt in Pontus, die ehemalige Residenz der pontischen Könige. Sie lag am Fluße Iris und war der Geburtsort des Strabo.

Amasia, das Amasea der Alten, der Sitz eines Sandschaks, hat 5000 Häuser, welche in 48 Viertel getheilt sind, wovon 5 von Christen, die andern von Muhamedanern bewohnt sind. Alles zeigt in der Stadt von ihrem Wohlstande. Sie hat ein Bergschloß im Fünf-Ek gebaut mit 41 Thürmen.

Amasis herrschte von 570 — 525 v. Chr. über Aegypten, als das Heer wegen einer unglücklichen Expedition gegen Cyrene den Apries [s. d.] abgesetzt, und den

Amasis statt seiner auf den Thron erhoben hatte. Durch treue Erfüllung seiner Regentenpflichten, durch Klugheit und Begünstigung der Priester suchte er das Unrecht, wodurch er auf den Thron gelangt war, in Vergessenheit zu bringen. Den Griechen, die er sehr begünstigte, wies er Naukratis als die Stadt an, wo sie sich niederlassen konnten; denjenigen unter ihnen aber, die blos die Schifffahrt hin und her betrieben, schenkte er einige Gegenden, um ihren Göttern dort Altäre zu bauen und heilige Plätze zu weihen. Den Krieg vermied Amasis, es wird blos erzählt, daß er die Insel Cypern sich unterworfen habe. Desto thätiger sorgte er aber für die Künste des Friedens. „Unter ihm", erzählt Herodot, „soll Aegypten durch die Geschenke, welche der Fluß dem Lande und das Land dem Menschen machte, am glücklichsten gewesen seyn." Doch gegen das Ende seiner Regierung drohte die persische Uebermacht auch dieses Land zu verschlingen. Er selbst erlebte den persischen Ueberfall nicht mehr, aber unter seinem Sohne Psammenit (325 v. Chr.) ward Aegypten eine persische Provinz.

Amastris, eine zur Zeit der Alten berühmte und blühende Stadt Paphlagoniens, jetzt heißt sie Samastro.

Amata, hieß die erste Vestalin, und so wurde jede folgende vom Pontifex maximus bei ihrer Einweihung genannt.

Amathia, s. Nereiden.

Amathus, eine Stadt in Cypern, auf der südlichen Küste. Venus, welcher sie heilig war, hatte daselbst einen Tempel, daher Venus Amathusia.

Amati, der Name eines Künstler-Geschlechts, wel=

ches die vortrefflichsten unter dem Namen Cremoneser bekannten Geigen verfertigte.

Amazia, Sohn Joas, König in Juda, regierte von 804 bis 805 vor Christus. Sein glücklicher Krieg mit den Edomitern, deren Hauptstadt Sala er sogar eroberte, machte ihn so kühn, auch den König Joas von Israel feindlich anzufallen, aber in diesem Kriege verließ ihn das Glück, sein Heer wurde völlig geschlagen und in kurzer Zeit die Hauptstadt Jerusalem selbst von den Feinden im Sturme genommen, geplündert und ein Theil ihrer Mauern eingerissen; endlich raubte eine Verschwörung dem Amazia in Lachis, wohin er geflohen war, das Leben.

Amazonen, in der Mythologie und ältesten Geschichte ein Weibervolk, welches keine Männer unter sich duldete, unter einer eigenen Königin stand und sehr kriegerisch war. Der Fortpflanzung halber pflegten sie mit den benachbarten Völkern Gemeinschaft, lieferten ihnen die Knaben aus, die sie zeugten, die Mädchen aber behielten sie, brannten ihnen die rechten Brüste aus, damit sie nicht möchten am Bogenschießen gehindert seyn, und bildeten sie zum Kriege. Es gab solche Amazonen in Afrika, in Scythien und in Asien am Fluße Thermodon. Letztere kamen unter Theseus nach Attika, eilten später Troja zu Hilfe und erhielten sich noch zu Alexanders Zeiten, wiewohl in einer traurigen Lage. Herkules besiegte die Amazonenkönigin Hippolita, Theseus heirathete eine Amazone Hippolita, nach andern aber Antiope, und eine Amazonenkönigin Thalestris besuchte den macedonischen Alexander. Den Namen Amazone leitet man her von a' privativum und mazos, die Brust, also, die ohne

Brust ist.

Amazonen-Kleid, männlich weiblicher Anzug, weibliches Ritterkleid.

Amazonenfluß s. Maranchon.

Ambacht, altdeutsches Wort für Dienststelle oder Dienst überhaupt.

Ambachtslehen, Feudum ambastae oder gastaldiae, ein Lehen mit der Verbindlichkeit, ein Amt im Staate zu verwalten.

Ambacti, zu Julius Cäsars Zeiten der Name der Clienten oder Begleiter eines Vornehmen bei den Galliern.

Ambagibalis, eine besondere Gattung Urkunden.

Ambar [russ.], Magazin von Kaufmannswaaren.

Ambarvalia s. Ceres.

Ambassade. Gesandschaft, Ambassadeur Gesandter höchsten Ranges.

Ambe s. Lotterie.

Ambelakia, Stadt in Thessalien mit 6000 griechischen Einwohnern, die einen ausgebreiteten Handel mit türkischem Garne treiben.

Amber, oder Ambra, eine graue, feste, wie Wachs zähe Substanz, die beim Reiben Wohlgerüche um sich verbreitet.

Amberg, an der Vils in Bayern, Hauptstadt der Oberpfalz, der Sitz des Appellations-Gerichts des Regenkreises mit 6500 Einwohnern, einem schönen Schlosse und einer bedeutenden Gewehrfabrik.

Ambert, franz. Städtchen mit 6000 Einw., wichtigen Papier- und Camelotfabriken.

Ambiani [alte Geographie], eine bedeutende belgische Völkerschaft.

Ambierle, Stadt in Frankreich mit 3000 Einw., hat bedeutenden Weinbau.

Ambigerus oder **Ambus**, ein König Indiens, der zu Hamatelia seine Residenz hatte und von Alexander dem Großen besiegt wurde.

Ambiorix, Fürst der Eburonen, erregte in Gallien gegen Julius Cäsar einen Aufruhr, es gelang ihm auch einen Feldherrn desselben, Sabinus, sammt seinem Heere zu überfallen und zu vernichten. Cäsar aber, darüber aufgebracht, übte gräßliche Rache an den Eburonen, deren Wohnungen er verbrennen, die Felder verwüsten und wen man lebend traf, tödten ließ.

Ambitarinus vicus, ein Ort im belgischen Gallien, merkwürdig als Geburtsort des Kaisers Cajus Caligula.

Ambitiosum [decretum], jur., ein partheiischer Bescheid.

Ambitus. Es war in Rom gewöhnlich, daß die Candidaten zu einem Amte beim Volke herumgiengen, was Ambitus genannt wurde, und, so fern es nicht mit Bestechungen verbunden, erlaubt war. Bestechungen in diesem Betreffe [crimen ambitus] waren durch Gesetze, z. B. Acilia, Calpurnia lex, verpönt.

Ambix, Destillir-Helm.

Ambleteuse, kleine französische Seestadt mit 900 Einwohnern, wo der flüchtige Jakob II. von England 1689 landete.

Amboina, Insel und Stadt in Asien, 20 Q. M. groß, mit 46,000 Einw. Den größten Ertrag giebt sie aus ihren Gewürznelkenbäumen, die hier vorzüglich wuchern, und auf den meisten andern Inseln ausgerottet sind.

Amboina wurde 1511 durch den Portugiesen Antonio de Abreu entdeckt, 1605 durch die Holländer in Besitz genommen, und 1810 von den Engländern erobert, aber 1814 wieder an die Niederlande herausgegeben.

Amboise, Städtchen in Frankreich an der Loire, mit 5000 Einw., der Geburtsort Karls VIII. [1470], aber auch der Ort, wo er starb [1498]. Hier wurde die Verschwörung gegen die Guisen und den alten Glauben gestiftet 1560, und auch hier zum erstenmale der Name Hugenotten ausgesprochen.

Amboise, Georg von, Cardinal und Erzbischof von Rouen, geb. 1460, war der Liebling und Minister König Ludwigs XII. von Frankreich, welcher auf seinen Rath die Eroberung Mailands 1499 unternahm, das fast ohne Schwertstreich ihm in die Hände fiel. Amboises Plan war, Pabst zu werden, den aber zuerst die List der Italiener und dann sein früher Tod auszuführen hinderten.

Ambos, das Werkzeug aller Metallarbeiter, welches beim Schmieden, Strecken, Schlagen und Treiben der Metalle die feste Unterlage derselben ausmacht.

Ambracia [alte Geogr.], Stadt und Gegend in Epirus, ehemals Hauptstadt der Molosser, dann Residenzstadt Königs Pyrrhus an der Mündung des Flusses Arethon.

Ambreades, unächte Bernstein-Korallen ein an den westafrikanischen Küstenländern gesuchter Handels-Artikel.

Ambrones [alte Geogr.], ein germanischer Völkerstamm am Niederrheine.

Ambrosia, 1] Speise der Götter, duftete Wohl-

gerüche und hatte die Kraft, unsterblich zu machen, wurde auch als Salbe gebraucht; so salbte z. B. Thetis ihren Sohn Achilles damit, 2) eine der Hyaden.

Ambrosianer, 1) katholische Mönche und Nonnen nach des heiligen Augustin Regel in Italien, 2) Gold- und Silbermünze der mailändischen Herzoge mit des heiligen Ambrosius Bildnisse, 3] ein ehemaliger mailändischer Gelehrten-Verein, den der Kardinal Carolus Borromäus zugleich mit der Stiftung der berühmten Ambrosianischen Bibliothek daselbst 1609 errichtete.

Ambrosinischer Lobgesang, das vom heiligen Ambrosius verfaßte Te Deum laudamus oder Herr Gott, dich loben wir.

Ambrosinen, italienische Mandeln vom feinsten und lieblichsten Geschmacke.

Ambrosius, der heilige Bischof von Mailand, ein berühmter und einflußreicher Kirchenvater, geboren zu Trier 333 nach Christus, Sohn eines Statthalters in Gallien, bildete sich sehr frühzeitig aus und seine Kenntnisse erhoben ihn bald auf die hohe Stufe eines kaiserlichen Statthalters in Mailand, welche Würde er mit hohem Ruhme bekleidete und dadurch so der Liebling der Mailänder wurde, daß sie bei einer streitigen Bischoffswahl ihn einstimmig und dringend zum Bischoffe ausriefen, umsonst schützte er alle möglichen Gründe vor, besonders den, daß er ja die heilige Taufe noch nicht empfangen habe, er mußte sich in die Wahl fügen. Wie er vorher mit Kraft für die Rechte des Staates gesorgt hatte, so sorgte er jetzt für die Kirche. Kaiser Valentinian II., der den Mann als trefflichen Staatsdiener hatte kennen lernen und schätzte, war hocherfreut, in dieser Sphäre seinen Geist leuchten zu

sehen, und wohl bedurfte das Ambrosius Zeitalter seiner denn nicht genug, daß das Heidenthum im römischen Reiche noch Würzel hatte, sondern auch die Arianer-Sekte breitete weit ihre Aeste aus; aber muthvoll und unerschrocken stand Ambrosius da, er suchte das Licht des christlichen Glaubens eifrigst unter die noch von heidenthümlichen Grundsätzen Befangenen auszubreiten und gegen den römischen Präfekten Symmachus, der ein Feind der Christen war und seinen Planen entgegen handelte, gab er eine Schrift heraus von solcher Wirkung, daß dieser seine Stelle verlassen mußte. Wie gegen das Heidenthum, so eiferte er auch gegen den Arianismus, der ohne die kraftige Wehre dieses Mannes vielleicht durchgegriffen hätte. Die Unerschrockenheit und der Relizonseifer des Ambrosius gieng so weit, daß er es wagte, den gewaltigen Weltherrscher Theodosius den Großen wegen verübter Grausamkeit an den Thessaloniern mit dem Banne zu belegen und durch keine Vorstellung dahin zu bringen war, ihn wieder aufzuheben, bis sich der Kaiser der Kirchenbuße unterworfen hatte. Er unterstützte die Arbeit des Kirchenlehrers Origenes, beförderte Studien und Taufe seines großen Schülers Anastinus, führte beim Gottesdienste die Antiphonen ein und verfertigte auch selbst vortreffliche Kirchenhymnen. Der Tod entriß der Kirche diesen großen Mann im Jahre 397 und die Domkirche Mailands nahm in ihre Gruft seine Reste auf. Hochgeehrt bleibt er auch noch für die Nachwelt, er ist der Schutzheilige Mailands und die Kirche feiert seinen Tag zur Erinnerung am 7. Dezember. Von seinen Werken ist die schönste und beste die Benediktiner-Ausgabe, Paris, 1686 — 90.

Ambrosius, Erzbischof von Moskau, zur Zeit Catharina's II., ein aufgeklärter Mann, den sein tragisches Ende merkwürdig macht. Als nämlich im Jahre 1777 in Moskau die Pest wüthete, drängte sich das Volk zu einem Muttergottes-Bilde in eine enge Straße, dort Hilfe suchend, wodurch aber die Pest sich noch mehr verbreitete; Ambrosius ließ daher das Bild wegnehmen, jetzt aber wurde der Pöbel wüthend, schleppte ihn aus der Kirche vom Altare weg und mordete ihn mit Grausamkeit.

Ameise, ein kleines Insekt, das sich in mehreren Gattungen unterscheidet. Die bei uns sich aufhaltenden sind in Waaren, wie in Gärten schädliche ungebetene Gäste und nur Metall und Stein widersteht ihrer Gefräßigkeit. In Wiesen und Gärten rottet man sie am besten aus, wenn man im Frühjahre ihre Haufen einstampfen läßt. Um junge Bäume windet man gewöhnlich in Theer getauchte Strohkränze, an welchen sie kleben bleiben. Besonders unwillkommen sind die kleinen rothen, die sich gerne in Lustanlagen aufhalten und Lauben und Ruhebänke besuchen. Der Stich dieser Ameisen hinterläßt einen brennenden Schmerz. Von den übrigen Gattungen s. Formica.

Ameisenbär, ein Säugethier, das aus drei Gattungen besteht, von denen die größte vier Fuß hoch wird, sich von Ameisen nährt und in Amerika lebt.

Ameisengeist (Spiritus formicarum) enthält neben der Ameisensäure auch ein ätherisches Oel der Ameisen, und ist ein äusserlich wirkendes Reizmittel.

Ameisensäure, die saure scharfe Flüssigkeit, welche die Ameisen von sich spritzen.

Amelungen, Namen von Personen in den alt-

deutschen Sagen und Liedern, vielleicht auch ein ostgothischer Volkszweig.

Amen, Bekräftigungswort bei Christen und Juden, es geschehe, so sei es.

Amenthis, das Todtenreich der alten Aegyptier.

Amerigo Vespucci, s. Vespucci.

Amerika. I. Geographischer Ueberblick. — Amerika auch die neue Welt genannt, einer der fünf Theile unserer Erde, bei der Aufzählung in der Reihe gewöhnlich der vierte, liegt vom 209 — 360 Grad Länge und 54 Gr. 5′, S. B, — 80 Gr. N. B., gränzt im Osten an den amerikanischen (atlantischen) Ocean, im Süden ans magellanische Meer, im Westen an den asiatischen Ocean (das stille Meer) und im Norden an das Polar-Meer. Der Flächeninhalt wird auf 752,000 Q. M. geschätzt. Von den Gebirgen bemerken wir hier die ungeheure Bergkette Cordilleras de los Andes (Kupfergebirge), welche sich aus der Erdenge von Panama oder Darien, die Amerika in zwei große Halbinseln theilt (Nord- und Süd-Amerika), bis zur Südspitze herabzieht. Der höchste Berg dieser Kette ist der Chimboraso, 20,148 Fuß hoch. Ferner sind merkwürdig die Apalachischen, blauen und alleghanischen Gebirge in Nord-Amerika, die jedoch nicht so hoch und wild sind als die Gebirge von Süd-Amerika. Zu den Vorgebirgen gehören: das Eiskap, Kap Horn (die Südspitze), Kap Prinz-Wales (Westpunkt des Continents), Corientes, Charles, Farewell 2c. Meere und Meerbusen sind der skandinavische oder Nord-Ocean, wovon die Westsee oder das eskimoische Meer ein Theil ist, mit dem Baffinsmeere, Hudsons- und Jamesbusen; der atlantische Ocean mit dem St. Lorenzo-, mexikanischen und amazonischen Busen,

der west-äthiopische Ocean mit dem brasilianischen und magellanischen Meere, der asiatische Ocean oder das Südmeer mit dem Golf von Panama und dem kalifornischen Meerbusen oder Purpurmeer (Mare Vermejo). — Von Meerengen verdienen angeführt zu werden: die Davisstraße, Baffinsstraße, Cumberlandsstraße, Cooks- oder Beringsstraße, kenaische Straße und die magellanische Meerenge — Die vorzüglichsten Seen sind in Nord-Amerika: Sklavensee, Obersee, Mischigan-, Huronen-, Erie- und Ontariosee; in Südamerika der Titicaca-See. — Von den Flüssen führen wir an: in Nord-Amerika den St. Lorenzofluß und Mississippi, in Süd-Amerika den Amazonenfluß (der größte auf der Erde), den Orinoco und de la Plata. Das Klima ist sehr verschieden, da Amerika in der heißen, den beiden gemäßigten und der nördlich kalten Zone liegt. Im heißen Klima ist jedoch die Hitze erträglicher als in Afrika, wegen der Nähe der Seeluft und der die Luft abkühlenden Schneegebirge und großen Ströme. Die Winter sind auch in den gemäßigten Zonen kälter als in Europa; eine Folge der ungeheuern Waldungen und des Mangels an Anbau. In den warmen Erdstrichen und bis zum 28° N. B. hinauf hat man des Jahres nur eine Regenzeit vom Juni bis Ende September; 8 Monate hindurch fällt kein Regen. Furchtbare Orkane und das gelbe Fieber richten von Zeit zu Zeit, besonders auf den Zuckerinseln, große Verwüstungen an. — An Produkten aus allen 3 Reichen der Natur hat Amerika Ueberfluß, und die Menge, in welcher selbst die edleren Metalle und Steinarten vorhanden sind, war es eben, was, die europäische Goldgier immer gleich

rege erhaltend, so namenloses Unglück über die Ur-Einwohner des neuentdeckten Welttheils brachte. Die Einwohnerzahl wird auf 40 — 60 Millionen geschätzt, was jedoch für den ungeheuren Flächeninhalt nur sehr wenig ist. Sie sind entweder Ureinwohner, Indier, mit etwa 500 verschiedenen Sprachen und Religionen, oder Abkömmlinge, Europäer und Neger, aus deren verschiedener Vermischung die Mulatten, Zambos und Mestizen entstanden sind. Nur wenige der freien indischen Stämme rühmen sich einiger Bildung, in den von den Europäern beherrschten und gegründeten Reichen aber findet man auch in Europa gewöhnlichen Bildungsanstalten. — Amerika hat 3 Hauptheile: Nordamerika, Südamerika und Westindien. I. Nord-Amerika wird in die Nord- und Südhälfte getheilt: 1) die Nordhälfte umfaßt die Länder A. an der Baffinsbay: a) auf der Ostseite Grönland und Spitzbergen; b) an der Nord- und Westküste: unbekannt. B. An der Hudsonsbay a) auf der Ostseite Labrador; b) im Westen derselben: Neusüd- und Neunordwales: c) im Norden derselben: Prinz Williamsland. C. Die innern Länder im Westen von Neu-Wales bis an's Eis-Meer, die wenig oder gar nicht bekannt sind. D. Länder an der Westküste: a) die nördliche Westküste von Prinz-Waleskap bis Newanham; b) die mittlere West-Küste (oder russisches Amerika); c) die südliche West-Küste. 2) In der Südhälfte liegen: A. Englisch Nord-Amerika, d. i. Neufoundland, Kanada, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und die Bermudasinseln. B. Die Länder der freien Indier. C. Der nordamerikanische Freistaat. D. Spanisch Nordamerika. II. Südamerika besteht aus 9 Ländern: 1) die Landenge Darien,

2) Tierra firme, 3) Guiana, 4) Amazonenland, 5) Brasilien, 6) Peru, 7) Chili, 8) Paraguay, 9) Patagonien oder Magellansland, ohne die Inseln. III. Zu Westindien gehören die großen und kleinen Antillen und Bahamainseln. — II. Geschichtliche Darstellung. Der Welttheil Amerika, der jetzt mit Ausnahme Europa's besser bekannt und besser kultivirt ist als diejenigen Welttheile, welche wir die Wiege des Menschengeschlechts nennen, war vor 300 Jahren noch ganz unbekannt. — Es mögen zwar die Phönizier und Carthager, vielleicht durch Schiffbrüche dahin verschlagen, einige Kenntniß von seinem Dasein allerdings gehabt haben, es mögen Grönland und einige nordische Länder den kühnen Normännern wohl bekannt gewesen sein und selbst der Nürnberger Martin Behaim, der in seiner Charte (1492) an dem Platze, wo Amerika liegt, eine Insel, Namens Antillia, hinzeichnete, mag Wissenschaft von diesem Lande gehabt haben, aber die wahre Entdeckung verdanken wir doch dem kühnen Genueser Christoph Columbo, der auf einem spanischen Schiffe westwärts segelnd, weil die Erde rund ist, nach Ost-Indien gelangen wollte und dafür Amerika den 12. Oktbr. 1492 fand. Die erste Insel, worauf er landete, erhielt den Namen Guanahani. Die zweite war die große Insel Haity, von ihm Hispaniola, später St. Domingo genannt, jezt ein von farbigen Menschen bewohnter und kultivirter freier Staat. Mit Recht gebührte diesem Welttheile der Name seines Entdekkers, statt daß ihn nur ein Theil desselben führt; nach Columbo's Nebenbuhler Amerigo Vespucci, der das eigentliche feste Land befuhr und besser untersuchte, ward ihm der Name Amerika. Colombo hatte die Bahn gebro-

chen, Entdeckungen folgten nun auf Entdeckungen, zu welchen der Reiz nach Gold am meisten anfachte. Im Jahre 1500 entdekte der Portugiese Pedro Alvarez Cabral Brasilien, 1519 eroberte Cortez Mexiko, 1520 durchsegelte Fernando Magellar auf seiner Weltumseglungsreise die noch seinen Namen führende Straße 1526 drang der kühne aber rohe Pizarro im Goldlande Peru ein. 1539 beschiffte Franz de Ulloa die Nordwestküste und 1540 Vasco de Carnudo die Ostküste. 1578 befuhr der große Sieger über die unüberwindliche Flotte Spaniens und zweite Weltumsegler, der Britte, Franz Drake, die ganze Westküste Amerikas und nahm 1579 Besiz von Neualbion, und die Engländer Hudson und Davis untersuchten Grönland und gaben, dieser der Straße, jener dem Busen, ihren Namen. Die Europäer nahmen die Länder Amerika's in Besiz, ohne sich um die Vorrechte der Ureinwohner zu kümmern und Grausamkeit bezeichnete meist ihre Schritte so, daß die Ur-Völker meistens, wo nicht erloschen, doch sich sehr verringerten, daher man zu Bearbeitung des Landes sich Neger aus Afrika holte, wodurch der abscheuliche Sklavenhandel entstand. William Penn, der mit einigen Quäkern sich nach Nordamerika begeben hatte, war der erste, der den Landeseinwohnern eine Waldstrecke abkaufte, welche nach ihm den Namen Pensylvanien führt und auf welcher die große Hauptstadt Philadelphia jezt steht. Auswanderer von Europa fiengen jezt an, den Welttheil weiter zu bevölkern, deren reine Nachkommen Creolen genannt werden, so wie die durch Vermischungen der Eingebornen, Neger und Weißen entstandenen: Mulatten, Zambos und Mestizen heißen. Jezt, da das sonst englische Nordamerika [s. d.], der größte

Theil des spanischen Amerika's, Haity und Brasilien eigne von Europa nicht mehr abhängige Staaten sind, Cultur u. Handel blüht, scheint dieser Welttheil sehr merkwürdig zu werden und mag für die Zukunft, besonders in der Geschichte, in den Erfindungen und Entdeckungen Stoff bieten und Epoche machen.

Amethist, besondere meist violenblaue Art des Quarzes, die, wenn sie rein und durchsichtig vorkommt, zum Schmuckstein geschliffen wird.

Amiant, Asbest, Steinflachs, ein Stein, der sich in feine Fasern ziehen läßt, welche sich spinnen lassen, unverbrennlich sind, und aus welchem Zeuge auch Papier gemacht wird.

Amid-Amid, Bergkette in Abyssinien, ein Theil des Mondgebirges.

Amiens, Hauptstadt des französischen Departements Somme mit 39,000 Einw. Unter ihren Prachtgebäuden zeichnen sich das Stadthaus, der bischöfliche Pallast und die Hauptkirche, eine der schönsten Frankreichs, in welcher Johannes des Täufers Haupt gezeigt wird, aus. Amiens war schon Residenz König Clodwigs, und ist noch jetzt eine bedeutende Handelsstadt, vorzüglich blühend durch die vom Minister Colbert daselbst errichteten Manufakturen. Im Jahre 1802 wurde in Amiens zwischen England und der Republik Frankreich der bekannte, nur kurze Zeit dauernde Friede geschlossen, worin die Engländer alle ihre Eroberungen in den ehemals den Franzosen und Holländern gehörigen Provinzen und Inseln wieder zurückgeben, Frankreich aber Neapel und Rom räumen sollte. Von berühmten Männer zählt Amiens den Mönch Peter, welcher den ersten Kreuzzug predigte, u. die Dichter du Fresne und Gresset.

Amisia, (alte Geogr.), Fluß in Deutschland, an dessen Ufern die Brueterer in einer Schlacht der Klugheit und Stärke des Römerheeres unter Drusus erlagen.

Amme, Säugamme, eine Mutter gewordene Frauensperson, die um Lohn ein fremdes Kind säugt. In dem Falle, wenn ein Kind seine Mutter während der Geburt oder des Wochenbettes verloren hat, oder eine Mutter physischer Gebrechen wegen nicht selbst stillen kann, tritt die Nothwendigkeit ein, dem Kinde die Ammenmilch als Surrogat der Muttermilch zu reichen. Leider aber sind ausser diesen zweien Fällen und Gemächlichkeit, üble Volkssitte, verkehrter Ton, selbst Vorurtheile die Veranlassung, daß die Ammenmilch weit öfter in Anspruch genommen wird. Es wäre zu wünschen, daß Ammen endlich einmal nur dann gebraucht würden, wenn sie nothwendig sind, und daß jede Frauensperson, die sich als Amme verdingt, sowohl von ihrer physischen als moralischen Seite vorerst von Obrigkeits wegen sorgfältig geprüft würde. In den größten Städten finden sich jetzt meist eigne Comptoirs, die sich mit Auffindung und Unterbringung von Ammen beschäftigen und Ammencomptoirs heißen. Die Spuck-Geschichten, welche Ammen und Kindswärterinnen den Kindern gewöhnlich erzählen, heißen Ammenmährchen und sind die Hauptquelle der so vielen Menschen durch ihr ganzes Leben anhängenden Furchtsamkeit.

Ammer, 1] ein herumwandernder arabischer Volks-Stamm im Gebiete von Algier, 2) der höchste Gipfel des Atlasgebirges in Afrika, 3] ein Nebenflüßchen der Isar in Bayern, mit einem 1 $\frac{1}{2}$ Q. M. großen See gl. N., 4) ein Nebenfluß des Neckar im Würtembergischen, 5) eine Gattung Sperlinge aus der Sipp-

schaft der Finken und dem Geschlechte der Singvögel.

Ammianus Marcellinus, ein römischer Schriftsteller aus dem vierten Jahrhunderte der christl. Zeitrechnung, war von Geburt ein Grieche und schrieb eine römische Geschichte in 31 Büchern vom Nerva bis zum Valens, die als Fortsetzung des Tacitus und Sueton anzusehen ist, und von der die ersten 13 Bücher verloren gegangen sind. Nicht sowohl die Trefflichkeit der Schreibart als angenehme Abwechslung macht den Werth dieser Geschichte aus, die besonders in den öfteren Episoden ihres Verfassers lehrreich und unterhaltend ist. Ausgabe von Lindenbrog, Hamburg 1609. 4. Von J. Gronov. 1693. Fol. und 4. und von A. W. Ernesti, Leipzig 1773, 8.

Ammochosie, Einscharrung eines Kranken in sehr warmen Meersand.

Ammon s. Jupiter-Ammon.

Ammoniak-Gummi, ein afrikanisches Gummi-Harz.

Ammonia (alte Geogr.), eine fruchtbare Oase in der lybischen Wüste in Afrika, wo die Priesterstadt Ammon mit dem Tempel des Jupiter Ammon und seinem berühmten Orakel sich befand.

Ammoniten, Ammonshörner, eine Gattung fossiler Conchylien, welche in sehr naher Verwandtschaft mit den noch lebenden Gattungen Nautilus und Spirula steht, und daher in die Reihe der kopffüßigen Mantel- oder Weichthiere [Palliata s. Mollusca Cephalopoda] gesetzt wird.

Ammoniter [alte Geogr.], Name eines Volksstammes an den Gränzen des israelitischen Reiches, das demselben oft und viel zu schaffen machte und von

einem Sohne Loths, soll abgestammt seyn. Die Ammoniter waren Götzendiener.

Ammonium, ein Kali von stechendem Geruche und sehr großer Flüchtigkeit.

Amnestie, die Befreiung von Strafe und gänzliche Verzeihung, die eine Autorität Personen, welche sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben, gewöhnlich unter der Bedingung, daß sie sofort oder bis zu einem bestimmten Zeitraume zu ihrer Pflicht zurückkehren, zusichert. So pflegen z. B. Deserteurs von Zeit zu Zeit unter Zusicherung völliger Amnestie d. h. völliger Straflosigkeit zurückgerufen zu werden.

Amöbäus, abwechselnd; daher amöbäischer Fuß [Metr.], ein fünfsylbiger Fuß, in dem zwei lange und zwei kurze Sylben abwechseln.

Amöneburg, festes Städtchen im Großherzogthume Hessen, mit 1100 Einw., heißt auch Ameiburg.

A moll, in der Tonkunst die erste der 12 weichen Tonarten.

Amomum s. Ingber.

Amor s. Cupido und Eros.

Amorbach, fürstlich Leiningisches Amt im bayerischen Untermainkreise, liegt im Odenwalde. Zu ihm gehört der Ort gleiches Namens, eine seit wenig Jahren stark angebaute Mittelstadt in einem angenehmen Thale, zwischen dem Billbache und der Müdt. Sie zählt 2500 Seelen. Nahe dabei liegt das Bergschloß Wildenberg und nächst der Stadt die ehemals schöne. nun aufgehobene Benediktinerabtei gleichen Namens. Graf Ruthard von Frankenberg berief im Jahr 714 die ersten Benediktiner als Missionarien hieher und stiftete 734 das Kloster, das Karl Martel und Pipin

mit vielen Einkünften begabten. Dermalen sind die schönen Stiftsgebäude die Residenz des Fürsten von Leiningen. In der Kirche ist die große Orgel sehens- und bewundernswerth.

Amorette, Name des berühmten Bibliothekars an der Ambrosischen Bibliothek zu Mailand von 1797 — 1816. 2] Name einer berühmten Italienerin, die 1777 die juristische Doctorwürde zu Pavia erhielt und 1788 zu Oneglia starb.

Amoretten s. Liebesgötter.

Amoroso [Musik], zärtlich.

Amortisiren, kommt vom franz. Worte amortir und bedeutet ursprünglich ertödten, wurde vorzüglich gebraucht im Bezuge von Grundstücken, Grundgerechtigkeiten ꝛc., welche eine Stiftkirche oder Kloster sich erwarb, und die sie nie wieder verkaufen durfte, daher man auch sagte: an die todte Hand verkaufen. Dann hat amortisiren auch den Begriff von Schulden-Tilgen. [s. d.].

Amos, einer der 12 kleinern Propheten, war zuerst ein Hirte bei der Stadt Thesoa, wurde aber in der Folge von Gott zu seinem Propheten erwählt, und prophezeite die nahe Gefangenschaft des Volkes Israel, fiel aber endlich als ein Opfer des Königs Jerobeam II., dem diese Prophezeihung nicht behagen wollte. Er blühte um 798 v. Chr.

Amphares, Ephor zu Sparta, war es hauptsächlich, der die Hinrichtung des trefflichen Königs Agis IV. zuwege brachte.

Amphiaraos, der Sohn Apolls und der Hypermnestra, Tochter des Thestios, hatte von den Göttern die Gabe das Künftige vorherzusehen in hohem Grade

erhalten, und wollte daher nicht in den eben beginnenden thebanischen Krieg ziehen, weil er zuvor wußte, es werde das Unternehmen ein unglückliches Ende nehmen und keiner der Fürsten ausser Adrast mit dem Leben davon kommen. Allein Adrasts Schwester, Eriphyle, war die Gattin des Sehers, und diese verrieth ihrem Bruder gegen ein goldenes Halsband, das er ihr schenkte, den Ort, wo Amphiaraos sich verborgen hielt. Nun war keine Wahl, Amphiaraos mußte sich in sein Geschick fügen, aber noch vor seinem Weggehen gab er seinem Sohne Alkmäon Befehl, den Tod des Vaters an der untreuen Eriphile zu rächen. Vor Theben zeichnete er sich durch Tapferkeit rühmlichst aus, als er aber von Periclymenos verwundet wurde, da erkannte er den Beschluß der Götter und sein nahendes Geschick, und stürzte sich mit Roß und Wagen in die vom Donner des Zeus geöffnete Erde; Zeus aber schenkte ihm die Unsterblichkeit. Würdig hat der uns zu früh entrissene Körner diese erhabene Mythe in einem seiner gelungensten Gedichte „Amphiaraos" dargestellt.

Amphibium, in der Naturgeschichte im weitern Sinne Thiere, die im Wasser und auf dem Lande leben können. Im engern und gewöhnlichen Sinne aber versteht man darunter Thiere, welche rothes und kaltes Blut haben und durch wirkliche Lungen athmen. Man unterscheidet in dieser Klasse Frösche, Schlangen, Eidechsen und Schildkröten, und begreift damit zusammen gegen 600 verschiedene Arten.

Amphibolia falacia s. Fehl- und Trugschlüsse.

Amphibrachys (Poetik), ein 3sylbiger Vers-Fuß, dessen vorderste und hinterste Sylbe kurz, die mittlere

aber lang ist (◡—◡), z. B. „entschwunden.“

Amphictyon, der Sohn des Deukalion und der Pyrrha, Bruder des Hellen, verjagte den Cranaus aus Athen, ob er gleich eine seiner Töchter zur Gattin hatte und bemächtigte sich selbst der Herrschaft, die er jedoch nach einigen Jahren an Erichthonius abtreten mußte, der ihm mit dem nämlichen Maaße einmaß, mit dem er früher dem Cranaus ausgemessen hatte. Der Sage zufolge war es schon Amphiktyon, welcher den berühmten

Amphictyonenbund stiftete, der bis zum Untergange der griechischen Freiheit fortdauerte. Schutz der Tempel und Heiligthümer war wohl der erste Zweck desselben, an den sich aber milderer Verkehr der Verbündeten unter einander von selbst nothwendig anschloß. Der Tempel zu Delphi ward zum Mittel-Punkte des Bundes gewählt, und die Anzahl der verbündeten Völker stieg im Laufe der Zeit bis auf zwölf. Durch den Bundeseid verpflichteten sich die Verbündeten: „keine Stadt des Bundes zu zerstören, keiner das Quell-Wasser abzuschneiden, wohl aber den Staat, welcher den Eid verletzte, mit Strenge zu bestrafen. Hätte einer der Staaten einen Tempel verletzt oder Tempel-Raub begangen, so wollten sie mit Fuß, Hand und Stimme und mit aller Kraft seine Strafe betreiben.“ Oft fehlte es freilich den Verbündeten an Macht, ihre Beschlüsse durchzusetzen, aber sehr viel hat doch gewiß dieser Bund dazu beigetragen, das rechtliche Verhältniß unter den griechischen Staaten aufrecht zu halten. Nur Schade, daß diese uralte Stütze des Gemeingeistes und der Freiheit in den sogenannten heiligen Kriegen dem schlauen Philipp das traurige Mittel zur Unter-Grabung der

griechischen Freiheit werden mußte.

Amphimacer (Poetik), ein Versfuß von 3 Sylben dessen mittlere Sylbe kurz ist (— ∪ —). z. B. „Augenblick."

Amphiome 1) eine der Nereiden, 2) die Gemahlin des Aesoe und Mutter Jasons.

Amphion, König von Theben, der Vater der Antiope, grämte sich über die hohe Gunst, die das Mädchen beim Zeus gefunden hatte, der mit ihr der Liebe pflog, zu Tode. Das Uebrige siehe unter Antiope.

Amphipolis (alte Geogr.), eine Kolonie der Athener auf der thrazischen durch den Fluß Strymon gebildeten Insel Enneahodoi [ennea hódoi neun Wege]. Schon Cimon hatte hier den Plan zur Niederlassung einer Kolonie ausgeführt, welcher trefflich war, aber endlich durch den Thrazier Widerstand vernichtet wurde. Jedoch ließen die Athener Cimons Plan nicht aus den Augen, und 29 Jahre später begründete Agnon Amphipolis und umgab es mit festen Mauern. Diese Stadt war vorzüglich im peloponesischen Kriege den Athenern von großem Nutzen, daher die Spartaner alles aufboten, sich ihrer zu bemächtigen, was ihnen aber erst im 8. Jahre dieses Krieges durch den Feldherrn Brasidas gelang. Die Athener hatten zwar den berühmten Thucydides (s. d.) mit hinreichender Macht zum Entsatze abgesandt, aber Hindernisse ließen ihn zu spät kommen, weswegen er verbannt wurde — Nach dem atalkidischen Frieden sollte die Stadt den Athenern wieder zurückgegeben werden, aber als Iphikrates abgeschickt wurde, sie mit Hilfe des Perdiccas von Macedonien zu unterwerfen, gefiel sie diesem selbst so wohl, daß er sie für sich in Besitz behielt. Nach Perdicicas Tode zog zwar Philipp die macedonische Besatzung wieder heraus und erklärte die

Stadt als frei, aber nur, um den Athenern zu schmeicheln, denn kaum hatte er sich in den festen Besitz seiner Macht gesetzt, so nahm er sie wieder mit Gewalt der Waffen und sie blieb, bis Macedonien römische Provinz wurde, macedonisch, worauf sie die Römer zur Hauptstadt des östlichen Macedoniens machten. — Ein Flecken Emboli steht nun auf ihrer Stelle.

Amphiscii, zweischattige, heißen die Bewohner des heißen Erdstriches, welche ihren Schatten in der einen Jahreszeit nach Norden, in der andern nach Süden werfen.

Amphissa (alte Geographie), die vornehmste Stadt der ozolischen Lokrer. Unter mehreren Denkmälern befand sich auch hier das Grab des Andrämon, des Gemahls der Schwester des Tydeus. Philipp von Macedonien bemächtigte sich der Stadt im Namen des Amphiktyonen-Gerichtes.

Amphitheater, bei den Römern ein großes ovalrundes Gebäude, in welchem Fechter-Spiele, Thier-Gefechte und zuweilen auch Seegefechte gegeben wurden. Der große ovalrunde ganz freie Raum in der Mitte, wo man die Spiele aufstellte, ward mit Sand bestreut und daher Arena genannt. Mitten in diesem Platze befand sich ein Altar derjenigen Gottheit, welcher das Amphitheater geheiligt war. Zunächst um die Arena waren Gewölbe zur Aufbewahrung der zum Kämpfen bestimmten wilden Thiere, ferner Wasserbehälter, um mittelst eines Druckes die Arena zu besprengen, auch wohl den ganzen innern Raum mit Wasser zu füllen, wenn Seegefechte gegeben werden sollten. Rund um die Arena war eine starke Mauer gezogen, in der die Eingänge zu den Gewölben und Be-

hältnissen waren, und oben auf der Mauer befand sich ein Geländer mit Säulen verziert, um die Zuschauer vor den Thieren sicher zu stellen. Der Platz hinter diesem Geländer hieß Podium, und an diesem erhoben sich nun die Sitze der Zuschauer. In den frühern Zeiten wurde keine bestimmte Rangordnung im Sitzen beobachtet, später aber waren die ersten 14 Reihen von Sitzen für die Senatoren und Ritter, die übrigen für das gemeine Volk bestimmt. — Das erste Amphi-Theater ließ Jul. Cäsar 709 nach Roms Erbauung für seine Fechterspiele von Holz aufrichten, und wurde dasselbe nach dem Gebrauche wieder abgetragen. 20 Jahre später erbaute Statilius Taurus das erste von Stein. Eines der prächtigsten war das, welches Vespasian erbaute, und das sein Sohn Titus einweihte; ein Theil desselben ist noch erhalten (s. Coliseum). Ferner ist noch sehr merkwürdig das Amphitheater zu Verona, welches sich wohl von allen römischen Alterthümern am besten erhalten hat, und dessen Inneres noch ganz die alte Struktur zeigt, auch sehr sorgfältig unterhalten wird.

Amphitrite (Mythol.), eine Tochter des Oceans und der Thetis oder nach Andern des Nereus und der Doris, hatte sich entschlossen, sich nie zu verheirathen. Da nun gleichwohl Neptun sie leidenschaftlich liebte und ihr überall nachstellte, verbarg sie sich vor ihm auf den atlantischen Inseln längere Zeit, ward aber endlich durch einen von Neptun ausgeschickten Delphin aufgespürt, der sie durch seine hinreißende Beredtsamkeit zu bewegen wußte, daß sie dem Meer-Gotte ihre Hand gab. Zum Danke für diesen Dienst versetzte Neptun den Delphin unter die Sterne,

mit Amphitrite aber zeugte er viele Kinder, worunter besonders Triton und die Rhode zu merken sind; als er aber der Scylla (s. d.) Liebesanträge machte, mußte diese die Eifersucht Amphitritens schwer fühlen. Amphitrite wird gewöhnlich mit einem fliegenden Schleier, den Dreizack ihres Gemahls in der Hand führend, vorgestellt. Bisweilen sitzt sie auf einem Delphin oder anderem Seethiere, zuweilen auch auf einem Muschelwagen, von Tritonen gezogen, mit geflochtenen Haaren und nackt am ganzen Körper.

Amphitryon, Sohn des Alcäus, Königs von Tirynth, und der Hipponome, Enkel des Perseus. Ihm wurde die Hand der Alkmene, der Tochter seines Oheims Elektryon unter der Bedingung versprochen, daß er ihn an dem Pterelaos und dessen Söhnen rächen solle, was er auch heilig versprach, leider aber noch vor der Ausführung das Unglück hatte, aus Zufall seinen künftigen Schwiegervater zu tödten. Dieß benutzte Sthenelus, der Bruder des Getödteten, und setzte sich in den Besitz des Reiches. Amphitryon mußte entfliehen, und die liebende Alkmene folgte ihm, äußerte sich aber, ihn eher nicht als Gatten anzuerkennen, bis er er das ihrem Vater gelobte Versprechen erfüllt haben werde. Um Schutz flehend kam er nach Theben zum Kreon, der ihm auch denselben zusagte, nur solle er zuerst das Ungeheuer in Fuchsgestalt, welches großen Schaden in der Umgegend anrichtete, tödten, was ihm mit Hilfe des Wunderhundes Kephalos gelang. Nun unterstützte ihn Kreon mit Mannschaft; aber nicht eher, als bis die unkindliche Tochter des Pterelaos Kometho, welche sich durch leidenschaftliche Liebe zum Feinde ihres Vaters hingerissen sah, dem schlafenden Vater die gol-

bene Locke, an welcher sein Leben hieng, ein Geschenk Neptuns, raubte, konnte er seinen Plan ausführen; die eroberte Stadt schenkte er dem Kreon, die unkindliche Komethis aber ließ er hinrichten. Siegestrunken kehrte er nunmehr zu Alkmenen zurück, die ihn aber kälter, als er nur sich vorstellen konnte, empfieng. Erst der Seher Tiresias löste ihm das Räthsel, daß Jupiter in Gestalt Amphytrions die Geliebte getäuscht habe, und diese im Wahne sei, als ob er schon des Tages vorher zurückgekommen sich in die Gemahlsrechte gesetzt habe. Amphytrion erkannte sie, da sie unschuldig war, als Gemahlin an, und die Frucht ihrer vergnügten Ehe war Iphikles; aber gleiche Liebe schenkte er auch dem Zwillingsbruder desselben, dem Sohne Jupiters, Herkules. Er blieb endlich in dem Kampfe mit den Minyern und wurde zu Theben begraben s. Plautus.

Amphora, bei den alten Römern 1) ein mit Henkeln versehenes Geschirr von Thon, 2) ein Maaß zu flüssigen Dingen in der Größe eines Cubik-Fußes, welches noch jetzt in einigen Gegenden von Italien gebräuchlich ist.

Ampliation, [bei den Römern] die Aufschiebung eines Endurtheils, wenn der Richter zu erkennen gab, daß er noch nicht hinlänglich unterrichtet und die Sache selbst nicht genug klar und auseinandergesetzt sei, um ein entscheidendes Urtheil fällen zu können. Dieser Gebrauch hatte vorzüglich die Begünstigung des Beklagten zum Zwecke.

Amplifikativ, [rhet.], Erweiterung, weitere Ausführung.

Ampsancti lacus [alte Geographie], ein See in Italien in der Nähe Aeculanum's. Sein Wasser

war grau und aus ihm verbreitete sich starker Schwefel=Geruch, hohe Buchen begrenzten seine Ufer. Man hieß ihn nur den Stinksee, auch den charonischen oder plutonischen, weil er für einen Eingang in die Unterwelt gehalten wurde. Sein jetziger Name ist Mufiti.

Amputation, die Abnehmung von Gliedern mittels schneidender Instrumente, wird bei zerschmetterten Gliedern, Hohlgeschwüren, die den Knochenfraß verursachen, kaltem Brande und Krebsschaden angewendet.

Amru, Hauptfeldherr der Araber, Eroberer Palästinas und Aegyptens [632 v. Chr.]. Von ihm soll die Bibliothek Alexandria's auf Omars Befehl den Flammen Preis gegeben worden sein.

Amsdorf, Niklas von, einer der standhaftesten Mitarbeiter Luthers, geb. zu Zschoppau 1483. Er wurde 1511 Professor der Theologie zu Wittenberg und stimmte, als Luther entschieden wider die Macht des Pabstes, wie gegen mehrere Satzungen der katholischen Kirche auftrat, ihm als alter Freund sogleich bei, blieb auch sein Leben lang sein getreuer, ja fast zu leidenschaftlicher Anhänger und Verehrer. Er begleitete Luther nach Worms, war auch bei dessen Entführung auf die Wartburg zugegen. Luther empfahl ihn statt seiner zum Superintendenten in Magdeburg. Als das Dom=Kapitel zu Naumburg 1541 gegen den Willen des Chur-Fürsten von Sachsen einen gewissen Julius von Pflug zum Bischoffe erwählte, erklärte der Churfürst diese Wahl für ungültig und statt seiner wurde Armsdorf in Gegenwart des Churfürsten und dessen Bruders, Johann Ernst, am 20. Januar 1542 von Luther zum Bischoffe ordinirt, in welcher Würde er auch bis 1517 blieb, wo die für den schmalkaldischen Bund unglück-

liche Schlacht bei Mühlberg dem Churfürsten die Herrschaft und ihm seine Stelle raubte, denn Karl V. setzte statt seiner den vertriebenen Julius von Pflug wieder ein. Später widersetzte sich von Amsdorf heftig dem vom Kaiser aufgetragenen Interim, wie auch der Annahme der Adiaphora [s. Adiaphoristen.] Die Sohne des gefangnen Churfürsten Johann Friedrich beriefen ihn 1552 nach Eisennach als Superintendenten, in welchem Jahre er noch die Freude hatte, seinen Fürsten aus der Gefangenschaft wiederkehren zu sehen; er war es auch, der ihm in Weimar Zusprecher am Kranken-Bette war, das letzte heilige Abendmahl reichte und die Leichenrede hielt 1354. — Ihm hat eigentlich die Universität Jena ihre Gründung zu danken. Er gehörte zu Luthers Gehülfen bei der Bibel-Uebersetzung und veranstaltete die bekannte jena'sche Ausgabe von Luther's Schriften. Er starb zu Eisenach den 14. Mai 1565, und der bischöffliche Titel, den ihm seine Freunde immer gaben, wurde auch auf dem Leichensteine beibehalten.

Amsel, ein Name, welchen viererlei Arten Vögel führen: 1] Die Schwarzdrossel oder gewöhnliche Amsel. 2] Die Goldamsel [s. d.]. 3] Die Meeramsel [s. d.]. 4] Die Wasseramsel [s. d.]. Die gewöhnliche Amsel hat die Größe eines Krammetsvogels und ihre Federn eine schwarze Farbe, die beim Weibchen mehr in's Braune geht, beim Männchen aber, welches sich auch durch seinen hochgelben Schnabel auszeichnet, glänzend schwarz ist. Die Amseln sind herrliche Singvögel. Merkwürdig ist es von ihnen, daß sie, wo sie eine Eule sehen oder nur hören, dieselbe zu necken suchen, welche Eigenheit die Vogelsteller zum Fange dieser Vögel trefflich zu benutzen wissen.

Amstel, Fluß in Holland, an welchem liegt

Amsterdam, zwar nicht mehr Hauptstadt, doch die erste Stadt des Königreiches der Niederlande; sie war unter Napoleon 1811 nach Paris und Rom die erste Stadt des französischen Reiches, liegt am Meerbusen Y [ausgesprochen: Ei], ist auf einen Rost von eichenen Pfählen gebaut und zählt, ungeachtet sie an Einwohnerzahl verloren, doch noch gegen 200,000 Einwohner. Ihr Glanz sank gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, denn früher, besonders zur Zeit des 30 jährigen Krieges, nannte man sie die Hauptstadt der Welt, damals gehörte ihr der Handel u. ihre Flotten bedeckten alle Meere. Aber Englands Seemacht schadete ihr viel, bald mußte sie London als gefährliche Nebenbuhlerin anerkennen und ihm endlich den Vorrang einräumen. Die Brücke, welche das Bollwerk von einer Seite Amsterdams zur andern verbindet, ist eines der schönsten Werke der Baukunst. Das Stadthaus, wohl das prächtigste Gebäude in ganz Holland, bildet ein zwei Stockwerke hohes Parallelogram, in dessen Mitte sich ein gewölbter Dom mit einem ansehnlichen Thurme und künstlichem Glockenspiele erhebt. In den Hafen laufen alle Jahre bei 3000 Schiffe und darüber ein, der Handel Amsterdams hat sich wieder etwas gehoben, besonders ist der Verkehr mit Nord-Amerika äußerst lebhaft. Der berühmten 1609 gestifteten Bank, die besonders zur Zeit der Revolution sehr gelitten hatte, ist ihr Kredit wieder gesichert, auch die Menge Fabriken, von denen einige noch ihren alten Ruhm behaupten, suchen sich wieder zu heben, nur allein die Diamant-Schleifereien haben neuerdings verloren. — Künste und Wissenschaften blühen wirklich in dieser Stadt, besonders aber die mechanischen Künste; die

Malerei hingegen ist freilich das nicht mehr, was sie zu Rembrands Zeiten war. Es befinden sich hier treffliche Institute, besonders das königliche, zu dem auch der botanische Garten, welcher vorzüglich reich an Kap-Pflanzen ist, gehört, und eine Menge gelehrte Gesellschaften. Was der Stadt vorzüglich fehlt, ist gutes Trinkwasser, das mit großen Kosten herbeigeschafft werden muß. Ferner ist die Passage der Schiffe durch den Texel in den Hafen beschwerlich. Die Stadt ist gegen die Landseite mit vielen Bastionen versehen, vorzüglich schützt sie die Unterwassersezung der Umgegend, dennoch wurde sie 1787 von den Preußen und am 19. Dezember 1794 von den Franzosen in jenem merkwürdigen Winter, wo diese sich kühn auf Quatremère Disjoavals aus den Bewegungen der Spinnen geschöpfte Wetterprophezeihung verließen, erobert. Sie ist der Geburtsort vieler berühmter Männer und Künstler als Hoeft, Rotgans, Brockhuizen, Spinoza, Ruysch.

Amt, in der katholischen Kirche, eine feierliche Messe, worin mehrere Gebete unter Musikbegleitung gesungen werden, s. Hochamt und Seelenamt.

Amt (staatswissenschaftlich) 1) die einzelnen Dienst-Stellen, die bei Staatsbehörden statt finden, das Amt eines Rathes, Sekretärs; 2) die einzelnen Behörden (Bauamt, Forstamt,) worunter vorzüglich die der landesherrlichen Verwaltungs-Behörden auf dem platten Lande. — Oefter hat Amt auch die Bedeutung einer herrschaftliche Besizung sammt ihrem Bezirke, Inhalt und Erträgnissen.

Amt der Schlüssel, das den Aposteln von Christus gegebene Recht, den Sündern die Sünden vergeben oder behalten zu können.

Amtsadel, die Eigenschaft, vermöge welcher jemand bloß wegen des ihm zustehenden Amtes auf einige Vorrechte der Adeligen Anspruch machen kann. In einigen Staaten erscheinen gewisse Staatsbeamte als schrift- oder kanzleisäßig und genießen dadurch Vorrechte, wie zum Beispiel in Baiern einige Staats-Beamte in die Klasse der Siegelmäßigen (s. d.) gehören und dadurch wichtige, sonst nur den Adeligen zukommende Rechte und Vorzüge genießen.

Amts-Erschleichung, die rechtswidrige Bewerbung um ein öffentliches Amt, sie möge nun Bestechung, Zwang, Drohung, Betrug oder überhaupt eine Darreichung oder Leistung, welche an sich schon den Charakter der Unrechtmäßigkeit trägt, z. B. Heirath eines Mädchens, welches mit dem Verleiher in Verhältnissen steht, in der Absicht dadurch das Amt zu erlangen — zu Grunde haben. — Vom Amtserschleichen bei den Römern s. Ambitus crimen.

Amtsvogt, der Unterbediente in einem Amte, welcher die Polizei handhabt, die Geldbußen einzieht, gewöhnlich auch die Amtsgefälle erhebt.

Amtmann hat eine mehrfache Bedeutung. 1) Im Mittelalter hieß Amtmann ein solcher Ritter, dem große Landestheile, in Abwesenheit des Fürsten auch wohl das Land selbst, zur Verwaltung und Vertheidigung übergeben waren und mochte also in sich den Begriff von Statthalter vereinen. 2) In einigen Ländern ein über einen gewissen Bezirk zur Verwaltung der Rechtspflege in erster Instanz, Aufsicht über den Landbau rc., zu örtlichen Untersuchungen und Berichterstattungen an Regierungen und Kammern angestellter untergeordneter Staatsdiener, der anderswo den

Namen Amtsvogt, Richter oder Centgraf führt. 3) In den russisch-deutschen Provinzen und Schlesien der Verwalter eines Landgutes, der die Dienste der Bauern in Obacht zu nehmen hat, und endlich in Altbaiern und der Oberpfalz gar ein Gerichtsdiener, Amtsknecht ꝛc.

Amtitz, eine der freiherrlichen Familie von Schönaich gehörige Majorats-Herrschaft mit 1,300 Einw. Auf dem Schlosse des Flekens Amtitz starb den 15. Nov. 1807 der älteste deutsche Epopöen-Dichter und auch der erste von der Universität Leipzig gekrönte Dichter (1751) C. O. Freiherr von Schönaich.

Amulet, irgend ein mit gewissen Charakteren versehener Körper, welchen man mit sich (gewöhnlich am Halse) trägt, um sich gegen Krankheit und Zauberei zu bewahren. Der Aberglaube schreibt diesen Amuleten große geheim wirkende Kräfte zu; im Mittel-Alter waren dieselben in allen Ländern höchst allgemein und stehen noch jezt bei Arabern, Türken, Tibetanern, Chinesen ꝛc. ꝛc. im größten Ansehen. Ein wenig Aufklärung reicht indeß hin, um einzusehen, daß bloße Charaktere keinen Einfluß auf die Gesundheit haben können, und gegen Zauberei ist wohl das beste Amulet gesunder Verstand, der freilich nicht überall zu Hause ist.

Amulius, Sohn des Procas Sylvius und Bruder des Numitor, stürzte diesen von dem Königsthrone Latiums, um sich selbst darauf zu setzen. Den Sohn Numitors tödtete er und seine Nichte Rhea Silvia (s. d.) machte er zur Vestalin, um dadurch sich vor aller Nachkommenschaft von ihr zu sichern. Allein Rhea Silvia, erzählt die Sage, gebar vom Mars den Romulus (s. d.) und Remus, welche nach mancherlei Schicksalen den

Amulius tödteten und Numitorn wieder auf den väterlichen Thron setzten.

Amun, der Widder, das erste der zwölf Stern-Bilder. Wenn die Sonne in den Widder tritt, welches zur Frühlings Nachtgleiche geschieht, so belebt sich wieder frisch die Natur.

Amusable, amusant (franz.), ergötzlich, unterhaltend, daher amusement, Vergnügen, Zeitvertreib, und amuser, angenehm unterhalten.

Amusetten, Name der leichten Kanonen zum Gebrauch der leichten Truppen und für den Gebirgs-Krieg.

Amygdalus, eine Pflanzengattung aus der Familie der Rosaceen. Uns sind bekannt 1) **Amygdalus Persica**,, der Pfirsichbaum (s. d.), 2) **A. communis**, Mandelbaum (s. d.) 3) **A. nana**, die Zwergmandel mit schönen rothen Blüthen, 4) **pumila**, die vollblüthige Mandel, die aber in unseren Gärten sehr vor der Winterkälte verwahrt sein will, 5) **A. incana**, mit unten weißen filzigen Blättern und 6) **A. orientalis**, mit lanzetförmigen, wie Silber schimmernden perennirenden Blättern.

Amyclä (alte Geogr.), eine der ältesten Städte Lakoniens, lag südlich nahe bei der Stadt Sparta in einer schönen Gegend, 2) eine Stadt in Latium in Mittelitalien, berühmt durch ihre Schlangen und der Höhle, in welcher Tiberius beinahe den Tod fand.

Amykos, König der Befricier, ein gewaltiger Faustkämpfer. Alle, welche es wagten, sich in einen Kampf mit ihm einzulassen, büßten es mit dem Tode, bis er trotzig die Argonauten aufforderte, daß einer aus

ihrer Mitte es mit ihm aufnehmen sollte, auf welche Ausforderung Pollux hervortrat, der nach kurzem Gange ihm das Leben endete.

Amyntas, der Name mehrerer Könige von Macedonien. Amyntas I. († 498) ward von Darius Hystaspes gezwungen, den Persern Tribut zu zahlen. — Amyntas II., der Vater des großen Philipp (393 — 369 v. Chr.) konnte sich nur mit Mühe gegen einen Nebenbuhler auf dem Throne befestigen. Unter ihm bekam Macedonien den ersten Einfluß auf Griechenland, welches ihm so bald unterliegen sollte. — Amyntas III., der unmündige Sohn Perdiccas III., mußte bald (360) seinem Oheim Philipp, dem Sieger bei Chäronea, weichen. — Ausserdem führten auch einige Feldherrn Alexanders des Großen und ein König von Galatien und Lycaonien zu Augusts Zeiten den Namen Amyntas.

Ana, Hauptstadt des steinigten Arabiens.

Anabaptisten s. Wiedertäufer.

Anabas, der Kletterbarsch, ein Fisch.

Anabasis s. Xenophon.

Anabates, ein Wagenkämpfer.

Anacharsis, der jüngere, ein weiser Scythe, welcher zu Solons Zeit nach Griechenland kam, und zu den 7 Weisen gezählt wurde. Als er nach Scythien zurückgekehrt der Cybele heimlich seinen Dienst abstattete, erschoß ihn der König Saulius, damit nicht der weibliche Dienst der Griechen in Scythien möchte eingeführt werden. — Der berühmte Abbé Barthelemy hat unter dem Titel: die Reise des jungen Anacharsis nach Griechenland ein Meisterwerk ,über des alten schönen Hellas Sitten und Alterthümer in französischer Sprache geliefert, das uns Briester übersetzt hat.

Anaclastik, Lehre von der Farbenbrechung.

Anadyomene s. Venus Anadyomene.

Anagallis, Gauchheil, eine zur Gattung der Primuleen gehörige Pflanze. In unsern Gärten wächst die A. arvensis mit rothen und blauen Blüthen.

Anagramm, Buchstaben-Versezung, eigentlich die rückwärts versuchte Lesung eines Wortes (von ana rückwärts und gramma Buchstabe), z. B. Eber, Rebe, Rettig, Gitter. Anagramm wird aber meistens von unregelmäßigen Buchstaben-Versetzungen gebraucht, z. B. **Berolinum — lumen orbi.** Vergleiche „Palindromon."

Anakreon, einer der feurigsten griechischen Sänger der Liebe und des Weines, aus Teos in Jonien gebürtig, lebte zur Zeit des Tyrannen Polykrates von Samos und war ein Freund desselben. Nachdem er 85 Jahre lang sich der ihm reichlich gewordenen Gabe des Gesanges erst zu Samos, dann zu Athen gefreut hatte, starb er in seinem Geburtsorte. Die Sammlung von Oden, welche man ihm beilegt, scheint indeß mehrere zum Theil spätere Verfasser zu haben, da ihr Werth sehr ungleich und nicht durchgehend der Lobsprüche würdig ist, welche die Alten diesem Dichter beilegten, und die mancher dieser Oden ihrer lyrischen Schönheit, Anmuth und Leichtigkeit wegen unstreitig gebühren. Das Sylbenmaas, in welchem Anakreon dichtete, und welches nach ihm benannt wird, hält man gewöhnlich für dreifüßige Jamben mit einer Aufschlag-Sylbe, nach Hermann aber besteht es aus dem größern Jonicus mit der Anakrusis (dem Vorschlage):

◡◡ | – – ◡◡ | – ◡

Analogie, die Aehnlichkeit der Verhältnisse, z. B. in der Syntax, Geschichte rc. rc. Vom analogischen Beweise s. Beweis.

Analysis (in der Mathematik) als wissenschaftlicher Lehrinbegriff besteht in den sämmtlichen Ergebnissen aller Untersuchungen über die Eigenschaften und Verhältnisse der Zahlen und mannigfachen Zahlenverbindungen, welche durch die Algebra und deren Verbindung mit der Geometrie veranlaßt und erleichtert sind. Die beiden Hauptzweige der Analysis sind Analysis des Endlichen und Analysis des Unendlichen, wovon die erste der Inbegriff aller Lehren über endliche Größen ist, die zweite aber die Regeln und Lehren zur Untersuchung unendlich kleiner Größen und deren Anwendung, Endliche zu bestimmen, begreift. Von der chemischen Analyse s. Chemie.

Analytisches Denken (Philos.) ist ein *bloßes* Denken, vermöge dessen gegebene Vorstellungen nur auf einander selbst bezogen werden, um sich ihrer Eigenthümlichkeiten und Verhältnisse bewußt zu werden, ohne weiter die Gegenstände, worauf sie sich beziehen mögen, zu berücksichtigen. Ihm steht entgegen das synthetische Denken, als ein Denken *bestimmter* Gegenstände, wodurch diese nach ihren verschiedenen Beschaffenheiten erkannt werden sollen. Jene Betrachtungsart des Denkens findet in der Logik, diese in der Metaphysik statt. (Siehe die Artikel Logik und Metaphysik.)

Analytische Methode (Philos.) heißt diejenige, vermöge welcher man bei seinen Untersuchungen von dem Bedingten ausgeht und zur Bedingung aufsteigt. Geht man im Gegentheile von der Bedingung aus

und steigt zum Bedingten herab, so heißt dieß die synthetische Methode. Was die Anwendung dieser beiden Methoden auf den Lehrvortrag betrifft, so lassen sich ganze Wissenschaften nur synthetisch, einzelne Lehr-Sätze aber auch analytisch vortragen. Für Ungeübte im Denken und zur Uebung derselben ist der analytische Vortrag brauchbarer, indem das Bedingte gewöhnlich bekannter ist, als das Bedingende, mithin es dem Lehrlinge leichter wird, von jenem, als von diesem auszugehen.

Ananas, ein Distelgewächs, die leckerste aller nach Europa verpflanzten Südfrüchte, hat vermuthlich Afrika zum Vaterlande, und Ost- und Westindier haben sie erst durch Cultur bekommen. Zu uns kam sie durch die Holländer. Zwei Arten davon schätzt man am meisten, 1) den Zuckerhut mit kegelförmiger Frucht und goldgelbem Fleische, 2) den Ihnagna mit kleinerer eyförmiger Frucht, die aber an Feingeschmack alle andern Arten übertrifft. Man pflanzt diese Pflanze gewöhnlich durch die über die Frucht wachsende Krone fort, welche man aus der reifen Frucht ausdreht uud an einem trockenen Orte 14 Tage lang aufhängt. Die untern Blättchen werden daumenbreit weggenommen, damit sich die Wurzeln bilden können. Diese Pflanzen verlangen eine leichte gute Erde, etwas feucht und 20 Grad Wärme. Die ihnen schadenden Blattläuse vertreibt man am besten durch Schwefelrauch.

Ananas-Erdbeere s. Erdbeere.

Anania, einer der drei Männer, die mit dem Propheten Daniel am Hofe des Königs Nebukadnezar erzogen, später aber, weil sie sich weigerten, den Landesgöttern zu opfern, in den Ofen geworfen wurden, aus welchem sie jedoch von den Flammen unversehrt wieder hervorgiengen.

Ananias, 1) einer der ersten Christen in Jerusalem, der nebst seinem Weibe Sapphira mit plötzlichem Tode gestraft wurde, weil er einen Theil des aus seinen Gütern erlösten Geldes, welches er der gemeinschaftlichen Kasse der Christen gelobt hatte, unterschlug und verläugnete (Apostelgesch. 5. 10.); 2) ein Jünger Jesu zu Damaskus, vermuthlich aus der Zahl der 70, war bei Paulus Bekehrung thätig. Die Kirche macht ihn zum Heiligen und Märtyrer und feiert ihm einen Gedächtnißtag.

Anapäst, dreisylbiger Versfuß dessen 2 erste Sylben kurz sind und die dritte lang (∪∪—).

Anaphora, das Aufsteigen der Himmelszeichen, woraus die Sterndeuter den Neugebornen die Nativität stellen.

Anarchie, Gesetzlosigkeit.

Anas (Naturgeschichte), der Geschlechtsname von Schwan, Gans, Eider und Ente.

Anastisisches Gesetz (jur.) Der Kaiser Anastasius I. Decorus verordnete, daß, um dem Uebel der Spekulation auf fremde Schulden, wodurch der Schuldner gedrückt wurde, vorzubeugen, der Erwerber einer Forderung von dem Schuldner nicht mehr einklagen könne, als er für die Forderung gab und die davon erlaubter Weise zu berechnenden Zinsen betragen, der übrige Theil der Forderung solle zu des Schuldners Besten erlöschen und dieser kann noch dazu vom Kläger den Beweis der vollen Zahlung verlangen. Ausnahmen sind: 1) wenn die Foderung bei Gelegenheit einer Theilung abgetreten wird, 2) wenn Foderungen in solidum gegeben werden, 3) wenn die Erwerbung der Foderung

die Schützung des Besitzes bezweckt wird. — Die Verschenkung der Foderung ist nicht verboten, nur soll sich Niemand in Rücksicht des nicht bezahlten Theiles darauf berufen können.

Anastasius, Päbste, Anast. I. wurde 398 Pabst u. starb 402. Sein Eifer für die reine Religion und gegen die Irrlehren, die sich in einigen Schriften des berühmten Origenes fanden, brachte es dahin, daß er nach seinem Tode als Heiliger verehrt wurde. Anast. II., ein geborner Römer, wurde 496 Pabst, zeichnete sich vorzüglich durch seine Nachgiebigkeit, wodurch er die durch Acacius entstandene Spaltung der römischen und griechischen Kirche aufzuheben suchte, aus und starb 498. Anast. III. wurde 911 Pabst, starb aber schon 913 und hatte während dieser kurzen Zeit keine Gelegenheit sich auszuzeichnen. Anast. IV., erwählt 1053 ein tugendhafter und in Angelegenheiten der Curie sehr erfahrener Greis, machte sich während seines nicht ganz $1\frac{1}{2}$ jährigen Pabstthum durch den Vorschub, welchen er dem Johanniter-Orden leistete, merkwürdig.

Anastasius, byzantinische Kaiser. Anast I. Decorus erlangte durch seine Vermählung mit der Wittwe des Kaisers Zeno, Ariadne, den Thron von Konstantinopel im Jahre 491 und behauptete ihn auch gegen seinen Schwager Longinus, einen Bruder Zeno's, der sich 492 empörte. Ein Vergleich mit dem Ostgothen-Könige Theodorich, wie der Friede (505) mit den Persern sicherten ihm sein Land. Er regierte gut und, ungeachtet er für des Landes Wohl sorgte, hinterließ er doch bei seinem Tode (515) einen Baarschatz von 320,000 Pf. Goldes, was ihm den Vorwurf des Geizes beilegte, auch

wurde er von vielen wegen seiner Religions-Ansichten als Ketzer gelästert. — Merkwürdig ist es von ihm, daß er, um gegen den Blitz, von dem er zufolge einer Prophezeihung des Mathematikers Proklus erschlagen werden sollte, sich zu sichern, einen festen gewölbten Pallast bauen ließ, in welchem man ihn aber zur Zeit eines heiligen Gewitters todt fand.

Anathema war bei den Alten der Name von allem, was man einer Gottheit in ihren Tempel schenkte, und feierlich darin aufhieng oder aufstellte, jetzt aber ist es die Formel, womit der Kirchenbann ausgesprochen wird (von Gott verflucht), daher anathematisiren, mit dem Kirchenbenne belegen.

Anatomie, Zergliederungs-Kunst (vom griechischen anatemnein, zerschneiden). Im weitesten Sinne hat sie die Formen der ganzen organischen Natur zum Gegenstande; sie zerfällt in die Lehre vom Baue der Thiere (Zootomie) und in die Lehre vom Baue der Pflanzen (Phytotomie). — Die Anatomie in Anwendung auf den Menschen bildete sich erst in spätern Zeiten aus, indem die Religionen der alten Aegyptier, Griechen und Araber ihr hinderlich waren, auch schon der Eckel abschreckte. Man behalf sich vorzüglich mit Untersuchung der Thiere und suchte von der Beschaffenheit ihres Körpers auf die des Menschen zu schließen. Zur Zeit der Ptolemäer in Aegypten fieng man zuerst damit Untersuchungen an, die aber in späterer Zeit wieder aufhörten. — Galen war es, welcher das vorzüglichste Werk darüber herausgab, aber wieder darin fehlte, daß er den Bau des Menschen für völlig dem der Affen analog hielt, und sich daher erlaubte, die Affen-Bildung als menschliche zu beschreiben. 1300 Jahre blieb

Stillstand, bis endlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Vesal auftrat und sich als Gründer einer neuen Epoche in der Anatomie auszeichnete, dem dann die Neuern folgten. Am meisten zeichneten sich Düverney zu Paris, Vieussens zu Montpellier, Lancisi zu Rom, Vidloo zu Leiden, Collins zu London, der berühmte Valalva' zu Bologna, Morgagni zu Padua und Cheselden zu London aus. — Unter den Deutschen des vorigen Jahrhunderts kennen wir Heister zu Helmstädt, Walther zu Leipzig, Treu zu Nürnberg, Mauchart zu Tübingen, von Haller zu Göttingen; dann weiter noch Büttner, Meckel, Walther, Zinn, Böhmer, Blumenbach, Loder. Das jetzige Jahrhundert zählt uns Hesselbach, Döllinger, Rudolfi, Wenzel, Rosenmüller, Fuchs, Seiler, Tiedemann, Emmert, Otto, Rosenthal und Carus als berühmte Anatomen Deutschlands auf. — Die jetzige Methode der vergleichenden Anatomie begann mit Cuvier, und, sonderbar genug, nicht in Frankreich, sondern in Deutschland wird sie mit dem regsten Eifer gepflegt, besonders dürfen sich die deutschen Anatomen das Verdienst zuerkennen, die Entwickelungsgeschichte beinahe ausschließlich bearbeitet zu haben.

Anatomisches Theater, ein Gebäude, worin die praktische Zergliederungskunst getrieben und gelehrt wird.

Anatrope (rhet.) Widerlegung durch einfache Verneinung, (med.), starkes Erbrechen.

Anauros, Fluß in Thessalien.

Anaxagoras, aus Klazomenä, lebte um 456 v. Christus, war einer der vorzüglichsten Philosophen der Jonischen Schule und ein Schüler des Anaximenes. Nach vielen Reisen, auf denen er unter andern Aegyp-

ten besucht hatte, ließ er sich zu Athen nieder und genoß hier der Freundschaft und Unterstützung des großen Perikles, der nebst Euripides und vielen Andern, unter denen sich auch Sokrates befunden haben soll, sein Schüler wurde. Seine Weisheit aber, die ihn über den Volksglauben hinaussetzte, brachte ihn in den Ruf eines Gottesläugners. Er wurde angeklagt, und nur die dringenden Vorstellungen seines Freundes Perikles konnten ihn vom Tode retten. Siebenzig Jahre alt mußte er nun Athen verlassen und starb schon 2 Jahre darauf zu Lampsacus, wohin er sich von Athen aus begeben hatte. Sein Grundsatz war: Aus Nichts wird nichts. Dieser führte ihn auf die Annahme von Ewigkeit her bestehender Atomen als des Prinzipes aller Materie. Ein gleichfalls ewiges aber geistiges Prinzip (nous, der Verstand) hat nach seinem Systeme die ursprünglich bewegungslosen Atomen in Bewegung gesetzt und so die Welt gebildet; die irdischen Körper haben sich vermöge ihrer Schwere herabgesenkt, während der Aether oder das Feuer sich in den obern Theilen verbreitete. — Ueberdieß läugnete er die objektive Gültigkeit der sinnlichen Vorstellungen und behauptete, daß sie nie das Wirkliche der Dinge darstellten. Indem wir hier auf die Artikel „Erkenntniß" und „Kosmologie, razionale", verweisen, unterlassen wir es, dieses System zu widerlegen, indem der Leser dieser Artikel von selbst einsehen wird, wie sehr Anaxagoras gleich seinen Zeitgenossen in für uns unauflösbare Probleme und eben darum auch in Widerspruch sich verwickelt habe. Was die physikalischen Sätze dieses Philosophen betrifft, so zeigen sie nur, daß, um mit de Lille zu sprechen, die Physik damals noch kaum die Windeln abgeworfen hatte.

Anaxarch, aus Abbera, ein Philosoph und Schüler des Diomenes aus Smyrna, oder nach Andern des Demokrit, und Begleiter Alexanders des Großen auf seinem Heerzuge nach Asien, war ein Mann von Bildung, lebhaftem Geiste, Witz und jovialer Laune, ließ sich aber auch zu niedrigen Schmeicheleien herab. So z. B. tröstete er den König wegen des Mordes seines Lebensretters Klytus damit: Ein König könne nie Unrecht thun; eine Rede, die er später selbst, sonderbar genug, fühlen mußte; denn einst bei einem Gastmahle gab er auf die Frage, wie es ihm gefalle, zur Antwort, es fehle nur, daß das Haupt des Satrapen in Cypern, Nikokreon, aufgetragen werde; dieß erfuhr und gedachte ihm dieser. Als Anaxarch nach Alexanders Tode bei Cypern vorbeischiffte, gerieth er in Nikokreons Gefangenschaft, der ihn schauderhaft hinrichten ließ. Er soll in einem eisernen Mörser zerstampft worden sein, und dabei noch gleichmüthig geschrieen haben, laß nur immer die Hülle des Anaxarchus zerstampfen, ihn zerstampfest du nicht. Hierauf soll er dem Tyrannen selbst seine Zunge in's Gesicht gespieen haben.

Anaxarete, das schönste Mädchen in Cypern. Als sie die innige Liebe des Iphys verächtlich behandelte, ja, als dieser aus Verzweiflung darüber selbst sein Leben endete, seinem Leichenzuge noch vom Fenster spöttisch lächelnd nachblickte, wurde Venus, die der unglücklich liebende so oft um Beistand gefleht hatte, aufgebracht und verwandelte das stolze, hartherzige Mädchen zur Bildsäule von Stein.

Anaximander, ein Philosoph aus der Ionischen Schule und Schüler des Thales, lebte von 610—347 vor

Christus und war von Milet gebürtig. Er folgte beinahe ganz dem Thales, nahm jedoch als Urprinzip nicht das Wasser, sondern ein Etwas, gröber als Luft und feiner als Erde an, das er **archen kai stoicheion** nannte, für unendlich, seiner Substanz nach unvergänglich und das ewige Prinzip der Bewegung erklärte. Aus der Verdünnung dieses Urelementes sind ihm Luft und Feuer, aus seiner Verdichtung Wasser und Erde entstanden.

Anaximenes, auch ein Milesier und Schüler Anaximanders, von dem er sich nur in Nebendingen entfernte. Seine physikalischen und astronomischen Kenntnisse sind nicht besser als die seiner Vorgänger und sein Haupt-Verdienst ist, daß er den Gebrauch des Sonnenzeigers (gnomon) wieder bekannt machte.

Anbauen, 1) bei einem Flusse Land ansetzen, 2) Urbarmachung eines wüsten Landes, 3) sich anbauen, soviel als häuslich niederlassen, 4) für Cultur einer Wissenschaft oder Kunst.

Anblasen, in religiöser Hinsicht, Anhauchen höherer Wesen. Schon Homer läßt seinen Helden von den Göttern Muth einhauchen, dann sagen andere Dichter, die Musen hauchen ihre Auserwählten an, die Grazien ihre Lieblinge. In der heil. Schrift sagt Johannes (20, 22): Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen, nehmet hin den heiligen Geist. 2) Bei der Jagd das Stoßen in die Hüfthörner am Anfange, 3) neue Blasinstrumente probiren, 4) die Flamme anfachen, 5) bei den Zinngießern kleine Theile an der Lampe zusammenlöthen.

Ancha Dijan, in Tibet, Name der Schutzgeister.

Anchises, Sohn des Kapys und der Themis, Toch-

ter des trojanischen Fürsten Ilus. Zum Jünglinge erwachsen zog er durch seine blühende Schönheit aller Augen auf sich, selbst die Göttin der Liebe Venus entblödete sich nicht, dem schönen Schäfer auf dem Berge Ida Besuche abzustatten, deren Frucht Aeneas (s. d.) wurde. Als Anchises aber sich der hohen Gunst der Göttin rühmte, entbrannte diese, weil sie ihre Leidenschaft nicht kund werden lassen wollte, von Zorn und bat Jupitern, ihn deswegen mit dem Blitze zu strafen. Schnell hatte sich zwar ihr aus Stolz entstandener Zorn gelegt und Reue trat an seine Stelle, aber der Donnerkeil war bereits aus Jupiters Faust geschleudert, sie vermochte nur noch, ihm seine Kraft zu nehmen, damit Anchises nicht das Leben verliere, welcher aber doch von dieser Stunde an gelähmt blieb. Von seiner Gemahlin zeugte er eine Tochter Hippodamia, die Gemahlin des Alkathons. Bei der Erstürmung Troja's trug ihn sein treuer Sohn Aeneas auf den Schultern aus der brennenden Stadt; nach Virgil ruhen seine Reste in Sizilien.

Anchises, der Name eines Tagfalters vom Geschlechte der Reutter.

Anchitea, eine Spartanerin, Gemahlin des Königs Cleombrotos; Mutter des Pausanias (s. d.) Als dieser von Stolz und Habsucht verblendet sein Vaterland verrathen wollte aber entdeckt wurde und Hülfe im Tempel der Minerva, als einer Freistätte, suchte, gieng ihre Vaterlandsliebe so weit, daß sie den ersten Stein herbeitrug, um den Hochverräther einzumauern.

Anchusa, Ochsenzunge, eine Pflanzengattung, von der bei uns besonders die A. Officinalis, welche eine blaue Blüthe hat, und auf Rainen wächst, bekannt ist.

Ancilia. Während einer schrecklichen Seuche zu Rom gab der König Numa vor, es seie ein kleiner wellenförmiger eherner Schild vom Himmel gefallen, den er als ein Geschenk der Götter und der hülfreichen Egeria (s. d.) für ein Palladium der Stadt und des Volkes erkenne. Er ließ, um jeder Entwendung vorzubeugen und der Sache mehr Wahrscheinlichkeit zu geben, dazu noch 11 gleiche Schilde verfertigen, damit man diesen nicht mehr aus ihnen erkenne, und setzte zur Bewahrung der Schilde die salischen Priester ein, die Schilde aber, nannte man Ancilia.

Anckarström, Jak. von, in der Geschichte verrufen als der abscheuliche Mörder Gustavs III. von Schweden (s. d.).

Ancona 1) (alte Geogr.), Hauptstadt von Picenum erbaut von geflüchteten Syrakuser. 2) (Neue Geogr.), Hauptstadt der 172 Q. M. großen Mark Ankona, zählt 20,000 Einw., die sich vorzüglich vom Handel und Schiff-Bau nähren. Sie hat den besten Hafen am adriatischen Meere, der seit 1732 Freihafen ist. Unter ihren Gebäuden zeichnet sich vorzüglich der Pallast des päbstlichen Gouverneurs aus. In ihrer Nähe ist der marmorne Triumphbogen Trajan's.

Ancre, eigentlich Concino Concini, Marschall von Frankreich, Sohn eines obersten Staatssekretairs beim Großherzoge von Florenz. Sein angenehmes Wesen und seine Bildung gewannen ihm die Achtung Katharinas von Medizis, die ihn, als sie den großen Heinrich IV. von Frankreich heirathete, mit an ihren Hof nach Paris nahm, wo er zuerst eine Kammerjunkerstelle bekleidete, bald aber es durch die Heirath mit einer Kammerfrau Leonore Dori, die zwar von niederer Herkunft,

ohne Schönheit und vielen Verstand, wohl aber voll Stolz und Herrschsucht war, und die Königin ganz nach Gefallen zu lenken verstand, dahin zu bringen wußte, daß er Oberstallmeister der Königin wurde. Glückliche Ehen geben schlechten Personen keinen Stoff und keine Gelegenheit, ihre Ränke auszuführen und zu ihrem Zwecke zu gelangen, daher solche Leute immer suchen einen Zwist zu erregen, den sie nachher zu ihrem Nutzen zu unterhalten wissen. Ebenso schlau verstanden Concini und seine Gemahlin das Mißverständniß zwischen der Königin und ihrem königlichen Gemahle mit giftigen Zungen zu nähren, und wer weiß, ob der verruchte Mörder Heinrichs IV., Franz Ravaillac, nicht ein Instrument eines herrschsüchtigen Mannes war, dem der große König zur Ausführung seiner Plane im Wege stand. Gleich nach des Königs Tode wurde er Staatsrath, Gouverneur von Perronne, Montdidier und Roye, kaufte das Marquisat Ancre und die Baronie Lesigny und erhielt das Gouvernement der Stadt und Citadelle Amiens, ja im Jahre 1613 empfieng er, der noch kein feindliches Pulver gerochen, gar den Marschallsstab. — Nun sah er sich im Stande, seine Plane auszuführen, denn der eigentliche Regent war er und seine Gemahlin, zur Förmlichkeit nur versammelte sich der Staatsrath, Heinrichs weise Anordnungen wurden verworfen und der Zweck ihrer geheimen Berathschlagungen war nur Verschwendung des Staatsschatzes für sich und der Untergang der Hugenotten. Der Hochmuth Ancre's und seiner Gemahlin stieg so hoch, daß Prinzen und andere Große sich schwer beleidigt fühlten, und alles murrte, ja der Prinz von Condé sich mit vielen andern Großen empörte. Ancre selbst mußte in die Normandie flüchten

und das Volk plünderte seinen Palast in Paris. Jetzt beschloß er in sein Vaterland, wohin ihm bedeutende Summen vorausgegangen waren, zurück zu kehren, aber nichts vermochte die Marschallin von dem Platze, wo sie bisher geherrscht, wegzubringen. Alle Feinde vereinigten sich nun gegen ihn, und der junge König Ludwig XIII., der bisher sein Sklave war, durch seinen Liebling Luines auf die Gewalt dieses Mannes aufmerksam gemacht, gab endlich den Verhaftungsbefehl. Auf der Brücke zum Louvre foderte am 24. April 1617 der Gardehauptmann Vitry dem Marschall den Degen ab, und, als er sich weigerte, wurde er durch drei Pistolen-Schüsse getödtet. Das Volk riß seinen Leichnam, der in einer Kirche beigesetzt worden war, des Nachts heraus. Man hieng denselben an den Galgen und zerschnitt ihn dann in viele Stüke, die man durch alle Strassen schleppte und endlich verbrannte. Das Ungewitter, welches über den Marschall losgebrochen, traf nun auch die Gefährtin seiner Schandthaten, sie wurde auf den Markt geschleppt, und, da man glaubte, daß sie nur durch Zaubermittel die Königin und den jungen König so habe verblenden können, würde sie öffentlich als Hexe verbrannt. Ihr zwölfjähriger Sohn verlor die Adelsrechte und lebte nachher in Italien unter dem Namen eines Grafen von Pena von einem von seinem Vater dorthin früher geschickten Kapitale. Die sämmtlichen Güter des Marschalls wurden eingezogen und vom Könige seinem Lieblinge Luines geschenkt.

Ancus Martius, der vierte König von Rom, war ein Sohn der Pompilia, Tochter des großen Numa, und regierte von 640 — 617 v. Chr. Gleich seinem Großvater liebte er den Frieden, und die Wiederher-

stellung und Aufrechthaltung der Religion war seine angelegentlichste Sorge. Als aber die Lateiner seine friedliche Gesinnung benutzen wollten, um sich auf Kosten Roms zu bereichern, kämpfte er mit solcher Tapferkeit und Kriegskenntniß, daß er sie alsbald überwunden nach Rom führte und ihnen den Aventinischen Berg zum Anbau anwies, den er sammt dem Berge Janiculum mit zur Stadt zog, und so dieselbe bedeutend erweiterte. Auch schreibt man ihm die Anlage des Hafens von Ostia zu.

Ancyra s. Ankyra.

Andacht, die religiöse Begeisterung, in welche der eifrige Beter versetzt wird, wenn alles Irdische gleichsam vor ihm verschwindet und sein ganzes Seyn erfüllt ist von Gottes Majestät, deren Betrachtung ihn allgewaltig zur Liebe des Hocherhabenen hinzieht. Ihr steht entgegen die Andächtelei, welche Andacht nur affektirt. Je heiliger und des Menschen würdiger das Gefühl der Andacht ist, um so unmöglicher wird es dem Reinen, sie zu heucheln, und Andächtelei zeigt daher immer entweder von einer ganz verkehrten Bildung oder vom Wolf im Schaafspelz.

Andalusien (Vandalusia), nach den Vandalen, welche von den Gothen gedrängt sich hier niedergelassen hatten, bis sie auf des römischen Statthalters Bonifacius (s. d.) Einladung nach Afrika zogen, so benannt, ist der Name einer großen spanischen Provinz, welche die Königreiche Cordova, Sevilla und Jaen begreift. Sie ist eine der fruchtbarsten Spaniens, ja die wahre Vorrathskammer, und wird von beinahe 1½ Millionen Menschen bewohnt. Der Andalusier hat einen schönen Wuchs, und ist leicht und zart gebaut, die Andalusierinen übertreffen,

wo nicht an Schönheit, doch an Gewandtheit und Kunst, ihre Reize zu entfalten und zu locken, alle übrigen Spanierinnen weit.

Andante, musikalischer Kunstausdruck, zeigt an, daß die Bewegung des Stückes, über dem er steht, weder zu langsam noch zu schnell sein werden müsse. Siehe auch Adagio. — Ferner heißt auch wohl ein Stück, das in dieser Bewegung gespielt wird, Andante.

Andantino bildet den Uebergang vom Andante zum Allegro.

Andeca, der letzte König der Sueven in Galicien, empörte sich wieder seinen Verwandten, den König Eurich, und raubte ihm endlich die Krone. Leovigild aber der König der Gothen, sah hierin eine Gelegenheit, sich die Sueven zu unterwerfen, er hatte eine Art Oberherrschaft über das suevische Galizien und fand sich zum Schein über die Empörung Andecas gegen den rechtsmäsigen König beleidigt; unter dem Vorwande, den Thronräuber zu strafen, nahm er die Hauptstadt Braga, da Andeca von seinen Unterthanen mehr gehaßt, als geliebt wurde, mit Leichtigkeit ein und sperrte ihn in ein Kloster. So endete das Geschlecht der suevischen Könige und ihre Herrschaft in Galizien, nachdem sie 177 Jahre bestanden hatte (587 n. Chr.). Zu spät erst sahen die Sueven ein, was Leovigild zu erzwecken gesucht hatte, und vergebens war die Anstrengung des tapfern Malarich, das königliche Haus und die Herrschaft der Sueven wieder herzustellen.

Andechs, gewöhnlich nur der heil. Berg genannt, gelegen am hohen Ufer des Ammersees in Bayern, ein großer Wallfahrtsort, der von den Einwohnern der Umgegend, ja selbst von den Bürgern Münchens

und Augsburgs häufig besucht wird.. Früher bestand hier ein schönes Benediktiner Kloster, gestiftet von den Grafen von Andechs, die auch hier ihre Burg hatten, Stammverwandte des Hauses Wittelsbach und nachmalige Herzoge von Meran in Tyrol waren. Die dort vorhandenen Reliquien, unter denen vorzüglich drei heilige Hostien, sollen durch eine Maus entdeckt worden seyn.

Andenken, die Erinnerung an Personen, Begebenheiten oder andere Gegenstände; je nachdem sie uns erfreuliche oder schmerzliche Bilder des Lebens in's Gedächtniß zurückruft, auch der Name einer Gabe zur Erinnerung.

Andernach (Antunacum, ante Netam), Stadt mit 2379 Einw. im preuß. Großherzogthume Niederrhein beim Einflusse der Nette in den Rhein, eine sehr handeltreibende Stadt, die im Jahre 1198 vom Kaiser Philipp ganz, im Jahre 1688 aber von den Franzosen bis auf 74 Häuser eingeäschert worden ist. — In der Nähe ist das Schlachtfeld, wo Karl der Kahle 876 von seinen Neffen, den Söhnen Ludwigs des Deutschen, besiegt wurde.

Anderson (Lorenz), Kanzler Gustav Wasa's, Königs von Schweden, erster Uebersetzer des neuen Testaments in die schwedische Sprache, geboren 1480, gestorben 1552.

Anderson (William), Schiffswundarzt auf den letzten beiden Seereisen Cooks, hinterließ eine handschriftliche Beschreibung der Pflanzen von Van Diemens Land. Nach ihm hatte eine Insel im nördlichen stillen Ozean den Namen, wie auch eine Pflanzengattung.

Andersonia, eine Pflanze, welche aus der Familie der Ericeen ist, und strauchartig wächst.

Anderthalb-Schloß, ein Schloß an einem doppelläufigen Schießgewehre, welches nur einen gemeinschaftlichen Hahn, unten und oben aber eine Pfanne und Pfannendeckel hat.

Andes, ein als Geburtsort Virgils hochberühmtes Dorf bei Mantua, am Mincio, jetzt Petola.

Andes, der hohe Gebirgsrücken, welcher sich von Norden nach Süden durch Amerika zieht, s. Cordilleras de los Andes.

Andhrimner (nördl. Myth.), der Koch in Walhalla, der die Einherien (die im Kampfe gefallenen Helden) speiset von dem Fleische eines Ebers, der Söhrimnir heißt, welches in einem Kessel mit Namen Eldhrimnir gekocht wird.

Andokides, ein attischer Redner, dessen Leben Plutarch beschreibt, lebte zur Zeit Lysanders zu Athen. Von ihm besitzen wir noch vier Reden.

Andorn, der deutsche Name von Marrubium und andern verschiedenen Gattungen, z. B. **Marrubium vulgare** (s. d.), weißer Andorn; **Stachis germanica** (s. d), großer Andorn und **Ballato vulgaris Line.** stinkender Andorn.

Andorre, freies Pyrenäen-Thal mit 14,000 Einw., das nur die Schutzherrschaft Frankreichs anerkennt, aber keine Steuer dorthin leistet. Grundherr ist der Bischoff von Urgel in Spanien, welcher gemeinschaftlich mit dem Könige von Spanien den Oberrichter wählt.

Andrada (Anton de), ein Jesuit, der im Anfange

des 17ten Jahrhunderts Asien bereiste und Tibet den Europäern näher bekannt machte.

André (John), englischer Major und General-Adjutant des Oberfeldherrn Clinton im amerikanischen Freiheitskriege, wurde von diesem mit geheimen Botschaften ins amerikanische Lager zum General Arnold gesandt, der mit Verrätherei umging. André war nach besorgten Geschäften glücklich wieder, mit Arnolds Pässen versehen, schon bis ausserhalb der Posten gekommen, als ihm dort drei Soldaten von der Landmiliz aufstießen, die ihn für verdächtig hielten und ins Hauptquartier brachten, wo man nach genauer Untersuchung bei ihm einige Briefe von Arnolds Hand im Stiefel fand, welcher, als er den Erfolg erfuhr, zeitig genug sich durch die Flucht rettete. André aber wurde trotz aller Vorstellungen der brittischen Generalität als Spion den 2. Okt. 1780 mit dem Strange hingerichtet, welchem Tode er gefaßt entgegen sah. Sein Vaterland errichtete ihm ein Denkmal in der Westmünster Abtei bei den Gräbern der Könige und der berühmtesten Britten.

André (Johann), geb. 1741, gest. 1799. Dieser Mann verdient ein Denkmal in der Geschichte der Musik für alle Zeit, nicht sowohl als Tonkünstler, wenn er gleich auch hierin sich besonders durch seine vielen Compositionen auszeichnete, als vielmehr durch den Einfluß, den er durch die Bearbeitung der besten Werke auf die Kunst selbst, wie auf die Bildung der Nationen für sie gehabt hat.

Andrä, (Jakob), ein um die evangelisch lutherische Religion sehr verdienter Theolog, wurde 1528 zu Waiblingen in Württemberg geboren. Er brachte es durch seine Kenntnisse so weit, daß er 1562 als Probst der

St. Georgenkirche und Kanzler der Universität nach Tübingen kam, wo er am 7. Juni 1590 starb.

Andreä (Johann Valentin), den 17. August 1586 zu Herrnberg, im damaligen Herzogthum Wirtenberg, geboren, war ein Enkel des berühmten Superintendenten Jakob Andreä, hatte nach vollbrachten Studien große Reisen gemacht, wurde 1639 Hofprediger und Kirchenrath in Stuttgart und starb 1654 als Prälat und General-Superintendent von Adelberg. Ob er Stifter oder Mitwirker am Rosenkreuzer-Orden (s. d.) gewesen, liegt im Dunkeln, aber eine Neigung zum Mysticismus war allerdings in seiner Seele vorherrschend, wozu vorzüglich die Gräuel des 30jährigen Krieges, so wie der in unnützes Grübeln über den theoretischen Sinn des Dogma's versunkne, theologische Geist seines Zeitalters vieles beitrug. Unläugbar war er ein eben so geist- als herzvoller Mann, von ungemeiner Gelehrsamkeit und brennendem Eifer für das Gute und Wahre. Alle seine Schriften zeigen von ausgebreiteter Kenntniß und dem, zwar noch nicht ganz ausgebildeten, Dichter-Geiste des Verfassers. Klassischer Dichter unserer Zeit ist er freilich nicht, denn zu seiner Zeit wurde alles Wichtige in lateinischer Sprache geschrieben; von seinen deutschen Werken sind bekannt: die geistliche Kurzweil (1619) und Christlich Gemäl (Gemälde), Tübingen 1612. 4.

Adreani, Andrea, einer der berühmtesten Formschneider im Helldunkel, geb. 1540 zu Mantua, gest. zu Rom 1623.

Andreas, der heilige, Sohn Jona's, eines Fischers zu Bethsaida am See Genesareth, Bruder des Apostel Petrus, hatte vermuthlich noch einen andern hebräischen

Namen, und war, wie sein Bruder, früher ein Schüler Johannes des Täufers. — Der Heiland berief ihn seinen Bruder und des Zebedäus Söhne vom Fischerhandwerke zur Nachfolge (s. Matth. IV. 18 und Mark. I. 16,) Andreas predigte in Scythien, Mazedonien und Thessalien das Evangelium und starb endlich zu Paträ in Achaia den Martyrer-Tod. Man erzählt, daß der Prokonsul Achaias Aegeas, ihn habe kreuzigen lassen, weil er dessen Frau, Maximilla, zum Christenthume bekehrte. Ein Kreuz in Form des Kreuzes, an welches er angebunden wurde, heißt jetzt noch ein Andreas-Kreuz. Die Russen verehren ihn als den Apostel, der ihnen das Evangelium brachte, und Schottland als seinen Patron. Gewiß ist es, daß er Christus erster Schüler war. Die Kirche feiert seinen Gedächtnißtag den 30. November.

Andréossy (François), geb. zu Paris 1633, gest. zu Castelnaudary 1688. Er war ein berühmter Ingenieur, den sein Plan zum Kanale von Languedoc verewigt.

Andres (Andres), der Name der männlichen Blüthentheile der Pflanzen nach Linnées Systeme.

Andria (Archäol.), Name der öffentlichen Männer-Mahle in Sparta und Creta.

Andriskus, ein Sklave, hegte wegen seiner Aehnlichkeit mit dem unglücklichen Könige Perseus von Macedonien den großen Gedanken sich für einen natürlichen Sohn desselben auszugeben. Er trat wirklich unter den Namen Philipp auf, und ganz Macedonien schloß sich an ihn an, seine letzten Kräfte aufbietend. Von Anfang war auch das Glück seine Begleiterin, denn der römische Prätor Juventius wurde von ihm geschla-

gen, aber sobald Metellus erschien, verließ es ihn auch wieder, bald sah er seine Heere vernichtet und sich selbst als Gefangnen und später vor dem Triumphwagen seines stolzen Siegers.

Androgeus (Androgeos, Erdmann), ein Sohn Minos II., Königs von Kreta, zeichnete sich vorzüglich in den Kampfspielen aus. Seine innige Freundschaft mit den Pallantiden, den Neffen des Königs Aegeus zu Athen, war Ursache seines Todes, denn dieser König, welcher die Pallantiden und daher auch jeden Freund derselben haßte, ließ ihn durch Meuchelmörder umbringen. Sein Vater Minos rächte aber blutig des Sohnes Tod und legte Athen jenen Tribut auf, von welchem es Theseus (s. d.) endlich befreite.

Andromache, Tochter des Eetion, Beherrschers von Theben am Plakos, die berühmte Gemahlin des in der Heroen-Geschichte hochgefeierten troischen Helden Hektors, den sie zärtlich liebte. Zwei Söhne Skamandrios und Astyanax waren das Pfand ihrer glücklichen Ehe. Eine der rührendsten Stellen im Homer ist jene, wo Hektor auf der Warte am Skaischen Thore, die sie mit ihrem Säuglinge bestiegen hatte um den Gefechten zuzusehen, von ihr Abschied nimmt ebenso die, als sie bei ihrem Gewebe die Nachricht von ihrers Gemahls Tode empfängt, und ihn von dem Achilles um die Stadt geschleift sieht. Kein Mätchen klagte je so über den Verlust seines Geliebten, keine Gattin so um den des Gatten, als Andromache beim Begräbniß ihrns Hektors. Als Troja durch List von den Griechen erobert und dann zerstört wurde, mußt sie ihren Sohn Astyanax vom Thurme in die Tiefe schleudern sehen, sie selbst aber dem Pyrrhus, dem Sohne

Achills, des Mannes, der ihren Gemahl tödtete, als Sklavin folgen, der jedoch zu ihrem Troste sie würdevoll behandelte. Er soll mit ihr drei Söhne gezeugt haben. Als er die Hermione freite, machte er auch Andromaches Schwager Helenus frei, mit dem sie sich nachher verehlichte. Doch war Hermione eifersüchtig auf sie u. gieng mit Planen, sie zu tödten, um, welche sie aber, als Orestes, ihr früherer Verlobter, den Pyrrhus ermordete, wieder aufgab. Als Andromache's Sohn Pergamus eine Stadt gleichen Namens erbaute, folgte sie ihm dorthin und erhielt nach ihrem Tode ein Heroum. Ihr Leben war unbezweifelt ein merkwürdiges Bild von der Unbeständigkeit des Glücks.

Andromeda, Tochter des Königs Cepheus und der Kasiope. Des Mädchens Reize waren so ausnehmend, daß ihre Mutter sie für schöner hielt, als die Nereiden. Diese Nymphen, weiblich fühlend, klagten es dem Neptun und verlangten Rache. Da erschien ein Meerungeheuer, das alles verwüstete, in Begleitung einer Ueberschwemmung. Erschrocken fragte man überall um Rath, aber der einzige, den das Orakel Jupiter Ammons gab, war schmerzlich genug, denn zur Sühne des Zornes der Nymphen sollte das schöne Mädchen, statt einen Gatten zu beglücken, des Meer-Ungeheuers Speise werden. Lange zögerte das liebende Aelternpaar, aber die täglich sich mehrenden Klagen reizten das Volk, und ungestüm verlangte es, man sollte dem Willen der Götter Folge leisten. An einen nakten ins Meer ragenden Felsen wurde die blühende Schöne gefesselt und ihr Geschrei um Rettung durchhallte umsonst die Luft. — Schon nahte sich das Ungethüm, aber auch nicht ferne mehr war ihr Retter; Perseus, sieg-

reich mit dem versteinernden Haupte der Medusa wiederkehrend, schwebte eben an der Meeresküste vorbei, und beinahe versteinern, wie das Haupt, das er trug, machte ihn der Anblik des entkleideten an den Felsen gefesselten bildschönen Mädchens, doch drohend nahte auch schon das Thier, seinen Raub sich zuholen, das bald dem versteinernden Medusenhaupte und den kräftigen Hiebe des Helden erlag. Freudig löste er der beschämt erfreuten Geretteten Bande und ihre Eltern begrüßten den Retter frohlokend als Eidam. Kaum vernahm aber Phineus, dem Cepheus früher zum Besitze der Hand Andromeda's Hoffnung gemacht hatte, daß sie gerettet und kein Ungeheuer mehr zu fürchten sei, so suchte er seine Ansprüche, und zwar mit Gewalt der Waffen, gültig zu machen und das Mädchen dem Perseus zu entreißen. Er überfiel die königliche Familie und Perseus beim Gastmahle, ein blutiges Gefecht begann um des Mädchens Hand, dem aber Perseus mit Vorhaltung des Medusenhaupts ein Ende machte, indem dieses den ungestümen Brautwerber in einen Stein verwandelte. Andromeda folgte ihrem Gemahle nach Argos und die Sage erzählt, daß sie mit ihm sehr vergnügt gelebt und ihm kräftige Kinder geboren habe.

Andromeda, ein Sternbild am nördlichen Himmel. Es ist das Bild einer weiblichen Figur, und macht sich durch 3 Sterne 2ter Größe kenntlich, der letzere bildet mit den drei Hauptsternen des Pegasus ein Viereck. Dieses Gestirn mag zum Mythos von der Andromeda Veranlassung gegeben haben.

Andromeda, eine strauchartige Pflanze aus der Familie der Ericeen (Haiden). Die meisten Gattungen

davon wachsen im Norden. Linnée gab dieser Pflanze den Namen, weil er sich die an den Felsen geschmiedete Andromeda unter dem Bilde dieser Pflanze dachte, die endlich von Perseus (Sommer) erlöst wird.

Andron (Archäol.), die Abtheilung des Hauses bei den Griechen, in welcher die Männer wohnten: die, welche die Frauenzimmer bewohnten, hieß Gynaikeon.

Androniker, eine Sekte, welche von einem gewissen Andronikus, ihrem Stifter, den Namen führte, der die Lehre aufstellte, das Weib sei zugleich von Gott und dem Teufel zusammen gesetzt.

Andronikus I., Komnenus, griechischer Kaiser, Enkel des Alexius Komnenus, wußte sich, nachdem er verschiedene Schicksale schon erfahren hatte, auf den Thron zu schwingen, indem er sich an die Spitze des Heeres stellte und den jungen weichlichen Kaiser Alexius erdrosseln ließ. Seine Regierung war grausam, aber eben so auch sein Ende, das ein Zufall herbeiführte und welches zeigt, wie wenig glücklich ein Tyrann auf dem Throne sei. Als Andronikus seinen Thron gesichert und jeden ihm gefährlich scheinenden entfernt hatte, fiel es ihm ein, von einem Wahrsager zu erkunden, wer sein Nachfolger werde, dieser sagte ihm, sein Name fange mit J an. Da Andronikus niemanden mit diesem Anfangsbuchstaben in seiner Familie hatte, so verfiel er auf einen gewißen Isaak Angelus, einen weichlichen, trägen Menschen, dem nie ein Gedanke vom Kaiser werden geträumt, und ließ ihn verhaften; dieser entfloh in die Sophienkirche, wo er das Volk um Hülfe flehte. Dieses, ohnehin über des Kaisers Strenge ungehalten, erregte einen Zusammen Lauf, der zum Aufruhr wurde. Plötzlich sah sich der

Kaiser in seiner Residenz angegriffen, sein Fluchtversuch mißlang und unter den schrecklichsten Martern des erbitterten Pöbels hauchte er seine Seele aus (1185.)

Adronikus II. Sohn Michaelis des Paläologen wurde 1283 griechischer Kaiser, ein schwacher Fürst, der endlich seinem Enkel, welcher Konstantinopel einnahm, die Krone überlassen mußte und in ein Kloster gieng (1328.)

Adronikus III. Die Eroberung der Hauptstadt, wodurch er zum Throne gelangte (1328,) war seine erste und letzte merkwürdige That, denn, schwach in der Regierung wie im Kriege, wo der Sultan Orchan ihn besiegte, waren Ausschweifungen, an deren Folgen er 1341, 43 Jahre alt starb, sein einziges Sinnen.

Adronikus IV. s. J. Paläologus.

Andronicus (Livius,) 240 vor Christo, bearbeitete griechische Stücke für die römische Bühne, und verfaßte auch einige Hymnen.

Adronicus von Rhodus, ein Philosoph aus der Schule der Peripatetiker, lebte zu Cicero's Zeit, seine Schriften giengen verloren.

Androphonos, die Mörderin. So nannte man die Venus in Corinth, als die schöne Lais (s. d.) von den aufgebrachten Frauen, deren Männer sie untreu gemachtet hatte, in ihrem Tempel ermordet wurde.

Andros (alte Georgr.), die größte und fruchtbarste der kykladischen Inseln, berühmt durch ihren Ueberfluß an Getreide und Wein.

Androtion, Schüler des Isokrates, Zeitgenosse des Demosthenes, welcher eine noch vorhandene Rede gegen ihn schrieb.

Andschu, berümter 'indischer Gelehrter und Mitarbeiter am großen persischen Wörterbuche.

Anekdote, aus dem griechischen anecdotos, hatte ursprünglich die Bedeutung einer noch nicht bekannten noch nicht herausgegebenen Schrift; so z. B. gab Prokop ein Werk heraus, Anekdota genannt, eine geheime Geschichte Justinians, seiner Gemahlin Theodora und Tribonians. Der jetzige Sprachgebrauch aber giebt diesem Worte meist die Bedeutung einer kurzen und interessanten Erzählung, besonders wenn diese einen Beitrag zur Charakteristik irgend einer berühmten Person liefert.

Anemone, eine Pflanzengattung aus der Familie der Ranunkeln, von welcher die meisten Arten giftig sind. Unter den ersten Blühten des Frühlings sind die A. hepatica, Leberkraut, und pulsatilla Küchenschelle. Angenehm in unsern Wäldern ist die Waldanemone, A. nemerosa, mit weißen oder röthlichen Blüthen; besonders schöne Gartenzierpflanzen sind A. coronaria, Anemone thaliodroides und A. hortensis. Die Wurzeln der Garten-Anemone werden in fette Erde im Frühjahre gelegt und mäßig begossen. Wenn sie verblüht haben und ihr Kraut abstirbt, so werden sie wieder aus der Erde genommen (denn den Herbst und Winter über würden Fäulniß und Würmer sie zu Grunde richten), und an einem trocknen, vor Frost gesicherten Orte aufgehoben. Aus einigen Gattungen der Anemonen erzielt man das

Anemoneum, eine kampferähnliche, auf den menschlichen Körper als scharfes Gift wirkende Substanz.

Aneurisma, Pulsadergeschwulst, eine häufig tödtliche Krankheit.

Anfluß, gleichbedeutend mit Alluvio (s. d.)

Angariä, Frohndienste bis an die Landes-Gränze, Vorspannleistung. Bei den alten Deutschen die schimpfliche Strafe des Sattel- oder Hundetragens.

Angas, Vedangas, heilige Schriften der Hindus.

Angat, bei den Einwohnern der Insel Madagaskar das böse Grundwesen.

Ange, eine im Jahre 1340 geprägte franz. Gold-Münze, welche den Erzengel Michael auf dem Gepräge hat, 2) Kettenkugeln, 3) ein Meerungeheuer, 4) eine Taubenart in der Gegend von Montpellier.

Ange de St. Rosalie, Augustiner, geboren zu Blois 1655, gest. zu Paris 1726, gab in neun Folio-Bänden ein ausgezeichnetes Werk: Histoire de la maison de France etc. heraus.

Angehaucht (Malerei,) leicht und zart aufgetragene Farben.

Angehen, 1) feindlich angreifen, 2) sich an jemand mit einem Gesuche wenden, 3) für betroffen, von Interesse und Kompetenz, 4) gehörig oder thunlich sein, 5) erträglich sein, 6) beginnen, 7) bei Feuer-Brünsten von einem vom Feuer ergriffenen Hause, 8) wenn Obst und Fleisch zu faulen beginnt, 9) in der Jägerei auf Wild stoßen.

Angehendes Schwein (Jägersprache,) ein drei- oder vierjähriges wildes Schwein.

Angekok, ein grönländischer Priester, Wahrsager, Zauberer.

Angela von Brescia, Stifterin der Congregation der Urseliner-Nonnen.

Angelica, Angelika, eine Doldenpflanze von welcher die Wurzel der A. Archangelica zur Arznei angewandt wird; sie wurde früher gegen die Pest gebraucht und war unter dem Namen heil. Geist-Wurzel bekannt.

Angelika Kaufmann s. Kaufmann (Angelika.)

Angelikon, Engelstimme, ein Register in den Orgeln.

Angelini, Scipio, berühmter italienischer Blumenmaler, geb. zu Perugia 1661, gest. 1729.

Angelo (Michael) s. Buonarotti

Angelocrator (Daniel) s. Engelhard.

Angeloni (Franz) s. Bellori.

Angelos (la Puebla de los), beträchtliche Handelsstadt im Mexikanischen.

Angelique, auch Angelika, ein in England erfundenes Instrument, welches mit 17 diatonisch gestimmten Saiten bespannt ist und in etwas der Laute gleicht, aber leichter als diese zu spielen seyn soll.

Angelsachsen, ein Volk, das in der Gegend des jezigen Herzogthums Magdeburg seine Wohnsize hatte und wahrscheinlich dann in die ältern Wohnsize der Longobarden einrückte. Den Römern waren die Angelsachsen noch nicht bekannt, wenigstens nicht nach diesem Namen. Sie erscheinen als machtige Völkerschaft im 5. Jahrhunderte, wo sie als Seeräuber die nordischen Küsten beunruhigten. Die von den Legionen der Römer verlassenen Britten, welche sich den Einfällen der Picten und Skoten bloßgestellt sahen, riefen den sächsischen Heerführer Wetaiß zu Hülfe, der 449 n. Chr. mit seinen Söhnen Hengist und Horst und einer aus Sachsen, Angeln und Jüten bestehenden Schaar landete und auch glücklich die Pikten und Skoten vertrieb. Kaum hatten jedoch die Angelsachsen das Land kennen gelernt, als ein Zug nach dem andern aus ihrem Vaterlande sich übersiedelte und bald mit den Britten Reibungen entstanden. Der tapfere Anführer der Britten, Vortimer, war, so lange er lebte, noch eine Schutzwehr, aber nach seinem Tode (457) entstanden unter

seinem Vater Vortiger, den das Volk schon früher abgesetzt und die Krone dem Sohne übergeben hatte, innere Unruhen, welche es den Angelsachsen leicht machten, einen Landstrich nach dem andern in Besitz zu nehmen. Der letzte Schimmer der Hoffnung leuchtete in dem Helden Arthur, Könige der Siluren in Cornwall, dem brittischen Volke; (516) Sieg auf Sieg bezeichnete seine Bahn und in späten Zeiten noch wurden die Thaten Arthurs des Stifters von der Tafelrunde, als Grundlage wunderbarer Sagen und Abentheuer benutzt. Mit ihm brach auch der Britten letzte Kraft, sie flohen theils in die Gebirgsgegenden, theils nach Armorika (Bretagne) hinüber. England war nun ganz unter angelsächsischer Herrschaft und sächsische Könige herrschten bis zur unglücklichen Schlacht bei Hastings 14. Okt. 1066, unter welchen besonders Alfred der Große (s. d.) glänzte. Zwar wurde England unter Ethelreds II. träger Regierung (dieser Fürst ließ sich ganz von Mönchen leiten, auf deren Rath die Ermordung der Dänen in England geschah) vom Könige von Dänemark Suen 1013 erobert und auch von dessen Sohne Kanud dem Großen (s. d.) fortbehauptet, aber schon 1042 bestieg Eduard der Bekenner (s. d.), Ethelreds II. Sohn, wieder den Thron, mit welchem aber auch der angelsächsische Königsstamm erlosch (das Weitere siehe bei England). — Zum Christenthume bekehrt wurden die Angelsachsen durch den heiligen Augustin und dessen 40 Gehilfen vom Jahre 597 an, zur Zeit der Regierung Ethelberts I.

Angeluccio, der berühmteste unter den Schülern Claude Gelée's (Lorrain), gegen die Mitte des sechzehnten

Jahrhunderts, starb leider sehr jung; wir haben von ihm treffliche Landschafts-Malereien.

Agelus, eine Reichsfahne der griechischen Kaiser mit dem Bildnisse des Erzengels Michael.

Angelus Tutelaris, Schutzengel (s. d.)

Angenides, Ephoren der Spartaner.

Angennes, ein franz. Adelsgeschlecht.

Anger, 1) ein Gemeindeweide-Platz für Pferde, Rinder, Schaafe und Gänse, welcher, von Wiesen und Feldern eingeschlossen, mit Gras bewachsen ist. Man hat gewöhnlich ihrer drei, auf den ersten wird das Vieh auf Walburgis getrieben, auf den zweiten um Pfingsten, daher Pfingstweide, auf den dritte nach Johannis, Johannisweide. In dieser Bedeutung heißt Anger auch Esvan. 2) eine mit Hecken umzäunte, gewöhnlich dreimädige Wiese, welche das beste Futter liefert.

Angerblümchen, Gänseblümchen, s. **Bellis perennis.**

Angerkraut, **polygonum aviculare** (s. d.)

Angermann, großer Fluß in Schweden, von dem den Namen hat

Angermannland, welches 186 Q. Meilen groß ist und 42.000 Einwohner zählt. Diese schwedische Provinz ist vorzüglich reich an Natur-Schönheiten. Man sieht hier das hohe Gebirge und den Forst von Skul. Ihre Hauptstadt ist Hörnesand.

Angermunde, Stadt im Brandenburg'schen mit 28,000 Einw.

Angers, große Stadt in Frankreich mit 29,000 Einwohnern und Hauptstadt des Departements Maine-Loire,

Anglesea, Insel an der Küste von Wales, welche eine der 6 Shiren von Nordwales ausmacht, mit 37,000 Einw.

Angloise, englischer Tanz, ein Tanz von lebhaftem Charakter, die Melodien sind dazu mehr oder weniger schnell, werden in gerade oder ungerade Taktart eingekleidet, bestehen aus zwei Wiederholungen von 8 Takten, aus kunstlosen Verbindungen der Notenfiguren und aus geradzähligen Absätzen und Einschnitten.

Anglikanische Kirche s. englische Kirche.

Anglisiren s. Englisiren.

Anglomanie, Vorliebe für alles Englische.

Angola, Königreich in Afrika, 1,500 Q. Meilen groß, von Negern bewohnt.

Angolam s. Alangium.

Angora (Ankyra der Alten), große türkische Stadt im Norden Natoliens mit 30,000 Einw. Aus seiner Umgegend stammen die langhaarigen Raçen der Ziegen (Kamel-Ziegen), Kaninchen und Katzen.

Angosciola, berühmte Portraitmalerin aus Cremona, in der Mitte des 16ten Jahrhunderts.

Angouleme, Hauptstadt des Departements Charente mit 14,000 Einw. In der Umgegend wird trefflicher Safran gebaut.

Angouleme, Herzog von, Sohn König Karls X. von Frankreich, Eidam des unglücklichen Ludwig XVI.

Angoy, ein Land auf der Küste Congo mit dem als Sklavenmarkt bekannten Hafen Cabinde.

Angoury, s. Ankyra.

Angra, Hauptstadt der portugiesischen Azoren auf

der Insel Terceia mit 12,000 Einw.

Angriff ist die Gattung des Gefechtes, welche die Verdrängung des Feindes von einem bestimmten Terraintheile bezweckt. Damit der Angreifer die zu nehmenden Maasregeln theils zur Einleitung des Angriffs, theils zur Bestimmung und Entscheidung desselben, theils aber auch zur Sicherung des Erfolges nehmen könne, ist ihm vor allem die genaueste und vollständigste Kenntniß von der ganzen Lage des Feindes nöthig, welche er außer den Benachrichtigten und Spionen auch durch Ueberfall oder Hinterhalt, geheime oder öffentliche Rekognoszirung und offenbare, den Vorposten, um Gefangene zu machen, gelieferte Gefechte erhält. Hat er sich dadurch die nöthigen Kenntnisse verschafft, so kann er nun zum Entwurfe des Angriffs-Planes selbst schreiten, welcher das Objekt des Angriffs, d. h. den Theil der feindlichen Linie, dessen Einnahme die meisten strategischen Vortheile für den Feldzug verspricht, ferner die Schlachtordnung, Wahl der Truppen, Zeit des Angriffes, Art der Verfolgung des Feindes im Falle des Sieges und endlich die Anstalten zur Sicherung des Rükzuges bestimmen muß.

Angrivarier (alte Geogr.), ein deutscher Volks-Stamm, vermuthlich sächsisch, zwischen der Weser und Emse, stand mit den Römern in gutem Benehmen und machte später unter dem Namen Angarier einen Theil des Sachsenbundes aus, der endlich Karl dem Großen erlag.

Angrogna, ein 12 ital. Meilen langes, von Waldensern bewohntes Thal, mit zwei Eingängen und einer Höhle, in welche sich viele Waldenses zur Verfol-

gungszeit flüchteten.

Angst, eine bis zu einem sehr hohen Grade gestiegene Besorgniß. Dem Zustande der Seele bei Angstgefühlen entspricht der des Körpers, indem der Geängstete vorzüglich heftige Beklemmung der Brust und Schlagen des Herzens fühlt, ja die Angst selbst fähig ist, Nasenbluten zu verursachen, heftigen Schweiß auszupressen ꝛc., daher auch das passende Wort: Angstschweiß.

Angster, schweizerische Kupfermünze; drei machen einen Batzen, eben so gab es auch Blechmünzen mit den Bildnissen der Kaiser oder Bischöffe, besonders der Augsburg'schen

Anguilla, Aal (s. d.).

Anguillara, 1) (Giov. Andre. dell'), geb. 1517 zu Sutri in Toskana, zeichnete sich vorzüglich durch seine treffliche Uebersezung von Ovids Verwandlungen (Venedig 1584. 4) aus. 2) (Luigi) einer der gelehrtesten Botaniker des 16. Jahrhunderts.

Anguilloten, eine Gattung kleiner Aale, die vorzüglich in den Sumpfgegenden am Ausflusse des Po in Italien gefangen, eingesalzen und marinirt, und als eine beliebte Speise weit versendet werden.

Anguis, bei den Römern der Name der kleinen Schlangen, Nattern (Frigidus, o pueri fugite hinc, latet anguis in herba. Virgils Ekloge 3. 93). Linné nahm unter diesem Namen die Blindschleiche.

Angustus clavus, schmaler Purpurstreif auf der Tunika der Römer, Auszeichnung der Ritter und unter den Kaisern der aus jenen gewählten Kriegs-Tribunen.

Anhängig, (Rechtsw.), was vor Gericht gebracht, aber noch nicht entschieden ist.

Anhängiger Schirm, im deutschen Rechte ein Schutz, der nur auf gewisse Zeit ertheilt wird, im Gegensatze zu Erbschutze (s. d.)

Anhänglichkeit, herrschende und sich äussernde Neigung zu einer Person oder Sache.

Anhäufe-Pflug, ein Pflug, der die Erde um Kohl und Kartoffeln her anzuhäufeln, gebraucht wird.

Anhalt (die Burg), im obern Theile des Herzogthums Anhalt-Bernburg, auf dem Hausberge; nur wenige Ruinen beurkunden, wo sie früher gestanden. Graf Esiko von Ballenstädt baute dieselbe 905, vollendet wurde sie erst von seinem Urenkel Otto dem Reichen (1110), dreißig Jahre später wurde sie von den Freunden Heinrichs des Löwen eingenommen und zerstört, aus Rache für den von Albrecht dem Bären in das Land des noch unmündigen Fürsten gemachten Einfall. Sie wurde aber bald wieder erbaut, jedoch nur für kurze Dauer, denn eben der Heinrich der Löwe zerstörte sie wieder aus Rache, weil Kaiser Friedrich I. der Rothbart ihm Sachsen genommen und damit den Herzog Bernhard von Anhalt belohnt hatte. Seit dieser Zeit blieb sie im Schutte und nur ihre Ruinen lassen uns ihre ehemalige Größe ahnen.

Anhalt (das Land) hat seinen Namen unbezweifelt vom Schlosse, es ist beinahe ganz von preußischen Ländern eingeschlossen, seine Fruchtbarkeit richtet sich nach der verschiedenen Lage, das Klima ist gemäßigt und gesund, Einwohner zählt Anhalt 122,500, theils reformirter, theils lutherisch-evangelischer Religion, wenige Katholiken, aber mehr Juden. Hauptstädte sind: Dessau, Köthen und Bernburg. Wissenschaften, Künste und

Gewerbe sind in trefflichem Zustande, auch der Handel ist ausgebreitet. Es ist unter drei Häuser getheilt, Dessau, Bernburg und Köthen, das vierte Zerbst erlosch 1793. Der Titel der Beherrscher Anhalts ist jetzt Herzog, früher Fürst. Das eigentliche Wappen ist ein der Länge nach getheiltes Schild, rechts der halbe brandenburgsche rothe Adler im silbernen Felde, links der sächsische Rautenkranz im zehnfach gold und schwarz quer durchstreiften Felde. Seit dieses Land historisch bekannt, war es zuerst von Sueven bewohnt, die es aber 400 n. Chr. größtentheils verließen, worauf die Serben, ein slavischer Volksstamm, den nördlichen Theil besetzten, im südlichen aber blieben noch Sueven, die sich jedoch den Thüringern unterwerfen mußten. Als König Dietrich von Anstrasien mit Hülfe der Sachsen 534 dem Thüringer Reiche ein Ende machte, wurde Anhalt sächsische Provinz, allein 535 verwüstete Klotar I, König von Anstrasien, gegen den sich die Sachsen empört hatten, ganz Thüringen und die Sachsen verließen es, aber die Serben besetzten 562 auch das Land zwischen der Sale und Elbe. Das übrige Land besetzten nunmehr Nordschwaben, ein Volksstamm, unbezweifelt von den alten Ureinwohnern der Sueven abstammend, der, sich an das Land seiner Väter erinnernd, dasselbe von König Klotar sich auserbat. Vermuthlich war dieser Volksstamm ein Rest aus den Trümmern der Allemannischen Macht, denn unbezweifelt ist es, daß bei den Allemanen auch Sueven gewesen, so wie derselben Sprache der schwäbischen ähnelt. — Die Sachsen wollten zwar dieß Land wieder erobern, pochend auf ihre Uebermacht, allein Verzweiflung focht

in den Schwaben, der größte Theil des viermal stärkern Feindes bedekte das Schlachtfeld, der Rest aber, der sich vermuthlich bedingnißweise ergab, siedelte sich dann freundlich neben den Schwaben an, bis beide Völker Ein Volk bildeten, das den Namen Sachsen führte und aus beiden Sprachen die sächsische entstand. — Die Sorben breiteten sich aber im Laufe der Jahre, ungeachtet sie bald avarisches, bald fränkisches Joch drükte, immer mehr aus, und blühende Städte und Dörfer verdanken ihnen ihre Entstehung. Als Karl der Große gegen die Sachsen zog, verbanden sich Sachsen und Sorben gegen ihn, aber nach zweijährigem Kampfe gehörte das ganze Land dem großen Franken. Die Sorben empörten sich öfters wieder, jedoch gewöhnlich mit Unglück, bis sie endlich als Fürsten von sächsischen Stamme auf dem Kaiserthrone saßen, ganz überwältigt wurden, ihr Name und ihre Sprache erlosch. Gewöhnlich wird als Stammvater des Hauses Anhalt der tapfere Albion s. d. angenommen. Der Sachsenspiegel nennt zwar die anhaltischen Fürsten schwäbische Fürsten, was sich aber leicht enträthseln läßt in der Vereinigung dieser beiden Völker, auch scheint die Ableitung des Fürstenstammes aus dem Volke der Sieger eben keine Irrung zu sein. Esiko, der sich Graf von Ballenstätt nannte, war Erbauer des Schlosses Anstalt, von dem das Land den Namen hat. Unter Esikos Nachkommen zeichnen sich zuerst rühmlich aus Otto der Reiche 1076-1123 und sein Sohn Albrecht der Bär (s. d.,) welcher am meisten zur völligen Einführung des Christenthums, besonders unter den Wendischen Sorben, beitrug; auch erwarb sich dieser Fürst die Mark Branndenburg. Heinrich I., sein Enkel, nannte sich zuerst

Fürst von Anhalt. Unter seinen Nachkommen bildeten sich mehrere Linien, bis Joachim Ernst (gest. 1586 Anhalt wieder vereinigte nnd Stammvater der neuern Linien wurde. Einer aus den Fürsten von Anhalt, Bernhard VII., war ein Pathe von Dr. Luther. Die Reformation verbreitete sich bald über Anhalt, eben so aber auch der Bauern-Krieg, dem jedoch nur die Klöster erlagen. Anderer Habe blieb größtentheils beschüzt. Der 30jährige Krieg schüttelte auch sein Verderben über Anhalt aus, schon sein Anfang war ihm drohend; denn Fürst Christian war Anhänger Churfürst Friederichs V. von der Pfalz, half auch in der Schlacht am weißen Berge bei Prag 1620 mitkämpfen, wofür er in die Acht erklärt wurde, die jedoch der Kaiser wieder zurüknahm. Von da an lächelte dem Lande kurze Ruhe, aber nun erschien 1625 Wallenstein, dessen Aufführung, so wie die seines Heeres, bei den Einwohnern immer in schmerzlicher Erinnerung lebt; um diese Blutigel etwas befriedigen zu könuen, mußten die Fürsten schlechtes Geld schlagen lassen. Von dieser Zeit au blieb das Land der Tummel-Platz beider feindlichen Heere, in der Stadt Bernburg selbst standen 1643 Gallas und Tortostensons Heere einander gegenüber, und händeringend blikten die Einwohner Anhalts dem Frieden entgegen. Auch der 7jährige Krieg war für Anhalt der Durchzüge wegen sehr verderblich, doch nun wurde dem Lande Ruhe, bis 1806 Napoleon mit seinen Heeren erschien, der es jedoch, was es der Klugheit des Seniors von Anhalt, Franz I. von Dessau, verdankt, nicht drükte, sondern seine Fürsten zu Mitgliedern des Rheinbundes machte und zu Herzogen erhob, der Sturm brauste glüklich vorüber, um dafür 1813 dem Lande tiefere Wunden zu schlagen;

von seinen französischen Gästen befreit es endlich die ersehnte Völkerschlacht (18. Okt. 1813.)

Anhaspen, in Bergwerksfahrten etwas mit eisernen Haspen befestigen.

Anhausen, 1) zwei ehemalige Mönchsklöster im Württembergischen, 2) Dorf im bayerischen Rezatkreise, merkwürdig durch die 1608 hier geschlossene Union mehrerer protestantischen Fürsten.

Anhelation, beschwerliches, kurzes und geschwindes Athemholen.

Anholen, (Bergbau), Anfang der Haspelaufziehung, nachdem der Anschläger bei der Tonne im Schacht: Hol an! geschrieen hat.

Anholt, 1) Herrschaft und Stadt mit Schloß im preußischen Regierungs-Bezirke Münster, am alten Yßel, Residenz des Fürsten von Salm-Salm, mit 1750 Einw. und 265 Häusern. 2) Insel mit Leuchtthurm im Kattegat, zum dänischen Stift Aarhuus gehörig und mit gefährlichen Sandbänken umgeben. Der Einwohner sind kaum 100; sie nähren sich von Getreidebau und dem Ertrage der Küste.

Anhydrisch, wasserfrei, von Salzen und Oxyden.

Anhydrit, wasserfreier, schwefelsaurer Kalk oder Gyps.

Aniaga, engl. Ansiedelung an der Küste von Malabar, eine Meile von Comorin.

Anjane (St. Benoit), Stadt mit 1800 Einw. im franz. Departement Herault, ehemals mit einer reichen und große Benedictiner-Abtei.

Aniasstraße s. Behringsstraße.

Aniatrologet, der nichts von der Arzneikunst versteht.

Anil, für Färber-Indigo.

Anima (lat.), die menschliche Seele, überhaupt das Lebende; bei den Chemikern aber das Wesentliche einer Substanz.

Animadversio, nach römischem Rechte die Vollziehung der gesetzlichen Geld- und Leibesstrafen.

Animal, alles, was thierischer Natur ist, daher animalisch, thierisch. Siehe Thier.

Animalisten heißen diejenigen, welche behaupten, daß der Embryo im Samen des Vaters schon völlig gebildet und belebt vorhanden seie.

Animato (Mus.), belebt.

Animiren, beleben, zureden, aufmuntern, anfeuern.

Animosität, Leidenschaftlichkeit, Erbitterung.

Animoso (ital.), belebt, muthig.

Animus, im juridischen Sinne, Vorsatz, Absicht; z. B. animus objurandi, Absicht zu beleidigen.

Anio (alte Geogr.), ein bekannter Fluß in Latium der auf den Apenninen entspringt, und bei Antemnä in die Tiber fällt. Sein Fall ist sehr jäh, weswegen Horaz ihn praeceps, Virgil aber gelidus nennt. Jetzt heißt er Teverone.

Anio novus, eine Wasserleitung, die Caligula und Claudius erbauten, und die 45 n. Chr. vollendet wurde. Sie kam von Tibur her, 62 römische oder über 12 geographische Meilen weit, und war auf sehr hohen Bogen geführt, daher ihr Wasser unter allen am höchsten geleitet werden konnte. Bei Tibur nahm sie das Wasser aus einem Flusse, weswegen es oft, besonders bei Regenwetter, sehr trübe war, und die Leitung zu Zeiten gereinigt werden mußte.

Anio vetus, eine Wasserleitung, die 265 vor Chr., 40 Jahre nach der ersten Wasserleitung des Censor Appius, von dem, im Kriege mit dem Pyrrhus gewonnenen Gelde, erbaut wurde. Sie kam ebenfalls von Tibur, und der Lauf des Wassers in seinen Krümmungen betrug 42 römische oder über 8 geographische Meilen. Sie führte das schlechteste Wasser nach Rom, das, weil es ungesund und trube war, blos zum Walken, zur Wässerung der Gärten und zu Fisch-Teichen gebraucht werden konnte.

Anis (Pimpinella Anisum), eine Doldenpflanze, deren Blätter denen der Petersilie etwas ähnlich sind und trefflich riechen. Die Samenkörner werden zu Speisen, vorzüglich zum Brod, verwendet.

Anius, ein Sohn Apolls und der Rhöo, Priester des Apoll und König von Delos. Merkwürdig ist die Mythe, daß Bacchus seinen 3 Töchtern Spermo, Oeno und Elais die Gabe verliehen habe, daß die erste Alles, was sie anrührte, in Brod, die zweite in Wein, die dritte in Oel verwandelte. Agamemnon wollte sie zwingen, zur griechischen Armee mitzugehen, allein sie riefen den Bacchus um Hülfe an, worauf sie in Tauben verwandelt wurden und davon flogen; daher auf der Insel Delos keine Taube getödtet werden durfte.

Anisy le' château, franz. Flecken mit 1100 gewerbfleißigen Einwohnern, im Depart. Aisne.

Anjou, ein vormaliges Gouvernement Frankreichs, im Departement Maine und Loire, dessen Hauptstadt Angers, ehemals die Hauptstadt Anjou's war. 2) Der Name von Prinzen und Prinzessinnen von Frankreich; s. das nähere unter deren Namen.

Anker, bei den alten Arabern, ein ungeheurer, mit Sprache begabter, auf dem Kapgebirge domilizirender Vogel, der älter als Adam ist.

Anker, 1) in der Baukunst mancherlei Arten gekrümmter Klammern und Haken, welche die Grobschmiede und Schlosser verfertigen, und die zu verschiedenem Gebrauche, besonders beim Bauen nützliche Dienste leisten, um Steine, Holz, Balken, Säulen, Wände rc. mit einander fester zu vereinigen. 2) In der Schiff-Fahrt ist es das nothwendigste Geräthe, das dazu bestimmt ist, das Schiff auf den Flüssen, auf der See oder im Hafen festzuhalten. Sie sind von so verschiedener Größe, daß ihr Gewicht von 25 bis 26000 Pfd. ansteigt, und nach ihrer mannigfaltigen Bestimmung und Gebrauch erhalten sie auch verschiedene Namen. Der Schiffanker ist eigentlich eine große eiserne Stange, welche unten zwei, auch wohl vier gekrümmte und zugespitzte Arme erhält. Zwei solcher Arme, die zusammengeschmiedet sind, gleichen an Rundung einem Halb=Mond. Wenn das Schiff festhalten soll und man daher die Anker im Grunde befestigt, so heißt dies die Anker auswerfen. Wenn das Schiff weiter segeln soll, und man daher die Anker aus dem Grunde wieder loswindet, so heißt dieß die Anker lichten.

Anklage nach dem römischen und altdeutschen Rechte ist der Vortrag an die competente Gerichts-Behörde, wodurch angezeigt wird, daß ein bestimmtes Subject ein bestimmtes Verbrechen begangen habe, mit der Angabe der Beweise. Ist der Ankläger nicht gesonnen, am Verfolge der Sache weitern Antheil zu nehmen, auch von Amtswegen dazu nicht verpflich-

tet, so ist dieser Vortrag soviel als Denunciation (s. d.) und das richterliche Vorfahren erscheint als Untersuchungs-Prozeß (s. d.) Nimmt aber, wenn der Vortrag die rechterliche Beistimmung erhält, der Ankläger weitern Antheil, so entsteht hieraus der

Anklage-Prozeß. Die Streitsache wird zwischen Ankläger und Angeklagten verhandelt und die Bestand-Theile dieses Prozesses sind I. das erste Verfahren, welches die Instruktion der Sache bezwekt. A. Schon die Ankage selbst, B. des Angeklagten Ladung, C. dessen Antwort. II. Das Beweisverfahren: A. Anschuldigungs-Beweis, welcher auf den Thatbestand des Verbrechens und die Schuld des Angeklagten gerichtet ist, denn dieser aber zu zerstören sucht durch B. den Entschuldigungsbeweis, gerichtet auf die Einrede des Angeklagten. Diesen sucht der Ankläger durch Gegenbeweis zu entkräften. III. In Hinsicht des zu fällenden Erkenntnisses, der dagegen anzuwendenden Rechtsmittel und der Vollstrekkung treten die Grundsätze des Untersuchungs- und Civil-Prozesses ein. Jezt hat der Anklage-Prozeß in Deutschland nicht mehr statt.

Ankyra (Ancyra Angora, Angonuy), Hauptstadt der Tektosagen in Galatien. Diese Stadt soll schon vom Könige Midas gegründet worden sein, ihre schönste Blüthe erreichte sie zu Augustus Zeiten, wo sie Haupt-Stadt des ganzen (damals) römischen Galatiens wurde, vorzüglich bereicherte sie der Karavanenhandel. Gegenwärtig ist sie unter dem Namen Angora (s. d.) die Hauptstadt des Distriktes gleichen Namens in Natolien, der Siz eines Pascha's und eines armenischen Bischoffs, hat ein großes Kastell und ist am Fuße desselben von 3

Seiten mit einer Mauer umgeben, welche Bajazet I. erbaute, der aber später in ihrer Nähe in der unglücklichen großen Schlacht gegen den Eroberer Timur (Tamerlan) 1402 Freiheit und Thron verlor. Die Einwohnerzahl wird, von 100,000 bis auf 200,000 herab, verschieden angegeben. In dieser Stadt wurden auch 2 Concilien gehalten, 315 und 358. Römische Denkmäler giebt es hier viele, besonders zeigt man solche von Augustus. Merkwürdig ist es, daß in der Umgegend dieser Stadt Ziegen, Kaninchen und Katzen lange seidenartige Haare haben, von denen besonders die der Ziegen (s. g. Kameel-Haare) weit verführt werden.

Anlage wird in eigenthümlicher und figürlicher Bedeutung gebraucht, in der ersten ist sie physisch, in dieser psychologisch:

Anlage in physischer Bedeutung wird gebraucht vom Erdreich, welches durch das Wasser am Ufer angespült wird, 2) für Anfang oder Grundlage, 3) beim Schießgewehre, wo es den Theil des Kolbens bezeichnet, der beim Schießen an den Backen gelegt wird.

Anlage in psychologischer Hinsicht wird theils von dem theoretischen oder Erkenntniß und Gefühls-, theils vom praktischen oder Willens-Vermögen des Menschen gebraucht. In ersterer Beziehung ist es, mit Talent gleichbedeutend und zeigt an, daß dem Individuum, von dem es gebraucht wird, eine es vor andern auszeichnende Fähigkeit des Geistes entweder im Allgemeinen oder in Rücksicht auf irgend eine Wissenschaft oder Kunst von der Natur zu Theil geworden sey. Wenn man aber die Anlage auf das praktische Vermögen des Menschen bezieht, so ist sie einerlei mit Disposition, Neigung, und zeigt an, daß dem Individuum, dem sie

beigelegt wird, ein mehr als gewöhnlich hoher Grad des Triebes zu irgend etwas zukomme. So hat z. B. der Sanguiniker einen solchen Grad des Triebes zur körperlichen Wollust, der Andern fremd ist, und durch den er sich eben von ihnen unterscheidet. Die praktischen Anlagen eines Menschen zusammengenommen bilden sein Temperament.

Anlagen in Gärten s. Gartenanlagen.

Anludern, anaasen, (Jägersprache,) durch Aas Raubthiere anlocken.

Anluren, gegen den Wind steuern.

Anmuth s. Grazie.

Anmuthig ist das Schöne, wenn es in zarten feinen Formen erscheint.

Anna Boley, Königin von England, Tochter des Ritters Thomas Boley, nachherigen Grafen von Wiltshire, geb. 1507. Durch ihre großen Reize und ihr liebenswürdiges Betragen fesselte sie den König Heinrich VIII. so an sich, daß dieser beschloß, sich von seiner Gemahlin Katharina trennen zu lassen, und Anna 1532 ehlichte; jedoch machte er seine Heirath erst 1535 kund. Sie gebar ihm eine Prinzessin, Elisabeth, die spätere große Königin. Die Reformation fand an ihr eine große Beschützerin. Jedoch dauerte das Glück dieser Fürstin nur drei Jahre, ihr Gemahl, eifersüchtig auf sie ihrer Schönheit wegen, ließ allen ihren Handlungen nachspähen; dieß erfuhr Anna's Schwägerin, die Vicomtesse von Rochefort, und, sei es aus unbekannter kleinlicher Rache, aus Neid, oder um sich selbst in die Gunst Heinrichs zu setzen, fachte sie durch Verläumdungen des Herschers Leidenschaft noch mehr an, ja sie war schlecht genug, von ihrem eignen Gatten anzugeben, weil

sie sonst niemand erfahren konnte, daß die Königin mit ihm in verbotenem Umgange lebte. Im geräuschvollen Genusse ihres Glücks merkte Anna die Schlange nicht, die, in demselben versteckt, ihr, den Untergang drohte. Einst bei einem Turniere zu Greenwich hatte sich ein Kämpfer sehr erhitzt; unbedachtsam warf sie ihm ihr Sacktuch zu, man machte den König aufmerksam, und von Zorn erglühend verließ dieser den Platz, bald folgte sie ihm nach, wurde aber gleich als Gefangene in den Tower abgeführt. Man beschuldigte sie vieles, wovon sie aber nichts gestand, wohl auch nicht gestehen konnte. Darauf wurde sie vom Könige geschieden und den 19. Mai 1536 hingerichtet.

Anna, Königin von England, Tochter des Herzogs Johann von Cleve. Thomas Cromwel,*) der Liebling Heinrichs VIII., stiftete die Ehe seines Königs mit dieser Prinzessin, aus Vorliebe für die protestantische Religion. Er wußte so viel Anmuthvolles von ihr zu erzählen und ihr Portrait, von Holbeins Pinsel gemalt, war so einnehmend, daß Heinrich ganz bezaubert wurde. Als aber die Prinzessin in Wirklichkeit erschien, fand der König, daß ihn sowohl seines Lieblings Schilderung, als auch des berühmten Holbein Meisterpinsel dießmal arg getäuscht hatten, doch vermählte er sich mit ihr, aber nach wenigen Monaten fand seine Leidenschaft einen würdigern Gegenstand in Katharina Howard. Der Liebling Cromwel fiel in Ungnade und Anna wurde vom Könige geschieden, welchem Urtheile sie sich auch klug genug gleich freiwillig unterwarf und das Glück hatte, dem Schicksal zu entgehen, das früher Anna Boley und später auch Katharina Howard traf.

*) Wohl zu unterscheiden von Oliver Cromwel.

Anna, Königin von Großbritannien, Tochter König Jakobs II., regierte von 1702 — 1714, die letzte aus der Familie Stuart auf dem englischen Throne. Sie folgte ihrem Gemahle, dem Prinzen Georg von Dänemark, und verließ ihren unglücklichen Vater, vermuthlich auf Anrathen Churchill's, nachherigen Herzogs von Marlborough. Nach Königs Wilhelms III. Tode bestieg sie den Thron: mehr durch Herzensgüte, als durch Geist und Charakter ausgezeichnet, regierte sie selbst eigentlich nicht, aber doch war ihre Regierung reich an entscheidenden Ereignissen. Ihr Plan, ihre Familie wieder auf den Thron zu bringen, mißlang gänzlich. Zwei Parteien theilten die öffentliche Volksmeinung, Whigs und Torys; wenn gleich Anna's Herz sich diesen, welche das Haus Stuart wieder auf dem Throne wünschten, zuneigte, so wurde sie doch von jenen beherrscht, denn sie stand ganz unter Marlborough's Einflüsse. Unter ihrer Regierung kam die Vereinigung Schottlands und Englands zu Stande, eben so trat sie auch dem Bunde gegen Ludwig XIV. im spanischen Erbfolge-Kriege bei, siegreich wehten auf den Meeren ihre Flaggen, die Donau begrüßte ihre Heere als Sieger, an deren Spitze der Held bei Höchstädt, Marlborough, stand, die Säulen des Herkules erbebten vor Englands Macht, die Festung Gibraltar mußte sich ergeben. Von siebenzehn Kindern, die sie ihrem Gemahle geboren hatte, war eins dem andern in's Jenseits gefolgt und sie selbst konnte sich nicht mehr entschließen, obwohl erst Wittwe von 44 Jahren, nochmals einem Manne ihre Hand zu reichen, vermuthlich, weil sie Hoffnung hegte, wenn kein Sprosse von ihr da wäre, so könnte ihr Bruder oder dessen Söhne einst den Thron ihrer Ahnen wie-

der besteigen. Vergebliche Hoffnung. Sie mußte sogar selbst die Bekanntmachung unterzeichnen, in welcher ein Preis auf ihres Bruders Kopf gesetzt wurde. Die Herzogin von Marlborough und ihr Gemahl verloren jedoch in Folge der Zeit ihren Einfluß, dadurch sank die Partei des Whigs und die der Torys stieg. Als Ursache wird angegeben, daß die Herzogin ein Paar prachtvolle Handschuhe einsmals angehabt habe, welche der Königin gefielen und die sie zu besitzen wünschte, die Herzogin stellte sich aber, als verstehe sie den geäußerten Wunsch nicht, wie sie sich überhaupt als stolze Dame betrug, dieß verdroß die Königin, und Madame Masham, der Marlborough Rivalin, reizte noch mehr. Dieß entgieng der schlauen Herzogin nicht, aufgebracht darüber stellte sie sich, als diese mit einem neuen prachtvollen Kleide erschien, als habe sie einen Fehltritt gethan, und das Wasser in der Schale, die sie eben trug, ergoß sich über Madame Masham's Prachtgewand. — Diese zwei Handlungen erbitterten die Königin so, daß sich ihre frühere Neigung in Haß umwandelte, die Herzogin mußte den Hof verlassen, ihr siegreicher Gemahl ward vom Heere abgerufen und Ludwig XIV. verdankte die milden Friedensbedingungen einem Paar Frauenhandschuhe und einer Schale Wasser. — Anna starb den 20. Juli 1714. Wie durch Waffenthaten, so war auch durch Literatur ihre Regierung ausgezeichnet, denn es lebten unter ihr Prior, Pope, Swift, Addison, Congreve, Parnell, Gay, Rowe, Steele, Arbuthnot, Young, Thomson, und mehrere andere ausgezeichnete Männer.

Anna von Oestreich, Tochter Philipps III. von Spanien, Königin von Frankreich, eine schöne, groß-

müthige, aber auch stolze und empfindliche Dame. Sie blieb ohne Einfluß, bis sie ihren Sohn den großen Ludwig XIV. gebar. Nach dem Tode ihres Gemahls, Ludwig XIII., führte sie die Regierung mit unumschränkter Gewalt, aber ganz Richelieu's Grundsätzen folgend. Sie starb 1666, am Krebse.

Anna Iwanowna, Tochter Iwan's, ältern Stiefbruders Peters des Großen, Kaiserin von Rußland, geb. den 25. Jänner 1693, gest. 1740. Nach dem Tode Peters II., des letzten männlichen Sprossens aus dem Hause Romanow, wurde ihr durch den Kanzler Ostermann der Weg zum Throne gebahnt. Sie mußte jedoch bei ihrer Thronbesteigung auf jede Heirath, (früher war sie mit dem Herzoge von Kurland vermählt, der aber, ohne Kinder von ihr gezeugt zu haben, starb,) verzichten, so wie auf die Ernennung eines Nachfolgers und anderes Wichtige im Staate, auch ihren Günstling Büren entfernen, welche Urkunde sie unterschrieb, aber, kaum auf dem Throne, wieder vernichtete, indem sie vorgab, daß dadurch nur das Haus Dolgorucki alle Gewalt in die Hände bekomme, sie auch nur gezwungen unterschrieben habe, ohne die eigentlichen, in der Urkunde versteckten, für Rußland schädlichen Plane, zu wissen; was für ihre Unterthanen nicht nützlich seie, sei auch ungültig, daher zerriß sie die Urkunde und erklärte sich als unumschränkte Herrscherin. Nun kehrte auch ihr Günstling Büren, nachheriger Reichsrath von Biron, wieder zurück, der statt ihrer die Zügel der Regierung, aber grausam, führte; das Haus Dolgorucki, das er an seiner Verbannung als Ursache wußte, fühlte seine schwere Hand, denn die meisten Glieder desselben fielen unter dem Schwerte, oder starben unter dem Rade.

Annas Regierung war glänzend, der Kanzler Ostermann lenkte die Staatsgeschäfte, und der Graf Münnich stand an der Spitze siegender Heere. Mit dem furchtbaren Schah Nadir von Persien war sie schlau genug, sich in gutem Benehmen zu halten; desto mehr wirkte ihre Politik auf Europa's Höfe. Anna ernannte ihrer Schwester Sohn Iwan zum Nachfolger.

Anna Karlowna, Schwester der Kaiserin Anna, Großfürstin und Regentin von Rußland, Mutter Iwan's, geboren 1718, wurde durch eine Verschwörung der Prinzessin Elisabeth auf eine Insel verbannt, ihr Sohn Iwan aber, der erklärte Kaiser, ein Kind, ihr entrissen und auf die Festung Schlüsselburg gebracht 1741, wo er in der Folge auf Befehl Katharina's II. 1764 ermordet wurde. Anna starb 1740.

Anna, die heilige, Tochter eines Priesters, Matthäus, Gattin Joachim's von Nazareth und Mutter Maria's, der Mutter Jesu, die sie erst im 21sten Jahre ihrer bis dahin unfruchtbaren Ehe gebar. Ihr Fest wird von der lateinischen Kirche am 26. Juli von der griechischen am 9 Dezember gefeiert.

Anna Perenna, bei der alten Römern Führerin der Monden, Beherrscherin der feuchten Sphäre und Geberin der Fruchtbarkeit.

Annaberg, Stadt im Königreiche Sachsen mit 3,000 Einwohnern, die sich vorzüglich von Spitzenklöppeln und Bandmanufaktur nähren, die Geburtsstadt des Kinderfreundes Weiße.

Annabon, portugiesische große Insel im afrikan. Meere, gebirgig und doch fruchtbar, aber nur von 4000 Menschen, größtentheils Negersklaven, bewohnt.

Annäherung an's Unendliche (Math.), wenn man eine Größe, z. B. einen Decimalbruch, nie vollkommen bestimmen, sondern sich derselben nur immer mehr nähern kann, was man gewöhnlich durch eine unbestimmte Reihe hinzugefügter Punkte bezeichnet.

Annalen, Jahrbücher, das ist chronologisch fortlaufende Darstellung der Geschichte einer Anstalt, eines Landes, Volkes u. s. w. Sie werden in manchen Ländern auf Befehl und unter der Aufsicht der Regierung geführt, so im alten Rom, wo sie vom Pontifex Maximus selbst geschrieben wurden, der sie in seinem Hause aufhängen mußte, daß man sie öffentlich lesen konnte.

Annam s. Cochinchina und Tunkin.
